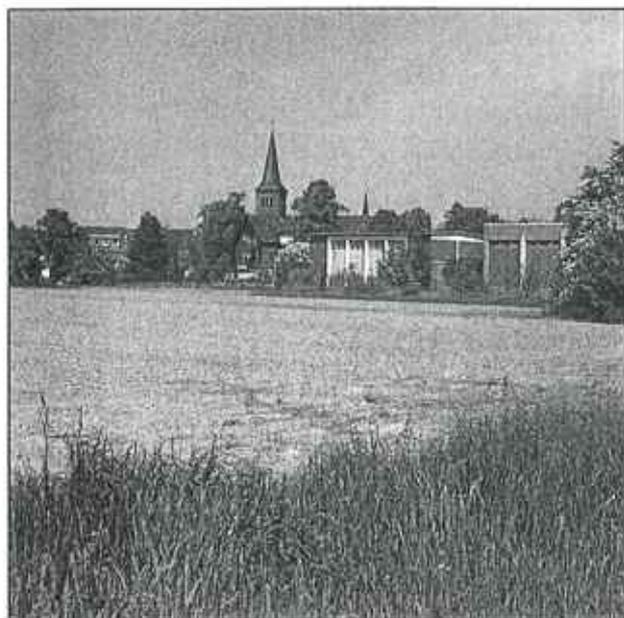


# Dorfentwicklungsplan

---



## Neukirchen





# Dorfentwicklungsplan Neukirchen Stadt Grevenbroich

## **BEARBEITUNG:**

Giorgio Bavaj, Astrid Urgatz

## **PLANUNGSGEMEINSCHAFT**

**G. BAVAJ      A. URGATZ**

DIPL.-ING. ARCHITEKTEN

52064 AACHEN REUMONTSTR: 53 - 63

Tel. 0241/4013434 FAX 0241/4016261

## **DORFÖKOLOGIE:**

Dipl.- Biologin Andrea Herten, Aachen

## **MODERATION DER ZUKUNFTSWERKSTATT:**

Dipl.- Ing. Elke Ostenda, Aachen

## **AUFTRAGGEBER:**

Landesanstalt für Ökologie,  
Bodenordnung und Forsten/  
Landesamt für Agrarordnung NRW

Stadt Grevenbroich  
Der Bürgermeister  
Dezernat V

**Entwurf November 2000**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorbemerkungen</b>	
1.1 Anlass und Ziel der Untersuchung	5
1.2 Untersuchungsgebiet	6
<b>2. Allgemeines</b>	
2.1 Verwaltungszugehörigkeit	6
2.2 Lage im Raum	6
2.3 Geografische Gegebenheiten	8
2.4 Planungsvorgaben	8
- Landesentwicklungsplan I/II, III	
- Gebietsentwicklungsplan	
- Flächennutzungsplan	
- Landschaftsplan	
- Bebauungspläne	
- Satzungen und sonstige Vorgaben	
<b>3. Sozial- und Wirtschaftsstruktur</b>	
3.1 Bevölkerungsentwicklung	12
3.2 Wirtschaftliche Situation	12
3.3 Landwirtschaft	13
3.4 Grundausstattung	16
3.5 Dorfgemeinschaft, Vereinsleben	16
<b>4. Geschichte und Siedlungsentwicklung</b>	
4.1 Dorfentwicklung	18
4.2 Bauformenentwicklung	23
<b>5. Städtebauliche Bestandsanalyse</b>	
5.1 Erschließungs- und Nutzungsstruktur	26
5.2 Baustruktur und Dorfgestaltung	27
- Historische Bebauung	
- Neuere Bebauung	
- Einfriedungen und Hausvorbereiche	
- Straßen und Wege	
- Gewerbebetriebe	
- Gubisrath	
- Neukircher Heide	
5.3 Qualitäten	45
5.4 Mängel und Konflikte	45
<b>6. Dorfökologie</b>	
6.1 Allgemeine Grundlagen	48
- Naturräumliche Lage	
- Geologie	
- Klima	
- Potenzielle natürliche Vegetation	
- Historische Entwicklung	

6.2 Bestandsaufnahme und Bewertung	49
- Gehölzbiotope	
- Gewässer	
- Grünlandbiotope	
- Weitere anthropogene Biotope	
- Geschützte Elemente	
<b>7. Entwicklungsziele</b>	
7.1 Ergebnisse der Zukunftswerkstatt	58
7.2 Städtebauliche Zielsetzungen	59
7.3 Dorfökologische Entwicklungsziele	59
<b>8. Städtebauliche Konzepte Maßnahmen und Empfehlungen</b>	
8.1 Planungskonzept	61
8.2 Schützenplatz und Spielplätze	63
8.3 Schulhofgestaltung	72
8.4 Dorfmitte	78
8.5 Maßnahmen auf privaten Flächen	81
Beratungsergebnisse	
- Gestaltung Jacobusplatz 9	
- Gestaltung "Zum guten Tröpfchen"	
- Allgemeine Gestaltungsempfehlungen	
8.6 Kreisstraße	89
8.7 Wasser und Energie	92
<b>9. Dorfökologische Maßnahmen</b>	
9.1 Grüngürtel	93
9.2 Biotopvernetzung	94
9.3 Sonstige Empfehlungen	95
9.4 Auswahlliste einheimischer Gehölze und Stauden	100
<b>10. Bürgerbeteiligung</b>	
10.1 Bürgerversammlung	101
10.2 Zukunftswerkstatt	101
10.3 Arbeitskreise	102
10.4 Schülerbeteiligung	103
<b>11. Realisierung</b>	
11.1 Vorschläge zur Umsetzung	104
11.2 Rechtsinstrumentarien zur Umsetzung der Maßnahmen	105
11.3 Förderung	106
<b>12. Förderadressen</b>	107
<b>13. Quellen- und Literaturhinweise</b>	108
<b>Pressestimmen</b>	
<b>Anhang</b>	





Blick vom Kirchturm über Neukirchen Richtung Osten 1994, Privatarchiv Christian Wiltch (Neukirchen)

## 1. Vorbemerkungen

"Die Ausweitung der Grenzen tut der Heimatgeschichte gut; in seiner Einmaligkeit ist jedes Dorf ein europäischer Wert. Die gesamte europäische Geschichte ist zusehens Allgemeingut, das für einen jeden ohne die Verpflichtung nationaler oder anderer Befangenheiten zugänglich ist. Es ist wichtig, dass wir unsere Erinnerungen, diesen mehrere tausend Jahre alten gemeinsamen Schatz, pflegen und vergleichen."

(György Konrad)

### 1.1 Anlass und Ziel der Untersuchung

Neukirchen liegt im nordöstlichen Bereich der Stadt Grevenbroich an der Grenze zum Stadtgebiet Neuss. Die günstige Lage zur Autobahn 46

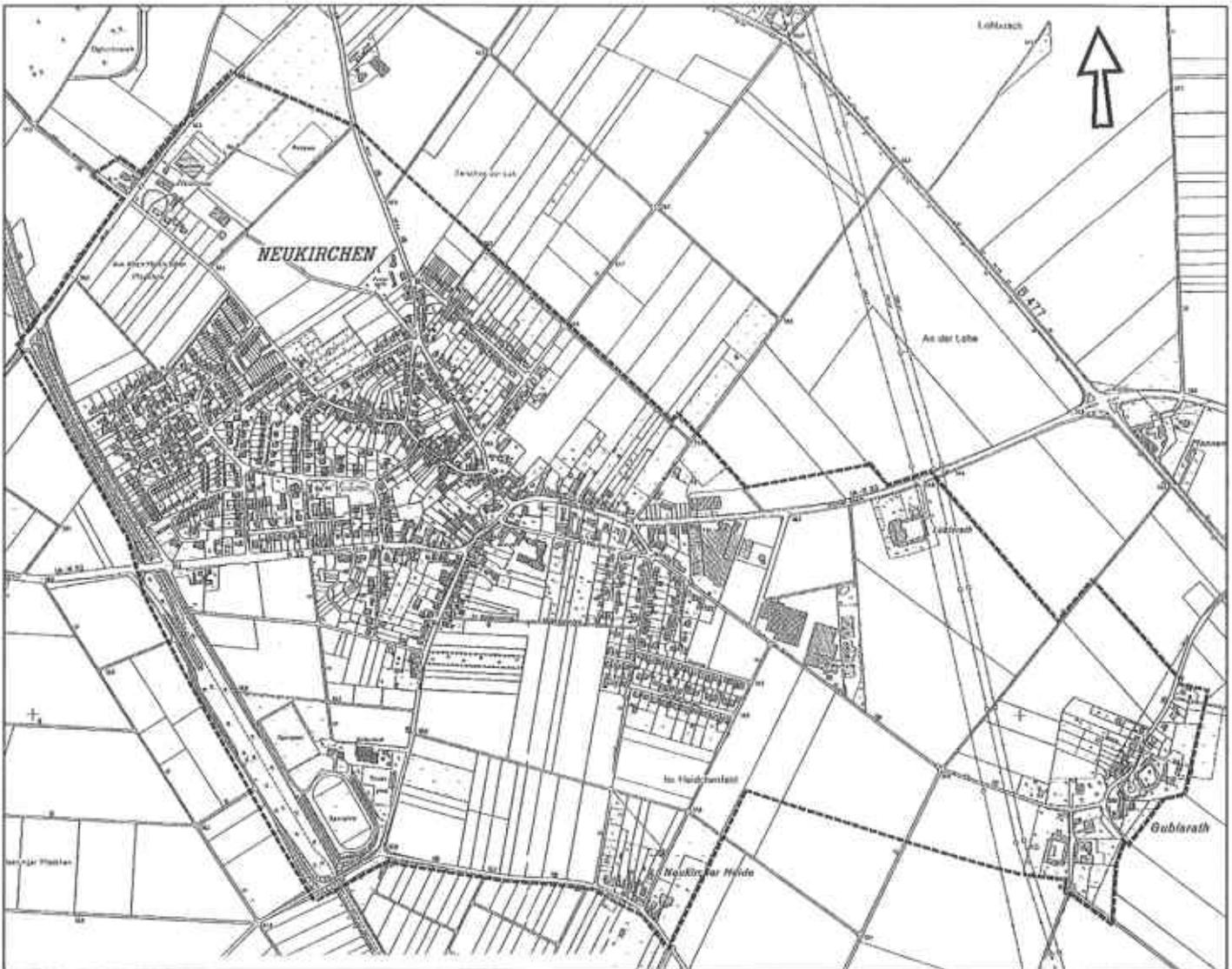
Aachen-Neuss-Düsseldorf, einer wichtigen historischen Fernverbindung, beeinflusste die Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung Neukirchens.

Als Ortsteil der Stadt Grevenbroich mit heute noch erkennbaren dörflichen Strukturen stellt das Dorf Neukirchen in einer vom Ackerbau geprägten Landschaft ein Zeugnis von kulturhistorischer Bedeutung dar. Ziel dieser Untersuchung ist es, Wege zur Pflege und zur behutsamen Weiterentwicklung des Dorfes durch Stärkung und Erhaltung der Identität des Ortes aufzuzeigen.

Die ausgeprägte Dorfgemeinschaft mit dem vielseitigen Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihrem Bestreben nach Offenheit Neuem gegenüber soll bestärkt und ermuntert werden, den bereits eingeschlagenen Weg weiterzuerfolgen. Der Dorfentwicklungsplan kann dazu beitragen:

- Die Qualitäten von Neukirchen hervorzuheben,
- Mängel und Konflikte zu verdeutlichen und Zukunftsperspektiven unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklung aufzuzeigen,
- konkrete Vorschläge und Empfehlungen für die Ortsentwicklung darzulegen und zu begründen,
- auf geeignete Planungsinstrumentarien und erforderliche Planungsschritte hinzuweisen,
- und nicht zuletzt das Interesse der Bürgerinnen und Bürger für ihr Dorf zu stärken und die Eigeninitiativen weiter anzuregen.

Der Planungsausschuss der Stadt Grevenbroich fasste am 03.08.1999 den Beschluss zur Erstellung eines Dorfentwicklungsplans.



Untersuchungsgebiet, Deutsche Grundkarte, Maßstab ca. 1:13 500

## 1.2 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst den Ort Neukirchen einschließlich des östlich gelegenen Hofes Lubisrath und der kleinen Splittersiedlung bei Gut Neuhaus im Nordwesten sowie die Weiler Neukircher Heide und Gubisrath. Der landschaftliche Raum unmittelbar um Neukirchen und der Freiraum zwischen den verschiedenen Siedlungen liegen ebenfalls im Untersuchungsgebiet.

## 2. Allgemeines

### 2.1 Verwaltungszugehörigkeit

Neukirchen und die Weiler Gubisrath und Neukircher Heide sind Ortsteile der Stadt Grevenbroich (ca. 63.700 EW), Kreis Neuss, und gehören zum Regierungsbezirk Düsseldorf.

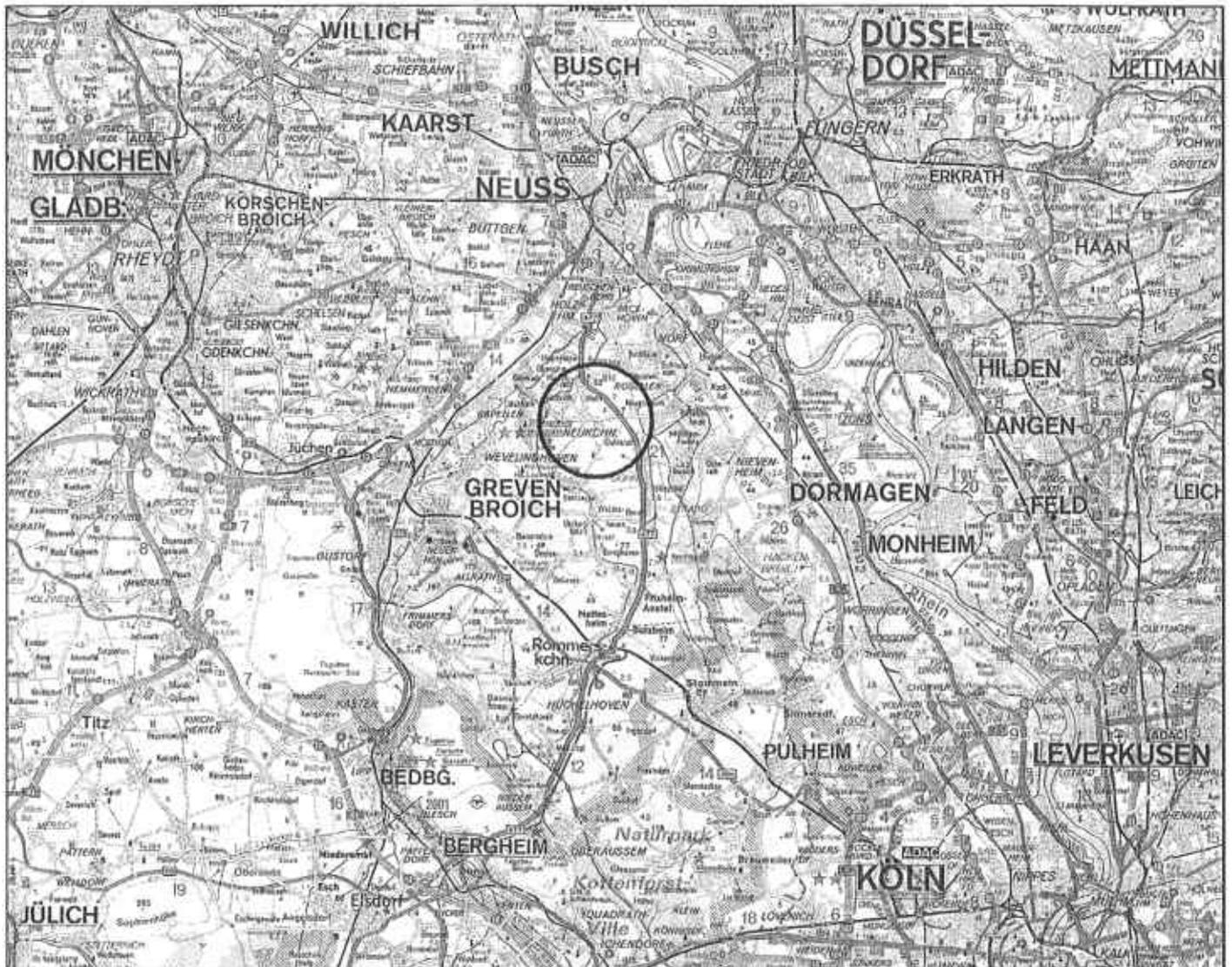
Die Stadt Grevenbroich umfasst insgesamt 31 Ortsteile: Die größten Ortsteile sind neben Wevelinghoven (6.964 EW) und der Stadtmitte (6.065 EW) Eisen, Kapellen und die Südstadt mit je ca. 6.000 EW. In

Orken und Gustorf wohnen ca. 4.500 EW, in Neukirchen ca. 2.800 EW, in 5 weiteren Ortsteilen 2.000 bis 3.000 EW. 8 Ortsteile haben weniger als 120 Einwohner.

Das Stadtgebiet hat eine Größe von insgesamt 102 qkm.

### 2.2 Lage im Raum, Verkehrserschließung

Die Stadt Grevenbroich bildet das südwestliche Teilgebiet des Regierungsbezirks Düsseldorf und des Kreises Neuss. Neukirchen liegt im Norden des Gemeindegebiets.



Lage im Raum, Deutsche Generalkarte, Maßstab ca. 1: 267 000

Die Anbindung von Neukirchen an das überörtliche Verkehrsnetz wird durch das Verkehrsdreieck L 142 / K 33 / B 477 bestimmt, wobei die K 33 den Ort in Ost-West-Richtung quert und ihn im Westen mit der L 142 und im Osten mit der B 477 verknüpft.

Die Entfernung zur Stadtmitte von Grevenbroich mit allen weiterführenden Schulen, Rathaus, Krankenhaus und sonstigen zentralen Infrastruktureinrichtungen beträgt ca. 9 km. Das Zentrum der Kreisstadt Neuss liegt ebenfalls ca. 9 km entfernt und ist über die B 477 gut erreichbar. Die Innenstadt von Düsseldorf wird über die B 477 / A

57 erreicht (ca. 18,5 km). Der Weg nach Köln führt über die B 477 und die A 57, nach Mönchengladbach über die K 33 / A 46 / A 61. Die Entfernungen betragen ca. 33 km bzw. 35 km.

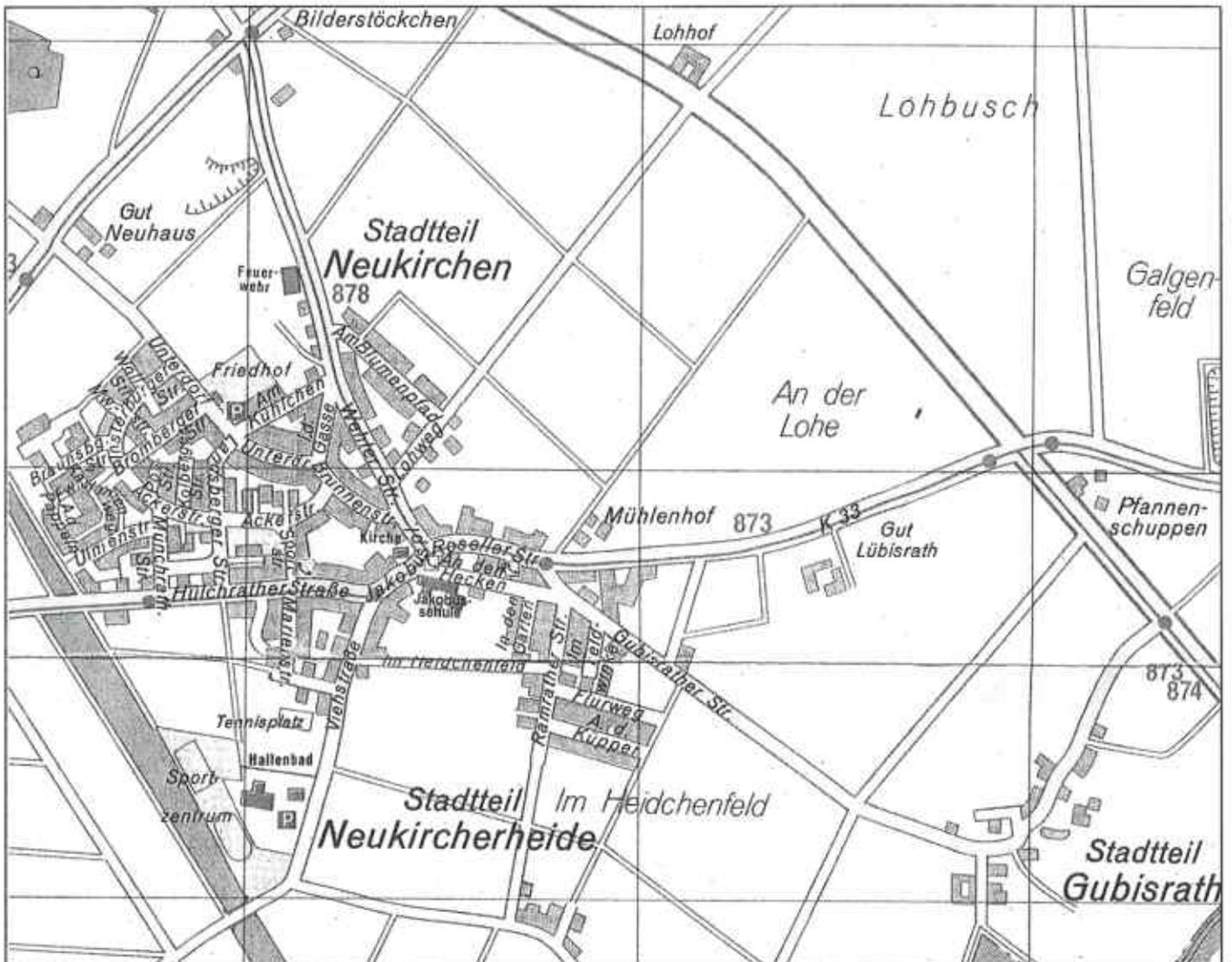
Neukirchen wird durch vier Buslinien des VRR (Verkehrsverbund Rhein-Ruhr) erschlossen:

- Linie 872 Rommerskirchen-Neuss
- Linie 873 Dormagen - Neuss
- Linie 878 Grevenbroich - Neuss
- Linie 894 (Stadtbus) Busch - Kapellen Bf - Langwaden.

Die Fahrt von Neukirchen nach Grevenbroich Bf DB oder nach Neuss Busbf dauert ca. 20 min.

Vom Bahnhof Grevenbroich aus erreicht man mit der Deutschen Bahn jeweils im Halbstundentakt die Städte Mönchengladbach in 20 Minuten, Düsseldorf und Köln in 30 Minuten.

Einen Car-Sharing Standort gibt es in Grevenbroich zur Zeit nicht, die nächsten Organisationen, die für die Einrichtung eines Standplatzes in Frage kämen, haben ihren Sitz in Dortmund „Stadtmobil GmbH“ oder in Aachen/ Köln „Cambio Stadtauto“. Stadtmobil betreibt in Neuss einen Wagenstandort.



Ortsplan Neukirchen Maßstab 1:20 000

### 2.3 Geographische Gegebenheiten

Neukirchen liegt in einer mittleren Höhenlage von 57 m ü. NN im Westen der Niederrheinischen Bucht und gehört naturräumlich zur Jülicher Börde, im Gebiet der Bedburdycker Lössplatte, einer durch eine mehrere Meter mächtige Lössbedeckung flachwellig reliefierten Terrassenfläche, die die Fortsetzung der linksrheinischen Mittelterrassen der Kölner Bucht bildet.

Fruchtbares Bauernland und mildes maritimes, relativ sonnenreiches Klima bildeten gute Voraussetzungen für die Besiedlung des Gebiets.

Im Südwesten wird der Ort von einem nicht befahrenen Bahndamm begrenzt, der ein prägendes, lineares Landschaftselement darstellt und zugleich die einzige zusammenhängend bewaldete Fläche in unmittelbarer Ortsnähe ist.

### 2.4 Planungsvorgaben

#### Landesentwicklungsplan I/II

Grevenbroich ist im Landesentwicklungsplan als Mittelzentrum mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern im

Mittelbereich klassifiziert. Siedlungsräumlich ist das Stadtgebiet als „Ballungsrandzone“ eingeordnet.

Folgende Entwicklungsachsen sind für die Stadt bedeutsam:

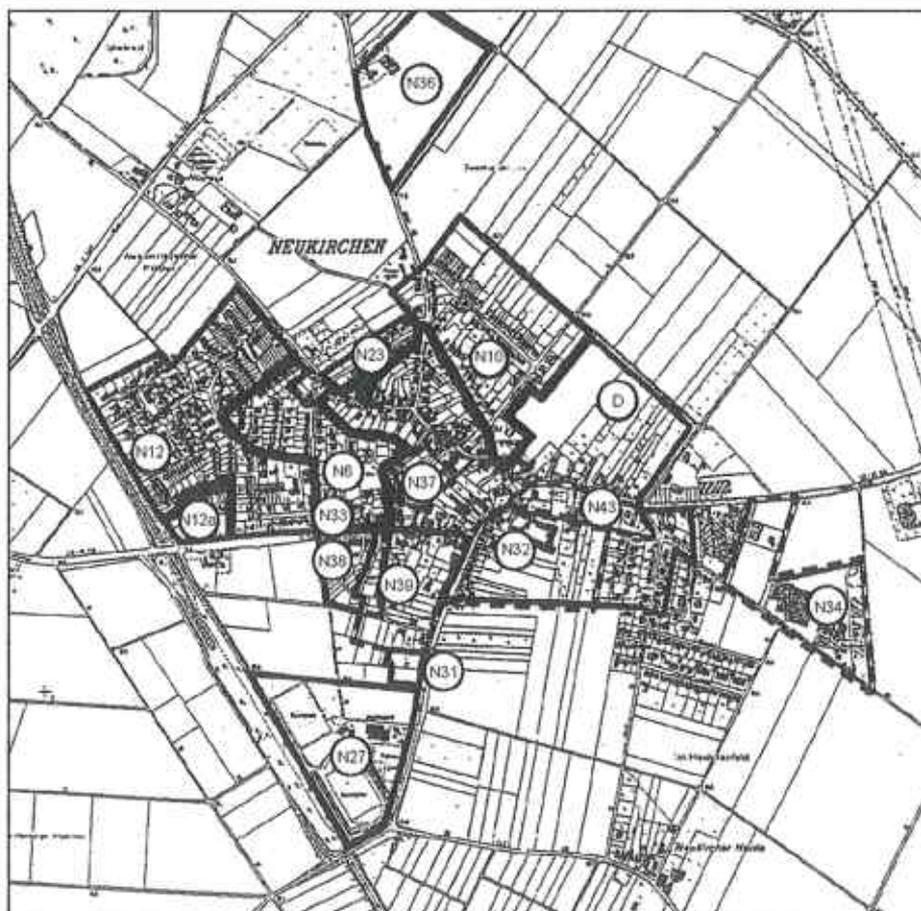
- die großräumige Achse von europäischer Bedeutung Köln - Grevenbroich - Mönchengladbach - Venlo/ Roermond
- die großräumige, Oberzentren verbindende Achse Koblenz - Grevenbroich - Venlo/ Roermond
- die überregionale Achse Erkelenz - Grevenbroich - Neuss.



## Bebauungspläne

Übersicht über die Bebauungsplanverfahren in Neukirchen, Stand 10.12.1999:

B-Plan	Lage/Bezeichnung	Ausweisung	Verfahrensstand/Bemerkung	
D	Durchführungsplan Neukirchen	W	rechtskräftig	seit 1958
N 6	Landsberger Str. / Ackerstraße	WA	rechtskräftig	seit 1968
N 10	"Im Lohfeld"	WA	rechtskräftig	seit 1972
N 12	"Am Bahndamm"	W / MI	rechtskräftig	seit 1969
N 12a	Ulmenstraße	WR	rechtskräftig	seit 1973
N 23	"Am Kühlchen"	W	rechtskräftig	seit 1973
N 27	"Neukirchen Sportzentrum"	Sportanlagen	rechtskräftig	seit 1974
N 31	"An der Viehstraße"	Tennisanlage	rechtskräftig	seit 1984
N 32	"Im Heidchenfeld"	W	Bürgerbeteil. 95	Neue Planung erforderlich
N 33	"Ecke Landsberger/Hülchrather Str."	WA	rechtskräftig	seit 1983
N 34	Gewerbegebiet Neukirchen	GE	Aufst.Beschl. 95	Verfahren wird fortgeführt
N 36	"Kleingartenanlage Neukirchen"	Kleingärten	rechtskräftig	seit 1996
N 37	"Sportstraße / Ackerstraße"	W	Bürgerb.Beschl. 99	Kanalisation abwarten
N 38	"Hülchrather Straße"	W	rechtskräftig	seit 1995
N 39	"Marienstraße"	W	neue Auslegung erf.	Planung wird überarbeitet
N 43	"Ortsmitte Neukirchen"	MI	Aufst.Beschl. 96	Planung wird überarbeitet



Übersichtskarte der Bebauungspläne,  
Maßstab ca. 1 : 15.000

## Satzungen

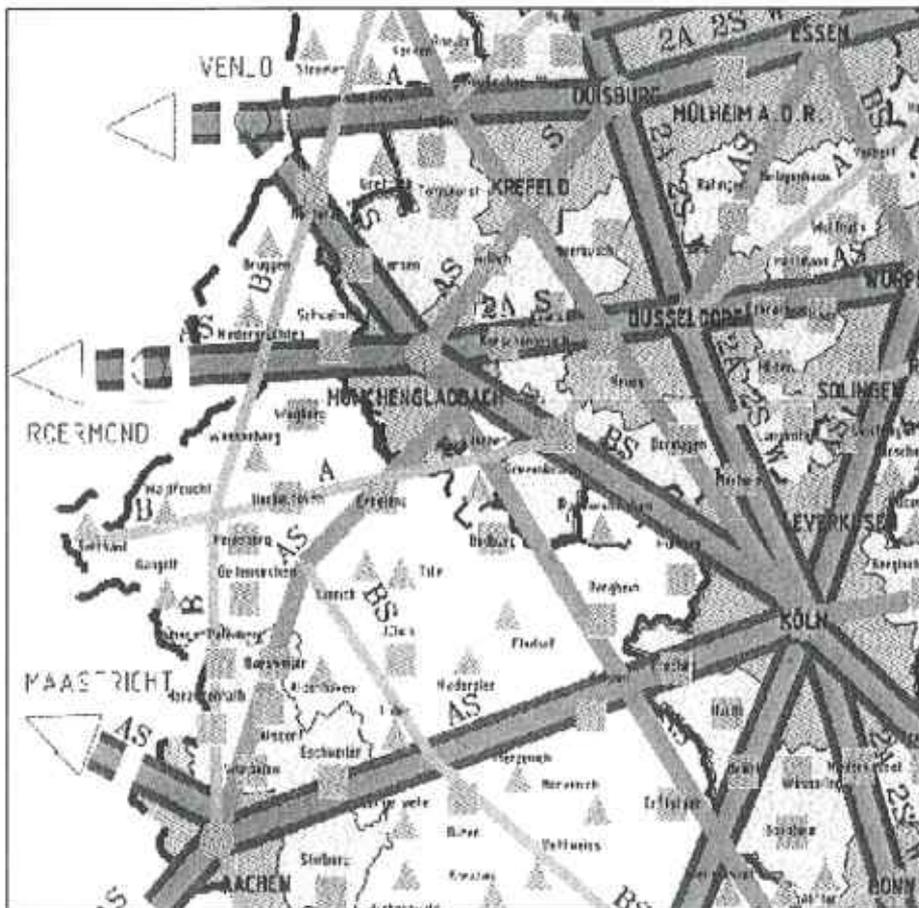
Die Stadt Grevenbroich hat am 21.06.1988 eine Satzung zum Schutz des Baumbestandes erlassen (zuletzt geändert am 9.10.91). Die Satzung bezweckt die Bestandserhaltung solcher Bäume, die als besonders schützenswert angesehen werden.

In Neukirchen werden insgesamt 4 Bäume von dieser Satzung geschützt (s. Kap. 6).

## Sonstige Vorgaben und Planungen

Die geplante Kanalsanierung für den Bereich Neukirchen-Hülchrath wird in Abschnitten durchgeführt, deren geplante zeitliche Abfolge sich voraussichtlich wie folgt darstellt (Planungsstand 10.02.2000):

1. Bauabschnitt vorhanden  
Hülchrath-West
2. Bauabschnitt vorhanden  
Hülchrath-Ost
3. Bauabschnitt 2001 - 2002  
Hülchrath-Ost bis Unterdorf
4. Bauabschnitt 2002 - 2003  
Unterdorf - Am Kühlichen - Wehler Straße - Jakobusplatz bis zur Einmündung in die Roseller Str.
5. Bauabschnitt 2003 - 2004  
Jakobusplatz - Roseller Straße, Gubirather Str., Ramrather Str.
6. Bauabschnitt 2004 - 2005  
von Hülchrath Herzogstraße/ Kreuzung mit der L 142 - Jägerhof - K 33/ Hülchrather Straße bis zur Kreuzung mit Marienstraße/ Sportstraße



Landesentwicklungsplan I/II,  
Ausschnitt

### 3. Sozial- und Wirtschaftsstruktur

#### 3.1 Bevölkerungsentwicklung

Frühe Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung in Neukirchen basieren auf Angaben und Statistiken des Pfarrers Goerges (Pfarrarchiv Neukirchen bzw. Die Christliche Hausschule). Diese Informationen wurden freundlicherweise von Christian Wiltsch aus Neukirchen zur Verfügung gestellt.

1701 zählte die Pfarre Neukirchen 687 Katholiken. Verschiedene Seuchen hatten in den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts die Bevölkerung stark reduziert. 1767 wird in der Pfarre Neukirchen die Einwohnerzahl mit 957 Personen beziffert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Pfarre neben Hülchrath 10 weitere kleinere Dörfer und Weiler umfasste. Neukirchen selbst hatte 251 Einwohner, Gubisrath 54, Heide (Neukircher Heide) 36 und Lubisrath 19. 1777 wurden in der Pfarre insgesamt 1038 Einwohner gezählt, auf Neukirchen entfielen 260 Personen und auf die anderen 3 Siedlungen 108. In dieser Zeit hatte das benachbarte Hülchrath ca. 100 Einwohner mehr als Neukirchen.

Für die nachfolgende Zeit liegt Zahlenmaterial vor, das ein stetiges Bevölkerungswachstum aufweist. Auffällig ist die starke Veränderung der Einwohnerzahlen zwischen 1867 und 1871: Diese Entwicklung ist aber eher auf eine Gebietsänderung zurückzuführen.

Während in den letzten 30 Jahren des vorigen Jahrhunderts die Bevölkerungszahlen konstant blieben, stiegen diese zwischen 1905 und 1925 überproportional. Dies gilt auch für die unmittelbare Nachkriegszeit und für den Zeitraum bis 1950. Die weitere Entwicklung wurde durch die Erschließung verschiedener Baugebiete bestimmt, insbesondere

der Bereiche "Landsberger Straße / Ackerstraße", "Im Lohfeld" und "Am Bahndamm".

Bevölkerungsentwicklung in Neukirchen (Quelle Stadt Grevenbroich):

1816	1.336	1905	2.169
1828	1.363	1925	2.589
1843	1.472	1933	2.547
1852	1.625	1939	2.578
1867	1.577	1946	3.018
1871	2.133	1950	3.585
1885	2.182	1961	3.791
1895	2.150	1970	-----*)

Neuk. Gubisr. N. Heide			
1983	1.336	-	-
1984	1.363	-	-
1987	2.565	-	-
1990	2.682	70	45
1993	2.792	83	44
1996	2.780	127	48
1999**)	2.842	116	46

\*) Daten nicht vergleichbar wegen der komm. Neugliederung \*\*) 31.12.1999

Flächengröße von Neukirchen (Quelle Stadt Grevenbroich):

1871	1.959,00 ha
1961	1.979,00 ha
1990	1.329,44 ha
1997	1.330,27 ha

Privathaushalte, Stand 31.12.1998 (Quelle Stadt Grevenbroich):

Neukirchen	970 HH	2,82
Gubisrath	37 HH	3,51
Neuk. Heide	16 HH	2,94
zum Vergleich:		HH Pers/HH
Hemmerden	979	2,76
Stadtmitte	2.729	2,21
Gesamtstadt	24.410	2,61

Altersstruktur der Bevölkerung in Neukirchen (Quelle Stadt Grevenbroich):

bis 6 J.	182	6,4 %
7 - 12 J.	216	7,6 %
13 - 18 J.	167	5,9 %
19 - 25 J.	204	7,2 %
26 - 40 J.	684	24,1 %
41 - 65 J.	1.086	38,2 %
> 65 J.	303	10,7 %

Altersstruktur im Vergleich zu Stadt und Land (Quellen Stadt Grevenbroich und Statistisches Landesamt):

	Neuk.	Stadt	Land
bis 6 J.	6,4	6,4	6,3
7 - 18 J.	13,5	13,4	13,2
19 - 25 J.	7,2	7,4	7,4
26 - 65 J.	62,2	58,2	56,8
> 65 J.	10,7	14,6	16,3

#### 3.2 Wirtschaftliche Situation

Der Ursprung von Neukirchen als Bauerndorf ist unverkennbar. Durch die relativ günstige Verkehrslage und die Nähe zum benachbarten Zentrum Neuss ergaben sich zwangsläufig auch Chancen für andere Wirtschaftszweige. Um die Jahrhundertwende zeigten sich die ersten Entwicklungsansätze:

- 1889 Einrichtung einer Poststelle und des ersten Fernsprechers
- 1892 Gründung der "Darlehenskasse Raiffeisen EGmuH"
- 1897 Gründung der Sauerkrautfabrik
- 1909 Die Elektrizität erreicht Neukirchen
- 1909 Als Folge der wirtschaftlichen Entwicklung wird das Bürgermeisteramt von Hülchrath nach Neukirchen verlegt.

Nach dem zweiten Weltkrieg hat sich das Bild von Neukirchen als ein überwiegend von der Landwirtschaft geprägtes Dorf gewandelt:

- Durch den Umstrukturierungsprozess in der Landwirtschaft, hat sich die Anzahl der Betriebe zwar stark verringert, doch die Bedeutung als landwirtschaftlicher Standort ist aufgrund der guten Voraussetzungen (wertvolle Böden und günstiges Klima) erhalten geblieben.

- Durch die Entstehung neuer Wohngebiete hat sich Neukirchen inzwischen zu einem Wohnstandort innerhalb der Stadt Grevenbroich entwickelt, der aufgrund der Nähe zu den Zentren Neuss und Düsseldorf Mobilitätsvorteile für Berufsauspendler hat.

- Durch die Ausweisung von gewerblichen Bauflächen am östlichen Ortsrand konnten die bestehenden Ansätze gefestigt werden.

Die im Ort stattgefundenen Veränderung beeinflussen die Erwerbsstruktur der Wohnbevölkerung. So beträgt z.B. der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten nur noch 1,9%.

Aus den Daten der Volkszählung 1987 läßt sich ableiten, dass der Auspendleranteil hoch ist:

- ca. 69% der Erwerbstätige von Neukirchen arbeiten außerhalb der Stadt Grevenbroich.

Betrachtet man die von den Auspendlern benutzten Verkehrsmitteln, so benutzen ca. 24 % der Pendler öffentliche Verkehrsmittel. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass in dieser Zahl die Ausbildungspendler mit enthalten sind. Nach Dormagen benutzen 41 % der Pendler den ÖPNV und nach Neuss 36 %. Insgesamt beträgt der Zeitaufwand, um den Zielort zu erreichen, nur in 13 % der Fälle mehr als 45 Minuten.

### Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen: (Volkszählung 1987)

Land- und Forstwirtschaft	23	1,9
Produzierendes Gewerbe	490	40,7
Handel und Verkehr	246	20,4
Übrige Wirtschaftsbereiche	444	36,9
Erwerbstätige insgesamt	1.203	100%

Anteil der Frauen an der Erwerbstätigkeit: (Volksz. 1987)

Land- und Forstwirtschaft	26,1%
Produzierendes Gewerbe	19,0%
Handel und Verkehr	37,8%
Übrige Wirtschaftsbereiche	47,7%
Frauenanteil insgesamt	33,6%

### Pendlerströme (Volkszähl. 1987)

Berufs- und Ausbildungsauspendler

Zielgemeinden	Berufsp.	Ausb.p.
Düsseldorf, Stadt	308	15
Dormagen, Stadt	50	32
Neuss, Stadt	350	106
Köln, Stadt	16	9
sonstige Gem.	101	10
Insgesamt	825	172

Benutzte Verkehrsmittel

Zielgemeinden	Pkw.	ÖPNV
Düsseldorf	295	26
Dormagen	47	33
Neuss, Stadt	282	161
Köln, Stadt	22	3
sonstige Gem.	101	8
Insgesamt	747	231

Innergemeindliche Auspendler

Berufspendler	
Ausbildungspendl.	181

Innergemeindliche Einpendler

Berufspendler	40
Ausbildungspendl.	53

### 3.3 Landwirtschaft

Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe

	1988	1996
HE 1	14	3
HE 2	3	5
NE	3	2
Summe	20	10

Betriebsstruktur (Betriebe insgesamt)

ha LF	1988	1996
5 - u. 30	14	7
30 u. mehr	6	3

Durchschnittliche Betriebsgrößen in ha

	1988	1996
HE 1	37,9	50,4
HE 2	16,2	21,0
NE	11,9	23,2

Durchschnittsalter der Betriebsleiter

	1988	1996
HE 1	43,8	48,0
HE 2	50,7	47,6
NE	35,0	40,0

Vollarbeitskräfte insgesamt

	1988	1996
HE 1	21,4	4,0
HE 2	5,9	6,0
NE	2,9	0,6
Summe	30,2	10,6

Vollarbeitskräfte (AK)/Betrieb

	1988	1996
HE 1	1,0	1,3
HE 2	2,0	1,2
NE	1,0	0,3
AK/100 ha	4,9	3,6

## Bodennutzung in ha

	1988	1996
Ackerland	577,5	291,3
Grünland	34,4	10,5
Sonderkult.	2,5	0,9
Stilllegungen		6,5
<b>LF Gesamt</b>	<b>614,4</b>	<b>302,6</b>

## Ackerlandnutzung

	1988	1996
Getreide	303,7	150,7
Zuckerrüben	146,8	82,0
Mais	0	16,7
Kartoffeln	32,9	16,3
Feldgemüse	31,7	0,5
Futterpfl.	53,9	18,7
Raps	8,5	0

## Viehhaltung

Anzahl der Betriebe / Gesamtzahl der Tiere

	1988	1996
Viehlose Betr.	6	5
Milchkühe	8/158	3/44
Mastbullen	6/106	1/---
Sauen	1/---	0
Mastschweine	2/---	1/---
Legehennen	1/---	2/---
Pferde	2/---	1/---
Pensionspf.		1/---

HE 1: Betriebe mit gesichertem Betriebseinkommen

HE 2: Betriebe mit geringerem Einkommen, die auf Dauer neue Perspektiven entwickeln müssen

NE: Betriebe im Nebenerwerb

Quelle:

Landwirtschaftskammer Rheinland

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Neukirchen hat sich in den letzten 10 Jahren halbiert. Der extreme Preisverfall landwirtschaftlicher Produkte hat mit zur vermehrten Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben beigetragen. Derzeit müssen 5 von 8 Betrieben, die im Haupterwerb geführt werden, sich nach weiteren existenzsichernden Maßnahmen umschauchen (HE2-Betriebe).

Die durchschnittliche Betriebsgröße der HE1-Betriebe (Betriebe mit gesicherter Existenz) hat im Zeitraum von



In der geschlossenen Ortschaft sind noch fünf landwirtschaftliche Betriebe angesiedelt

1988 bis 1996 zugenommen, sie ist aber mit 50,4 ha noch relativ gering. In Hemmerden z.B. betrug 1996 die durchschnittliche Betriebsgröße der HE1-Betriebe 70,4 ha. Die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten hat sich stark verringert. Einen weiteren Aspekt stellt das Durchschnittsalter der Betriebsleiter dar: Während 1988 noch 40 % der Betriebsleiter jünger als 44 Jahre waren, so sind finden sich 1996 in dieser Altersgruppe 50 % der Betriebsleiter. Was die Situation in Bezug auf eine Betriebsnachfolge anbetrifft, so läßt die Statistik von 1996 keine Rückschlüsse zu.

Insgesamt werden 1996 von 302 ha LF ca. 96 % als Ackerland bewirtschaftet. Die Viehzucht spielt nicht zuletzt auf Grund der außerordentlich guten Bodenverhältnisse eine immer geringere Rolle. Das Ackerland wird zu 51,7 % für den Anbau von Weizen und sonstigem Getreide genutzt, 28,2 % für Zuckerrüben, der Rest für Kartoffeln, Mais und Futterpflanzen. Wirtschaftlich spielt der Feldgemüseanbau keine Bedeutung (z.B. im Gegensatz zu Hemmerden).

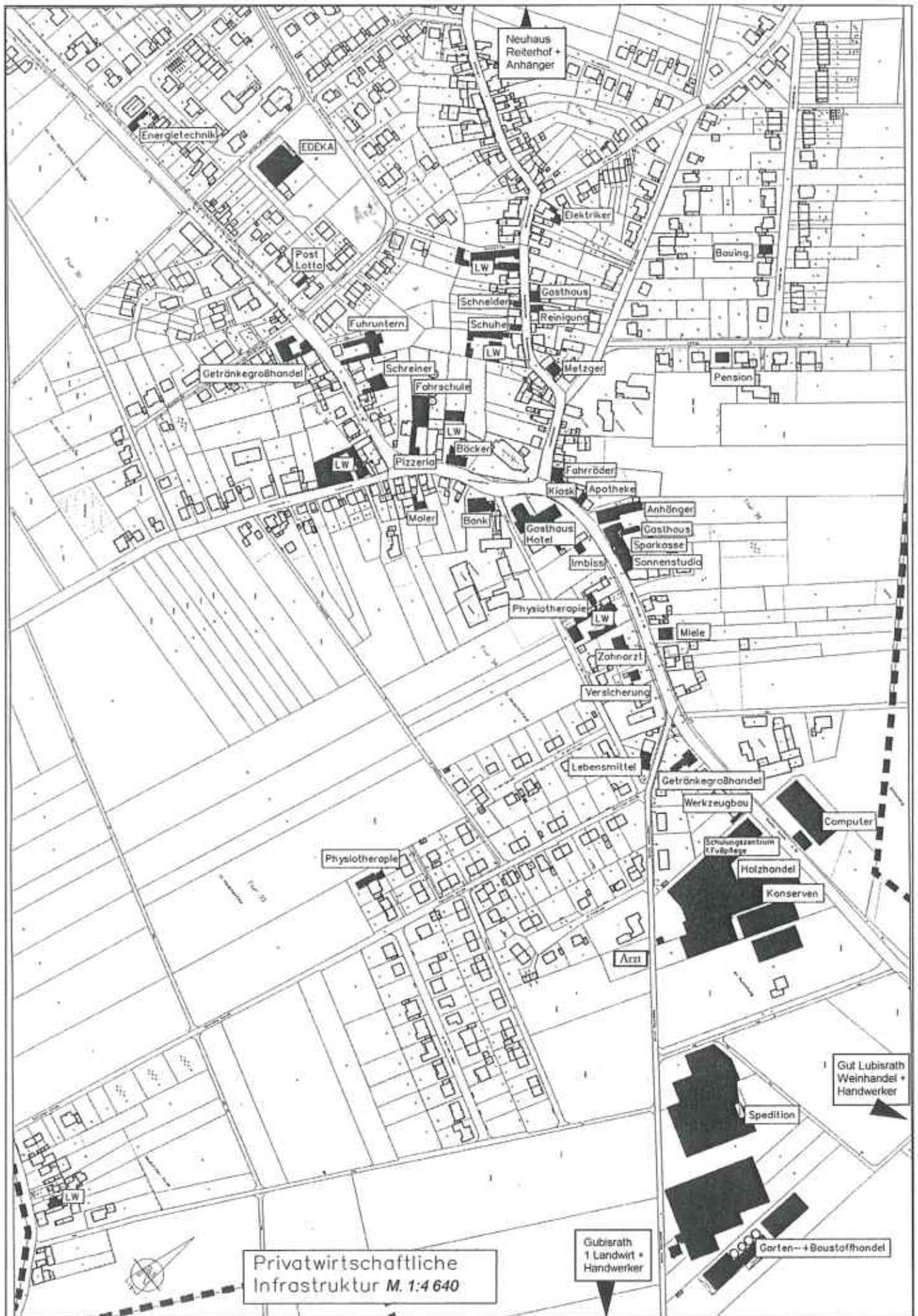
Die Direktvermarktung wird von 2 Höfen im Ort betrieben. Damit wird zwar zur Zeit nur ein relativ kleiner

Teil des Betriebseinkommens erwirtschaftet, doch sie kann flankierend zur Existenzsicherung beitragen, zumal insbesondere kleinere Betriebe bei einer alleinigen Abhängigkeit vom Großmarkt Preisstürze schlechter verkraften können.

Fünf Höfe liegen in der geschlossenen Ortslage. Dies erfordert eine gegenseitige Rücksichtnahme. So sind z.B. die Belange der Landwirte auch bei der Straßengestaltung zu berücksichtigen. Diese müssen mit ihren großen landwirtschaftlichen Maschinen problemlos durch die Ortschaft fahren und auf ihre Äcker gelangen können. Eine ausgewogene Planung, die alle Beteiligten berücksichtigt, ist bei allen straßenbaulichen Maßnahmen erforderlich.

Der Fremdenverkehr spielt in Neukirchen keine Rolle. Was Zimmervermietungen im Zusammenhang mit Messen anbetrifft, so bietet sich hier kein Markt mit Ansätzen für Strukturverbesserungen an.

Umnutzungen von landwirtschaftlichen Höfen zu Wohnzwecken oder für andere gewerbliche Nutzungen wurden in den vergangenen Jahren



Privatwirtschaftliche  
Infrastruktur M. 1:4 640

Gubierath  
1 Landwirt +  
Handwerker

Gut Lubisrath  
Weinhandel +  
Handwerker

Spedition

Garten-+Baustoffhandel

Computer

Holzhandel

Konserven

Arzt

Lebensmittel

Versicherung

Zahnarzt

LW

Physiotherapie

Imbiss

Gasthaus  
Hotel

Bank

Maler

Pizzeria

LW

Fahrschule

Schreiner

Führerturnen

Post Lotto

EDEKA

Energie Technik

Neuhaus  
Reiterhof +  
Anbieter

Elektriker

Bauingenieur

Gasthaus

Reinigung

Schneider

Schuh

LW

Metzger

Pension

Fahrräder

Kiosk

Apotheke

Anbieter

Gasthaus

Sparkasse

Sonnenstudio

Miete

Computer

Getränkegroßhandel

Werkzeugbau

Schulungszentrum  
Fußpflege

Holzhandel

Konserven

Arzt

Lebensmittel

Versicherung

Zahnarzt

LW

Physiotherapie

Imbiss

Gasthaus  
Hotel

Bank

Maler

Pizzeria

LW

Fahrschule

Schreiner

Führerturnen

Post Lotto

EDEKA

Energie Technik

Neuhaus  
Reiterhof +  
Anbieter

Elektriker

Bauingenieur

Gasthaus

Reinigung

Schneider

Schuh

LW

Metzger

Pension

Fahrräder

Kiosk

Apotheke

Anbieter

Gasthaus

Sparkasse

Sonnenstudio

Miete

Computer

Getränkegroßhandel

Werkzeugbau

Schulungszentrum  
Fußpflege

Holzhandel

Konserven

Arzt

Lebensmittel

Versicherung

Zahnarzt

LW

Physiotherapie

Imbiss

Gasthaus  
Hotel

Bank

Maler

Pizzeria

LW

Fahrschule

Schreiner

Führerturnen

Post Lotto

EDEKA

Energie Technik

Neuhaus  
Reiterhof +  
Anbieter

Elektriker

Bauingenieur

Gasthaus

Reinigung

Schneider

Schuh

LW

Metzger

Pension

Fahrräder

Kiosk

Apotheke

Anbieter

Gasthaus

Sparkasse

Sonnenstudio

Miete

Computer

Getränkegroßhandel

Werkzeugbau

Schulungszentrum  
Fußpflege

Holzhandel

Konserven

Arzt

Lebensmittel

Versicherung

Zahnarzt

LW

Physiotherapie

Imbiss

Gasthaus  
Hotel

Bank

Maler

Pizzeria

LW

Fahrschule

Schreiner

Führerturnen

Post Lotto

EDEKA

Energie Technik

Neuhaus  
Reiterhof +  
Anbieter

Elektriker

Bauingenieur

Gasthaus

Reinigung

Schneider

Schuh

LW

Metzger

Pension

Fahrräder

Kiosk

Apotheke

Anbieter

Gasthaus

Sparkasse

Sonnenstudio

Miete

Computer

Getränkegroßhandel

Werkzeugbau

Schulungszentrum  
Fußpflege

Holzhandel

Konserven

Arzt

Lebensmittel

Versicherung

Zahnarzt

LW

Physiotherapie

Imbiss

Gasthaus  
Hotel

Bank

Maler

Pizzeria

LW

Fahrschule

Schreiner

Führerturnen

Post Lotto

EDEKA

Energie Technik

Neuhaus  
Reiterhof +  
Anbieter

Elektriker

Bauingenieur

Gasthaus

Reinigung

Schneider

Schuh

LW

Metzger

Pension

Fahrräder

Kiosk

Apotheke

Anbieter

Gasthaus

Sparkasse

Sonnenstudio

Miete

Computer

Getränkegroßhandel

Werkzeugbau

Schulungszentrum  
Fußpflege

Holzhandel

Konserven

Arzt

Lebensmittel

Versicherung

Zahnarzt

LW

Physiotherapie

Imbiss

Gasthaus  
Hotel

Bank

Maler

Pizzeria

LW

Fahrschule

Schreiner

Führerturnen

Post Lotto

EDEKA

Energie Technik

Neuhaus  
Reiterhof +  
Anbieter

Elektriker

Bauingenieur

Gasthaus

Reinigung

Schneider

Schuh

LW

Metzger

Pension

Fahrräder

Kiosk

Apotheke

Anbieter

Gasthaus

Sparkasse

Sonnenstudio

Miete

Computer

Getränkegroßhandel

Werkzeugbau

Schulungszentrum  
Fußpflege

Holzhandel

Konserven

Arzt

Lebensmittel

Versicherung

Zahnarzt

LW

Physiotherapie

Imbiss

Gasthaus  
Hotel

Bank

Maler

Pizzeria

LW

Fahrschule

Schreiner

Führerturnen

Post Lotto

EDEKA

Energie Technik

Neuhaus  
Reiterhof +  
Anbieter

Elektriker

Bauingenieur

Gasthaus

Reinigung

Schneider

Schuh

LW

Metzger

Pension

Fahrräder

durchgeführt. Ein Paradebeispiel für eine Umnutzung ist der Umbau vom Schildbergshof in Gubisrath. Im Bearbeitungszeitraum des Dorfentwicklungsplans wurden zu diesem Themenkreis keine Anregungen vorgebracht oder Planungsabsichten geäußert, so dass man annehmen kann, dass zur Zeit Umnutzungsmaßnahmen nicht vorgesehen sind.

### 3.4 Grundausrüstung

In Neukirchen gibt es trotz der allgemeinen Konzentrations- und Rationalisierungstendenzen, die, wie man auch anderorts beobachten kann, zum bekannten "Ladensterben" besonders in kleineren Orten führen, ein der Größe des Ortes entsprechend noch ausreichendes Angebot an Einrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs:

- Nebeneinem Selbstbedienungsmarkt gibt es im Ort noch einen Lebensmittelladen sowie eine Metzgerei, eine Bäckerei und zwei Getränkemärkte.
- Es gibt noch einige Fachläden z.B. für Schuhe und Fahrräder und Handwerksbetriebe wie Schreiner, Maler und Elektriker; zu erwähnen ist auch ein Anhängerverkauf und -verleih und ein Fuhrunternehmer.
- Neben einer Gaststätte/Hotel findet man im Ort noch zwei weitere Gaststätten, eine Pension sowie eine Pizzeria und einen Schnellimbiss.
- Wichtige Dienstleistungen wie Post, Sparkasse, Bank, Apotheke sowie ein Zahnarzt, ein Arzt f. allg. Med. und zwei Physiotherapeuten sind in Neukirchen vertreten.
- Weitere Dienstleistungen werden angeboten u.a. von einer Versicherungsagentur, einer Fahrschule, einer Reinigung und einem Sonnenstudio.

Die eben aufgezählten Einrichtungen sind fast ausschließlich entlang der Hülchrather Straße - Jakobusplatz - Roseller Straße sowie an der Brunnenstraße angesiedelt. Im östlichen Bereich der Roseller Straße schließt sich ein kleines Gewerbegebiet mit folgenden Betrieben und



Die zweistöckige Jakobusgrundschule



Schildbergshof: gutes Beispiel einer Umnutzung historischer Bausubstanz

Unternehmen an:

- Werkzeugbaubetrieb
- Computerfirma
- Schulungszentrum für Fußpflege
- Holzhandel
- Konservenfabrik
- Spedition
- Garten- und Baustoffhandel

Für die Neukircher Kinder sind im Ort Kindergarten und Grundschule vorhanden. Weiterführende Schulen befinden sich in Grevenbroich und in Neuss.

### 3.5 Dorfgemeinschaft, Vereinsleben

Wie in vielen ähnlich strukturierten Orten sind die Träger des Dorflebens die Vereine und die Kirchengemeinden. Die meisten Vereine sprechen Kinder, Jugendliche, erwachsene und Senioren an. Folgende Vereine gibt es in Neukirchen:

#### - Bürgerschützenverein Neukirchen 1860 e.V.

Gegründet 1860, ca. 400 Mitglieder. Der Verein möchte die Tradition, Schützenfeste zu feiern, erhalten und immer wieder neu beleben. Er bietet den "Neubürgern" Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und in Neukirchen heimisch zu werden. Die Gemeinschaft im Ort soll gepflegt und gefördert werden.

Das Hauptfest ist das Schützenfest am 3. Sonntag im Mai. Der BSV vertritt die Dorfgemeinschaft; er restaurierte das Kapellchen an der Roseller Str. und unterstützte konkret Aktionen zur Dorfverschönerung. Der BSV ist für Fragen der Dorfverschönerung immer ansprechbar.

Die Versammlungen finden im Gasthaus Stenbrock statt, einen eigenen Vereinsheim hat der BSV nicht, Planungen zur Einrichtung eigener Vereinsräume oder eines Schützenhauses gibt es zur Zeit nicht.



Der Höhepunkt des Jahres für den BSV Neukirchen ist das Schützenfest im Mai



Geschmückter Platz vor dem Königshaus

#### - Quartettverein „Rheingold“ Neukirchen

Gegründet 1920, 33 Mitglieder: Vortrag volkstümlicher, klassischer und moderner Männerchorliteratur. Der Chor gibt ein eigenes Konzert pro Jahr und nimmt teil an auswärtigen Konzerten. Zu erwähnen ist auch die Mitgestaltung von Gottesdiensten, Singen in Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Vereinsräume sind vorhanden, Treffen finden in der Gaststätte Wirtz und in der Aula der Grundschule statt.

#### - Tambourcorps „Rheinklänge“ Neukirchen

Gegründet 1921, 54 aktive und 140 passive Mitglieder (9-74 Jahre): Förderung der Gemeinschaft, musikalische Begleitung bei Schützenfesten und sonstigen Festen, Jugendausbildung und Integration. Das Corps wirkt mit bei Großaktionen bei Jubiläen, bei Zugkönigsschießen und -abend. Die Vereinsfeste finden mit den Familien statt (im April Messe und Frühstück, im November Kameradschaftsabend, im Dezember Weihnachtsfeier). Es besteht Bereitschaft für die Beteiligung an Dorfverschönerungsaktionen.

Proben finden im Jugendheim statt, die Gaststätte Wirtz ist das Vereinslokal. Treffen finden im Vereinsheim JHV

oder im Jugendheim statt. Die Einrichtung eigener Räume wird angestrebt.

#### - Evangelischer Singkreis Neukirchen-Wevelinghoven

Gegründet 1883, 29 Mitglieder aus 4 Ortschaften: Musikalische Ausgestaltung von Gottesdiensten in Wevelinghoven, Kapellen und Neukirchen. Räume für den Singkreis sind vorhanden.

#### - Sportgemeinschaft Neukirchen-Hülchrath e.V.

1426 Mitglieder: In 9 Abteilungen werden verschiedene Sportarten angeboten. Die Kinder- und Jugendarbeit hat Priorität. Darüber hinaus sollen auch gesundheitliche Aspekte berücksichtigt werden (Herzsport, Osteoporose-Vorbeugung usw.).

Der Verein veranstaltet zahlreiche Aktionen, u.a.: Familiensportfest vom Gesamtverein, Abteilungsfeste, Turniere, Sportabzeichen, Abendläufe, Volksläufe, Wandertag. Sportheim an der Viehstraße und Tennisheim sind vorhanden.

#### - Jägercorps Neukirchen

115 Mitglieder: Pflege des Rheinischen Schützenbrauchtums in der Uniform der Jägerschützen. Feste: Schützenbiwak, Karnevalsabend, Jägerschießen. Treffen finden in den Gaststätten Stenbrock und Wirtz statt.

#### - Arbeiterwohlfahrt

Gegründet 1967, 60 Mitglieder: Unterstützung bedürftiger Bürger. Die Intitution veranstaltet Spiel- und Gesprächskreise, Wassergymnastik, Fahrten, Adventfeier. Treffen finden in Gaststätten und privat statt.

#### - Haus der Lebenshilfe in Neukirchen

Gegründet 1960, 617 Mitglieder (Lebenshilfe e.V., Kreis Neuss): Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung in den Wohnhäusern (insg. 6), integrativer Kindergarten, Frühförderung.

Die Lebenshilfe veranstaltet einen Weihnachtsbazar und Sommerfeste. Ein Vereinsheim ist vorhanden, z.Zt. wird der Anbau fertiggestellt.

Weitere Vereine / Organisationen:

- Kirchenchor Cäcilien
- Freiwillige Feuerwehr
- Hubertuscorps Neukirchen
- Grenadierkorps 1860
- Katholische Kirchengemeinde St. Jakobus
- Evangelische Kirchengemeinde Wevelinghoven

## 4. Geschichte und Siedlungsentwicklung

### 4.1 Dorfentwicklung

Der Siedlungsraum Neukirchens wird als frühgeschichtlicher Siedlungsraum eingestuft. Die Entstehung der Siedlung im Mittelalter ist wahrscheinlich auf die guten Lössböden und die günstige Lage zu wichtigen Handelswegen zurückzuführen. Die Geschichte der Pfarre St. Jakobus in Neukirchen geht auf das späte 13. Jahrhundert zurück. Eine enge Verbindung besteht zu der Entwicklung Hülchraths. So wird in der "Christlichen Hausschule" des Neukirchener Pfarrers Nikolaus Gorges 1781 berichtet, dass am 21.1.1642 die Hessen ins Land einfielen und plünderten. Einige Neukirchener flüchteten daraufhin auf Schloss Hülchrath. "Viel Not herrschte in dem Jahr und die Äcker blieben unbebaut." Gut 20 Jahre später, 1665, grassierte die Pest auch in Neukirchen und dezimierte die Einwohnerschaft erheblich. Wenn man die Statistiken der von den Pfarrern Getrauten, Getauften und Beerdigten betrachtet, so muss es sich stets um ein recht großes Dorf mit 500 bis 1000 Einwohnern (im Pfarrbezirk) gehandelt haben.

Im 18. Jh. wurde die Kirche saniert. Die Chronik erwähnt, dass 1703 und 1718 die Kirchmauern innen und außen neu aufgebaut wurden. Und wenig später finden wir einen Hinweis über das Engagement des Pfarrers: "Er (der Pfarrer) sparte keine Arbeit- noch Kosten den Baum- und verwüsteten Gemüsegarten in einen fruchtbaren Stand zu bringen, und 1728 auch mit einer Hainbuchenhecke einzuzäunen." [christliche Hausschule] Dies ist auch ein wichtiger Hinweis auf eine ortstypische Einfriedungsart. 1740 wurde ein Schulhaus neu erbaut.

Ein etwas genaueres Bild bekommt man von der Entwicklung der letzten zweihundert Jahre. Betrachtet

man die historischen Karten von Tranchot und die Preußische Uraufnahme, so wird ganz deutlich, dass Neukirchen sich in den vergangenen Jahrhunderten aufgrund der guten Klimabedingungen und sehr ertragreichen Böden zu einem engen Haufendorf entwickelte. Die Lössböden und das milde Klima begünstigen den Ackerbau. Die Nähe zu Hülchrath, das Stadtrechte hatte und wo Märkte stattfanden, begünstigten aber auch eine nichtbäuerliche Entwicklung.

Diese Voraussetzungen werden auch dazu beigetragen haben, dass der Ort im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit nicht verödete; vielmehr wird er von anderen Wüstungen durch Zuwanderung profitiert haben. "Dichter und dichter wurden die engen Haufendörfer aber weniger durch Zuwanderung als durch Erbteilung. Das Aufsplittern der Besitzstücke einschließlich des Hofplatzes unter alle Kinder wurde in erster Linie dort üblich, wo ein



Kartenaufnahme von Tranchot 1803-1820

guter Boden und/ oder ein günstiges Lokalklima dies zuließen." [Bauernhaus und Landschaft]

Über den Zustand des Dorfes zum Beginn des 19. Jh. findet man Hinweise in der Schulchronik: Ein trauriges Aussehen hatte das Dorf mit vielen elenden Strohhütten. Dabei wird es sich vermutlich um mit Stroh gedeckte kleine Häuser gehandelt haben, teilweise vielleicht auch um Holzbaracken, in denen Menschen wohnten.



Brunnenstraße um 1930 mit gepflasterten Rinnen, die Seitenbereiche sind teilbefestigt. Dicht reiht sich ein Haus an das andere. Foto: Sammlung Blümmers, Neukirchen

Die Wege werden als schlammig und mit 2 m breiten und tiefen Gräben, in denen schwarzes stinkendes Wasser war (Krankheiten waren die Folge), beschrieben. Mitten im Ort, am Kirchhof befand sich eine lange Pferdetränke (etwa dort, wo heute die Kirchmauer ist). Es war ein begehrter Platz für die Dorfjugend.

Eine Wende in der Dorfentwicklung trat in der Mitte des 19. Jh. ein. 1842 wurde das Spritzenhaus, neben der alten Vikarie, gebaut. Obwohl Neukirchen nicht von sonderlichen Bränden heimgesucht wurde, kümmerte man sich um einen öffentlichen Brandschutz. 1859 wurde der Graben an der Kirche gefüllt und der Kirchhof vergrößert. Vormalig war der Kirchhof mit einer Hecke eingefriedet, nun wurde eine ca. 5 Fuß hohe Mauer errichtet. Breite Rinnen wurden neben den Wegen gepflastert, was zu einer Verbesserung der Straßensituation führte. 1887 -89 wurden dann auf Initiative des Bürgermeisters alle Wege mit gepflasterten Rinnen versehen.

Die Häuser wurden teilweise renoviert, die Fassaden erhielten ein freundlicheres Aussehen, sie wurden verputzt; die Fenster wurden



**< Kartenaufnahme durch Tranchot und v. Müffing 1803 - 1820**  
 Neukirchen umgeben von Ackerland, Neukircher Heide, Gubisrath, Gut Lubisrath, Neuhaus; der Lohbusch ist ein ausgedehnter Niederwald, im Süden bei Neukircher Heide ein kleiner Niederwald und eine Hutung.

**Preußische Uraufnahme 1844 >**  
 Der Lohbusch ist auf ca. die Hälfte reduziert, der Lohhof ist entstanden; Ackerstraße, Bebauung Hülchrather Straße bis zur Ackerstraße; Kapelle an der Kreuzung Roseller Straße/ Gubisrather Straße; Hof gegenüber der Kapelle an der Roseller Straße ist entstanden.



**< Topographische Karte 1926**  
 Bahnlinie (wurde nie in Betrieb genommen), Bilderstöckchen, Lohhof (kein Wald mehr); Dorfausdehnung nach Süden (Hülchrather Str./ Viehstr.); geringe Erweiterung Richtung Rosellen (Sauerkrautfabrik).

**Topographische Karte 1954 >**  
 Bahndamm ohne Gleise; Weide bei Gubisrath; Fabrikvergrößerung; Auffüllen der Lücken entlang der Roseller Straße; Gut am Bahndamm; Friedhof, Sportplatz.



**< Topographische Karte 1962**  
 Erste Bebauung Ramrather Straße, in den Gärten, im Feldwinkel.

**Topographische Karte 1973 >**  
 Ev. Gemeindezentrum; Ramrather Straße, Flurweg, Auf dem Küpper; Gebiet zwischen Ackerstraße, Insterburger Straße und Unterdorf; Gewerbebetrieb Offer.



**< Topographische Karte 1981**  
 Bebauung zwischen Bahndamm und Ackerstraße bis zur Hülchrather Straße; erste Häuser Ackerstraße/ Landsbergerstraße; Erweiterungen Am Blumenpfad und Wehler Straße; Verlagerung (Vergrößerung) Sportplatz, Hallenbad; Vergrößerung der Gewerbebetriebe im Osten.

**Topographische Karte 1995 >**  
 Ergänzungen Marienstraße, Sportstraße, Am Blumenpfad, Vergrößerung Gewerbebetriebe im Osten.

**Nach 1995:** Wohnbebauung Am Mühlenhof, Am Nussbaum; Abriss und Neubau im Zentrum; Erweiterung Gewerbebetriebe.



gestrichen, ebenso die Schlagläden und Türen.

Gegen Ende des 19. Jh. wird der Aufschwung Neukirchens beschleunigt. Durch die Schließung der Märkte in Hülchrath wanderten viele Handeltreibende, insbesondere die jüdischen Händler, ab. Neukirchen bot sich als neuen Standort an, und die Verbesserung der Infrastruktur setzte sich fort. 1889 erhielt Neukirchen eine Poststelle und bald auch den ersten Fernsprecher der Gemeinde. Dann wurde die "Darlehnskasse Raiffeisen EGmuH" gegründet, 1897 die Sauerkrautfabrik. 1909 wurde auch das Bürgermeisteramt von Hülchrath nach Neukirchen verlegt.

Weshalb in Neukirchen in den letzten 150 Jahren dennoch die bäuerliche Entwicklung des Dorfes überwog, ist zum einen auf die gute Qualität der Böden und zum anderen sicherlich auf das gescheiterte Bahnbauprojekt zurückzuführen. Schließlich stellte die Eisenbahn in der Zeit der Industrialisierung und des raschen Anwachsens der Städte das modernste und leistungsfähigste Transportmittel dar. Heute bildet die Kreisstraße die wichtigste Verkehrsader des Dorfes.



Die Kirche bildet das Zentrum Neukirchens, der Ort schmiegt sich eng um sie herum. Foto: Sammlung Blümmers, Neukirchen



Die Kreisstraße nach Hülchrath in den 50er Jahren des 20. Jh. Eine Schotterpiste, die noch nicht "verkehrsberuhigt" werden musste. Die Brücke am Bahndamm wurde erst in den 70er Jahren abgerissen. Foto: Sammlung Blümmers, Neukirchen

### Neukircher Heide

Die erste Bebauung des kleinen Weilers war vermutlich das Winterhäuschen eines Viehhüters. In der Kartenaufnahme durch Tranchot zum Beginn des 19. Jh. sind ca. 7 Hausgruppen erkennbar, die dicht aneinandergereiht auf schmalen Parzellen stehen. In dem französischen Katasterplan sind zwei weitere Gebäude östlich des Weges nach Neukirchen eingetragen. Erst in den 70er Jahren des 20. Jh. entstehen noch drei weitere Wohnhäuser. Die Hauptschließung des Weilers verläuft seit den 60er Jahren, als in Neukirchen das Baugebiet "In den Gärten" entstand, westlich des Weilers über die Ramrather Straße.

Zur Geschichte des Weilers findet man in der Schulchronik verschiedene Hinweise, die unter anderem auch Rückschlüsse auf die Mentalität der Neukirchener Bevölkerung im 19. Jh. zulassen.

So sind 227 Morgen vom Eigentum des Erzstiftes Köln durch Schenkung oder Ankauf Eigentum der Spezialgemeinde Neukirchen (NK, Neuhaus, Lübistrath, Pannschopp, Gubistrath, Heide, Horr und Norbistrath) geworden. Sie wurden jahrhundertlang als Viehweide genutzt (Viehstraße). Teilweise hatte die Heide Bäume, denn jede Sohlstatt (jeder steuerpflichtige Kamin) hatte hier Pflanzrecht.

Der westliche Teil war früher sehr wasserreich, im Herbst waren bis zu 30 Morgen überschwemmt. Diese Wasserfläche wurde im Winter als Eisbahn für Freizeitvergnügungen genutzt. (Schlittschuh- und Eisstuhlfahren)

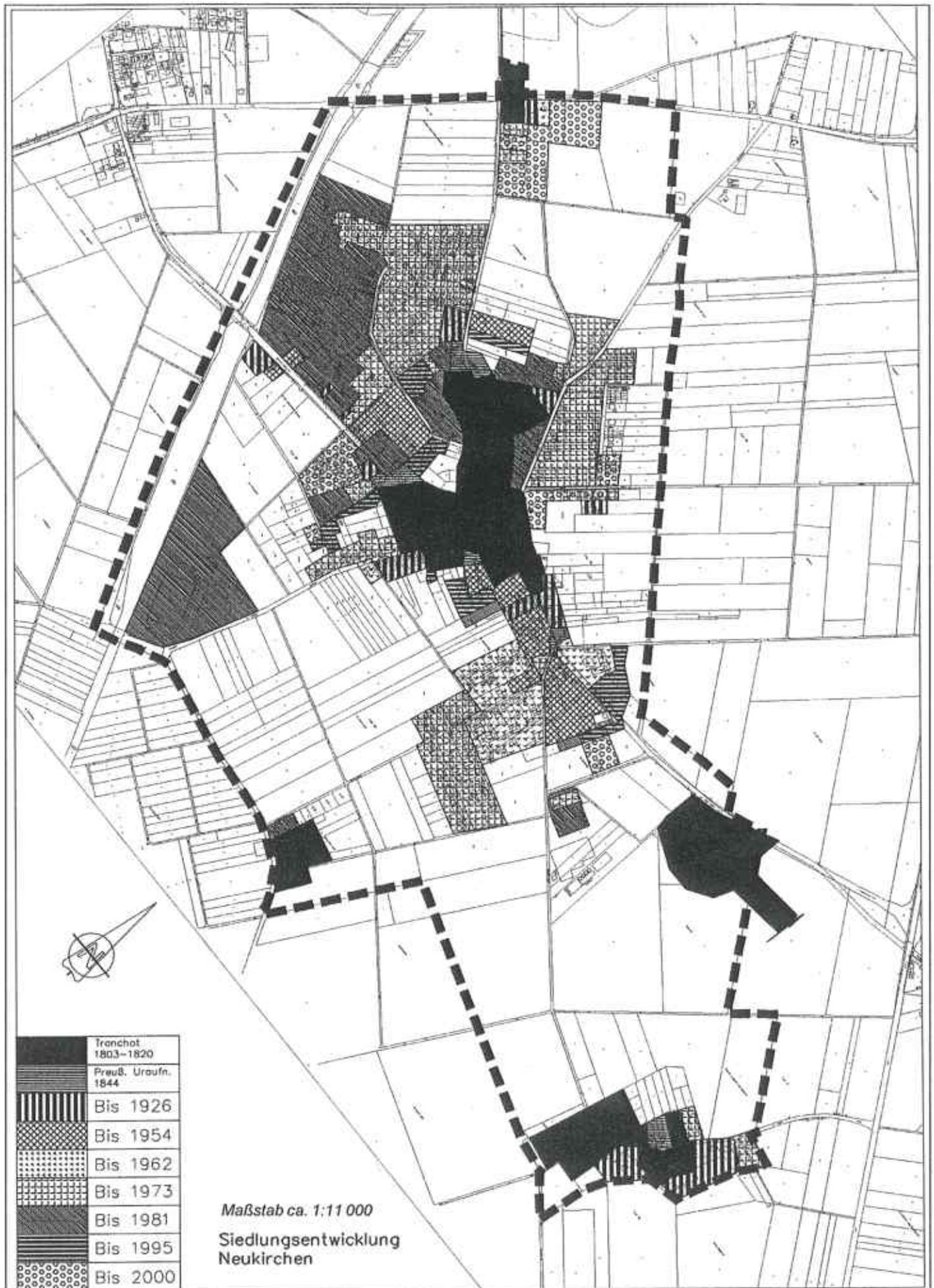
1847 entschlossen sich die Bürger der



Neukircher Heide:  
Französischer Katasterplan 1812



Neukircher Heide: Luftaufnahme 1998



Spezialgemeinde Neukirchen, die Hälfte der Heide auf alle Sohlstätten zum Zwecke der Urbarmachung und zur Privatnutzung zu verteilen. So wurde für 18 Jahre der südwestliche Teil der Heide parzelliert. Anschließend auch der restliche Teil der Heide. So bekam jeder 2 Morgen zuerkannt, der nachweislich seit mindestens 30 Jahren im Besitze einer Sohlstatt war. Auch ärmeren Neukirchenern sollte dadurch die Möglichkeit zur Viehhaltung gegeben werden. Nach den 18 Jahren der Teilung meldeten sich 8–10 Haushaltungen mit Sohlstätten, die sich neu angesiedelt hatten, und wollten auch einen Teil. Von Verwaltungsseite bekamen diese Recht, und es wurde die Neuparzellierung angeordnet. Die Alteingesessenen leisteten gegen die Neuvermessung Widerstand, sie behinderten die Vermesser bei ihrer Arbeit. Daraufhin erschien 1869 der königliche Landrat, Herr von Heinsberg, mit 17 bewaffneten Gendarmen und Polizisten und ließ die Vermessung durchführen und die Grenzfurchen ziehen. Die Neukirchener leisteten keinen offenen Widerstand, sondern bewirteten die Vermesser und Soldaten aufs Beste, um in der Nacht wiederum die Grenzpfähle herauszureißen. Der Streit um die Parzellierung dauerte noch bis 1875, bis der Kölner Appellhof entschied, dass auch Neubürger ein Recht auf einen Teil der Heide haben. So wurde die Heide in 193 Parzellen aufgeteilt.

Auch bei H. Ellenberg findet man eine Bestätigung dieser Mentalität: „Ohne Zweifel wirkten und wirken sie [dichte Haufendörfer] sich auch gegensätzlich auf das Verhalten ihrer zusammengedrängten Bewohner aus.... Auch ungewollt trifft man sich sogar heute noch mehrmals am Tage. So weiß man mehr voneinander, als manchem lieb sein mag, teilt Freude und Kummer, kann aber auch Neid und Ärger nicht wehren. Der typische Engdorf-Bauer ist daher gesellig und nachahmungsbereit, aber zugleich misstrauisch, verschlossen und bestrebt, den Nachbarn zu übertreffen. Mancher fügte sich

schließlich geduldig in die Begrenzung. Mancher brach aus, einst als Wander-Handwerker, neuerdings als Pendlers in die nahe Stadt, wenn es ihn nicht forttrieb für Jahre oder für immer.



Gubisrath:  
Französischer Katasterplan 1812



Preußische Uraufnahme 1844



Gubisrath: Luftaufnahme 1998

Doch auf seinem Erbanteil beharrt er, selbst wenn er ihn der „Sozialbrache“ überlassen muss, weil niemand mehr da ist, der ihn bearbeitet.“

### Gubisrath

In dem südöstlich Neukirchens gelegenen Weiler Gubisrath befand sich eine zweiteilige Niederungsburg (Motte). Ihre Entstehung geht auf die hochmittelalterliche Rodungsperiode des 10.-12. Jahrhunderts zurück. Doch schon Mitte des 14. Jh. wird die alte Burganlage als "Areal mit Hügeln und Gräben sowie Holz darauf" [Wiltsh] beschrieben. Auch wird erzählt, dass an diesem Ort eine heidnische Kultstätte gewesen sein soll; das ist jedoch nicht belegt.

Im Katasterplan von 1812 sind in Gubisrath zwei große und fünf kleinere Gehöfte eingetragen. Die Fläche unmittelbar gegenüber der alten Motte war noch unbebaut. In der Preußischen Uraufnahme von 1844 ist diese Fläche entlang des Weges mit einigen kleinen Hausgruppen bebaut.

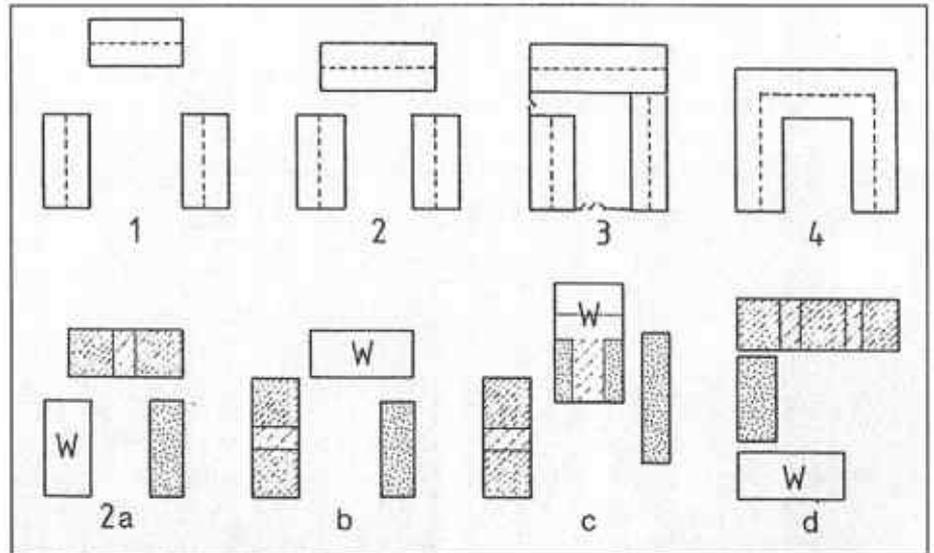
Sehr viele bauliche Erweiterungen hat der Weiler seitdem nicht mehr erlebt. Der große Hof im Nordwesten ist verschwunden, heute steht dort ein Haus umgeben von dichtem Gehölz. Richtung Nordwesten, zur B477 hin, sind einige Einfamilienwohnhäuser in den letzten zwanzig Jahren entstanden. An dieser Stelle ist eine Zäsur in der Dorfstruktur erkennbar. Auf der einen Seite regionaltypische landwirtschaftliche Gebäude, auf der anderen moderne regional ungebundene Wohnhäuser.

### 4.2 Bauformenentwicklung

In Neukirchen waren Drei- oder Vierseithöfe üblich. Im Zuge der Erbteilungen entstanden durch Teilung des Hofraumes auch Mehrbau-Zweiseithöfe oder Einfirsthöfe. In diesen Fällen steht das Wohnhaus mit dem Giebel zur Straße, von der meist ein Tor den langgestreckten Hof abtrennt. In den engen Haufendörfern wurden Haus- und Hofform von der Dorfstruktur mitgeprägt. In Neukirchen findet man aufgrund der vornehmlichen Ackerbauausrichtung zum einen zweigeschossige Drei- oder Vierseithöfe. Aufgrund der Realerbteilung ist es teilweise zur Splittung der Höfe gekommen, so dass sich aus einem Vierseithof auch Mehrbau-Zweiseithöfe entwickelt haben. Zum anderen findet man eingeschossige Zweiseithöfe, deren Wohnhaus giebelständig zur Straße steht.

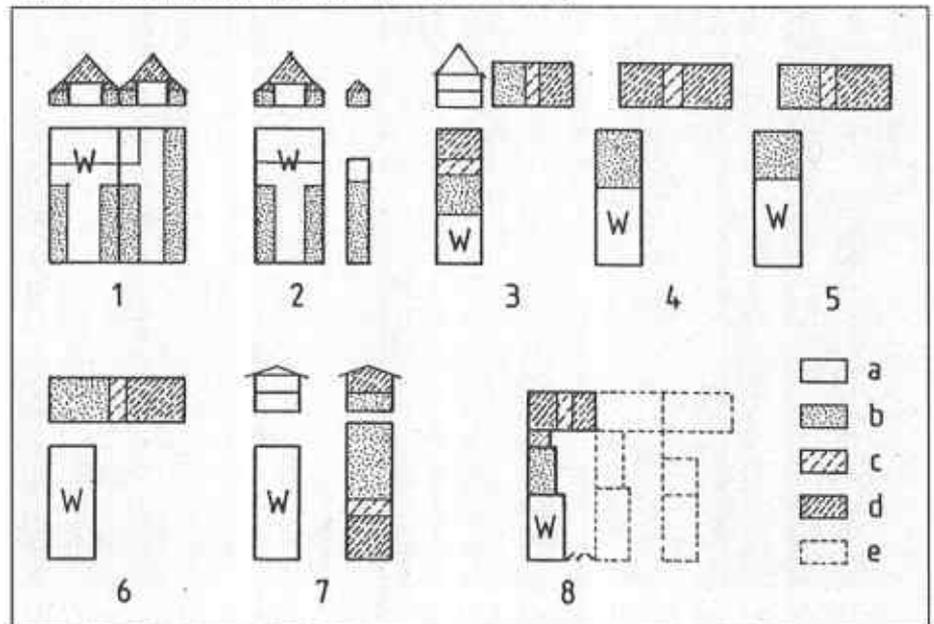
„Geschlossene Dreiseithöfe mit meist giebelständigem Wohnhaus sind dagegen für die großen und mehr oder minder engen Dörfer der fruchtbaren Ackerbauggebiete ... typisch. Sie drängen sich entlang der Straßen und riegelten sich früher gegen diese durch mehr oder minder hohe Tore ab.... In der Regel bestehen sie aus dem Wohnhaus, das in früherer Zeit oft auch das Zugvieh beherbergte, einem ebenfalls giebelständigen Stall und der zurückliegenden Scheune. Geschlossene Dreiseithöfe mit traufständigem Wohnhaus sind meist jüngeren Datums und entwickelten sich in manchen Gegenden zu Höfen mit überbauter Toreinfahrt.“ In Neukirchen findet man Beispiele von beiden Typen.

Vierseithöfe konzentrieren sich auf die Lössböden westlich von Köln und haben oft eine großbäuerliche Herkunft. In Neukirchen führte jedoch die Realerbteilung auch zu geringeren Betriebsgrößen. Deshalb sind die Vierseithöfe vorwiegend außerhalb der geschlossenen Ortschaft zu finden (z.B. Gut Lubisrath oder der Schildbergshof in Gubisrath). Ein Bei-



Verschiedene Formen von Dreiseithöfen: 1 weitläufig, 2 offen, 3 geschlossen, 4 dreikantig. 2a mit giebelständigem Wohnhaus, 2b mit zurückliegendem Wohnhaus, 2c mit zurückliegendem Wohnstallhaus (bzw. altem Einfirsthof), 2d mit traufständigem Wohnhaus. Wobei in Neukirchen die Formen 3, 2a und 2d vorherrschend sind.

Quelle: "Bauernhaus und Landschaft", Heinz Ellenberg



Verschiedene Formen von Zweiseithöfen: 1-7 Zweibauhöfe: 1 Einfirsthof mit angebauter Stallscheune, 2 Einfirsthof mit Zusatzstall, 3 Einfirsthof mit Zusatzscheune, 4 Wohnstallhaus - Scheunenhof, 6 Wohnhaus - Stallscheunenhof, 7 desgl. "Paarhof", 8 Mehrbau Zweiseithof. a Wohnung, b Stall, c Tenne, d Stapelraum, e Nachbarhöfe im Dorf. Quelle: "Bauernhaus und Landschaft", Heinz Ellenberg

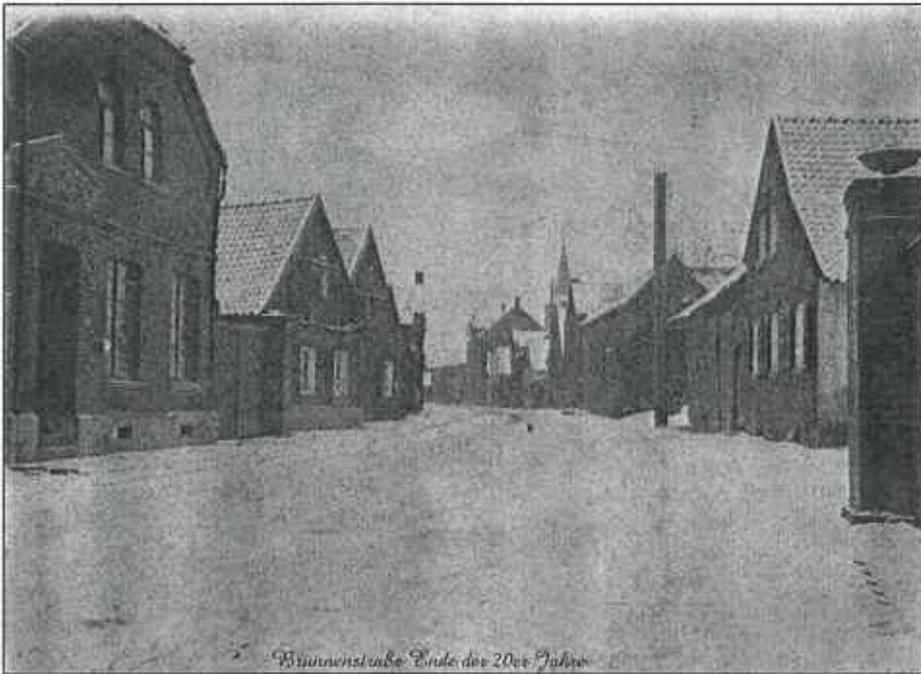
spiel für einen Vierseithof innerhalb der Ortslage, ist der Hof gegenüber der alten Vikarie Jakobusplatz 3.

Die Mehrbau-Zweiseithöfe bestehen aus deutlich getrennten, innen nicht verbundenen Bauten: Wohnhaus, Stall und Scheune. „Diese sind in der Regel klein und traufseitig er-

schlossen, und sie stehen um einen engen langgestreckten Hof.“ Das Wohnhaus kehrt den Stubengiebel zur Straße. „Der bescheidene Stall schließt sich in gleicher Firstrichtung an, und die Scheune bildet quer dazu den Abschluss, nicht selten dicht an die Scheunen des ebenso engen Nachbarhofs geschmiegt.“



Vierseithof am Jakobusplatz 3; Foto (Ausschnitt): Sammlung Blümmers, Neukirchen



Brunnenstraße Ende der 20er Jahre des 20. Jh.; Foto: Sammlung Blümmers, NK

Ein besonderes Merkmal der Vierseithöfe sind die hohen steinernen Hof Tore. Vornehmlich sind es Segmentbögen mit massiv verbretterten Türen, die den Blick ins Hofinnere verwehren. Am Tage stehen diese jedoch zumeist offen.

Die geschlossene Bauweise und der Rhythmus von eingeschossigen giebelständigen Gebäuden mit hölzernem Tor entlang der Straßen prägt auch heute noch das Bild der historischen Straßen Neukirchens.

Die historische Bebauung weist in Konstruktion und Materialien ein einheitliches Bild auf. Somit kann man eine klare Vorstellung des "Ortstypischen" gewinnen. Von größeren Untersuchungen ausgehend [Ellenberg] läßt sich eine Verbindung zu den natürlichen Grundlagen einer Region herstellen. Im Nordwesten und Südosten der BRD, sowie in Teilen der ehemaligen DDR ist das Fachwerkgebäude kaum vertreten. „Gemeinsam ist diesen Räumen die Seltenheit von Eichen oder Wald überhaupt.“ Dies führt

zu einer Ausbreitung des Backsteinbaus, der sich von Holland herüberkommend, seit dem Beginn der Neuzeit immer rascher ausbreitete. „Zunächst handelte es sich hierbei lediglich um einen Materialersatz, vor allem bei den Außenmauern. Der Grund- und Aufriss sowie die innere Konstruktion blieben dabei weitgehend die gleichen wie zur „Fachwerkzeit“. Sogar die Gliederung der Giebelwände durch Schmuckmotive zeichnete anfangs noch die Hauptlinien der Fachwerkkonstruktion nach. Später nutzte man immer mehr auch im Innern des Hauses die Tragfähigkeit der Backsteinmauern aus und veränderte schließlich den Gesamtaufbau, am raschesten dort, wo auch wirtschaftliche und andere Motive Änderungen der Bautradition nahelegten.“ Zu der leichten Verfügbarkeit des Lehms, der vor Ort gebrannt wurde, kommt die Armut der direkten Umgebung an Natursteinen, so dass diese durch Handel erworben werden mussten. Die zum Ende des 19. Jh. gegründete Bauunternehmung Kluth setzte in Neukirchen das Motiv eines Dachers reihenweise an eingeschossigen traufständigen Ziegelhäusern um. Dadurch schuf man eine Verbindung der vorher üblichen Giebelständigkeit und dem Wunsch nach mehr nutzbarem Wohnraum. Das Dachgeschoss konnte so stärker genutzt werden.

Die Dachkonstruktionen in Neukirchen zeichnen sich durch ihre Schlichtheit aus. Es herrschen mäßig geneigte Satteldächer vor. Gelegentlich taucht ein Krüppelwalm im Ortsbild auf. Ursprünglich waren

*Kluth'scher Dachkerker mit Rundbogen und Satteldach*



die Dächer mit Stroh gedeckt, dieses wurde jedoch in neuerer Zeit durch Ziegelpfannen ersetzt, wobei die dunkelbraune - dunkelgraue S-Pfanne üblich ist.

Der Hauptwohnraum des Bauernhauses war die Wohnstube. Man aß jedoch oft in der Küche. In den kleineren Höfen, den Zweiseithöfen, diente die Wohnstube nachts auch zum Schlafen. Zur Art der Erwärmung und des Schutzes vor Winterkälte war „in den Bauernhäusern Nordwestdeutschlands ... die offene Herdstatt bis ins 19. Jahrhundert hinein als einzige Wärmequelle vorherrschend.“ Diese wurden allmählich durch „eiserne Öfen, die rasch Wärme spenden, aber auch rasch wieder erkalten, in den Bauernhäusern des Nordwestens und Westens“ ersetzt.

Vor der reinen Ziegelmassivbauweise standen auch in Neukirchen Fachwerkgebäude. Vermutlich sind die Lehmausfachungen schon frühzeitig durch Ziegelausfachungen ersetzt worden. Heute findet man in Neukirchen noch ein Fachwerkgebäude an der Brunnenstraße/ Ecke In der Gasse. Die Giebelwände bestehen aus einer Fachwerkkonstruktion, die eingeschossige Straßenfront ist massiv aus Ziegel.

Neben den Bauernhäusern findet man in Neukirchen eine Vielzahl von Gebäuden mit städtischem Charakter: Wohnhäuser von Fabrikanten, Gaststätten, Lehrerhaus, um nur einige zu nennen. Sie sind meist aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. oder aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Diese Gebäude zeichnen sich meist durch bauliche Großzügigkeit aus: Geschosshöhen meist über 3 m, hohe Fenster mit Oberlichtern und verzierten Sprossen, Stuckfassaden unterschiedlicher Stile, von neogotisch über historistisch bis zum Jugendstil. Die Putzfassade stellte somit ein Statussymbol dar.



*Bäuerliche Hofstelle Ende der 20er Jahre, Whs.: Ziegel, eingeschossig, giebelständig, Satteldach; Stall: Fachwerk/ Ziegel; großes Holztor; Eingang mit Eckknaggen  
Foto: Sammlung Blümmers, Neukirchen*



*Wohnhaus Ende der 20er Jahre, Ziegel, zweigeschossig, traufständig, Satteldach; Holztor mit geradem Sturz; Zierfries über I.OG, Schlagläden unten mit Rautenmuster  
Foto: Sammlung Blümmers, NK*



*Heute: Fachwerkhaus mit Ziegelfassade, Brunnenstraße, saniert*



*Großbürgerliche Villa erbaut um 1890  
Foto: Sammlung Blümmers, NK*



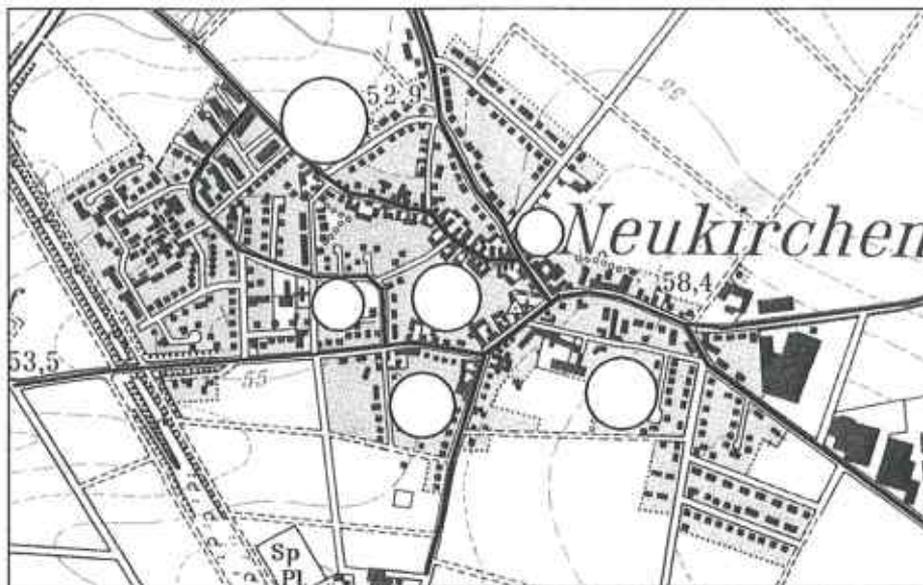
*Heute: Vierseithof Brunnenstraße, um 1900 erbaut; zweigeschossiges Wohnhaus, Satteldach, traufständig mit Dacherker, eingebautes Hoftor mit Segmentbogen*

## 5. Städtebauliche Bestandsanalyse

### 5.1 Erschließungs- und Nutzungsstruktur

Die Haupterschließungsachse Neukirchens ist die Kreisstraße 33, die in Ost-West Richtung verläuft. Westlich des Bahndamms mündet sie in die L 142 als kürzeste Verbindung nach Grevenbroich. Im Osten mündet sie auf die B 477 Neuss - Bergheim. Die Ortsdurchfahrt ist für LKWs über 7,5t gesperrt. Lediglich der Zielverkehr ist zugelassen. Die Ortsdurchfahrt der Landstraße wurde in den Abschnitten Hülchratherstraße und Roseller Straße 1987/88 umgebaut und über das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz gefördert. Hier besteht deshalb eine Bindung bis 2013. Es wurden Bäume gepflanzt und beidseitig ein ca. 1,00m breiter Radweg angelegt. Die beiden Ortseingänge erhielten Einengungen bzw. einen begrünten Mittelstreifen. Für die Abzweigung Münchrather Straße wurde aus Richtung Hülchrath eine Linksabbiegespur angelegt. Der einzige geregelte Fußgängerüberweg ist die Bedarfsampel am Jakobusplatz. An den spitzwinkligen Einmündungen Viehstraße und Gubisrather Straße gibt es Spiegel, die die Einsehbarkeit verbessern. Parkmöglichkeiten sind entlang der Hülchrather Straße bis zur Höhe Sportstraße und entlang der Roseller Straße vorhanden.

Weitere wichtige innerörtliche Erschließungsstraßen sind die Viehstraße zur Anbindung der Sportanlagen, die Gubisrather Straße und die Ramrather Straße zur Erschließung der Weiler Neukircher Heide und Gubisrath. Die historische Brunnenstraße und die Wehler Straße verbinden die Ortsmitte ebenfalls mit der L 142 im Nordwesten und im Norden. Ackerstraße und Münchrather Straße dienen als Sammelstraßen für die im Westen gelegenen Neubaugebiete. Im Gewerbegebiet ist die Verbreiterung des Weges zwischen Roseller Straße und Gubisrather Straße wichtig für die Entlastung der Wohnbevölkerung südwestlich der Gubisrather Straße.



Systemskizze: Hauptstraßennetz - Grünbereiche  
Kartengrundlage: Topografische Kartenaufnahme 1995

Die Nutzungsstruktur Neukirchens weist eine klare Trennung zwischen Wohnen, Gewerbe und Freizeit auf. Die großen Gewerbebetriebe, die nicht der unmittelbaren Versorgung des Dorfes dienen, befinden sich im Osten zwischen Roseller Straße und Gubisrather Straße. Entlang der historischen Straßen, der Kreisstraße 33 und der Brunnenstraße sind die privatwirtschaftlichen Betriebe, die der Versorgung des Ortes dienen (Gaststätten, Händler, Dienstleister) angesiedelt. Meist sind in diesen Gebäuden auch die Wohnungen der Geschäftsleute untergebracht. Auf einem Hof in Gubisrath und in Lubisrath sind kleinere Handwerksbetriebe vorhanden.

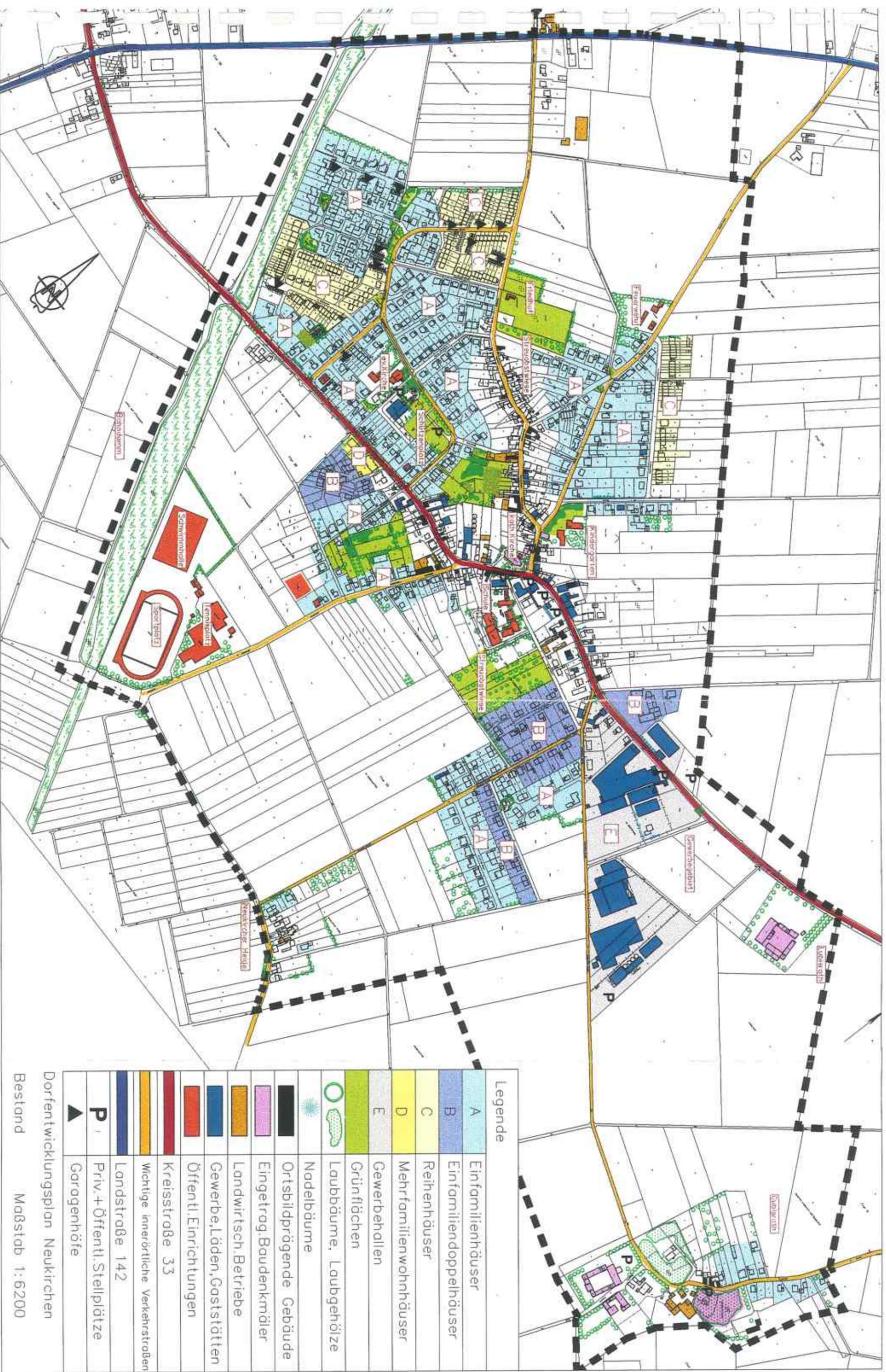
Innerhalb der historischen Ortschaft gibt es fünf landwirtschaftliche Betriebe. In den Weilern Gubisrath und Neukircher Heide liegt jeweils ein aktiver landwirtschaftlicher Betrieb.

Öffentliche und kirchliche Infrastruktureinrichtungen (Grundschule, kath. Gemeindezentrum und Kindergarten) befinden sich ebenfalls in der Ortsmitte. Friedhof und Feuerwehr befinden sich an den nordwestlichen Ortsausgängen. Ein weiterer Schwerpunkt der Infrastruktureinrichtungen liegt am ehemaligen Sportplatz, an der Landsberger Straße. Hier befinden sich das ev. Gemeindezentrum, ein Supermarkt, der Schützenplatz und der größte Spielplatz.

Sportanlagen mit überörtlicher Bedeutung befinden sich im Süden des Ortes mit ausreichendem Abstand zur Wohnbebauung Am Nussbaum und an der Marienstraße.

Öffentliche Grünanlagen gibt es im Westen Neukirchens vereinzelt in den Neubaugebieten (meist unter 500 qm Größe). Der Schützenplatz und der Friedhof sind die einzigen größeren öffentlichen Grünflächen. Private Grünflächen mit besonderer Bedeutung in ökologischer, klimatischer und sozialer Hinsicht sind folgende Bereiche: im Südwesten zwischen Marienstraße und Viehstraße, im Südosten zwischen In den Gärten und Am Heidchenfeld, im Nordwesten zwischen Sportstraße und Ackerstraße. Die innerörtlichen Grünstruktur weist derzeit ein System ähnlich einem Spinnennetz auf, wobei die Straßen den Ort gliedern und jedes Segment einen größeren Grünbereich umfasst.

Alle Wohngebiete, die seit der Mitte des 20. Jh. entstanden sind, sind reine Wohngebiete mit vorwiegend Einfamilienhausbebauung. Die PKW-Stellplätze sind in der Regel auf den Grundstücken selbst untergebracht. Nur in den westlichen Baugebieten zum Bahndamm hin gibt es Garagenhöfe, die vornehmlich der Reihenhausbebauung zugewiesen sind.

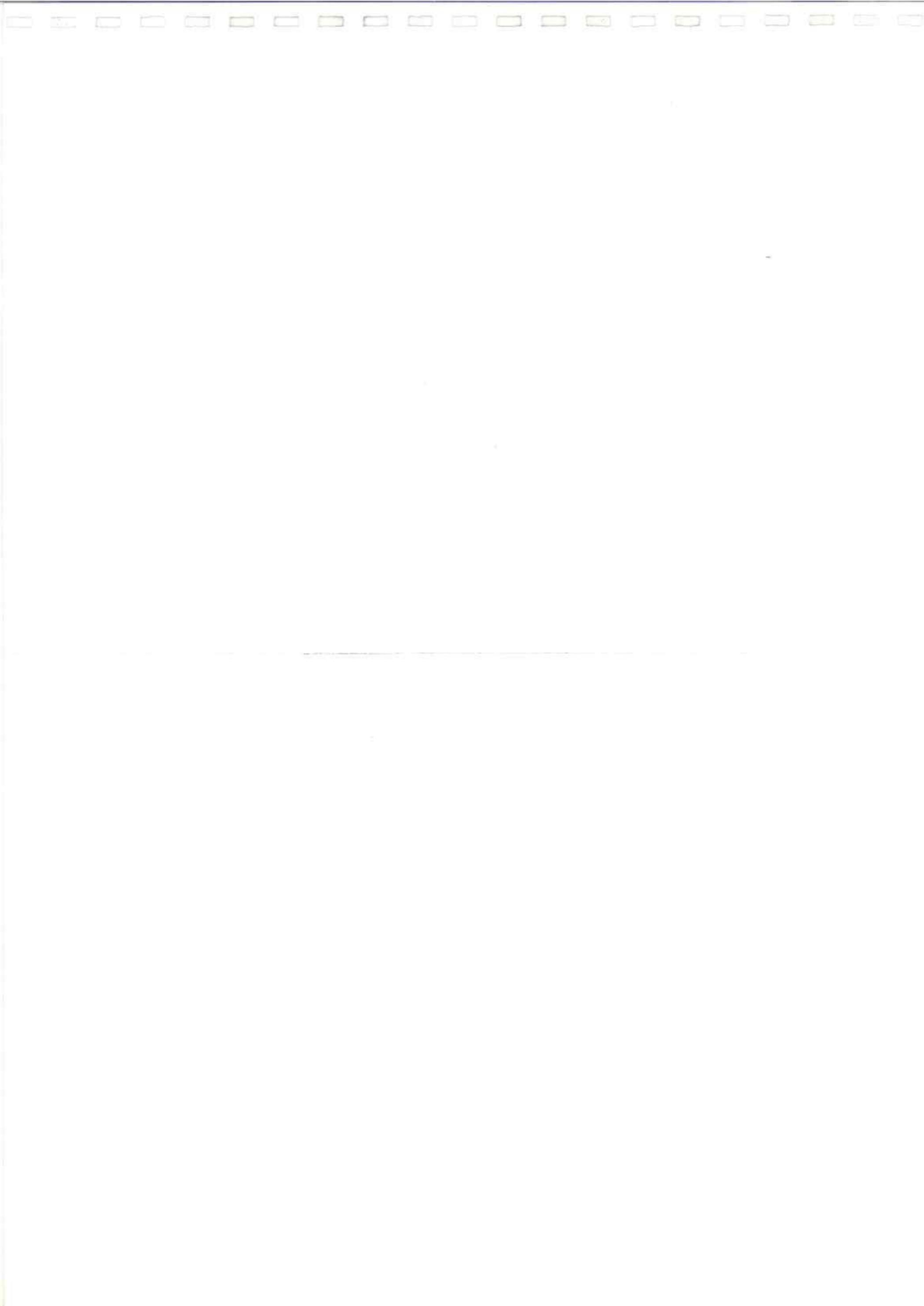


Legende

A	Einfamilienhäuser
B	Einfamilien-doppelhäuser
C	Reihenhäuser
D	Mehrfamilienwohnhäuser
E	Gewerbehallen
	Grünflächen
	Laubbäume, Laubgehölze
	Nadelbäume
	Ortsbildprägende Gebäude
	Eingetrag. Baudenkmäler
	Landwirtsch. Betriebe
	Gewerbe, Läden, Gaststätten
	Öffentl. Einrichtungen
	Kreisstraße 33
	Wichtige innerörtliche Verkehrsstraßen
	Landstraße 142
<b>P</b>	Priv. + Öffentl. Stellplätze
<b>▲</b>	Garagenhöfe

Dorfentwicklungsplan Neukirchen

Bestand Maßstab 1:6200

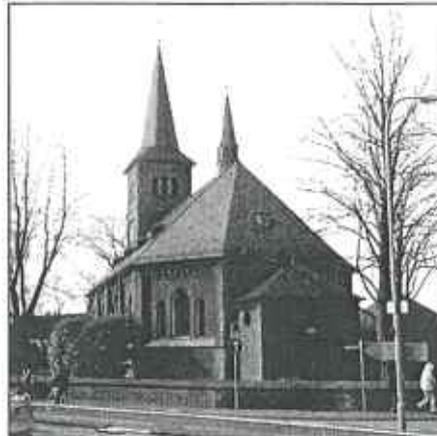


## 5.2 Baustruktur und Dorfgestaltung

### Historische Bebauung

In der Ortsmitte steht die katholische **Pfarrkirche St. Jakobus**. Der Hauptbaukörper, die Seitenschiffe und der Chor stammen von 1703/08. Der viergeschossige Westturm ist 1844 errichtet worden. Zwischen Turm und Kirchenraum befindet sich ein Trachyt-Torgewände des romanischen Vorgängerbaus mit einer barocken Holztür. Die dreischiffige Backsteinbasilika ist ein eingetragenes Baudenkmal. Der bauliche Zustand ist gut. Der Kirchhof ist mit einer ca. 1,00 m hohen Backsteinmauer eingefriedet. Die raumbildenden Bäume gliedern den Bereich Kirchplatz / Straße.

Ein weiteres Baudenkmal ist die **Wegekappelle** an der Ecke Roseller Straße / Gubisrather Straße. Auffallend ist die Ausrichtung der Kapelle, sie öffnet sich in Richtung Osten. Die kleine Backsteinkapelle, die Ende des 19. Jh. errichtet wurde, hat ein vorgezogenes Dach mit zierlich gearbeiteter hölzerner Dachkonstruktion. Die Pfetten ruhen auf zwei gusseisernen Säulen mit Blumenkapitellen. Vor der Ostseite der Kapelle stehen zwei große Linden. Der kleine Platz an dieser spitzwinkligen Kreuzung ist nicht dem Kapellengebäude angemessen gestaltet. Eine Bank (Beton u. Holz) und ein Mülleimer stehen wahllos zwischen Baum und Kapelle, Betonwegplatten wurden ohne Be-



*Kath. Pfarrkirche St. Jakobus*

ziehung zum Platz verlegt.

Die **alte Vikarie** am Jakobusplatz 8 ist ein seit 1991 eingetragenes Baudenkmal. Das Wohnhaus stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jh. und gehört zusammen mit dem Pfarrhaus zu den ältesten erhaltenen Profanbauten in Neukirchen. Das zweigeschossige, verputzte Gebäude steht unmittelbar neben der Kirche und erfüllt für den Jakobusplatz eine besondere straßenräumliche Funktion. Unter der Traufe des Krüppelwalms wurden die Maueranker zu zwei Kreuzen gestaltet. Sowohl die Fassade als auch der Grundriss sind symmetrisch aufgebaut. Die zwei Eingänge auf der Straßenseite und der Gartenseite liegen in der Mittelachse. Die weißen Sprossenholzfenster (Thermopane) wurden in den 90er Jahren eingebaut. Die unteren Fenster der Straßenseite haben farbig gestaltete Kassettenläden, wie sie gegen Ende des 19. Jh. beliebt waren. Mit seiner schlichten, maßstäblich gegliederten Putzfassade lässt das Haus sei-

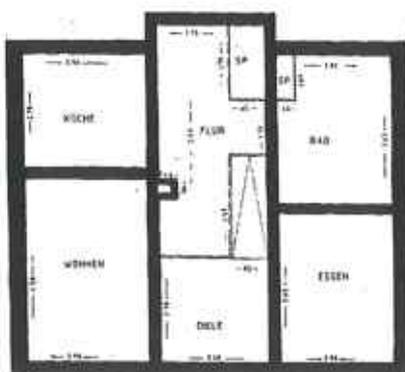


*Wegekappelle, Roseller-/Gubisrather Str.*

ne besondere Bedeutung für den Ort erkennen. Nach äußerem Augenschein lässt der Putz zwar Witterungseinflüsse erkennen, weist aber keine großen Schadstellen auf. An der Nordseite des Hauses ist ein Garagenschuppen angebaut, der das Gesamtbild beeinträchtigt. Daneben befindet sich das alte Spritzenhaus Neukirchens. Das schlichte Backsteingebäude mit Satteldach und grünem Holztor befindet sich im



*Ehemalige Vikarie, oben: Gartenansicht, unten: Straßenansicht*



*Grundriss*



Privatbesitz des Nachbarn und wird als Garage genutzt.

Das katholische **Pfarrhaus** wurde 1786 errichtet und ist eingetragenes Bau-  
denkmal. Das Datum ist durch die  
Ankersplinte der Fassade ablesbar.  
Die Fassaden des zweigeschossigen,  
geschlammten Ziegelgebäudes sind in  
fünf und drei Achsen gegliedert. Alle  
weißen Holzsprossenfenster haben  
dunkelgrüne Lamellenschlagläden. Das  
Walmdach ist mit dunklen Pfannen  
gedeckt. Der Eingang befindet sich  
auf der südwestlichen Hofseite. Die  
Tür hat ein Sandsteingewände; der  
Treppenzugang ist neueren Da-  
tums. Durch seine weiße Farbe hebt  
sich das Pfarrhaus von der allge-  
meinen Bauweise mit rotem Ziegel  
ab und unterstreicht damit seine  
besondere Funktion, ohne sich un-  
maßstäblich in den Vordergrund zu  
schieben. Das Gebäude ist in ei-  
nem guten baulichen Zustand.

Im hinteren Bereich des Grund-  
stücks befinden sich der Kindergar-  
ten und das **Pfarrzentrum**, ein  
modernes eingeschossiges Ziegel-  
gebäude mit dunklem Satteldach.  
Die großen Fenster sind dunkel-  
grün gestrichen. Das Gebäude gli-  
edert sich gestalterisch gut in die  
direkte Umgebung und in den Ort  
ein.

Mit den öffentlichen Gebäuden soll  
auch die **ehemalige Schule** Neu-  
kirchens erwähnt werden. Sie stand  
am Jakobusplatz, dort wo heute die  
**Raiffeisenbank** steht. Lediglich der



Katholisches Pfarrhaus am Jakobusplatz 1

Gebäudegrundriss, die Zerteilung des  
Bankgebäudes, gibt einen Hinweis auf  
die beiden Vorgängerbauten. Die Fas-  
sade der Bank leidet besonders durch  
das Vordach, das zu groß dimensio-  
niert ist und die Baukörper in der Ho-  
rizontale zerteilt statt zu gliedern. Eine  
Umgestaltung mit stärkerer Betonung  
der Senkrechten und Verdeutlichung  
der beiden Baukörper würde die Ge-  
staltung des Platzes bereichern und  
den Gebäuden ihre Maßstäblichkeit  
zurückgeben.

Die Bauart des **Lehrerhauses** wird  
der des benachbarten **Wohnhaus-  
es Jakobusplatz 13** geglichen  
haben. Der zweigeschossige Bau-  
körper mit der symmetrischen Fas-  
sade ist sehr gut erhalten und ist im  
Ortszentrum ein Baustein des nur noch



Wohnhaus Jakobusplatz 13

fragmentarisch vorhandenen histori-  
schen Ensembles. Der Eingang befin-  
det sich in der Mittelachse der Stra-  
ßenfassade. Die Sprossenteilung der wei-  
ßen Fenster entspricht dem üblichen  
Stil der Jahrhundertwende (Oberlicht

Raiffeisenbank am Jakobusplatz



Ehemalige Schule und Lehrerhaus aus der Mitte des 19. Jh., Zeichnung: Ch. Wilsch



und zwei Flügel). Die Fassade ist zwischen Ober- und Untergeschoss durch ein Zierband mit diagonal gestellten Ziegeln gegliedert. Der Sockel, in Höhe der Eingangsstufen, ist hell verputzt und hebt die Fassade optisch von der Straße ab.

Ebenfalls am Jakobusplatz befindet sich ein Kiosk. Der Laden des Backsteingebäudes wird von der abgeschrägten Ecke aus erschlossen. An dieser Ecke befindet sich an der Traufe das Motiv des Kluth'schen Dacherkers. Hier jedoch nur als abgetreppter Ziergiebel. Die Traufzone wurde nachträglich angehoben, was an den unterschiedlichen Ziegeln erkennbar ist. Die Fenster haben ihr ursprüngliches stehendes Rechteckformat behalten. Beeinträchtigt wird die Fassade durch die dunklen sprossenlosen Fensterrahmen und die für diese Bauform untypischen Rollläden. Das mit dunklen Pfannen gedeckte Satteldach hat in den Fensterachsen kleine Dachhäuschen. Dem Baukörper fehlt eine maßstäbliche Fortführung an der Front zur Roseller Straße. Flachdachgarage und Zugang sollten entweder ein Satteldach erhalten oder mit einem Geschoss überbaut werden. Die Traufhöhe des Hauptbaukörpers sollte dabei aber nicht überschritten werden.

Die um 1890 gebaute **klassizistische Villa** an der Roseller Straße wurde 1901 verputzt und mit Stuck verziert. Die sanierte Fassade entspricht dem historischen Zustand. Lediglich das Erscheinungsbild der Fenster hat durch den Wegfall der Zweiflügeligkeit gelitten. Da das Gebäude in einem guten Zustand ist, und es für Neukirchen als ehemaliges Rathaus eine besondere Bedeutung in der Siedlungsentwicklung spielte, sollte die Unterschutzstellung in Erwägung gezogen werden. Der Flachdachanbau mit hellen Klinkern aus den 60er oder 70er Jahren des 20. Jh. entspricht der Vorstellung dieser Zeit, Alt und Neu miteinander zu verbinden. Geschosshöhen, Fensterformate, Traufhöhe und die helle Fassade wurden als Elemente übernommen. Flachdach, keramische



*Kiosk gegenüber der Kirche am Jakobusplatz*



*Klassizistische Villa, ehemals Rathaus, heute Zahnarztpraxis an der Roseller Straße*

Riemchen, sprossenlose einflügelige Fenster sind Elemente der 60er Jahre. Die fortschreitende Fassadenbegrünung hilft, die Materialkonkurrenz von hellen Riemchen und hellem Putz abzuschwächen.

Der Vorgarten der Villa besteht heute nur aus einer gepflegten Rasenfläche. Eine Einfriedung mit einem Tor würde zum einem den Blick auf den Hauptbaukörper konzentrieren und zum anderen eine positive Auswirkung auf den Straßenraum ausüben. Vorstellbar ist eine Kombination aus Mauerpfeilern und Eisengitter und / oder eine Hainbuchenschnitthecke.

Zu den Gebäuden, die nicht von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt sind, gehört auch der **Gebäudekomplex des Bauunternehmers Kluth** an der Roseller Straße und das zweigeschossige **Wohnhaus** an der Hülchrather Straße. Beide Gebäude sind im Stil des Historismus gegen Ende des 19./Anfang des 20. Jh. entstanden. Während bei den sanierten und im rückwärtigen Bereich erweiterten Gebäuden an der Roseller Straße der im Ort übliche Materialkanon (roter Ziegel, Putzelemente, Holzfensterläden, dunkles Dach) verwandt wurde, nimmt das Haus an der Hülchrather Straße mit der dreistufigen Fassade (Ziegel, Putz, Naturschiefer) eine Sonderstellung in Neu-



Wohnhaus an der Hülchrather Straße im Jahr 2000 ...



... und um 1970; Foto: Sammlung Blümmers Neukirchen

kirchen ein. Die bei einer Sanierung angebrachten Fensterläden passen sich der Bauart des Hauses an. Leider wurde bei den neuen weißen Fenstern auf echte Sprossen verzichtet.

An der Roseller Straße, gegenüber der Wegekapelle, findet man noch eine kleine ehemalige landwirtschaftliche Hofstelle mit einem Kluth'schen Dachkerker. Das eingeschossige Wohnhaus ist traufseitig zur Straße ausgerichtet. Der Dachkerker wurde symmetrisch über der Mittelachse angeordnet. Die Fenster der Straßenfront haben dunkelbraune Rahmen, die der Fassade ein etwas finsternes Aussehen verleihen. Seitlich des Backsteingebäudes befindet sich ein großes, Holzverbrettertes Tor mit einer durch einen Mauerpfeiler abgetrennten Tür. Ein Nebengebäude ist mit der fensterlosen Längsseite zur Straße hin ausgerichtet. Die

Mauer wird durch vorstehende Mauerpfeiler gegliedert.

An der Hülchrather Straße findet man ein ähnliches Gebäude, das jedoch zum Beginn des 20. Jh. verputzt wurde und durch den Stuck klassizistische Elemente erhielt.

**Brunnenstraße und Unterdorf** werden durch die rhythmische Abfolge der eingeschossigen giebelständigen Backsteingebäude geprägt. Gestört ist dieses Gesamtbild durch neuere, unmaßstäbliche Gebäude. Die alten Häuser haben trotz ihrer geringen Größe ein stattliches Erscheinungsbild, dies verdanken sie nicht zuletzt der ausgewogenen Proportionierung der Fassadenelemente:

- die Ausrichtung des Giebels zur Straße lässt den Baukörper höher erscheinen,

- ein farblich abgesetzter Sockel hebt das Gebäude einerseits optisch von der Straße ab, andererseits vermittelt er dem Betrachter, dass das Gebäude eine tragfähige Basis hat,

- die stehenden Rechteckformate der Fenster betonen die Senkrechte des Gebäudes,



Verputzter Hof an der Hülchrather Straße

Gebäudekomplex der Jahrhundertwende an der Roseller Straße

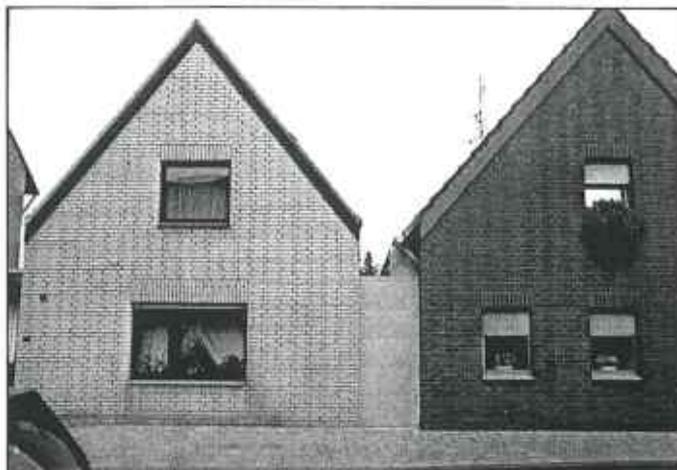


Ehemalige landwirtschaftliche Hofstelle Roseller Straße





Denkmalgerecht saniertes Wohnhaus in der Brunnenstraße



Ebenfalls "sanierte" Wohnhäuser in der Brunnenstraße

- Schlagläden sind ein Element zur Bereicherung der Fassade und zur Betonung der Fensteröffnungen,

- Sprossenfenster, Putzbänder, vorstehende oder zurückgesetzte Ziegelemente sind Details, die eine Fassade durch ihre Feingliedrigkeit bereichern,

- der farbliche Kontrast von rotem Ziegel, hellem Putz, weißen Fenstern, dunklem Dach und farbigen Holzelementen (grüne Schlagläden) betonen die Proportionalität und lassen sie besser wahrnehmen.

Greift man in dieses Gestaltungssystem ein und verändert mehrere oder auch einzelne Elemente, so verliert das Gebäude seine charakteristische Ausstrahlung.

Dringend sanierungsbedürftig ist das Haus **Unterdorf Nr.1**. Es wird derzeit nur von Tauben bewohnt.

Der Erhalt dieses Gebäudes ist für die Erhaltung des Straßencharakters erforderlich. Im Falle eines Abrisses sollte ein Neubau sich bez. Materialwahl und Proportionen an dem Vorhandenen orientieren.

Das sanierte Haus **Unterdorf 22** steht mit der Traufe zur Straße. Die dunkelbraunen Holzsprossenfenster haben dunkelbraune hölzerne Schlagläden. Bemerkenswert ist ein an der Fassade angebauter kleiner Altar. Der Metallzaun entlang der Grundstücksgrenze stört das harmonische Gesamtbild.



Der Putz sollte die Fassade ehemals aufwerten, durch die vergrößerten Fenster verlor die Fassade jedoch ihren Anmut

Das "Taubenhaus" Unterdorf 1 ist dringend sanierungsbedürftig



Saniertes Haus Unterdorf 22



## Neuere Bebauung

Entlang der historischen Straßen - ein Beispiel dafür ist die Kreisstraße - reiht sich alte an neue Bausubstanz an. Gebäude wurden abgerissen oder waren durch den Krieg zerstört, und die Lücken wurden wieder gefüllt. Oder alte Häuser wurden schrittweise verändert. Auffallend ist der fehlende Bezug von neuer Gestaltung zu ortstypischen, historischen Gestaltungselementen. Unterschiede herrschen besonders in der Geschossigkeit vor. Entweder wurden Gebäude, wie z.B. die Apotheke, nur eingeschossig gebaut. Dadurch haben sie eher den Charakter eines Nebengebäudes. Oder es wurden dreigeschossig Häuser gebaut.

Mehrfamilienwohnhäuser findet man in Neukirchen vornehmlich an der Kreisstraße. Sie fallen durch ihre größeren und höheren Baukörper auf. Sie verleihen Neukirchen ein kleinstädtisches Erscheinungsbild. Die Lage an der Hauptverkehrsader hat Einfluss auf die Wohnqualität. Aus sozialen Gründen sollten Mehrfamilienhäuser zukünftig eher in die Einfamilienhaus-siedlungen integriert werden.

Die Einfamilienhaussiedlungen in Neukirchen bemühen sich in den letzten Jahren um Verwendung einheitlicher Grundelemente wie Ziegelmauerwerk, Eingeschossigkeit und Satteldach. Doch schon bei der Farbe der Dacheindeckung gibt es ein buntes Nebeneinander von rot, braun und schwarz. Dachgauben und -aufbauten kommen in allen technisch möglichen Formen vor. Fensterformate und Fassadengliederungen folgen den individuellen Vorstellungen der Bauherrn und Architekten. Neben der Verwendung des Ziegels, der in verschiedenen Färbungen vorkommt, gibt es wenig Bezug zur regionalen Bautradition.

Eine Siedlung der 70er Jahre im Westen vor dem Bahndamm weist zwar keinen Bezug zu regionaltypi-



*Entlang der Kreisstraße trifft man eine Gestaltungsvielfalt an, die uneinheitlich wirkt und meist wenig Bezug zur historischen Bebauung hat.*



*Das neue Mehrfamilienwohnhaus an der Hülchrather Straße versucht, historische Formensprache nachzuempfinden (Dacherker)*



*Neue Wohngebiete mit freistehenden Einfamilienhäusern und Doppelhäusern (hier am Nussbaum): einzige verbindende Gestaltungselemente sind der Ziegelstein und die Eingeschossigkeit*



Eine solche Form des Doppelhauses entfernt sich weit von den ortstypischen Gestaltungsprinzipien: Farben, Materialien, Proportionen und Dimensionen



Diese in den 70er Jahren entstandenen Baugebiete mit freistehenden Einfamilienhäusern bemühen sich nicht um ein charakteristisches Siedlungsbild



Die Flachdachbungalows am Bahndamm liegen versteckt zwischen den Bäumen und Büschen der Gärten.

schen Bauformen auf, hat aber einen eigenständigen, dem Zeitgeist entsprechenden Charakter. Es sind Flachdachbungalows, die zum größten Teil von üppig bepflanzten Gärten umgeben sind.

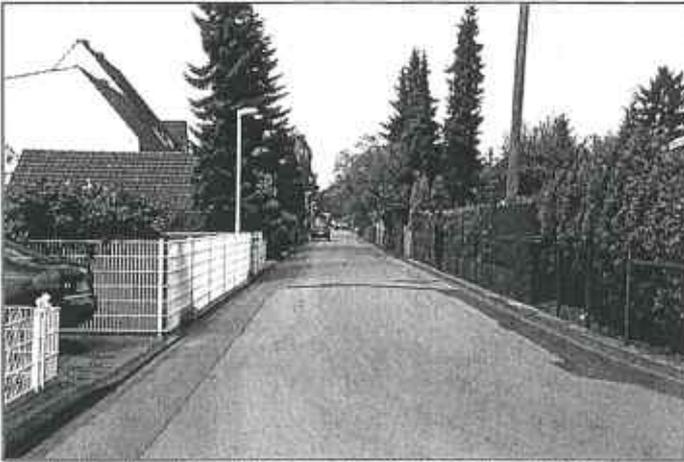
Neben den Einfamilienhaussiedlungen gibt es noch Reihenhaus- und Doppelhausbereiche. An den Pappeln sind die Häuser traufständig und zweigeschossig; sie haben Ziegelfassaden. Teilweise stehen die Häuser als Doppelhäuser leicht versetzt entlang der Straße.



Diese Doppelhäuser sind "aus einem Guss". Unauffällig, maßstäblich fügen sie sich in das Siedlungsbild Neukirchens ein. Besondere architektonische Eigenarten weisen sie nicht auf. Bäume und Büsche gliedern die Vorbereiche und schaffen eine harmonische Verbindung von Gebäude, Stellplatz, Zugang und Straße



Bei diesen Reihenhäusern fällt eine gewisse Monotonie der Gestaltung auf. Nahtlos, ohne dem Auge eine Ablenkung zu geben, gehen Gebäude, Stellplätze und Straße ineinander über. Dieser Abfolge von harten Materialien fehlt das lebendige raumbildende Grün



An den Hecken: Eine Abfolge regionaluntypischer Einfriedungen



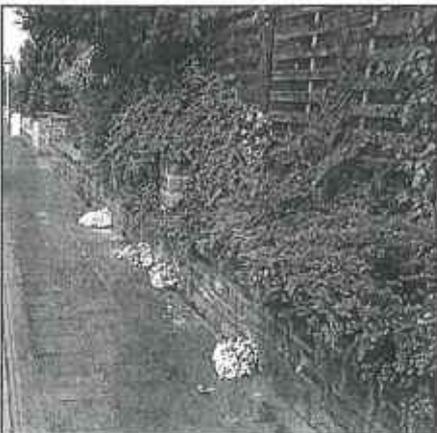
In den Gärten: Hier fehlen Bäume, Sträucher u. die Hainbuchenhecke



Vietenweg um 1950, Foto Blümmers



Sternwarte mit Hainbuchenschnitthecken



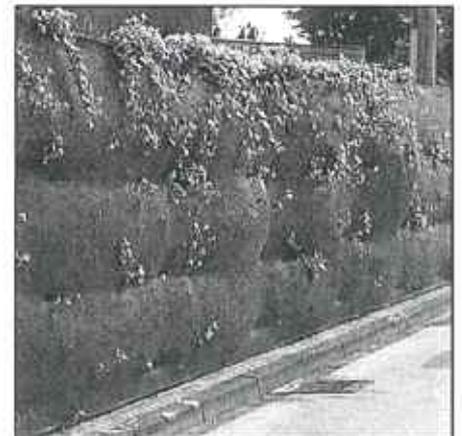
### Einfriedungen und Hausvorbereiche

Straßen werden entscheidend von der Gestaltung der privaten Hausvorbereiche mitgeprägt. In den engen historischen Straßen Neukirchens spielten diese Bereiche keine Rolle, da die Häuser dicht an der Straße standen, und hohe Holzttore die Höfe von der Straße trennten. Gartengrundstücke, wie z. B. auch der im Kap. 4.1 erwähnte Pfarrgarten, waren mit **Hainbuchenhecken** eingefriedet. Der Straßenna-  
me An den Hecken weist ebenfalls auf diese Einfriedungsart hin. Leider ist heute dieser Name ohne Inhalt. Zäune der unterschiedlichsten Art, Koniferenhecken und sogar ein Kunststoffnetz frieden die Grundstücke ein. Eine wunderbare Buchenschnitthecke dagegen findet man Am Heidchenfeld bei der Sternwarte.

Auch die Straße In den Gärten zeigt mehr monotone, nicht eingefriedete **Rasenflächen** als Vorgärten.

**Metallzäune** haben eine negative Ausstrahlung auf das Straßenbild.

In den dicht bebauten Neubaugebieten sind **Sichtschutzzäune** weit verbreitet. Eine Buchenhecke, die auch im Winter ihr trockenes Laub behält, könnte auch einen guten Sichtschutz bieten; dafür fehlt allerdings oft der Platz. Die Berankung der Sichtschutzzäune z.B. mit Efeu oder Knöterich stellt eine angemessene Alternative dar.



Kunststoffnetz mit Efeu



Metallzaun: zu hoch und unansehnlich





*Nebeneinander von zugepflasterter und teilbefestigter Garagenzufahrt  
Mehr Flächenentsiegelungen und Begrünungen wären in Neukirchen wünschenswert*

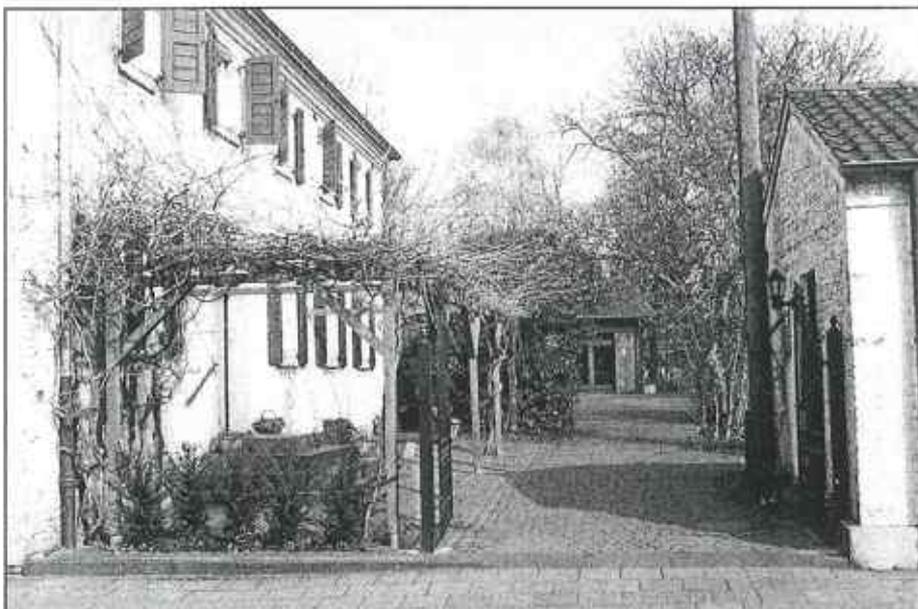


*Historischer Hof in der Brunnenstraße*

Zu den Hausvorbereichen gehören auch die Stellplätze und **Garagenzufahrten**. Im historischen Ortskern übernehmen die Höfe diese Funktion. Häufig sind die Zufahrten vollständig mit Betonstein oder Asphalt versiegelt. Nicht nur für die Regenwasserversickerung ist dies ungünstig, auch das Straßenbild bekommt ein trostloses Aussehen. Schon kleine Beete entlang der Hauswand und Gras zwischen den Fahrspuren einer Garagenzufahrt beleben das Bild und bieten Kleinstlebewesen einen Lebensraum.

**Historische Höfe** gewinnen durch Natursteinpflasterung und Fassadenbegrünungen. Häufig stehen die Tore tagsüber offen, und man kann von der Straße aus hineinblicken.

In den Siedlungen Neukirchens findet man sowohl artenreiche und lebendige **Vorgartengestaltungen**, die oft ihre Nachahmung in der direkten Nachbarschaft finden, als auch "pflegeleichte", wenig attraktive, vollständig gepflasterte "Vorgärten".



*Der Hof des Pfarrhauses: Natursteinpflaster und die begrünte Pergola bewirken ein freundliches Entree, die jungen Nadelbäumchen sollten durch Hainbuchen ersetzt werden*

*Fassadengrün, Bäume und Stauden verleihen diesen Häusern ein lebendiges Aussehen, die Straße erhält dadurch einen dörflichen Charakter*



## Straßen und Wege

Die **Ortseingänge** im Zuge der **Kreisstraße 33** wurden bei dem Umbau 1987/88 mit schmalen seitlichen Beeten eingengt. In den Beeten stehen jeweils drei Bäume. In der Hülchrather Straße folgt eine mit Bäumen begrünte Mittelinsel. Die Einengungen lassen den zweispurigen Verkehr, auch von Bussen und Lastkraftwagen zu.

Diese Baumpflanzungen betonen die Ortseingänge. Im Verlauf der Hülchrather Straße und der Roseller Straße wurden eine Reihe von weiteren Bäumen gepflanzt.

Einseitig wurden auch Parkstreifen angelegt. In der Roseller Straße werden diese sehr rege benutzt, da sich hier Geschäfte und Gaststätten konzentrieren. In der Hülchrather Straße, entlang dem Acker, werden die Parkplätze nur bei besonderen Gelegenheiten (z.B. Schützenfest) genutzt.

Von den Ortsausgängen aus beginnend wurde auf beiden Seiten ein ca. 1,00 m breiter Radweg angelegt. Im Bereich der Baumbeete ist dieser teilweise nur noch 60 cm breit. Die sehr kleinen Baumscheiben sind an diesen Stellen halbiert. Da der Radweg regelmäßig als Parkstreifen mitbenutzt wird, und die 60 cm zwischen Baum und Hochbord nicht ausreichen, ist die Benutzung des Radwegs nicht unproblematisch.

Viele Bäume sind erkrankt, bzw. leiden unter Mangelerscheinungen. Die Baumscheiben reichen kaum aus, um die Pflanzen mit genügend Wasser und Luft zu versorgen.

Das Verkehrsaufkommen an der K33 ist sehr hoch. Durch den Straßenverlauf und teilweise auch wegen der parkenden Autos, ist die Straße im Bereich der Ortsdurchfahrt zum Teil unübersichtlich.

Von der Umgestaltung ausgeschlossen war der Bereich der **Ortsmitte** am



*Hülchrather Straße, Ortseingang*



*Roseller Straße, Ortseingang*



*Roseller Straße, in Höhe Mühlenhof*



Roseller Str. im Bereich des Imbisses



Gaststätte und Hotel Stenbrock am Jakobusplatz

**Jakobusplatz.** Hier befindet sich die einzige Querungshilfe in Form einer Bedarfsampel. Für die Schulkinder ist diese Ampelanlage unerlässlich, um die Grundschule zu erreichen. Die meisten Kinder wohnen nördlich der Kreisstraße und die Schule liegt südlich. Der Gehwegbereich zwischen Kirchenmauer und Ampel beträgt nur 1,40 m. Die Bushaltestellen beider Richtungen haben eine Haltebucht. Die Parkplätze der Raiffeisenbank müssen über die Busbucht angefahren werden.

Die Fahrbahn wird auch im Bereich dieses Kreuzungspunktes (Jakobusplatz, An den Hecken, Roseller Straße) zum Parken genutzt.

Die historische Straßenführung, die Bezug zur Bebauung aufnahm, wurde in den 70er Jahren im Bereich der Kirche begradigt und mehr in Richtung Kirche gedrängt. Heute sind eine ganze Reihe von Gebäuden abgerissen worden; die neue Bebauung hat keinen Bezug mehr zur Straße.

Im Bereich des Neubaus Schmidt, der Gaststätte Stenbrock, des Imbiss' und des alten Rathauses gibt es keine ausreichende räumliche Fassung der Straße. Niedrige Mauerchen mit Stahlrohrgeländer oder Poller geben lediglich den Blick auf öde Betonflächen frei.



Ehemalige Gaststätte Hecker am Jakobusplatz um 1950: dort steht heute die Gaststätte Stenbrock, die Straße führte entlang des Gebäudes

Foto: Sammlung Blümmers, Neukirchen



Jakobusplatz: Die Bedarfsampel ist als Querungshilfe unerlässlich. Geparkt wird auch unmittelbar hinter dem Überweg



Jakobusplatz: Radfahren macht hier nicht besonders viel Freude



Brunnenstraße



Viehstraße

Die historischen Straßen Brunnenstraße, Unterdorf und Viehstraße haben dem Prinzip nach ihre historische Gliederung behalten. Vorden Häusern führt ein schmaler Gehweg, der durch ein Hochbord von der Fahrbahn getrennt ist. Die Asphaltfahrbahn mit beidseitigem Betonflusstein hat ein Dachprofil. Der Fahrbahnrand wird zum Parken genutzt.

Es gibt bis auf wenigen Ausnahmen keine Begrünungen. Früher waren Fassadenberankungen mit echtem Wein üblich.

Der Einmündungsbereich Hülchrather-/ Viehstraße wurde auf einer Seite mit einem Denkmal und Blumenbeeten, auf der anderen Seite mit der alten Pumpe und einigen Beeten gestaltet. Zum Schützenfest im Mai 2000 wurde der Bereich an der Pumpe verändert. Grund waren die immer wieder verschmutzten Beete. Der Bereich bietet ein unbefriedigendes Patchworkbild von

Betongehwegplatten, Rasenkantensteinen, Granitpflaster, Beeteinfassungen und Beeten. Ein Telefonschaltkasten und rot-weiß lackierte Durchgangssperren ergänzen das Bild. Für Rollstuhlfahrer ist diese Stelle wenig geeignet.

Der überwiegende Teil der Straßen in den Wohngebieten ist in der gleichen Art wie die historischen Straßen ausgebaut. Mitschmalen Gehwegen, Hochbord und Asphaltfahrbahn. An der Ackerstraße gibt es im Bereich des Kinderspielplatzes zwei Bodenwellen und zwei Bäume zur Verkehrsberuhigung, da der Verkehr zum Supermarkt erheblich ist.

Die Siedlungsbereiche An den Pappeln, Braunsbergerstraße und Am Nussbaum sind als Verkehrsberuhigte Bereiche ausgebaut. In den beiden älteren Siedlungen wurde die Straße mit grauem Pflaster befestigt, Am Nussbaum hat man Muster aus roten und grauen Steinen



An der alten Pumpe Einmündung Viehstr.



Verkehrsberuhigter Bereich Am Nussbaum



Skaternutzen die Fahrbahn Bodenwellen in der Ackerstraße





Gubisrather Straße

Wirtschaftsweg Am Heidchenfeld  
gelegt.

Die Ortseingänge von Wehler Straße, Unterdorf, Gubisrather Straße und Ramrather Straße geben alle ein sehr ähnliches Bild. Die Straßen führen als schlichtes Asphaltband zwischen den Feldern entlang, der Ackerrandstreifen ist sehr schmal. Am Ortseingang selbst ist meist eine Begrünung mit Bäumen oder Sträuchern vorhanden.

Die Wirtschaftswege um Neukirchen sind häufig asphaltiert. Sie dienen auch als Spazierwege. Der Wirtschaftsweg Am Heidchenfeld bietet mit

*Die Hallen der Speditionsfirma Offer ragen kahl aus den Feldern heraus*



Ortseingang Wehler Straße

der großen alten Streuobstwiese den Spaziergängern ein jahreszeitlich abwechslungsreiches Naturerlebnis. Die meisten anderen Wirtschaftswege sind eher strukturarm und weniger reizvoll.

### Gewerbebetriebe

Die großen Gewerbebetriebe im Osten Neukirchens teilen sich im Grunde in zwei große Komplexe auf: Der Komplex Pegels und der Komplex Offer. Im Luftbild kann man die flächenmäßige Ausdehnung der Betriebe im Vergleich mit dem Gutshof Lubisrath gut erkennen.

Zur Firma Pegels gehört auch die Halle nördlich der Roseller Straße. Die großflächige Versiegelung beschränkt sich im wesentlichen auf die Gebäude, die große Fläche vor der Halle ist geschottert.

Der Komplex Offer, eine Speditionsfirma und eine Gartenbau- und Baustoff-

handlung, ist zu nahezu vollständig versiegelt. Die Einfriedung der Spedition besteht aus einem hohen Maschendrahtzaun. Der zuletzt gebaute Komplex mit dem Wohnhaus und einer Halle wurde mit einer Koniferenhecke und einem Metallzaun eingefriedet. Die Gebäude sind mit rotem Ziegelstein verkleidet. Ein Teil der Hallen hat schwarze, flach geneigte Dächer, ein anderer Teil helle Dächer.



Ausschnitt Luftbildkarte



*Die Fabrik Pegels an der Roseller Straße*

Die ursprüngliche Sauerkrautfabrik Pegels an der Roseller Straße hat sich in den über hundert Jahren ihres Bestehens stetig vergrößert. Das erste Haus der Firma steht nach wie vor, das zweigeschossige Backsteingebäude hat seine ursprüngliche Fassade erhalten. Leider wurden die Holzsprossenfenster dunkelbraun lackiert. Weiße Fensterrahmen würden der Fassade ein freundlicheres Aussehen verleihen. Der trichterförmige Hof ist durch ein wuchtiges, helles Dach überdeckt.

Heute sind die meisten Hallen und Gebäude an andere Firmen vermietet. Im vorderen Bereich des Hofes lagert eine Holzhandlung ihre Ware. Zur Straße hin ist der Hof durch die ganze Palette der angebotenen Sichtschutzzäune abgetrennt.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich eine Halle aus weißen Fertigbauelementen. Die verschmutzten Wände geben ein unansehnliches Bild. Dieses ist umso gravierender, als es sich um eine Ortseingangssituation handelt. Verstärkt wird das trostlose Aussehen durch die graue Schotterfläche. Zum Ortsrand hin wurde ein Erdwall mit Mutterboden angeschoben.

Erwähnt werden muss noch der Supermarkt, der nicht im Gewerbegebiet,



*Der Supermarkt befindet sich in der Ortsmitte neben Schützen- und Spielplatz*

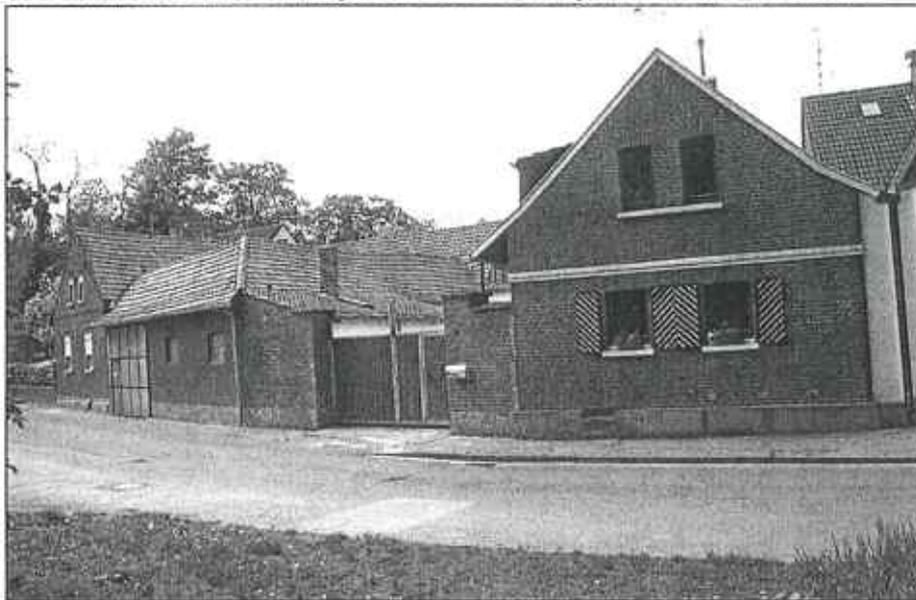
sondern in der Ortsmitte liegt. An dieser zentralen Stelle könnte man sich einen prägnanteres Gebäude vorstellen. Der Flachdachbau hat weiße fensterlose Wände und eine schwarze Attika, die etwa 1/4 der Gesamthöhe ausmacht. Vor dem Eingang befindet sich ein verglaster Überstand für die Einkaufswagen. Entlang der beiden Gebäudefronten zur Landsberger Straße sind Parkplätze vorhanden. Der Bereich ist vollständig asphaltiert.

Die Parkplätze vor dem Spielplatz, die ebenfalls von den Kunden genutzt werden, sind mit Rasenfugenpflaster nur

teilversiegelt. Zum Spielplatz hin ist eine Hecke und eine Baumreihe entlang dem Gebäude gepflanzt.



Die Gubisrather Straße schlängelt sich von Hecken gefasst bis zur alten Motte



In der Ortsmitte prägen zwei alte Hofstellen das Erscheinungsbild der Weilers  
Die neueren Gebäude in Gubisrath



## Gubisrath

Der Weiler Gubisrath liegt ca. 1 km südöstlich von Neukirchen. Der Ortseingang ist stark eingegrünt, bis in die Mitte des Weilers ist die Straße von Hecken und Sträuchern gefasst. Dieser Weiler erhebt sich aus den Feldern wie eine grüne Burg. Eine Burg ist auch der Ursprung Gubisraths. Diese ist allerdings nur noch als Wallanlage mit dichtem Baumbestand erkennbar. Die als Bodendenkmal eingetragene Motte bedarf allerdings einer besseren Pflege, der Wassergraben ist ein übel riechendes Gewässer und in der trockenen Mulde wird Müll abgeladen. Trotzdem ist der Bereich für die Kinder ein wichtiger Spielort.

Gegenüber der Motte liegen zwei alte kleine Hofanlagen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jh. entstanden sind. Die beiden eingeschossigen Wohngebäude aus Backstein stehen mit dem Giebel zur Straße. Traufständige Nebengebäude und ein großes Tor schaffen eine geschlossene Straßenraumkante. Der allgemeine bauliche Zustand erscheint gut. Lediglich einige Details sollten zur Aufwertung des Gesamtbildes verbessert werden. Die Fenster sind dunkelbraun gestrichen und sprossenlos. Ein Gebäude hat untypische Rollläden. Das Holztor mit der Metalleinfassung ist wenig ansprechend, ein reines Holztor wäre passend zur Hofanlage. Das Ensemble hat einen besonderen Einfluss auf den dörflichen Charakter des Weilers.

Dieser sehr dörfliche Charakter Gubisraths ist am nördlichen Ende etwas verändert. Dort befinden sich einige Einfamilienhäuser neueren Datums. Auch die Ortsrandeingrünung und die Garten- und Vorgartengestaltung lässt diesen Bruch erkennen.

Die Straße durch Gubisrath ist asphaltiert und hat ein Dachprofil. Entlang der Gebäude führt ein mit Be-



*Ehemalige landwirtschaftliche Hofstelle Gubisrath 6, Straßenansicht*



*Wohnhaus Gubisrath 6*



*Der Schildbergshof, Gubisrath 4, wurde saniert und zu einem Wohnhof umgebaut*



tonsteinen gepflasterter Gehweg mit einem Hochbord.

Im Süden von Gubisrath gibt es zwei Höfe, die als Baudenkmäler eingetragen sind: Der Schildbergshof und der gegenüberliegende Hof. Der Schildbergshof ist eine geschlossene Vierkanthofanlage, die an der West- und an der Ostseite durch ein Tor mit Stichbogen erschlossen ist. Das zweigeschossige Wohngebäude dieser Backsteinhofanlage ist 1882 errichtet worden, die Wirtschaftsgebäude sind teilweise jüngeren Datums. Die Gebäude sind durch Lisenen, Kranz- und Gurtgesimse gegliedert. Vor wenigen Jahren wurde der gesamte Komplex zu einer Wohnanlage mit mehreren Wohnungen umgebaut. Im Innenhof befinden sich Terrassen, ein Teich und üppige Begrünung. Pflasterungen wurden in Naturstein ausgeführt. Der Hof stellt ein gelungenes Beispiel für eine zeitgemäße und denkmalgerechte Sanierung dar.

Die andere Hofanlage ist eine offene Mehrgebäude-Vierseithofanlage von 1897. Scheune und Wohnhaus sind giebelständig zum Weg ausgerichtet und durch einen traufständigen Wirtschaftstrakt mit Tordurchfahrt verbunden. Die Kämpfersteine und der Schlussstein des Stichbogentores sind mit Jahreszahl versehen. Das Wohnhaus ist

zweigeschossig. Die hofseitige Eingangstür des Wohnhauses hat ein klassizistisches Natursteingewände und eine Holztür mit Kassetten und Schnitzereien.

Bei dem Umbau des Schildberghofs war auch die Anlage von Stellplätzen für die PKWs notwendig, da man den Innenhof nicht mit Autos belasten wollte. So wurde neben der Hofanlage ein Parkplatz zwischen Bäumen (alten und neuen) angelegt. Die Stellplätze sind durch immergrüne Ligusterschnitthecken in Abschnitte für 2-3 PKWs gegliedert. Die Fläche wurde mit Rasengittersteinen befestigt. Der Rasen weist größere Lücken auf, das Gesamtbild der Stellplatzanlage ist jedoch ansprechend und fügt sich harmonisch in das dörfliche Bild ein.



*Parkplätze des Schildberghofs mit Hecken, Bäumen und Rasengittersteinen*

Ein anderer Hof, in dem auch heute noch ein Landwirt wirtschaftet, ist teilweise noch mit Natursteinpflaster befestigt, teilweise wurde er asphaltiert. Fassadenbegrünung ist hier in Ansätzen vorhanden.

Nördlich der Motte erreicht man, von der Dorfstraße etwas zurückgelegen, über einen geradezu märchenhaften Zuweg eine Vierseithofanlage. Passiert man diesen von Bäumen und Hecken überdachten Weg und geht auf das Haus zu, so wächst die positive Erwartung, die allerdings enttäuscht wird, denn der Innenhof ist vollständig asphaltiert und bietet ein eher trostloses Bild. Der Hof ist erstmals 1926 in der Topographischen Karte dargestellt. Das zweigeschossige weiß geschlämmte Wohngebäude mit Krüppelwalmdach dürfte jedoch etwas älter sein und auch aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammen. Der bauliche Zustand des Hauses ist gut. Die neuen Fenster haben keine echten Sprossen. Trotz des großen Hofbaums wird der Gesamteindruck durch die durchgehende Asphaltdecke beeinträchtigt.



*Innenhof des landwirtschaftlichen Betriebs Gubisrath 8*



*Märchenhafte Zufahrt zum Hof Gubisrath 14*



*Asphaltierter Hof mit großem Hofbaum*



*Der Eingang des Weilers ist durch ein "grünes Tor" markiert*



*Üppige Fassadenbegrünungen bereichern das Ortsbild*

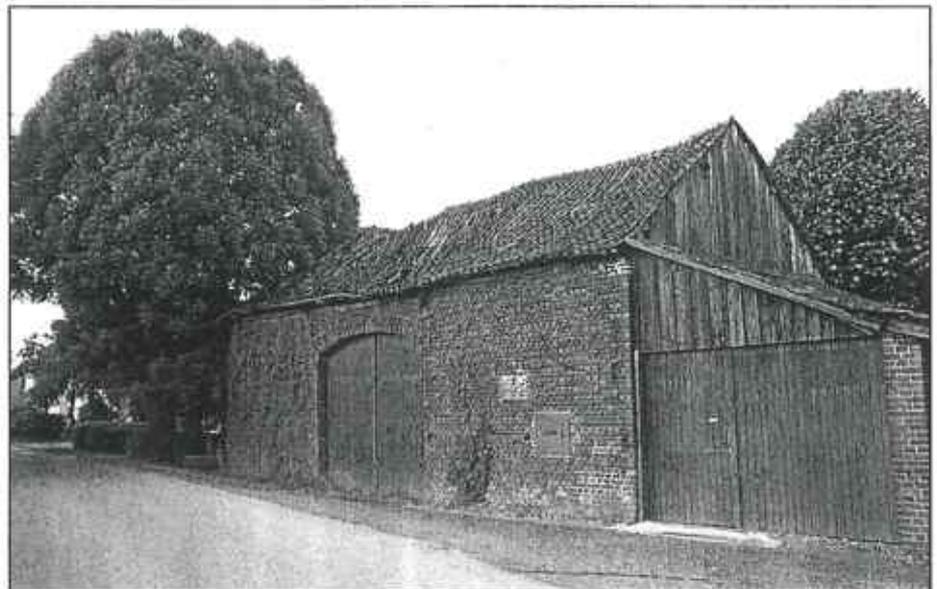
### Neukircher Heide

In diesem kleinen Weiler im Süden Neukirchens findet man vorwiegend kleine, eingeschossige Backsteingebäude. Die engen Hofstellen verstecken sich geradezu zwischen den üppigen Fassadenbegrünungen, Bäumen, Sträuchern und Hecken.

Eindrucksvoll ist an der schmalen Straße die Torsituation, die durch Hecken gebildet wird. Auch der große Baum neben der alten Scheune ist ein wichtiges, den Weiler prägendes Element. Die Scheune ist leider in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Man kann aber daran sehr gut die Schlichtheit der Bauform eines kleinbäuerlichen Wirtschaftsgebäudes ablesen: Die Längswände sind aus Ziegelstein, das Holztor aus einfachen Brettern hat einen Stichbogen, die Giebelwände sind Holzverbrettert.

Die etwas von der Straße zurück liegenden Häuser haben in den Vorbereichen teilweise unversiegelte Stellplätze, die mit Schotter befestigt sind.

Im nördlichen Bereich des Weilers befinden sich einige Neubauten. Die Gebäudegestaltung knüpft nicht an das historische Bild an: weiße Mauersteine, verwinkelte Dachform mit großen Dachgauben, pseudobarokkes Balkongeländer, große metallene Garagentore.



*Die alte Scheune und die riesige Esche prägen den Weiler entscheidend mit*



*Unversiegelte, mit Schotterbefestigte Stellplätze passen sich harmonisch zwischen Bebauung und Landschaft ein*



*Ein Neubau in Neukircher Heide, der sich nicht in das einheitliche Erscheinungsbild des Weilers einfügt*

### 5.3 Qualitäten

#### Erschließungs- und Nutzungsstruktur

Der Bahndamm, den die K33 im Westen durchschneidet, bildet einen guten Ortseingang, der auch etwas verkehrsberuhigend (Temporeduzierung) wirkt. Gleichzeitig bildet der Bahndamm einen guten Ortsrandabschluss mit ökologischem Wert und Naherholungsfunktion. Die Begrünungen und Einengungen der K 33 unmittelbar hinter dem Bahndamm unterstützen raumbildend die Funktion des Ortseingangs. Die Bedarfssampel am Jakobusplatz ist eine gute Querungshilfe für die Schulkinder.

Die Erschließung der Wohngebiete über Anwohnerstraßen mit Temporeduzierung auf 30 km/h bzw. Schritttempo trägt zur Sicherheit und Lärmreduzierung bei.

Die Gestaltung der Ortseingänge und der Straßen der Weiler Gubisrath und Neukircher Heide entsprechen dem dörflichen Charakter.

Die Trennung der großen Gewerbebetriebe vom Dorf ist wichtig für ein konfliktfreies Miteinander von Wohnen und Arbeiten im Dorf. Durch die zentrale Lage des Supermarktes zwischen den Wohngebieten ist die Nahversorgung gewährleistet, und der Weg zum Einkauf kann von vielen zu Fuß oder per Fahrrad zurückgelegt werden.

Von besonderer Qualität für den Ort sind die drei größeren naturnahen Grünbereiche innerhalb des Dorfes (Obstwiese Am Heidchenfeld, Ackerstraße/ Sportstraße, Marienstraße/ Viehstraße). Sie sind nahezu die letzten flächigen Elemente des dörflichen Erscheinungsbildes und der dörflichen Erlebniswelt.

#### Bebauung

Es gibt eine ganze Reihe von Beispielen historischer Bausubstanz, die qualitativ saniert bzw. in gu-

tem Erhaltungszustand ist:

- Kirche und Kapelle
- kath. Pfarrhaus
- ehemaliges Rathaus
- Jakobusplatz 13
- Roseller Straße 4, 6, 25
- Hülchrather Straße 19,16,6,7,9
- Brunnenstraße 7
- Unterdorf 9, 22
- Gubisrath 4, 6, 9, 11, 14
- Neukircher Heide 5, 9, 12

Was die neuere Bebauung anbetrifft, fügen sich das katholische und das evangelische Gemeindezentrum gut in die örtliche Baugestaltung ein.

#### Einfriedungen, Vorgärten, Höfe und Stellplätze

Hervorzuheben sind hier besonders die Gestaltung des Pfarrhausumfeldes und des Hofes Brunnenstraße 21 mit Natursteinpflaster und Fassadenbegrünung. Auch die Hof- und Parkplatzgestaltung Gubisrath 4 harmoniert mit dem historischen Umfeld. In der Neukircher Heide wird das Siedlungsbild durch die unveriegelten Hausvorbereiche, die Fassadenbegrünung und die Nutzgärten positiv beeinflusst. Die Einfriedung der Vierseithofanlage Lubisrath und die Zufahrt durch die Allee prägen den Charakter dieses Einzelhofs im besonderen Maße mit.

#### Straßen und Wege

Positiv ist die Gestaltung der schmalen Verkehrsberuhigten Bereiche in den Siedlungen am Bahndamm. Der Straßenraum kann hier auch als Aufenthaltsraum genutzt werden.

Der Straßencharakter der historischen Straßen ist noch erkennbar. Die Straßenbreiten sowohl in Neukirchen, als auch zu den Weilern Gubisrath und Neukircher Heide sind auf ein notwendiges Maß beschränkt und nicht überdimensioniert.

Die Verbreiterung des Zubringerweges zur Spedition Offer entlastet den Ort vom Verkehr.

### 5.4 Mängel und Konflikte

#### Erschließungs- und Nutzungsstruktur

Die Kreisstraße 33 ist stark vom Lastverkehr frequentiert. Ein Problem stellt auch der Zielverkehr, der von Westen kommend durch den ganzen Ort zu den Gewerbebetrieben im Osten fährt, dar. Es fehlen weitere Querungshilfen für die Wegebeziehung zwischen den Nordwestlichen Wohngebieten zum Sportplatz und zur Grundschule. Der östliche Ortseingang ist unattraktiv gestaltet, es fehlt die Ortseingrünung. Die Radwege entlang der K33 sind zu schmal und werden häufig als Parkplatz genutzt. Die Sicherheit der Radfahrer ist nicht immer gegeben.

Die Erschließung des Supermarktes an der Landsberger Straße für die Anlieferung und die Kunden, die mit PKW kommen, durch die engen Straßen ist problematisch, auch fehlen Stellplätze.

Ein weiteres Defizit an Stellplätzen besteht:

- für die Kunden der Geschäfte an der Kreisstraße,
- für Kirchgänger,
- Sportler, die die Turnhalle an der Schule abends nutzen,
- Lehrer der Schule während der Dienstzeit.

Der Schulhof der Grundschule weist Mängel in der Gestaltung auf. In den Pausen kommt es zu Nutzungskonflikten unter den Kindern. Der Anteil der versiegelten Fläche ist sehr hoch.

Die Versorgung des Ortes mit Spielplätzen und deren Ausstattung, insbesondere an der Ackerstraße, ist verbesserungsbedürftig. Es kommt hier zu Konflikten mit der Nutzung des Platzes für das Schützenfest und andere kleinere Feste im Jahr.

Neukirchen verfügt neben dem Bahndamm im Westen, über keine Grünflächen, die ganzjährig die

Freizeitfunktion für alle Altersgruppen erfüllen. Die Grüngestaltung des Schützenplatzes genügt nicht diesen Anforderungen.

Planungen für bauliche Erweiterungen des Dorfes werden derzeit nur im Rahmen einer Innenverdichtung erstellt. Dies gefährdet den Bestand der drei wichtigen Grünbereiche und verschärft die Konflikte bzw. die Mängel im Verkehrsbereich, in der Spielplatzversorgung und im ökologischen Bestand.

### **Bebauung**

Die historische Bausubstanz ist zu einem großen Teil im Laufe der Zeit stark verändert worden, so dass das harmonische Ortsbild gestört ist. Die Sanierung der alten Vikarie und des Hauses Unterdorf 1 sind dringend erforderlich, ebenso die Instandsetzung der alten Scheune in der Neukircher Heide.

In der Ortsmitte wird das Bild durch überdimensionierte und in grellen Farben gestaltete Firmenschilder beeinträchtigt. Die neueren Gebäude entlang des Jakobusplatzes spiegeln lediglich einen Modegeschmack ihrer Entstehungszeit, nehmen aber keinen Bezug auf die historische Bebauung und den Straßenraum.

Die Bebauung der Wohngebiete ist teilweise sehr dicht (Insterburger Straße). Einzelne Einfamilienhäuser fallen gestalterisch aus dem ortstypischen Rahmen und beeinträchtigen das Gesamtbild.

### **Einfriedungen und Vorgärten**

Der Anteil dorfuntypischer Einfriedungen, wie Koniferenhecken und Zäune unterschiedlichster Art, beeinträchtigt das Straßenbild erheblich. Auch die monoton gestalteten, oftmals vollständig gepflasterten Zufahrten und Stellplätze wirken sich gestalterisch und ökologisch nachteilig aus.

Ein besonders unattraktives Bild findet man in der Ortsmitte, wo das

gesamte Grundstück der Gaststätte Stenbrock mit Betonplatten versiegelt ist. Die Einfriedung zur Straße verstärkt das unschöne Bild. Es fehlt eine Straßenraumkante. Das Bild setzt sich bei dem Imbiss an der Roseller Straße weiter fort. Da auch der Vorbereich der Volksbank vollständig mit Betonstein versiegelt ist, summiert sich dies zu einer insgesamt trist gestalteten Dorfmitte mit wenig Aufenthaltsqualität.

### **Straßen und Wege**

Zu enge Gehwege beeinträchtigen generell die Fußgängernutzung der Straßen in Neukirchen. In den Wohngebieten werden die Gehwege praktisch nicht genutzt und sind somit verschwendeter Raum, der aber dann den Verkehrsteilnehmern insgesamt fehlt.

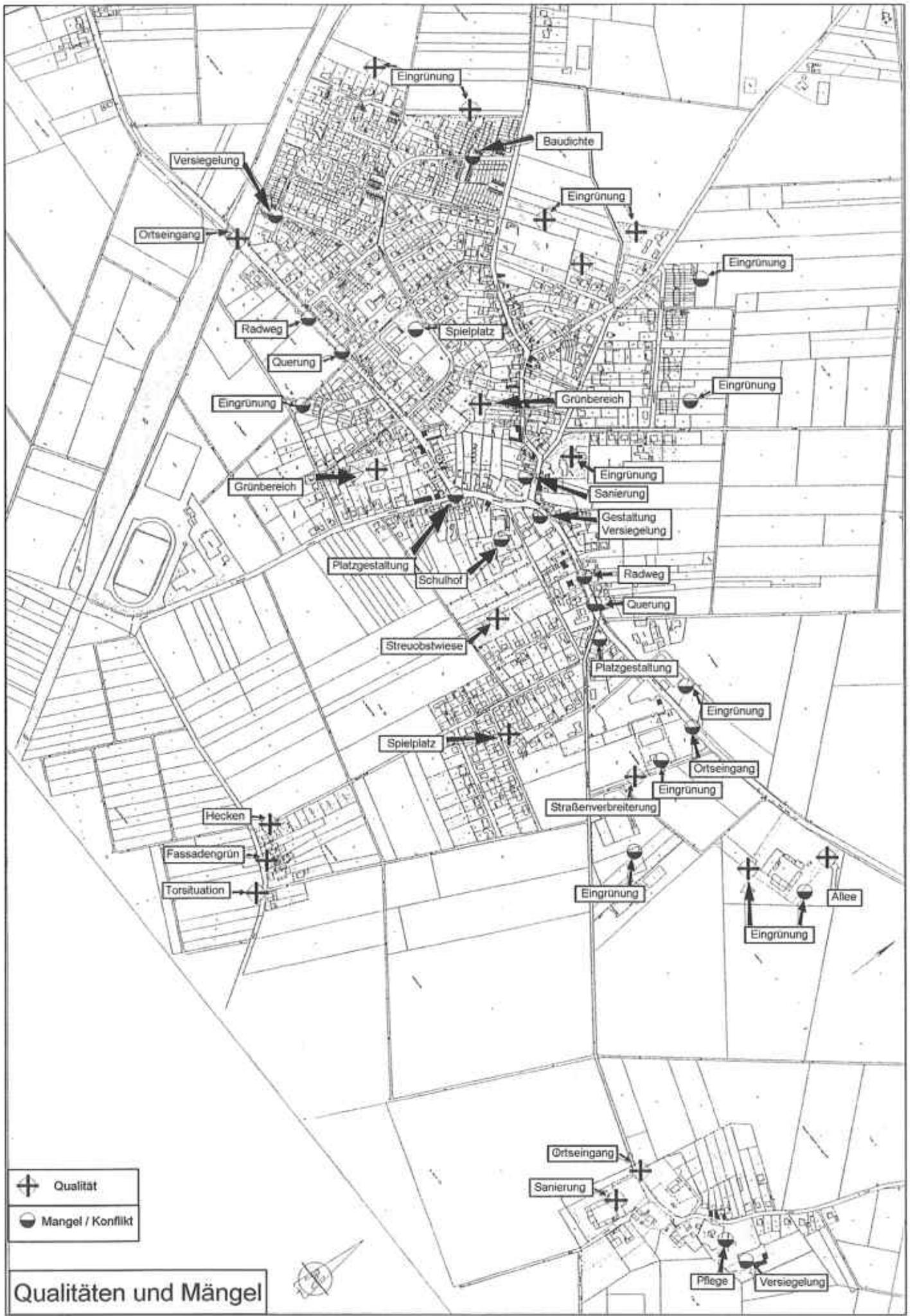
In den historischen Straßen und dem Weiler Gubisrath lässt der bauliche Zustand der Straße zu wünschen übrig. Auch fehlt der Naturstein als historisches Gestaltungselement.

Problematisch ist die Situation vor der Grundschule. Der Zugang zum Schulhof ist nicht genug gesichert und wird häufig zugeparkt. Die Asphaltdecke mit der farblichen Markierung beeinträchtigt das Straßenbild.

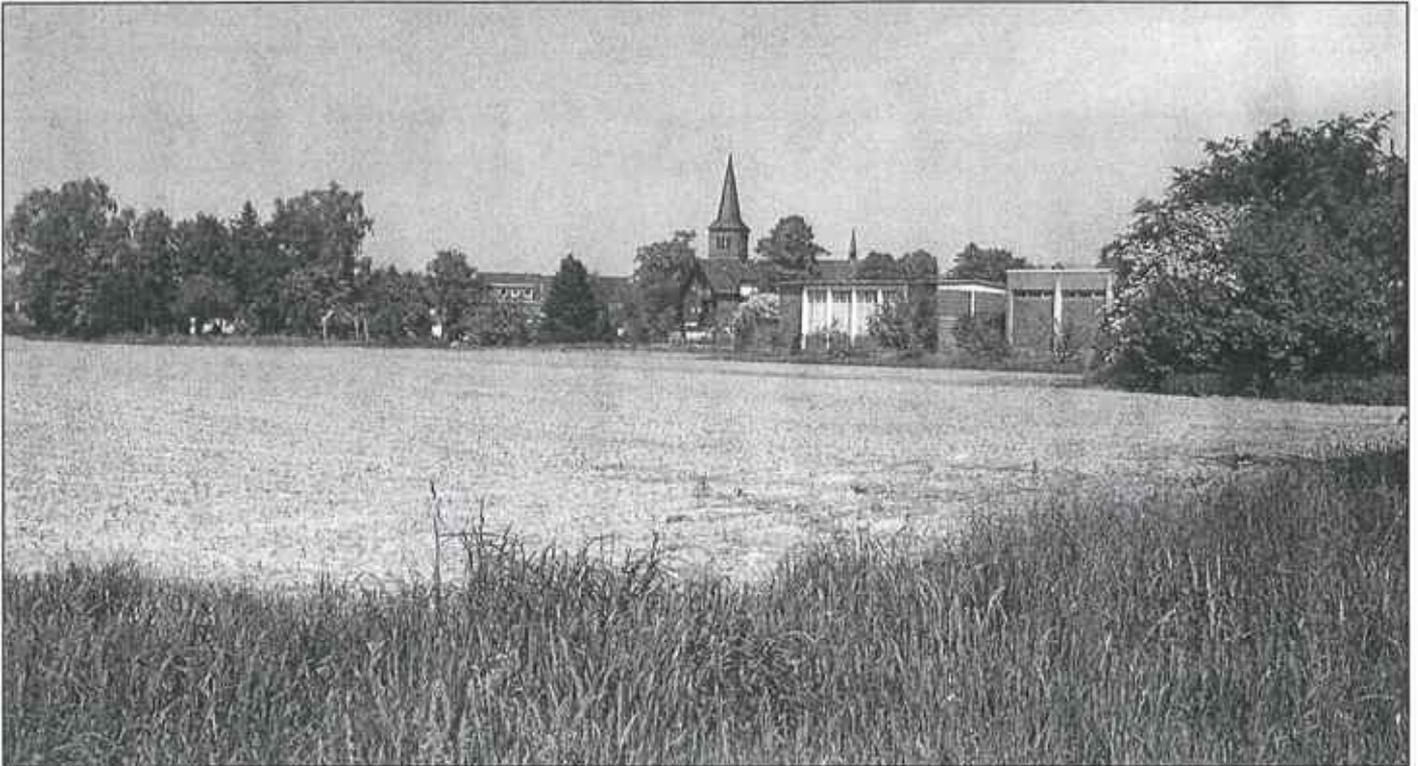
Den Wirtschafts- und Spazierwege um Neukirchen fehlt meist eine begleitende Begrünung durch Bäume oder Sträucher. Es gibt zu wenig Ruhebänke entlang der Wege bzw. an Kreuzungspunkten.

### **Gewerbebetriebe**

Den großen Gewerbebetrieben im Osten fehlt eine angemessene Eingrünung mit standortheimischen Gehölzen. Der Versiegelungsgrad ist teilweise zu hoch, das Niederschlagswasser kann nicht versickern. Die bauliche Erscheinung, insbesondere entlang der Roseller Straße, könnte verbessert werden.



Qualitäten und Mängel



*Neukirchen, seit Jahrhunderten umgeben von fruchtbarem Ackerland*

## 6. Dorfökologie

### 6.1 Allgemeine Grundlagen

#### Naturräumliche Lage

Neukirchen ist ein Dorf, das in seiner Entstehung mit einem zentralen Ortskern sich von typischen linearen Straßendörfern absetzt. Mit inzwischen knapp 3000 Einwohnern nimmt es immer mehr kleinstädtischen Charakter an.

Der Ort liegt auf einer Höhe von ca. 57 m ü. NN in der Köln Bonner Bucht genauer im Gebiet der linksrheinischen Mittelterrasse. Die Grenze zur Niederterrasse ist als leichte Geländekante nur wenige Kilometer von Neukirchen entfernt, zwischen Hoisten und Roseller Heide zu erkennen. Diese Mittelterrassenkante verläuft in Nord-Süd-Richtung ungefähr zwischen Neuss und Grevenbroich.

Sowohl Nieder- als auch Mittelterrasse sind mit mächtigen Lössschichten bedeckt, die dieses Gebiet seit der Jungsteinzeit als fruchtbares Bauernland nutzen ließen.

#### Geologie

Die Sedimente im Untersuchungsgebiet bestehen aus mächtigen wechselgelagerten Schichten von Sanden, Kiesen und Tonen aus Tertiärablagerungen (65 Mio. Jahre). Gleichzeitig entstand durch Ablagerung von Flugsanden aus dem Maasgebiet die mächtige Lössschicht der linksrheinischen Mittelterrassenplatte. Aus Verwitterung der Tone und Lösslehme haben sich Parabraunerden mit guter Basenversorgung entwickelt. In feuchteren Gebieten finden sich Übergänge zu Gley-Parabraunerden. Die Nutzung der abgelagerten Kiesschichten in Neukirchen ist auf einer topographischen Karte von 1962 noch zu erkennen.

#### Klima

Neukirchen liegt in einem der sonnenreichsten und klimatisch mildesten Gebiete Westdeutschlands. Das vorherrschende maritime Klima ist geprägt durch milde Winter und mäßig warme Sommer. Aufgrund der Leelage zur Eifel fallen im Untersuchungsgebiet relativ geringe Niederschläge von

650-700 mm /J. Diese sind jedoch verglichen mit der Zülpicher Börde ca 100 mm /J. höher, verursacht durch den Windstau vor dem östlich angrenzenden Höhenzug des Bergischen Landes.

#### Potenzielle natürliche Vegetation

Als potenzielle natürliche Vegetation bezeichnet man die Vegetation, die sich ohne menschliches Eingreifen entwickeln würde. Aufgrund der oben erwähnten klimatischen und geologischen Faktoren würde sich im Untersuchungsgebiet ein Flattergras-Traubeneichen-Buchenwald einstellen. Diese vorwiegend im Flachland auf kalkarmen, mittelgründigen Lehmböden wachsende Vegetationseinheit, hat neben den beiden vorherrschenden Baumarten Buche und Traubeneiche weitere Baumarten wie Hainbuche, Vogelbeere, Hasel und Weißdorn beigemischt. In der Krautschicht treffen wir das Flattergras, Buschwindröschen, Maiglöckchen, Hainsauerklee und Wurmfarne an.

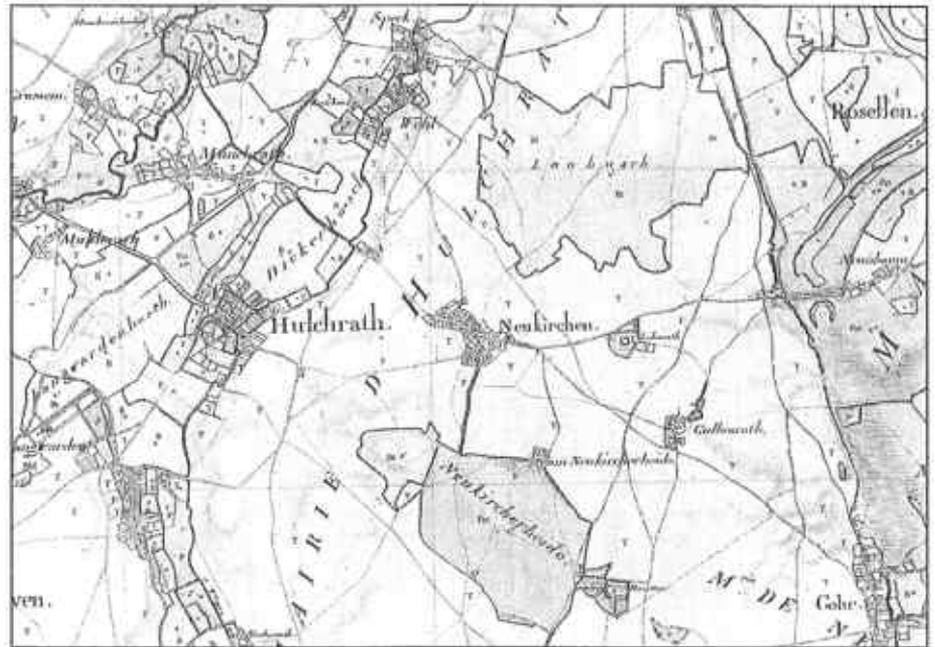
Die heutige Nutzung der Böden ist aufgrund ihrer hohen Nährstoffvorräte überwiegend eine intensive Agrarwirtschaft. Sie verteilt sich auf folgende Flächenanteile: 12 % Wald, 6 % Grünland, 82 % Ackerland. Die vorherrschenden Feldfrüchte sind dabei: Weizen, Roggen, Gerste und Zuckerrüben, bei mittlerer bis guter Ertragsleistung.

## Historische Entwicklung

Kartendarstellungen des französischen Oberst Tranchot aus der Zeit von 1803-1820 zeigen Neukirchen bereits mit ähnlicher Dorfstruktur wie heute.

Entlang seiner Längsachse in Ost-West-Richtung ist es durch weitere Neubaugebiete ausgedehnt worden. Die Weiler Lübesrath, Gubbesrath und Neukircher Heide existierten bereits. Die Endung dieser Ortsnamen –rath lässt auf ihre Gründungszeit während der späten Rodungsperiode zurückschließen. Auch ist zu dieser Zeit der landwirtschaftliche Charakter des Umlandes schon sehr ausgeprägt. Das Dorf ist weiträumig von Ackerflächen umgeben. An die Neukircher Heide grenzte, neben einem kleinen Niederwald, in südlicher Richtung ein großes Heidegebiet, welches durch Hutung von Schafen oder Ziegen bewirtschaftet wurde.

Im weiteren Umkreis wurden zahlreiche Waldgebiete kartiert. Hierzu gehören der Lohbusch mit Niederwald, Dickerbusch und Mühlenbusch mit ungliedertem Wald. Einzelne Gebiete sind auch heute noch, wenn auch nur fragmentarisch, erhalten oder wieder aufgeforstet. Der Lohbusch ist gänzlich der Ackerwirtschaft zum Opfer gefallen, lediglich der Name erinnert noch an seine ehemalige Existenz. An diesem lässt sich seine Bewirtschaftungsform zurückverfolgen. Im niederwaldartigen Eichenwald (Busch) wurde die Rinde abgeschält und zum Gerben von Leder benutzt (Lohe).



Aufnahme rheinischer Gebiete durch Tranchot, 1803-1820

T – Ackerland (*Terres labourables*); Bt – Niederwald (*Bois taillis*)

B – Wald ungliedert (*Bois*); Br – Heide (*Bruyeres*); Pat – Hutung (*Paturages*)

## 6.2 Bestandsaufnahme und Bewertung

### Gehölzbiotope

#### Größere Baumbestände

Angrenzend an Neukirchen liegt eine alte Bahntrasse, die jedoch nie in Betrieb genommen wurde. Sie stellt heute als schmales lineares Band die einzige, größere bewaldete Fläche im Untersuchungsgebiet dar. Sie verläuft in Nord-Süd-Richtung und schützt Neukirchen vor den Auswirkungen der Westwinde.

Baumbestände oder Hecken bieten einen Windschutz auf der dahinterliegenden Fläche, die das 15-fache der Baumhöhe erreichen kann.

Am westlichen Böschungsfuß des Bahndamms zieht sich eine einreihige Anpflanzung aus Pappeln (*Populus nigra*) entlang. Der Bahndamm nördlich der Hülchrather Str. ist mit einem Mischbestand einheimischer Gehölze wie: Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Stieleiche (*Quercus robur*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Winterlinde (*Tilia cordata*) und Vogelkirsche (*Prunus avium*) bepflanzt. Der Bös-

schungshang ist mit Vertretern einer Waldmantelgesellschaft bewachsen: Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Heckenrose (*Rosa spec.*), Brombeere (*Rubus fruticosus*) und Holunder (*Sambucus nigra*).

An den nord-östlichen Waldsaum, der etwas schwächer ausgeprägt ist, schließt ein nitrophiler Staudensaum aus Brennessel (*Urtica dioica*), Zaunrübe (*Bryonia dioica*) und Klebkraut (*Galium aparine*) an.

Die Bahndammstrecke südlich der Hülchrather Str. erweitert sich auf einen ca. 70 m breiten Gehölzstreifen, der an seiner breitesten Stelle mit einer 6-reihigen Pappelpflanzung angelegt wurde. Daneben sind auch Bergahorn, Hasel und Winterlinden anzutreffen. Zwischen den einzelnen Pappelreihen befinden sich mehrere parallelverlaufende, unbefestigte Spazierwege und ein Reiterweg. Der Unterwuchs ist aufgrund der Beschattung relativ gering ausgeprägt.

Diese Art der Bepflanzung unterstreicht den linearen Charakter des Bahndammes, bietet jedoch dem Spaziergänger mit geraden, parallel verlaufenden,



Oberer Bahndamm mit Pappelreihe und ausgeprägter Waldmantelgesellschaft im Böschungshang

überschaubaren Wegen einen geringeren Erholungswert, als ein sich schlängelnder Weg, der hinter der nächsten Kurve neue Aspekte beobachten lässt. Außerdem bietet die artenarme, lockere Gehölzpflanzung wenig Schutz und Nahrungsgrundlage für die verschiedenen Tierarten.

Vom Sportplatz her kommend bietet der westliche Spazierweg auf dem Böschungskopf einen artenreichen Kräutersaum mit Odermennig (*Agri-  
monia eupatoria*), Schafgarbe (*Achil-  
lea millefolium*) und Rapunzel Glockenblume (*Campanula rapunculus*).

Solche Kräutersäume stellen ein wichtiges Verbindungsglied zwischen dem Waldrand und der offenen Landschaft dar. In ihm kann sich eine hohe Vielfalt verschiedenster Falterarten und Schwebfliegen, Wildbienen und anderen Insekten sowie Spinnentiere entwickeln. Sekundär lockt ein solch hohes Nahrungsangebot zahlreiche insektenvertilgenden Säugetiere und Vögel an. Kräutersäume und Wald-  
ränder gehören lt. Roter Liste zu den gefährdeten bzw. stark gefährdeten Biototypen in NRW.

Weitere größere Gehölzbestände



Bewaldete Fläche mitten in Gubisrath

sind in Gubisrath anzutreffen. Sofort am Ortseingang, Gubisrather-  
str. 3, befindet sich ein parkähnliches Privatgelände mit heimischem Baumbestand. Hier stehen unmittelbar vor dem Wohnhaus zwei im Landschaftsplan ausgewiesene geschützte Bäume. Es handelt sich dabei um eine Blütbuche und einen Ahorn. Eine im Landschaftsplan aufgeführte Hainbuche am Ortsrand von Gubisrath steht ebenfalls unter Schutz.

Die zweite bewaldete Fläche liegt im Zentrum, auf einer alten Burganlage. Diese besteht aus verschiedenen Hügeln und wasserführenden Gräben. Sie ist auf das 10.–12. Jahrhundert zurückzuführen und steht mittlerweile unter Denkmalschutz. Auf dieser Anlage treffen wir neben älterem Baumbestand auch niederwaldartige Bestände aus Hainbuche (*Carpinus betulus*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*). Aufgrund der geringen Lichtverhältnisse findet sich nur ein sehr geringer Unterwuchs, der meistaus Efeu (*Hedera helix*) besteht. Allerdings konnte an einer Stelle das geschützte Hasenglöckchen (*Hyacinthoides non-scripta*) gefunden werden.

Der alte Weiler Lubisrath zeichnet

Geschützte Lindenallee in Lubisrath

sich durch eine geschützte Lindenreihe (*Tilia platyphyllos*) mit einigen alten Walnüssen (*Juglans regia*) im Eingangsbereich aus sowie ausgedehnten Baumbestand auf der südlichen und westlichen Seite.

### Kleinflächige Baumbestände

Kleinflächigere Baumbestände sind noch im Ortskern von Neukirchen in drei Bereichen anzutreffen:

- Zwischen Viehstraße und Marienstraße (Plangebiet N39)
- Zwischen Ackerstraße und Sportstraße (Plangebiet N37)
- Zwischen An den Hecken und Im Heidchenfeld (Plangebiet N32)

#### Plangebiet N 39:

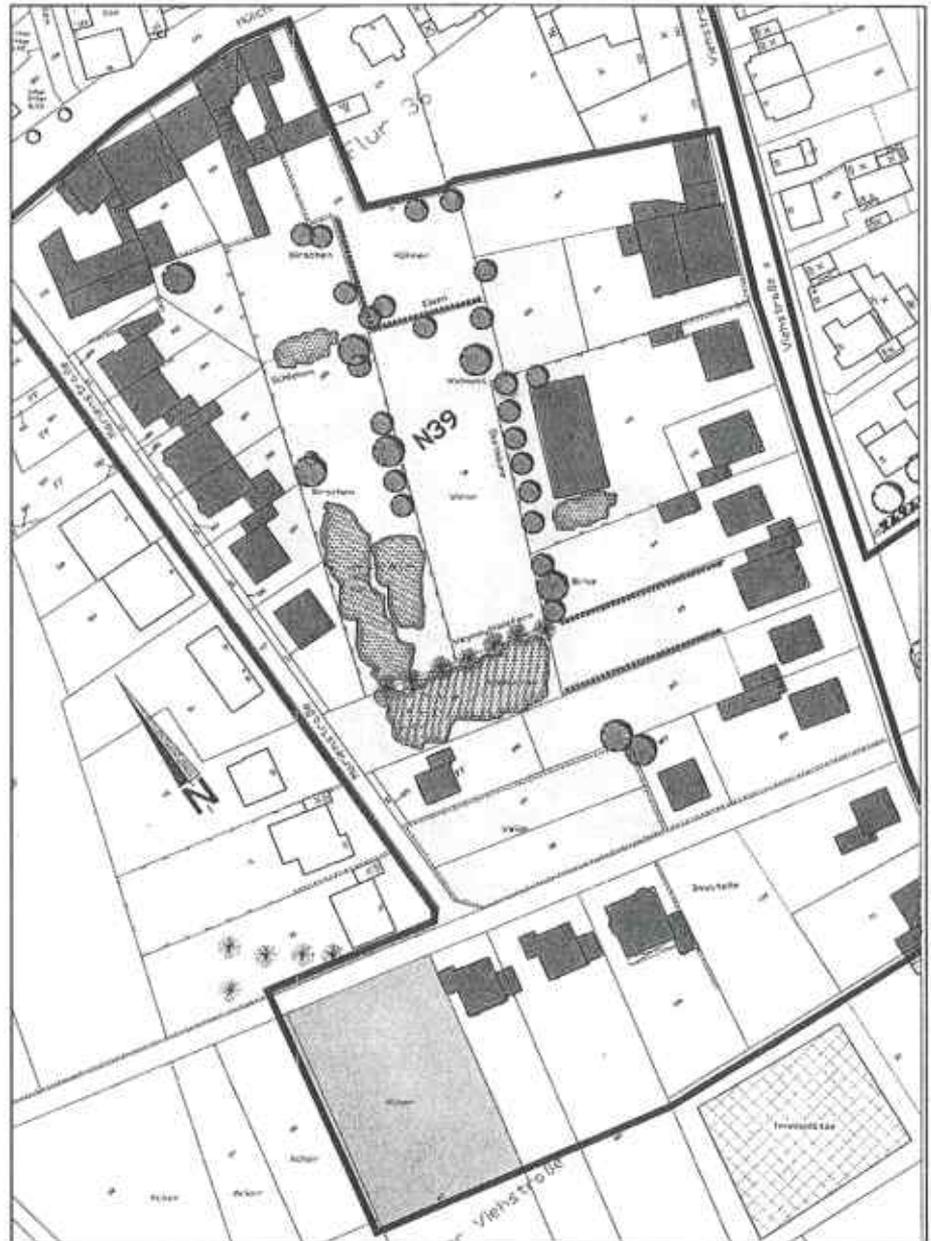
Diese Fläche liegt zwischen Viehstraße und Marienstraße. Der Eingangsbereich (Marienstr.) zeigt einen stark verwilderten Bewuchs mit nitrophilen Arten in der Krautschicht. Daneben überwiegen heimische Gehölze wie Esche (*Fraxinus excelsior*), Salweide (*Salix caprea*) und Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*). In der Verlängerung Richtung Viehstraße befindet sich ein stark beschattetes Grundstück, welches nördlich von einer Reihe Weymouth-Kiefern (*Pinus strobus*) abgegrenzt ist und südlich von einem Hainbuchen Niederwald. Aufgrund starker Abschattung konnte sich ein ausgedehnter Teppich aus Efeu und Goldnessel (*Lamium galeobdolon*) bilden.

Die sich an den Eingangsbereich links anschließende Parzelle ist zum überwiegenden Teil mit einem Wildaufwuchs von Kirschbäumen unterschiedlichen Alters bewachsen. Leider wurde diese Parzelle bereits als Entsorgungsfläche für Bauschutt missbraucht.

Die Kernfläche ist eine unterhaltene Rasenfläche, die von zahlreichen verschiedenen Obstbäumen und Obststräuchern umgeben ist. Auch ein großer Walnussbaum ist zu finden.

Einer von zahlreichen Fraßlöchern durchsetzter Baum liefert als Totholz einen hohen ökologischen Beitrag, da er vielen holzzersetzenden

Alte Obstwiese auf dem Gelände zwischen Viehstraße und Marienstraße



Bestand im Plangebiet zwischen Marienstraße und Viehstraße





*Totholz mit hohem ökologischen Wert*

Organismen wie Bakterien, Pilzen, Asseln, Ameisen, Käfern und anderen Insekten Lebensraum bietet. Diese Insekten sind wiederum Nahrungsgrundlage für Vogelarten wie Spechte, Baumläufer oder Kleiber. Abgestorbenes Holz stellt Nistmöglichkeiten für Vögel, Fledermäuse, Hummeln und Hornissen dar.

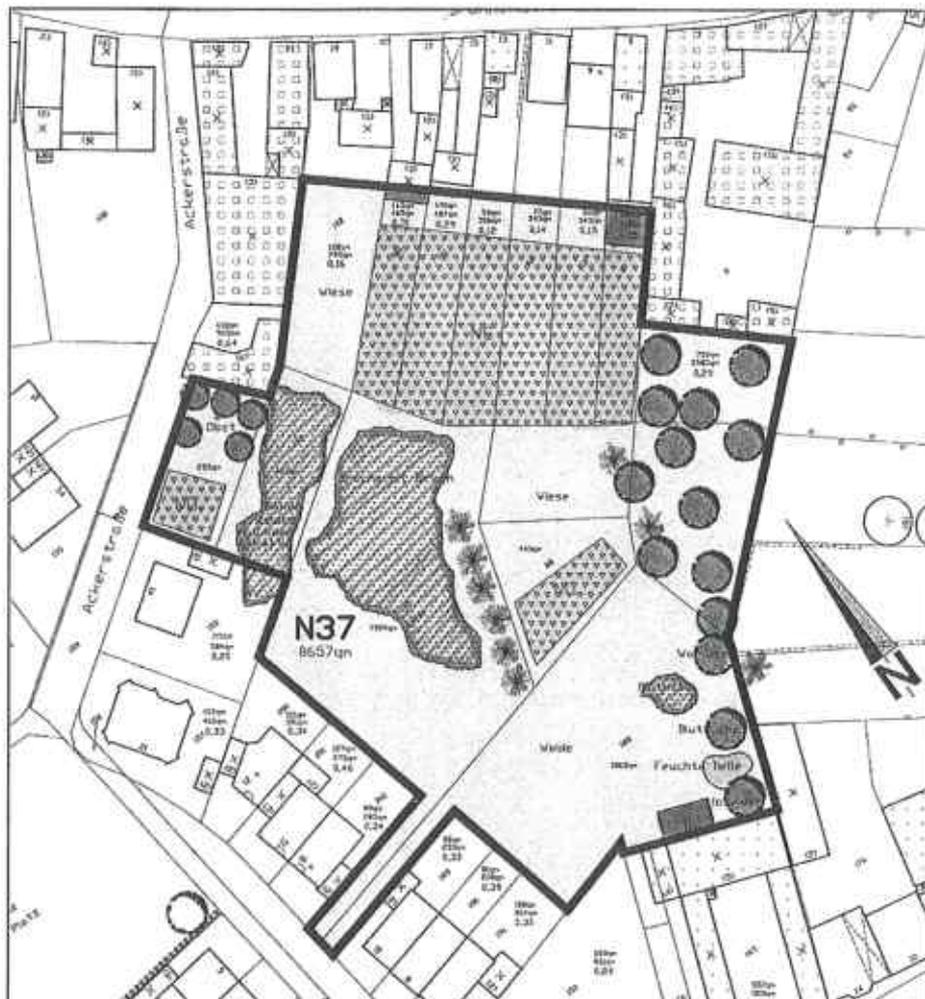
Angrenzend an die dargestellte Wiese befinden sich zwei weitere kleine Obstwiesen, von denen eine durch eine mächtige alte Birke vom übrigen Privatgarten abgetrennt wird.

Die gesamte Fläche zeichnet sich durch eine hohe Strukturvielfalt aus und bietet wertvolle Refugialräume für viele Tierarten. Es konnten mehrere Vogel- und Schmetterlingsarten beobachtet werden.

Auf Grund mangelnder Ersetzbarkeit solcher über Jahre gewachsener Strukturen sollte von einer Bebauung dieser Fläche abgesehen werden.

#### **Plangebiet N 37:**

Das Plangebiet N37 im Ortskern zwischen Ackerstr. und Sportstr. zeigt einen weiteren kleinflächigen Gehölzbestand. Das gesamte Gebiet ist in zwei große Flächen unterteilt. Südlich liegt eine große Fettweide, die temporär von Rindern beweidet wird und neben einer feuchten Senke mit Amphibien, im Hintergrund alten Baumbestand aufweist. Nördlich liegt eine Wiesenbrache mit jungem Birkenaufwuchs



*Bestand im Plangebiet zwischen Sportstraße und Ackerstraße*



*Junger Birkenaufwuchs auf den Grundstücken zwischen Ackerstraße und Sportstraße*

und einem schattigen Birken-Weiden-Holundergebüsch im Hintergrund.

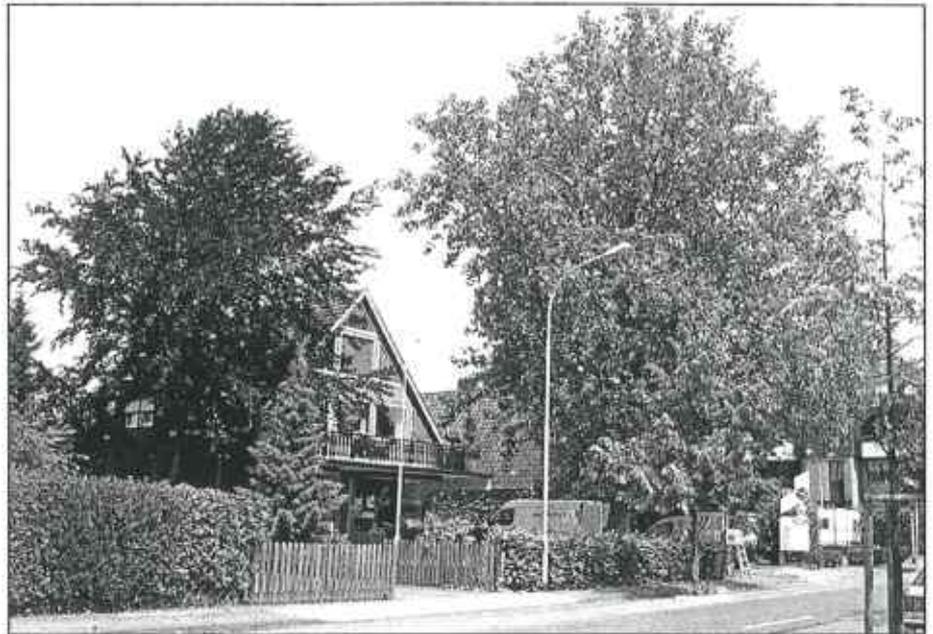
Angrenzend, an der Ackerstraße, liegt eine Wiese mit altem Obstbaumbestand.

Solche Brachen im Siedlungsbereich

dienen der Vernetzung innerdörflicher Grüninseln. Sie verbessern das Kleinklima und erhöhen die Besiedlungsmöglichkeit für einheimische Tierarten im Dorf. Nicht zuletzt finden die Kinder der Umgebung dort hervorragende Spielmöglichkeiten.

Neben diesen noch erhaltenen Grüninseln sei noch der Friedhof mit seinem alten Baumbestand genannt sowie die grüne Insel des Pfarrgartens. In diesem leicht verwilderten, sehr strukturreichen Gelände ist ein reichhaltiger Baumbestand vorhanden. Neben heimischen Baumarten stehen dort Obstbäume und Obststräucher sowie Buchsbaumhecken. Auch ein Steinhafen ist dort angelegt, der Unterschlupf für Kleintiere, Igel und andere Säugetiere bietet.

Das danebenliegende Gelände des Kindergartens zeichnet sich ebenfalls durch reichhaltigen, schattenspendenden Baumbestand aus.



*Platane an der Post*

### Bäume mit ortsbildprägendem Charakter

Bäume die aufgrund ihrer Größe ortsbildprägenden Charakter besitzen, befinden sich neben der Kirche. Weitere Beispiele sind die beiden Linden hinter der Kapelle an der Roseller Str., die große Platane vor der Post an der Hülchrather Str. oder die große Esche am Ortsausgang Neukircher Heide.

### Streuobstwiesen

Ein weiteres Baugebiet ist im Heidchenfeld (N32) geplant. Diese Fläche ist eine der letzten großen Streuobstwiesen im Raum Neukirchen.

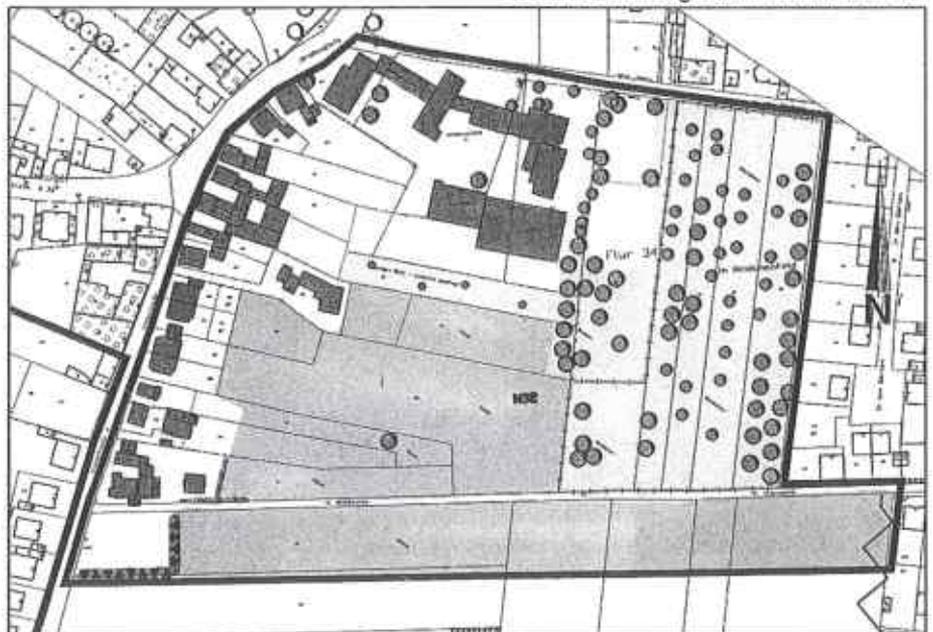
Streuobstwiesen gehören in NRW zu den gefährdeten Biotoptypen. Sie haben eine landschaftsprägende Funktion in unseren Dörfern. Obstbäume gehörten früher in jeden Bauerngarten und umsäumten als Grüngürtel einstmals die Dörfer. Sie bereichern das

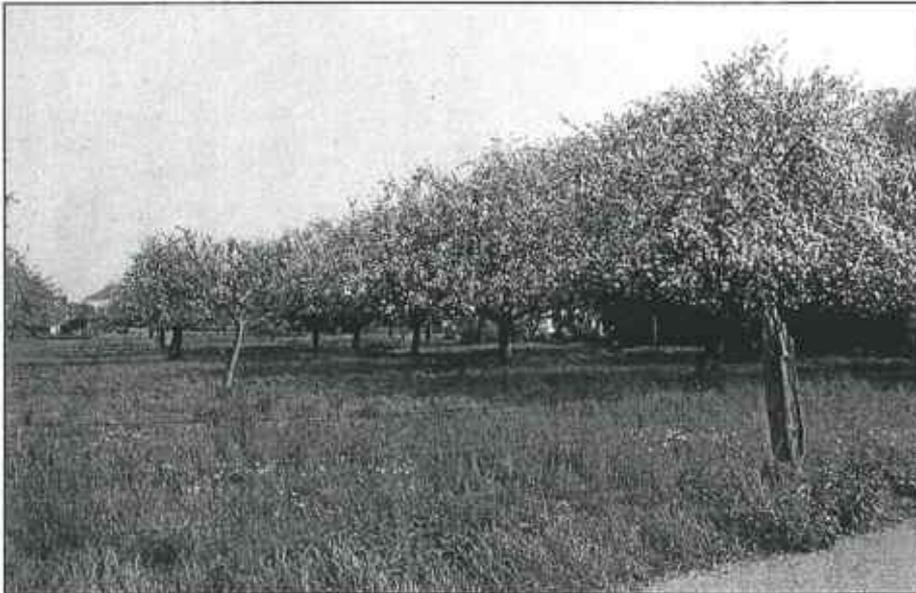
Landschaftsbild und steigern den Erholungswert. Sie bieten Schutz vor Wind und Wetter und verbessern das Kleinklima. Ihr hoher ökologischer Beitrag ist unumstritten, da sie bis zu 3000 verschiedenen, teils gefährdeten Tierarten Lebensraum bieten können (Käuze, Wendehals, Baumläufer, Fledermäuse, Siebenschläfer etc.). Weiterhin stellen sie ein Verbindungsglied zwischen dem Dorf und der umgebenden Landschaft dar. Nicht zuletzt erfreuen wir uns an schmackhaftem Obst.

*Blutbuche gegenüber der Kirche*

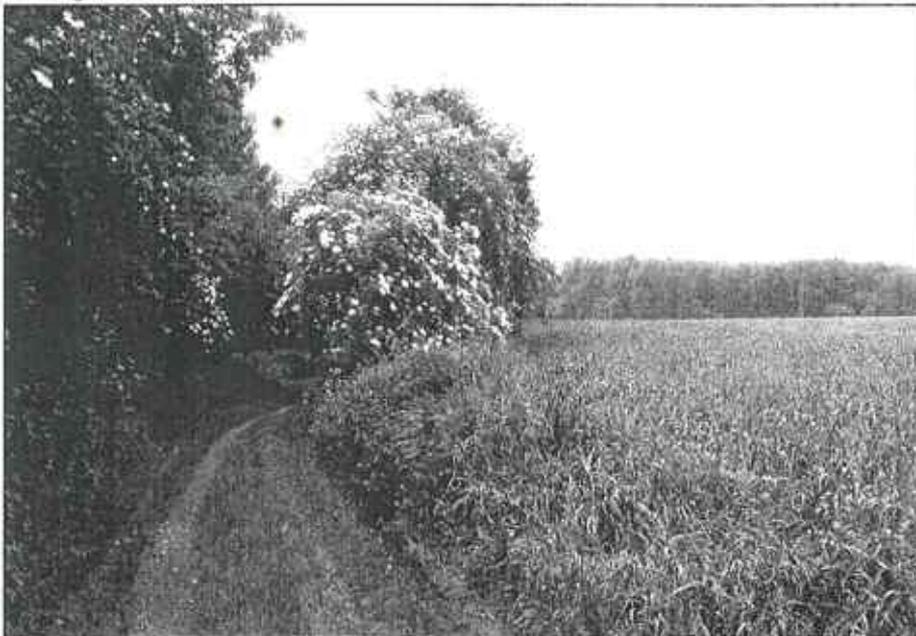


*Bestand im Plangebiet Im Heidchenfeld*

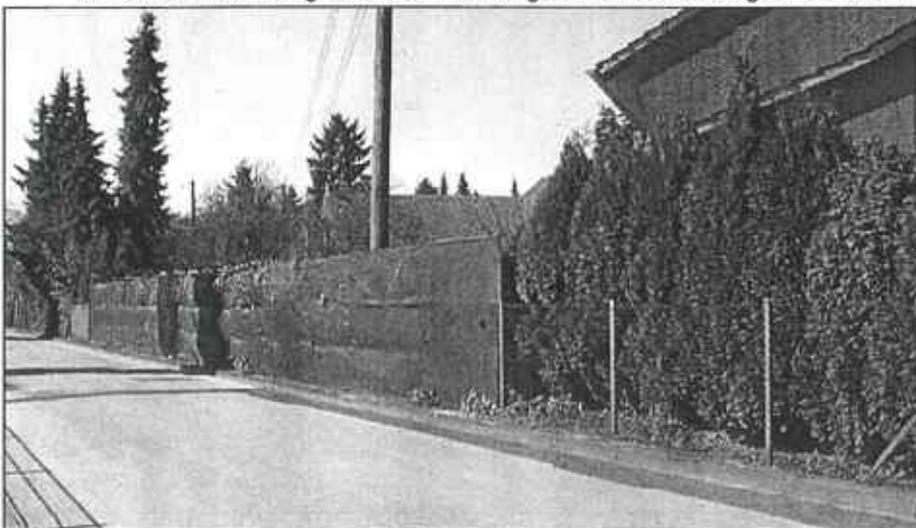




*Letzte große Streuobstwiese in Neukirchen*



*Einer der letzten Feldgehölzstreifen entlang dem Wirtschaftsweg am Bahndamm*



Weitere kleinflächige Obstbestände im Untersuchungsgebiet finden sich in der Ackerstraße, Am Kühlchen und die bereits erwähnten Obstbestände zwischen Viehstraße und Marienstraße. Eine große Streuobstwiese liegt angrenzend an das Untersuchungsgebiet in der Neukircher Heide. Sie soll lt. LP VI durch geeignete Maßnahmen gepflegt werden.

### **Kleingehölze**

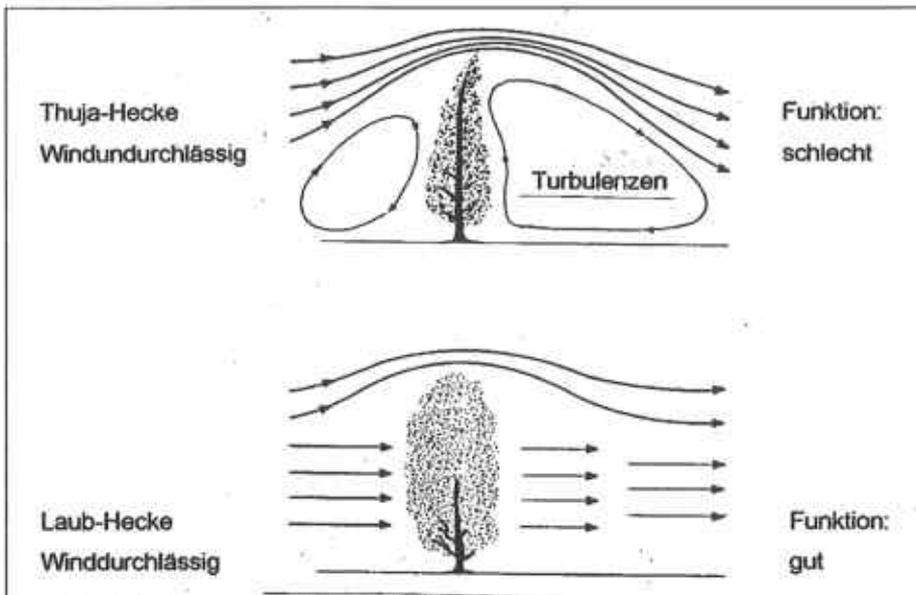
Neukirchen ist ein Dorf, das in jahrhundertelanger Tradition intensiven Ackerbau betrieben hat. Aufgrund der guten Ertragsleistung wurden die Ackerflächen bis auf den äußersten Rand ausgenutzt und so finden wir heute eine ausgeräumte Kulturlandschaft vor, ohne Untergliederung durch Hecken oder Bäume.

Dabei bieten solche Gehölzstreifen wichtige Ergänzungshabitate für waldrandbewohnende Tierarten. Sie tragen zur Erhaltung der Lebensgemeinschaft des Ackerlandes bei und fungieren als Bindeglied zwischen dem Dorf und der umliegenden Landschaft. Feldgehölze finden sich in Neukirchen nur noch an zwei Stellen: Gehölzstreifen entlang des Wirtschaftswegs am Bahndamm und in Neukircher Heide neben der Obstwiese.

Am Friedhof beginnend bis zum Ortsausgang ist eine Baumhecke angepflanzt.

Weitere Kleingehölze finden sich noch in Form von Schnitthecken auf privaten Grundstücken. Neben zahlreichen Hainbuchen-, Haselnuss- und Buchenhecken wurden jedoch auch häufig standortfremde Gehölze wie Thuja und Kirschlorbeer angepflanzt. Solche Hecken lassen weder den typischen Jahreszeitenwechselerkennen, noch bieten sie der heimischen Tierwelt Lebensraum. (An Eiche leben bis zu 1000 Tierarten, an Weißdorn 100, Eßkastanie (Nordafrika, Südeuropa) 5 Tierarten, Platane /Rhododendron (Balkan/Asien) weniger als 5 Tierarten).

*Thujahecken bieten kaum Lebensraum*



Windschutzfunktion verschiedener Hecken

Der Windschutz ist bei den verschiedenen Heckenpflanzen ebenfalls sehr unterschiedlich. Eine Thujahecke ist sehr windundurchlässig, so dass sich hinter der Hecke Turbulenzen bilden. Eine Laubhecke hat eine gewisse Winddurchlässigkeit, der Wind streift in abgemilderter Geschwindigkeit hindurch und bildet keine Turbulenzen.

Ackerrandstreifen nur noch rudimentär vorhanden



## Gewässer

Gewässer spielen in Neukirchen eine untergeordnete Rolle. Natürliche Fließgewässer sind nicht vorhanden. Ein auf dem Flächennutzungsplan eingetragener Teich auf dem Feuerwehrgelände mit anschließendem Ablauf bis Unterdorf führt jedoch nur in sehr seltenen Fällen Wasser.

Der einzige Tümpel im Untersuchungsgebiet liegt im Zentrum von Gubisrath. Die bereits beschriebene Grabenanlage ist jedoch heute nur ein stinkendes, schwarzes Loch mit der Funktion eines Abwasserteiches.

## Grünlandbiotope

Neukirchen ist umgeben von Getreidefeldern, die meistens bis an den Straßenrand oder die Bebauung heranreichen.

Äcker sind bewirtschaftete Monokulturen. Die dort produzierte Biomasse wird durch die Ernte dem Ökosystem entzogen und muss anschließend durch künstliches Ausbringen von Düngemitteln wieder kompensiert werden. Dieser Düngereinsatz stellt für stickstoffmeidende Ackerwildkräuter eine bedeutende Bestandsbedrohung dar.

Dabei bieten **Ackerrandstreifen** ein hohes ökologisches Potenzial für Fauna und Flora. Sie sind Rückzugsgebiete

und haben gleichzeitig Korridorfunktion im Siedlungsbereich, da sie ein Biotop mit dem anderen verbinden können.

Ackerrandstreifen sind in Neukirchen auf rudimentäre Säume reduziert. Charakteristische Pflanzen wie Klatschmohn, Komblume, Kamille und Reiherschnabel sind kaum noch anzutreffen.

## Extensiv Wiesen und Brachen

Bedeutende Rückzugsflächen für bedrohte Tiere und Pflanzen stellen extensiv genutzte Wiesen oder Brachen dar. Oft sind dies verbleibende Freiflächen (Bauerwartungsland) im innerdörflichen Bereich, auf denen sich durch die seltene Mahd eine kräuterreiche Wiesengesellschaft entwickeln konnte. Solche Extensivflächen liegen in der Wehlerstr. 29 und Ende Mühlenweg, rechte Wiese, vor. Eine teils verbuschte Brache existiert in der Ramrather Straße. Diese ist laut LP durch besondere Maßnahmen zu pflegen.

Als **Ruderalvegetation** bezeichnet man die Pflanzen, die sich als Pionierpflanzen auf vegetationsfreier Fläche ansiedeln. Pionierpflanzen wie das Bingelkraut, Kamille, rote Taubnessel oder Hirtentäschel finden wir auf einer ehemaligen Ackerfläche hinter der Schule, sowie fragmentarisch als Wegsäume an unbefestigten Wegen. Dörfliche Ruderalfluren sind in der Roten Liste als stark gefährdete Biotoptypen in NRW eingestuft.

**Unbefestigte Wege** gehören im Zuge zunehmender Versiegelung von Flächen zu den gefährdeten Biotopen in NRW. Sie wirken positiv auf den Wasserhaushalt, da das Oberflächenwasser auf ihnen versickern kann. Sie bieten Fauna und Flora wichtige Lebensgrundlage z.B. Nistmaterial für Schwalben und Wespen, Tränken für Schmetterlinge, Lebensraum für viele Insekten, Auftreten bestandsgefährdeter Kräutersäume.

Unbefestigte Flächen existieren z.B.: Neukircher Heide 6, Wehlerstr. 22. Außerdem ist ein Großteil der landwirtschaftlichen Wege unbefestigt.



Unbefestigte Fläche Neukircher Heide



Alte Bauernstauden (hier Königskerze) sind nur vereinzelt anzutreffen

**Wiesen und Weiden** frischer Standorte finden sich in Neukirchen nur vereinzelt, da die landwirtschaftlich genutzten Flächen dem Getreide- und Rübenanbau zur Verfügung stehen und nicht der Viehwirtschaftung. Einzelne Bestände: N37, Marienstr. Parzelle 57/58. Pferdeweiden liegen an der L142 in Neuhaus, hinter dem Kindergarten und in der Ramrather Str., Parzelle 203.

#### Rasenflächen

Neben den Privatgärten sind städtische Grünflächen zumeist als Rasenflächen, vereinzelt mit Bäumen oder Strauchwerk angelegt.

#### Weitere anthropogene Biotope

Die enge Bauweise des alten Dorfkerns, mit sehr schmalen Gehwegen lässt neben Blumenkästen oft nur eine Begrünung durch Kletterpflanzen zu.

**Begrünte Fassaden** erweitern den Lebensraum für Tierarten, wie Käfer, Spinnen, Bienen, Schmetterlinge und

Vögel. Sie schützen die Hauswand vor Witterungseinflüssen wie Regen, Frost und Wind. Sie verbessern das Klima im Siedlungsbereich und tragen zur Auflockerung des Stadtbildes bei. Die früher im alten Stadtkern häufig anzutreffende Berankung mit Echtem Wein (*Vitis*) findet man nur noch vereinzelt. Neben dem sehr schön berankten Pfarrhaus sind verstreut Privatfassaden mit Kletterpflanzen zu beobachten.

#### Nutzgärten

Zum natürlichen Bild eines Bauerndorfes gehörten früher die Bauerngärten. Sie lieferten Gemüse zur ganzjährigen Ernährung der Familie und des Kleinvieh, außerdem Heil- und Gewürzkräuter sowie Blumenstauden als Schmuck.

Die heutigen Transportmöglichkeiten bieten auch im ländlichen Bereich eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln, so dass die Menschen auf das Gemüse aus dem Garten nicht mehr angewiesen sind. Folge ist die Aufgabe vieler Nutzgärten und Umstrukturierung in monotone Rasenflächen mit pflegeleichten Koniferenanpflanzungen.

Charakteristische Bauernstauden wie Königskerze, Stockrosen, Rittersporn, Nachtkerze oder Baldrian sind nur selten anzutreffen.

#### Geschützte Elemente

Geschützte Elemente sind in Neukirchen lt. der Baumschutzsatzung von 1991 vier Bäume im innerdörflichen Bereich:

- Esche, Jakobusplatz 1
- 2 Winterlinden, Jakobusplatz neben der Kirche
- Blutbuche, Jakobusplatz 11, Volksbank

Laut Landschaftsplan stehen unter Naturschutz:

- Ahorn/Blutbuche, Gubisratherstr. 3
- Hainbuche, Ortskern Gubisrath
- Lindenallee/Walnüsse, Lubisrath
- Außerdem ist die Brache Ramrather Straße zu pflegen
- sowie die Obstwiese Neukircher Heide

# Dorfentwicklungsplan Neukirchen

Biotoptypenkarte Bestand

Maßstab



LEGENDE	
<b>Gebülsbiotope</b>	
▲▲▲▲	Nadelwald
▲▲▲	Laubwald
▲▲▲	Mischwald
▲▲▲	Baumreihe
●	Einzelbaum
○	Baum mit ortsbild- prägendem Charakter
○	Obstbaum
○	Obsthaese
○	Schutzstreifen
○	Hecke heimisch
○	Hecke standortfremd
<b>Gewässer</b>	
—	Teich
—	Graben
<b>Grünlandbiotope</b>	
■	Wiese frischer Standorte
■	Weide frischer Standorte
■	Weide abgemagert
■	Landwirtschaftl. genutzte Fläche
■	Bruchland
■	Rundstallvegetation
■	Rasen
<b>Weitere antropogene Biotope</b>	
■	Fassadengrün
■	unversiegelte Fläche
■	Nutzgarten
■	Haus mit Garten
022	





Karte der geschützten bzw. gefährdeten Biotope  
in Neukirchen und Umgebung



**LEGENDE**

**1 Rote Liste NRW**

- a alter Einzelbaum
- b Allee
- c Feldgehölz
- d Streubestand
- e kräuterreicher Waldsaum
- f Brachfläche
- g unversiegelte Fläche oder Weg

**2 § 20c BNatSchG**

- a Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte

**3 geschützt lt. Baumschutzsatzung o. Landschaftsplan**

- a Einzelbaum
- b Allee
- c Brache
- d Streubestand

## 7. Entwicklungsziele

### 7.1 Ergebnisse der Zukunftswerkstatt

Die konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Zukunftswerkstatt zeigt die Bereitschaft und die Fähigkeit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aller Altersgruppen, die verschieden motiviert waren und aus unterschiedlichen Bereichen kamen, sich intensiv auszutauschen, Kritik zu üben, Probleme zu benennen und gemeinsam Problemlösungen zu entwickeln.

In welcher Form und auf welchen Ebenen sich Ansatzpunkte für eine Weiterarbeit daraus ergeben, wird in den folgenden Kurzdarstellungen zusammengestellt. Diese sind die wichtigsten Bausteine der Dorfentwicklung in Neukirchen. Sie beinhalten die Zielsetzungen, auf deren Grundlage die Planung im Konsens mit der Dorfgemeinschaft entwickelt werden kann:

#### Bauen

Bei der Entwicklung weiterer Baugebiete sollen die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in die Planungen mit einbezogen werden. Baudichte und -weise sollen eine gute Durchgrünung der Baugebiete zulassen. Die Grundstücke sollen groß genug sein.

Neue Bauten sollen in ihrer Erscheinung mit den alten Gebäuden harmonieren. Die historischen Gebäude sollen unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert werden. Durch das Erstellen einer Chronik für Neukirchen kann das Bewußtsein für die Geschichte und damit das Interesse für alte Bebauung gestärkt werden.

Gewerbegebiete sollen sich nicht in den Ort hineinziehen.

Zur Lebensqualität gehören auch ausreichende Einkaufsmöglichkeiten im Ort.

#### Natur/Ökologie

Mehr Natur in und um Neukirchen durch Dorfeingrünung und innerörtliche Grünvernetzung. Das Anlegen von Waldflächen wäre wünschenswert. Die Obstwiesen sollten erhalten werden. Die Betriebe am Ortsrand sollten besser eingegrünt werden.

Angestrebt wird auch die Einbeziehung der privaten Flächen in ein Grünkonzept sowie die Verwendung von ortstypischen Pflanzen. Angemessene Grundstücksgrößen sollen ermöglichen, dass Bäume in Gärten gepflanzt werden können.

Die heute vorwiegend verrohrten Wasserläufe könnten in Zukunft als dörfliches Element wiederbelebt werden.

Bei allen Maßnahmen soll eine Flächenentsiegelung angestrebt werden. Eine naturnahe Gestaltung ist anzustreben.

#### Dorfgemeinschaft

Die allgemeine Nutzung des Schützenplatzes soll verbessert werden, so dass er sich zu einem echten Dorfplatz für jung und alt entwickeln kann. Überdies wird die Einrichtung eines Bürgersaals oder die Errichtung einer Bürgerhalle angestrebt.

Die Ortsmitte im Bereich der Kirche soll als Kommunikationsraum gestaltet werden. Ein "Kulturcafé" könnte ein attraktiver Treff auch für "nichtorganisierte" Bürgerinnen und Bürger und für Jugendliche sein.

Die Kommunikation der Vereine und der verschiedenen Gruppierungen untereinander soll verbessert werden.

Die Defizite im Bereich der Friedhofskapelle, wo der vorhandene Raum schlecht organisiert ist, sollen behoben werden.

#### Kinder/Jugend

Für die Kinder soll es ausreichend Spielorte geben, die vor allen die Fantasie der Kinder fördern. Die Spielbereiche sollten naturnah, "dörflich" angelegt werden.

Die Aufenthaltsqualität der vorhandenen Spielplätze sollte durch ausreichenden Sonnenschutz und angemessene Sitzmöglichkeiten verbessert werden.

Für die Jugendlichen soll es Kommunikationsorte und Treffpunkte geben. Spiel- und Sportmöglichkeiten sollten ausgebaut werden, z.B. durch die Anlage einer Halfpipe.

Geplant werden sollte nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern mit Kindern und Jugendlichen.

#### Verkehr/Infrastruktur

Die Verkehrsbelastung an der Hauptdurchgangsstraße ist erheblich. Hier sollte der Verkehr drastisch verringert werden. Auch müssen Lösungen für eine Beruhigung gefunden werden. Insbesondere ist die Ortsmitte im Bereich von Schule und Kirche zu verbessern.

Die Sicherheit für Fahrradfahrer sollte erhöht werden. Das Fahrrad sollte als Alternative zum Auto - insbesondere im innerörtlichen Verkehr - unterstützt werden.

Die vorhandenen Geschäfte im Ort sollen erhalten werden. Es ist für ausreichenden Parkraum im Umfeld der Geschäfte zu sorgen.

Der ÖPNV ist zu verbessern, insbesondere die Anbindung an Neuss und Grevenbroich.

## 7.2 Städtebauliche Entwicklungsziele

### Erschließungs- und Nutzungsstruktur

Entlang der Kreisstraße 33 sollen punktuelle Verbesserungen für die Fußgänger erfolgen (Querungshilfen, Gehwegverbreiterungen).

Zur Verkehrsentslastung des Dorfes muss eine verbesserte Nutzung der Umgehung (L142-B477) angestrebt werden. Der Zielverkehr zu den Gewerbebetrieben im Osten soll über den östlichen Ortseingang gelenkt werden.

Bauliche Ortserweiterungen sollen sich an den Ort anfügen, ohne die dörflichen Qualitäten des historischen Ortes zu beeinträchtigen. Im Zusammenhang mit neuen Baugebieten soll die Schaffung eines landschaftsgerechten und ökologisch wertvollen Ortsrandes erreicht werden.

Die Versorgung des Ortes mit Spielplätzen und deren Qualitative Aufwertung soll verbessert werden.

Für das Schützenfest soll eine Erweiterung des Festzeltes ermöglicht werden.

Der Schulhof soll dem Erholungsbedarf aller Kinder entsprechend gestaltet werden. Die Zugangssituation vor der Schule muss unter den Aspekten der Verkehrssicherheit der Kinder und der Dorfgestaltung adäquat verbessert werden.

Die Ortsmitte soll durch Verbesserung der Aufenthaltsqualität als Ort der Kommunikation entwickelt werden.

Zusätzliche Parkplätze sollen in der Ortsmitte und in der Nähe des Supermarktes geschaffen werden.

### Bebauung

Die historische Bausubstanz soll unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert und erhalten werden. Insbesondere die alte Vikarie stellt ein sowohl dorfgeschichtlich, wie auch straßenräumlich wich-

tiges Bauwerk dar.

Die Bebauung entlang der historischen Straßen sollte sich stärker an den geschichtlichen Vorbildern orientieren. Unmaßstäbliche Veränderungen an Altbauten und unangepasste Firmenschilder oder überdimensionierte Vordächer sollten zurückgebaut werden.

Für die Bebauung der Neubaugebiete ist ein einheitlicheres, der ortstypischen Baugestaltung angemessenes Bild anzustreben.

### Einfriedungen und Vorgärten

Die Einfriedung der Vorgärten sollte vornehmlich durch Hecken standortheimischer Gehölze erfolgen. Die Gestaltung der Gärten sollte sich ebenfalls an dorfkologische Gesichtspunkten ausrichten. Fassaden sollten begrünt werden. Stellplätze und Garagenzufahrten sollten als unversiegelte Bereiche gestaltet werden. Insgesamt ist eine abwechslungsreiche Gestaltung der Hausvorbereiche mit raumbildenden Bepflanzungen zu fördern.

### Gewerbebetriebe

Die Gewerbebetriebe sollen insgesamt besser eingegrünt werden, die Bodenversiegelung sollte verringert werden. Die Nutzung von Solarenergie und Regenwasser sollte gefördert werden.

### Straßen und Wege

Die Straßengestaltung in Gubisrath sollte das Element der Natursteinrinnen wieder aufnehmen, eine Mischflächennutzung ist dabei anstreben.

In den Wohngebieten kann die Gliederung der Straßen verbessern werden. Das Prinzip der Anwohnerstraßen mit Mischnutzung ist in den neuen Baugebieten zu empfehlen, auf eine Gestaltung mit farblich abgesetzten Mustern sollte verzichtet werden.

Die Wirtschafts- und Spazierwege sollten begleitende Bepflanzung und Sitzbänke erhalten zur Verbesserung des Erholungswerts und der Ortsrandgestaltung.

## 7.3 Dorfkologische Entwicklungsziele

Die dorfkologischen Maßnahmen haben zum Ziel, ökologisch wertvolle Strukturen zu erhalten, sie auszuweiten und in sinnvoller Weise miteinander zu vernetzen, um ihre Wirksamkeit im Naturhaushalt zu erhöhen.

In Neukirchen existieren mehrere wertvolle und nach Roter Liste in NRW gefährdete Biotoptypen. Hierzu gehören die bereits erwähnten alten Einzelbäume, Alleen bzw. Baumreihen. Die stark gefährdeten Streuobstbestände einschließlich einzelner alter Obstbäume sollten erhalten bleiben und ihr Fortbestand durch geeignete Pflege, wie fachgerechte Schnittmaßnahmen, Herausnahme überalterter Bäume und Ergänzung durch Neupflanzung gewährleistet werden.

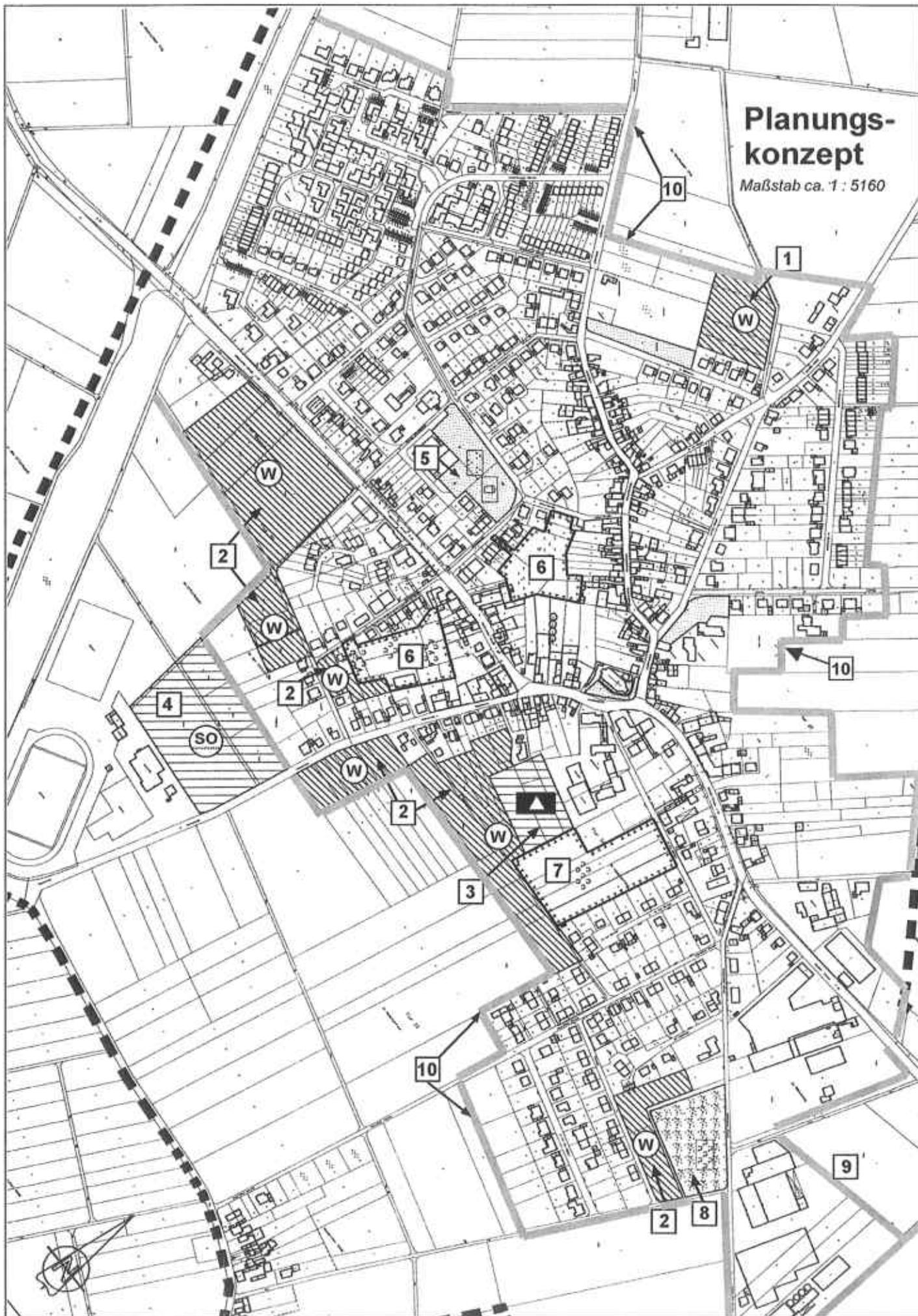
Durch die Anlage eines Grüngürtels mit Kleingruppen von Obstbäumen, anderen Laubbäumen und Feldgehölzen können diese landschaftsprägenden Elemente in der Umgebung von Neukirchen vermehrt werden.

Strukturreiche Grüninseln im Dorfkern sind als wertvoller Lebensraum für Fauna und Flora zu bewahren und ihre Vernetzung mit dem Umland über die Erhaltung und Neuschaffung unversiegelter Wege und Flächen im Dorfbereich zu bewirken.

Die dorfkologischen Entwicklungsziele im privaten Bereich sind dahin ausgerichtet, eine ökologische Aufwertung der Gärten zu bewirken. Diese bestehen oft aus monotonen, pflegeleichten Koniferenanpflanzungen und Zierrasen. Ein sukzessives Ersetzen dieser Gehölze durch standortheimische Baumarten mit Jahreszeitenaspekt, die Umwandlung von Teilbereichen der Rasenfläche in kräuterreiche Wiesen, die Reduzierung chemischer Pestizide würden einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz liefern.

# Planungs- konzept

Maßstab ca. 1 : 5160



## 8. Konzepte, Maßnahmen und Empfehlungen

### 8.1 Planungskonzept

#### Siedlungsentwicklung

Grundlage für das Nutzungskonzept ist der Flächennutzungsplan der Stadt Grevenbroich. Schwerpunkte der Siedlungsentwicklung sind:

- die Sicherung ökologisch relevanter innerörtlicher Freiflächen,
- die Entwicklung der Dorfmitte,
- die Schaffung eines Grüngürtels um den Ort,
- eine Arrondierung der Ortslage, die zugleich die Chance bietet, im Zusammenspiel mit der Ausgleichsregelung erste Bausteine des Grüngürtels zu realisieren.

Folgende Änderungen bzw. Ergänzungen der Flächennutzung werden vorgeschlagen:

1. Entwicklung der bereits ausgewiesenen Wohnbaufläche
2. Darstellung von Wohnbauflächen (anstatt Flächen für die Landwirtschaft)

3. Darstellung einer Fläche für den Gemeinbedarf (anstatt Wohnbaufläche) zur späteren Nutzung für eine Schulerweiterung
4. Darstellung einer Sonderbaufläche zur späteren Nutzung als Schützenplatz und Parkplatz (vergl. Kap. 8.2)
5. Darstellung der Gesamtfläche als Grünfläche mit der Zweckbestimmung Schützenplatz / Spielplatz (vergl. Kap. 8.2)
6. Darstellung der Flächen als Grünflächen anstatt als Wohnbauflächen (vergl. Kap. 6.2, 8.2, 9.2)
7. Darstellung der Fläche der Steuobstwiese als Fläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft (anstatt Wohnbauflächen) (vergl. Kap. 6.2, 9.2)
8. Darstellung der Fläche als Fläche für Wald (anstatt Fläche für die Landwirtschaft) (vergl. Kap. 9.1)
9. Pflanzung auf umgenutzten Wirtschaftsweg (vergl. Kap. 9.1, 9.2)
10. Darstellung des angestrebten Grüngürtels (vergl. Kap. 9.1)

#### Öffentliche Einrichtungen

Zu den öffentlichen Einrichtungen in Neukirchen, denen ein besonderes Interesse gilt, zählen der Schützenplatz, die Spielplätze (Kap. 8.2) und der Schulhof (Kap. 8.3). Die Planungen dafür müssen dem Wachstum des Dorfes in den letzten Jahrzehnten Rechnung tragen, aber auch eine Weiterentwicklung, und damit einen Bevölkerungszuwachs, berücksichtigen.

#### Landwirtschaft

Gezielte Maßnahmen und Vorschläge zur Entwicklung und Sicherung landwirtschaftlicher Hofstandorte können im Rahmen des Dorfentwicklungsplans nur für konkrete, städtebauliche Problemstellungen erarbeitet werden.

Eine wichtige Fragestellung ist, wie die räumlich sehr beengte Situation mehrerer Betriebe, verbessert werden kann. Wenn auf den Grundstücken eine sinnvolle Betriebserweiterung nicht möglich ist, und die angrenzenden Bereiche ebenfalls dicht bebaut sind, kann das Problem städtebaulich nur durch die Verlagerung des Betriebs oder von Betriebsteilen gelöst werden. Konkrete, kurzfristige Aussiedlungsabsichten sind nicht bekannt, so dass im Rahmen dieser Planung nicht an einer evtl. Standortwahl mitgewirkt werden kann.

Bei allen Maßnahmen, für die Verbesserungsvorschläge erarbeitet wurden, wurde darauf geachtet, dass der landwirtschaftliche Verkehr nicht behindert wird.

Die Einrichtung von Fremdenzimmer für Messebesucher stellt nach Aussage der Fremdenverkehrsämter keinen Ansatz zur Strukturverbesserung dar, da die Besucherzahlen der Messen rückläufig sind. Bei der Vermittlung von Privatzimmern spielt eine gute ÖPNV-Anbindung eine entscheidende Rolle.

#### Handel, Dienstleistung und Gewerbe

Das vorhandene Gewerbegebiet bildet eine sehr gute Grundlage für die Entwicklung örtlicher Handwerks- und Gewerbebetriebe. Hier bieten sich auch Chancen für Betriebe, deren jetziger Standort in der Ortslage wenig Entwicklungschancen bietet. Nicht nur Neubauten können hier errichtet werden, auch kleinere Betriebe haben die Möglichkeit, Teile bereits bestehender Hallen zu mieten.

Ausgehend von den Gesichtspunkten der Integration und der Bildung eines landschaftsgerechten Ortsrandabschlusses sollte der Gestaltung sowohl der öffentlichen Räume innerhalb des Gebiets als auch der Freiflächen der Betriebsgrundstücke größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Straßen, ins-

Bebauungsplan N 6, IV. Änderung



besondere wenn es sich um die wichtigen Verbindungswege nach Gubisrath und Neukircher Heide, sowie um die K 33 handelt, müssen keine Asphaltwüsten sein: Baumgruppen, Einzelbäume oder Baumreihen werten den Straßenraum gestalterisch und ökologisch auf.

Gestaltverbesserungen sollten auch auf den vorhandenen Gewerbeflächen durch punktuelle Maßnahmen durchgeführt werden in Absprache mit den Gewerbetreibenden. In verschiedenen Fällen sind Lösungen auf den Privatflächen denkbar (z.B. Raumabschluss durch Hecken bodenständiger Gehölze oder Wandbegrünung usw.).

Die großen Dachflächen der Gewerbebetriebe bieten sich für größere Solaranlagen (Sonnenkollektoren oder Photovoltaik) an.

### **Bauliches Konzept, Ortsbild**

Für das leerstehende Baudenkmal, die alte Vikarie am Jakobusplatz, sollte möglichst rasch ein Verwendungszweck gefunden werden, um den Verfall zu verhindern. Der bevorstehende Winter ist eine kritische Zeit für ein altes Bauwerk, wenn es nicht beheizt wird. (Vergl. Kap. 8.4) Das Gebäude Unterdorf 1, das in einem sehr schlechten baulichen Zustand ist und derzeit als Taubenschlag dient, sollte saniert und als Wohnhaus genutzt werden. Einige historische Gebäude wie z.B. der "Schildbergshof" wurden durchgreifend modernisiert, wobei die Nebengebäude zu Wohnzwecken umgenutzt wurden.

Grundsätzlich bietet die landwirtschaftlich geprägte Baustruktur mit den verschiedenen Hofformen (vergl. Kap. 4.2) günstige Bedingungen für Umnutzungen. Es liegt nahe, wenn zusätzlicher Wohnraumbedarf entsteht, die nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Nebengebäude dafür in Anspruch zu nehmen. Dies wurde in der Vergangenheit vielfach gemacht und wird auch heu-

te mit Erfolg praktiziert. Hier gibt es noch Potenziale. Die meisten Umnutzungen dienen der Wohnraumerweiterung zur Eigennutzung, weniger der kommerziellen Verwertung z.B. für Mietzwecke. Den Grund findet man wahrscheinlich in der eher kleinstrukturierten Bauweise.

Eine Umnutzung alter Bausubstanz zur Unterbringung von öffentlichen Einrichtungen ist nicht beabsichtigt. Zum einen weil kein Bedarf da ist, zum anderen fehlen aber auch geeignete Objekte in geeigneter Lage.

Sowohl bei Umnutzungen als auch bei Modernisierungen stellt sich zum Teil das Problem, dass durch untypische Materialien, unmaßstäbliche Öffnungen und sonstige nicht angepasste Maßnahmen gestalterisch unbefriedigende Lösungen entstehen. Einige häufig vorkommende Mängel wurden in Kap. 5.2 dargestellt. Grundsätze der Fassadengestaltung werden beispielhaft im Kapitel 8.5 erläutert.

Das Ortsbild wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, wichtig ist dabei das Zusammenspiel zwischen öffentlichen und privaten Maßnahmen:

#### **• Öffentlicher Bereich**

- Gestaltung von Straßen und Plätzen,
- Begrünungsmaßnahmen,
- Maßnahmen am Ortsrand.

#### **• Privater Bereich**

- Pflege der Bausubstanz,
- Baugestaltung,
- Fassadenbegrünung,
- Gestaltung der Raumkanten im Übergangsbereich zur öffentlichen Verkehrsfläche (Einfriedigungen),
- Vorgartengestaltung,
- Gartengestaltung, insbesondere in den Ortsrandbereichen.

### **Verkehrskonzept**

Die vorhandene, historisch gewachsene Straßenhierarchie im Verkehrsnetz hat aufgrund der funktionellen Notwendigkeiten auch heute Bestand. Das größte Problem stellt der Durchgangsverkehr und der Lastverkehr dar, ein Problem, das sich nur durch eine effizientere Ortsumgehung lösen lässt.

Auf die beengten Verhältnisse im Bereich der historischen Ortslage, insbesondere in der Brunnenstraße, im Unterdorf und in Teilen der Kreisstraße wurde bereits hingewiesen. Eher als generelle Lösungen sind hier kleinräumige und punktuelle Lösungsansätze gefragt, die auf die jeweilige Situation zugeschnitten sind. Lösungsvorschläge werden im Kap. 8.6 dargelegt.

Die Straßen der Neubaugebiete sind in ihrer Breite angemessen dimensioniert und schlicht linear gestaltet. Verbesserungen der Flächennutzung können durch den Wegfall der Hochborde und der sehr schmalen Gehwege erreicht werden. Ein Umbau dieser Straßen zu Verkehrsberuhigten Bereichen als Mischflächen sollte sukzessive erfolgen.

Das Straßenbild in den Neubaugebieten wird in erster Linie von den angrenzenden Gärten und der Art der Grundstückseinfriedigungen bestimmt. Empfohlen werden zur Grundstückseinfriedigung Schnitt- oder Mischhecken aus heimischen Gehölzen und falls erforderlich Staketenzäune. Das unmaßstäblich wirkende Bild der Wendeanlagen insbesondere in Verbindung mit Garagenhöfen kann durch Teilsiegelung und Begrünungsmaßnahmen verbessert werden (Kap. 8.5 und 9.3).

## 8.2 Spielplätze und Schützenplatz

### Bestand Spielplätze

Der Flächennutzungsplan stellt in Neukirchen vier Spielplätze dar: An der Ackerstraße, am Flurweg, an der Ulmenstraße und An den Pappeln. Betrachtet man die Verteilung der Spielplätze im Ort, so fällt auf, dass es zwei Bereiche gibt, in denen die Kinder keinen öffentlichen Spielplatz haben: Der Bereich 1 (zwischen In der Gasse und Am Blumenpfad) und der Bereich 2 (zwischen Unterdorf und Braunsberger Straße). Während im Bereich 1 auf 13% der gesamten Fläche Neukirchens 11,5% der Kinder und Jugendlichen (0-18 J.) leben, leben im Bereich 2 auf 6% der Gesamtfläche 10,8% der Kinder und Jugendlichen. Die Bebauung weist hier eine relativ hohe Baudichte auf.

### Flurweg:

Im Osten Neukirchens liegt in einer "Baulücke" dieser 395 qm großer Spielplatz der Kategorie B+C. Er ist vor kurzem saniert worden.

Ausgestattet ist der mit Bäumen und Sträuchern eingefriedete Platz mit 1 Schaukel, 1 Wippe, 1 Klettergerüst mit Rutsche und Hängelleiter. Die Geräte stehen in einer großen Sandfläche. 2 Bänke, die sich gegenüberstehen, bieten Eltern einen angenehmen Aufenthalt.

Zur Straße hin ist der Spielplatz durch versetzte Gitter abgegrenzt. Der Eingang ist sehr schmal und lässt sich kaum mit Kinderwagen passieren.

### An den Pappeln:

Im Westen Neukirchens liegt in einem Wohngebiet aus den 70er Jahren dieser kleine Spielplatz der Kategorie C. Auf einer zu den Wohnhäusern hin eingegrünten Rasenfläche befinden sich ein Sandkasten, eine kleine Rutsche und ein kleines Spielhaus. Eine Bank bietet den Eltern die Möglichkeit zum Verweilen. Dieser Spielplatz wird vorwiegend als Pausenstation bei Spaziergängen genutzt. Er ist in einem gepflegten und guten Zustand. Zur Straße hin ist dieser Spielplatz nicht eingefriedet. Das stellt jedoch keinen Nachteil dar, da er an einen Verkehrsberuhigten Bereich angrenzt.

### Ulmenstraße:

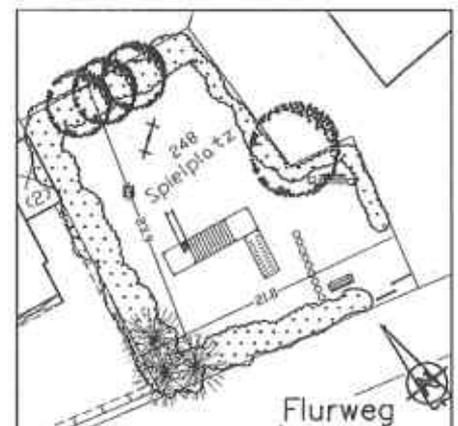
Ebenso im Westen Neukirchens liegt dieser Spielplatz der Kategorie B+C. Er ist nur über schmale Fußwege zu erreichen und liegt etwas versteckt. Ein Kletterturm mit Rutsche und zwei Schaukeln sind erst vor kurzem, nachdem die alten Gerüste abgebrannt waren, neu errichtet worden. Weiterhin gibt es dort noch eine Wippe. Der Spielplatz macht einen sehr verwaisten Eindruck und dient eher den Jugendlichen als Treffpunkt. Dieses führt jedoch zu Konflikten mit den Anwohnern.

### Am Nussbaum:

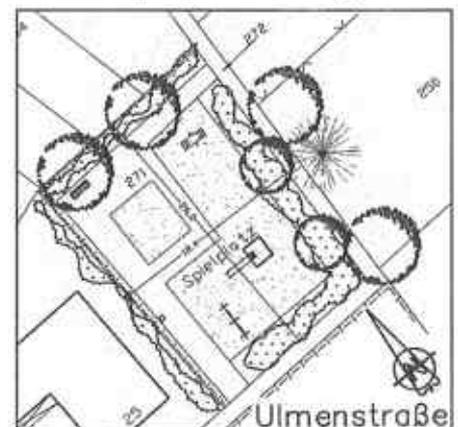
In dem kleinen Neubaugebiet Am Nussbaum, südlich der Hülchrather Straße (K 33) gibt es bislang keinen Spielplatz. Für das Jahr 2000 wurden Mittel zur Einrichtung eines Spielplatzes bewilligt.



Spielplatz am Flurweg



Spielplatz am Flurweg, Bestand



Spielplatz Ulmenstraße, Bestand

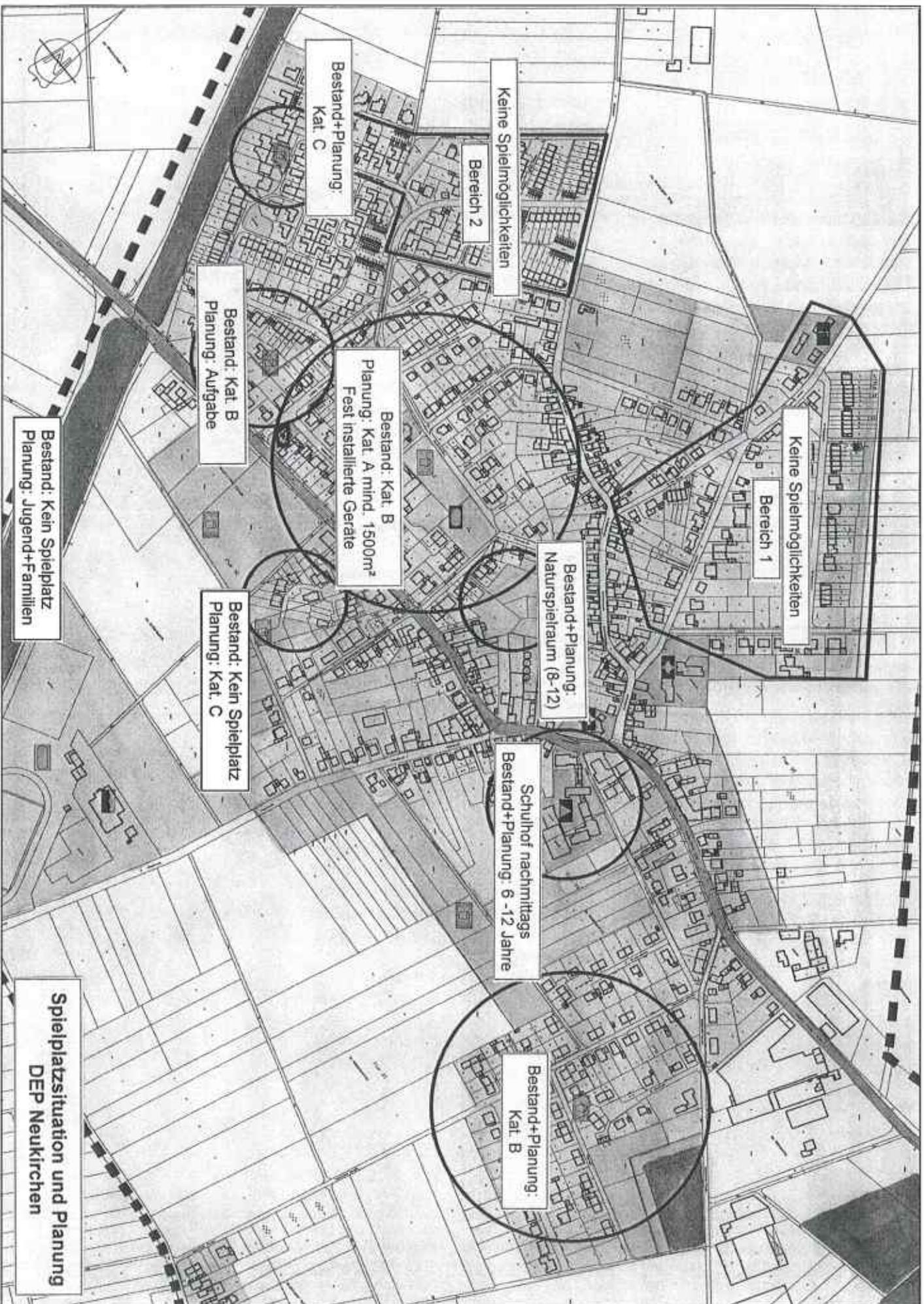


Grünanlagen Braunsberger Straße und Ackerstraße, Bestand: Diese Grünanlagen liegen ganz in der Nähe des sehr dicht bebauten Wohngebietes Insterburger Straße und an einem Spazierweg am Ortsrand. Eine Verbindung zum Grüngürtel bietet sich an.



An den Pappeln

Spielplatz und Grünanlage An den Pappeln, Bestand: Auf Grund von Anwohnerbeschwerden wurde der zweite Spielplatz in eine Grünanlage umgewidmet. Der kleine Spielplatz wird vornehmlich bei einer Spazierwegpause genutzt



Keine Spielmöglichkeiten  
Bereich 1

Keine Spielmöglichkeiten  
Bereich 2

Bestand+Planung:  
Kat. C

Bestand: Kat. B  
Planung: Aufgabe

Bestand: Kein Spielplatz  
Planung: Jugend+Familien

Bestand: Kat. B  
Planung: Kat. A mind. 1500m<sup>2</sup>  
Fest installierte Geräte

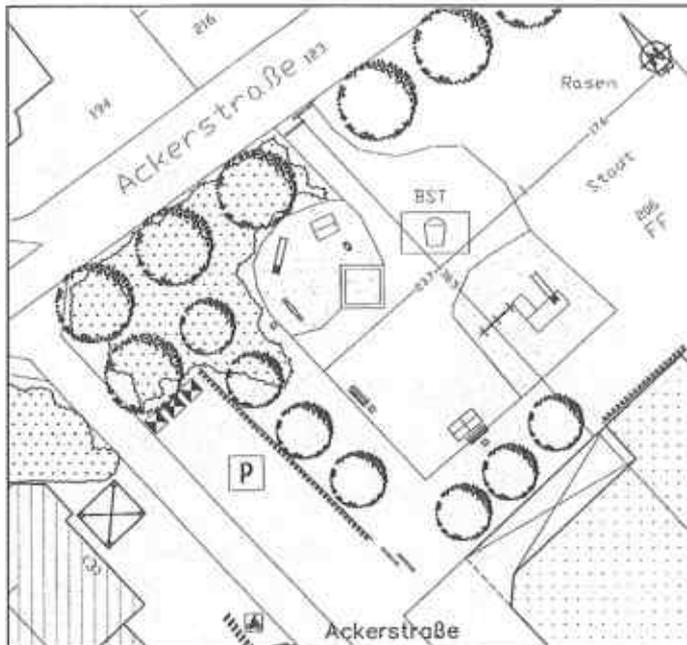
Bestand: Kein Spielplatz  
Planung: Kat. C

Bestand+Planung:  
Naturspielraum (8-12)

Schulhof nachmittags  
Bestand+Planung: 6-12 Jahre

Bestand+Planung:  
Kat. B

**Spielplatzsituation und Planung  
DEP Neukirchen**



*Spielplatz Ackerstraße, Bestand:  
Die Ausstattung und der Zustand der Spielgeräte lassen sehr zu wünschen übrig. Im Sommer ist der Sandkasten trotz fehlendem Sonnenschutz oft überfüllt.*

### **Ackerstraße:**

Der Spielplatz der Kategorie B mit ca. 1300 qm Fläche liegt zentral im Ort an der Ecke Landsberger Straße/ Ackerstraße neben dem Edeka Markt. Er wird insbesondere im Sommer stark frequentiert. Rundum schließen mehrere neuere Baugebiete an.

Dieser Spielplatz ist an den Schützenplatz angegliedert und wird für das Schützenfest mit in Anspruch genommen. Auf diesem Areal wird das Schützenzelt aufgebaut. Dadurch bedingt sind alle Bänke und Spielgeräte mobil. Im Mai kann der Spielplatz somit ca. zwei Wochen nicht von den Kindern benutzt werden. Nach dem Fest zum 1. Mai ist der Spielplatz wegen der Verun-

reinigungen (Scherben, Müll) ebenfalls kaum nutzbar.

Die Spielgeräte, insbesondere die Kletterburg, haben durch den alljährlichen Auf- und Abbau stark gelitten und können heute nur noch instabil montiert werden, so dass das ganze Gerüst wackelt, wenn mehrere Kinder darauf spielen. An der Kletterburg mit Rutschbahn gibt es zwei Schaukeln, um die sich die Kinder häufig streiten, wenn der Spielplatz stark besucht ist. In einem weiteren Sandkasten gibt es noch eine kleine Rutschbahn, eine Wippe, eine Einzelwippe, ein Spielhäuschen sowie ein eingefasster Sandkasten mit breitem Holzrand. Dieser Sandkasten eignet sich hervorragend für die klassischen Sandspiele wie "Kuchen bak-

ken" oder "Burg bauen". Allerdings ist der grobe Sand dafür ungeeignet.

Zwischen den beiden Sandzonen ist eine große mit Betonsteinpflaster befestigte Fläche. Hier steht auch eine Tischtennisplatte, die zur Zeit der Besichtigung stark an den Rand gerückt war. Eine der zwei Sitzbänke stand unmittelbar hinter der Tischtennisplatte, so dass man sie kaum nutzen konnte. Die drei am Spielplatz befindlichen Papierkörbe waren weitgehend leer, während der Müll drumherum und zwischen den Bäumen verteilt lag.

Der Spielplatzbereich ist an der Nord- und Westseite mit Bäumen und Sträuchern zur Straße hin abgepflanzt. Als

*Blick auf den Spielplatz, im Hintergrund der Edeka Markt*



*Das Umfeld der Bank ist verschmutzt und wenig einladend*



Sonnenschutz für die Spielbereiche sind diese jedoch nicht ausreichend. In einer Zeit, wo wir mit einem Ozonloch und den daraus resultierenden Gefahren leben müssen, sollten gründlichere Sonnenschutzmaßnahmen an öffentlichen Aufenthaltsflächen getroffen werden.

Der Schützenplatz bildet eine gute Erweiterung für Lauf- und Ballspiele. Hier gibt es zwei Bolzplatztore. Die für das Schützenfest mit Betonsteinpflaster angelegten Wege eignen sich zum Fahren mit Fahrrädern, Dreirädern und Rollern. Für Rollschuhe oder Skater ist das Pflaster etwas zu uneben.

#### Schützenplatz:

Der Schützenplatz ist eine Rasenfläche, die zur Ackerstraße hin mit einer Baumreihe begrenzt ist. Parallel zur Ackerstraße gibt es eine mit Betonsteinpflaster befestigte "Aufmarschstraße". Entlang dieser werden beim Schützenfest derzeit Kirmesbuden und Fahrgeschäfte aufgebaut, und der Zug der Schützen zieht auf diesem Weg zum Festzelt. Das ca. 1000 qm große Festzelt wird auf dem Spielplatz aufgebaut. Das Schützenfest findet immer Mitte Mai von Freitag bis Dienstag statt. Neben den Abendfeiern findet im Zelt das Wettschießen auf Scheiben statt. An der Roseller Straße, vor dem ehemaligen Rathaus wird die Parade abgehalten.



*Werden Naturspielräume einmal zerstört, lassen sie sich kaum noch ersetzen*

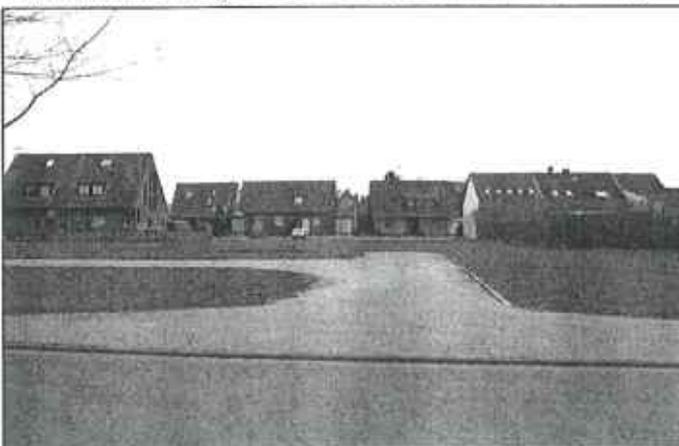
#### Grünbereich Ackerstraße / Sportstraße:

Neben der ökologischen Bewertung dieser innerörtlichen Oase, stellte der Arbeitskreis "Spielplätze" bei der Besichtigung fest, dass hier ein wertvoller Spielbereich vorhanden ist. Insbesondere Kinder zwischen 9 und 13 Jahren können hier noch dörfliche Spielerfahrungen machen. Dies heißt, insbesondere im Kontakt mit der Natur und mit landwirtschaftlich geprägten Bereichen das "Leben" spielerisch einüben. Da gibt es eine Weide, wo Kontakt mit Tieren möglich ist. Brachflächen, die etwas schattiger sind, werden zum Bauen einer "Siedlung" genutzt. Die Fläche bietet den Kindern die Möglich-



keit, verschiedene Pflanzen und Tiere, die auf einem angelegten Spielplatz nie auftreten, zu beobachten.

*Schützenplatz: wichtig fürs Dorfleben, gestalterisch unbefriedigend*



*Der Parkplatz am Supermarkt/ Schützenplatz reicht oft nicht aus*



## Planung Spiel-/Schützenplatz

Ausgangspunkt der Planungsüberlegungen ist der schlechte Zustand des Spielplatzes Ackerstraße/Landsberger Straße. Der Spielplatz liegt sehr zentral direkt neben dem Schützenplatz. Bestimmte Freizeitaktivitäten können so auf den Schützenplatz stattfinden. Dank der Lage bietet es sich an, Spielplatzdefizite einzelner Wohngebiete hier auszugleichen. Der Spielplatz Ulmenstraße könnte daraufhin aufgegeben werden. Der Spielplatz Flurweg dagegen sollte zur Versorgung der Wohngebiete im Osten erhalten werden. Die noch vorhandenen Naturspielräume im Ort sollten insbesondere für die Kinder der Altersgruppe 8-13 Jahre erhalten bleiben. Bei der Ausweisung neuer Baugebiete südlich der Kreisstraße sollten ausreichend Spielflächen, bevorzugt im Verbund mit einer Grünvernetzung, eingeplant werden.

Der Konflikt Spielplatz-Schützenfest wird sich auf Dauer nur schwer auf dem derzeitigen Platz lösen lassen. Wenn der Ort sich weiter entwickeln wird, wird es einerseits mehr Kinder geben, andererseits wird aber auch die Zahl der Schützen anwachsen. Als langfristige Lösung erscheint es erforderlich, das Schützenfest zu verlagern. Hier bietet sich eine Fläche an der Viehstraße in der Nähe des Sportplatzes an. Dieser Platz kann während des Jahres auch als Parkplatz für Sportveranstaltungen genutzt werden. Konflikte mit den Anwohnern sind hier nicht zu erwarten, da die Tennisplätze als Puffer zur Wohnbebauung hin dienen. Dieser Bereich ist derzeit im Flächennutzungsplan als Grünfläche mit der Zweckbestimmung Sportplatz dargestellt.

Im Laufe der Planbearbeitung wurde auch eine mittel- bis langfristige Lösung diskutiert, die eine Einbeziehung des jetzigen Edekamarktes vorsah. Dies könnte von Interesse sein, wenn der Supermarkt sich am Ortsrand ansiedelt. Dann könnte der

Edekamarkt als Bürgerhalle umgenutzt werden. Die Realisierungschancen dieses Lösungsansatzes wurden allerdings als sehr gering bewertet. Damit beschränken sich die weiteren Überlegungen auf eine Lösung, die kurzfristig verwirklicht werden kann.

Um eine Lösung zu finden, die die Belange der Schützen berücksichtigt, und zugleich auch eine nachhaltige Verbesserung des Spielplatzes ermöglicht, wurde die Standortfrage mit dem Bürgerschützenverein vor Ort erörtert. Die angestrebte Lösung sollte die Unterbringung des Festzeltes und eines festinstallierten Spielplatzes ermöglichen, zwei Alternativen wurden entwickelt. Es wurden alle Fahrgeschäfte und Schausteller der Kirmes berücksichtigt, die auch im vergangenen Jahr teilgenommen hatten. Damit alle Funktionen auf dem Platz untergebracht werden können, ist es erforderlich, dass alle Rüstfahrzeuge im Außenbereich geparkt werden. Bei beiden Lösungen bleibt das Festzelt an seinem bisherigen Standort, da hier alle Anschlüsse vorhanden, Flucht- und Rettungswege geregelt sind, und die Erweiterung des Zeltes um eine weitere Achse möglich ist. Der Spielplatz wird vollständig neu angelegt. In beiden Fällen ist die



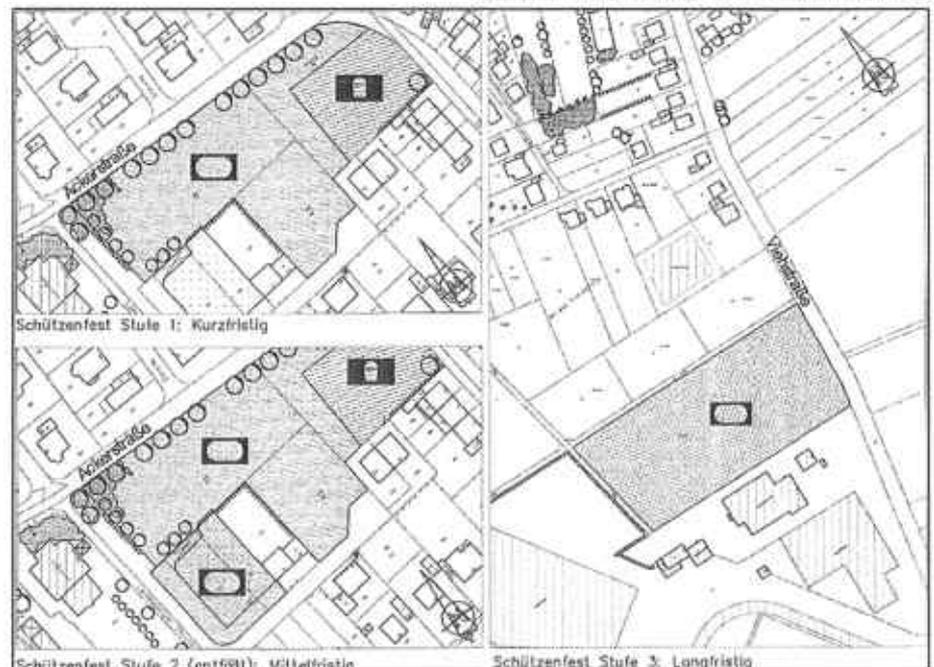
Wichtiger Bestandteil dörflichen Lebens: Traditionsreiches Schützenfest in Neukirchen, Foto um 1925

Foto: Sammlung Blümmers, Neukirchen

Eingrünung des Spielplatzes Teil einer innerörtlichen Grünvernetzung. Im Falle einer Auslagerung des Schützenplatzes bildet der Spielplatz bereits einen Baustein der Gesamtgestaltung.

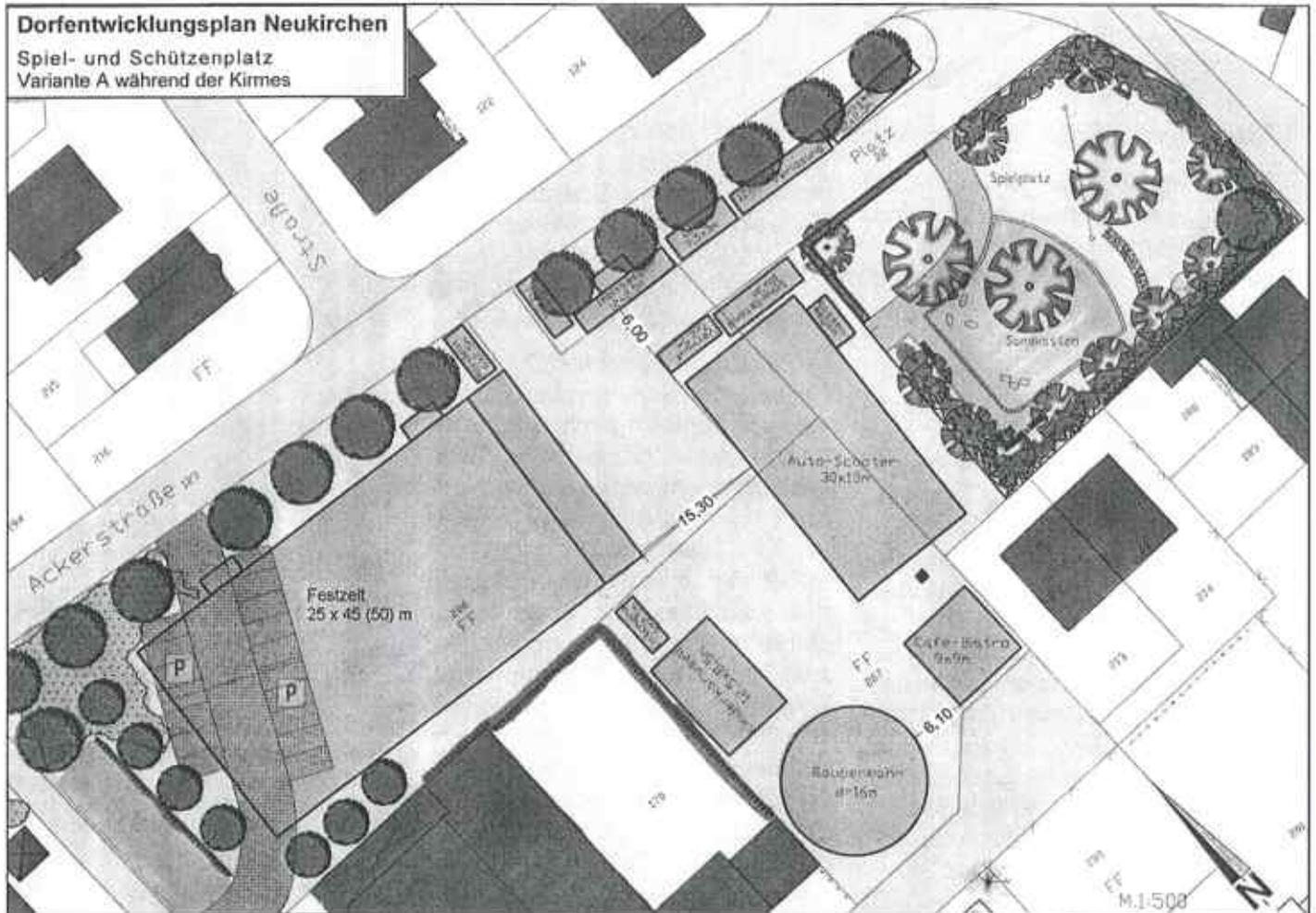
Bei einer Verlagerung des Spielplatzes besteht die Möglichkeit, noch einen Parkplatz mit ca. 17 Stellplätzen anzulegen. Da dieser im Bereich der Grünanlage liegt, sollte er in Rasenfugenpflaster ausgebaut werden. Dabei können die Fahrgasse und die einzelnen Stellplätze durch Pflasterbänder ohne Rasenfuge markiert werden. Das Festzelt kann über dem Parkplatz errichtet werden, und langfristig kann dieser

Raum für das Schützenfest: Systemskizze



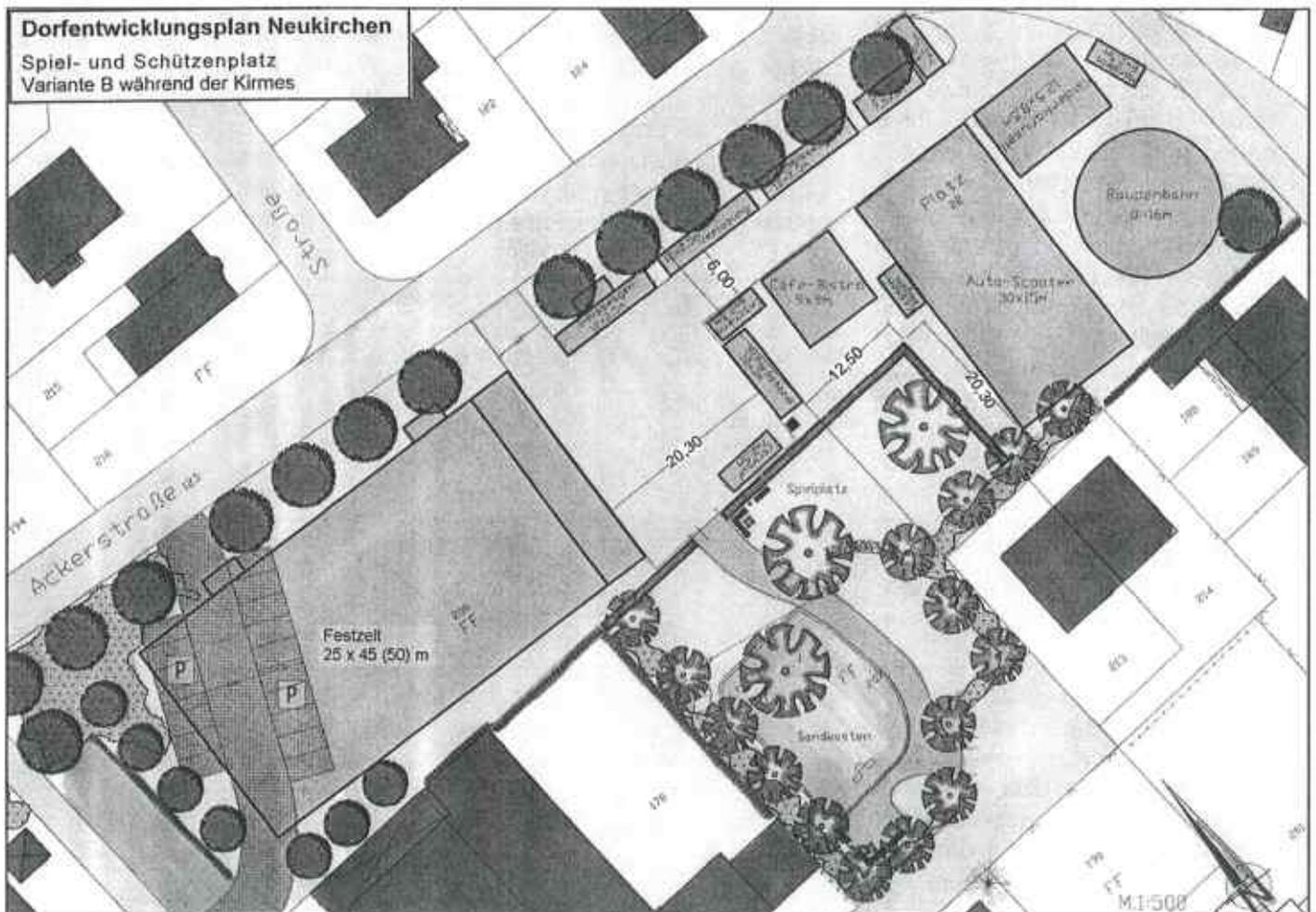
### Dorfentwicklungsplan Neukirchen

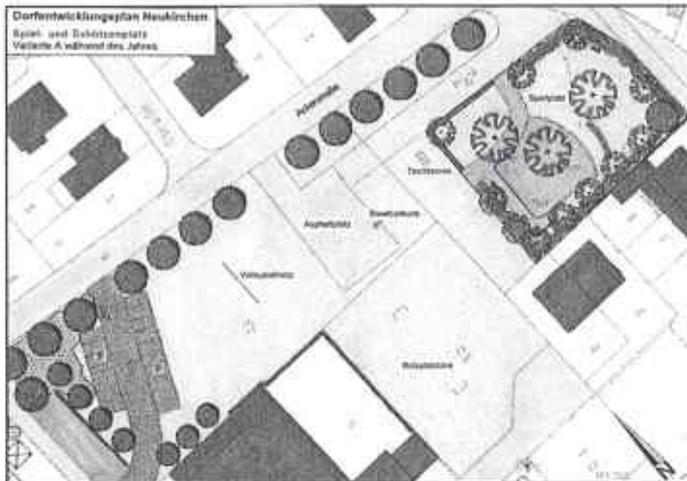
Spiel- und Schützenplatz  
Variante A während der Kirmes



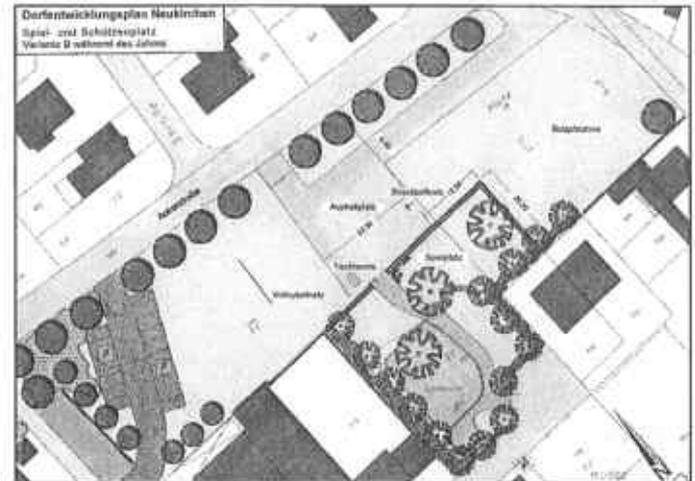
### Dorfentwicklungsplan Neukirchen

Spiel- und Schützenplatz  
Variante B während der Kirmes





Variante A: Spiel-, Schützen- und Parkplatz während des Jahres



Variante B: Spiel-, Schützen- und Parkplatz während des Jahres

Parkplatz zur Grünanlage hin mit Bäumen und Sträuchern eingefasst werden.

Im Rahmen einer Arbeitskreissitzung wurden mit einer sehr großen Gruppe von Schützen, Eltern und Anwohnern beide Alternativen diskutiert. Einstimmiges Fazit war die Bevorzugung der Variante B. Auch die unmittelbaren Anwohner sprachen sich dafür aus.

Die Ausgestaltung der zwei Spielplatzalternativen wurde im Rahmen einer Sitzung des Arbeitskreises "Spielplätze" mit 6 Müttern und einem Vater diskutiert. Bei der Gestaltung ist es Ziel, sowohl verschiedenen Funktionen als auch den verschiedenen Altersgruppen gerecht zu werden. Neben den Fragen wie Einfriedung, Wege, Aufenthalt und Fallschutz wurden auch die Spielfunktionen besprochen: Bewegungsspiele, sinnliche Spiele, soziale Spiele sowie Lauf- und Ballspiele. Die Altersgruppen lassen sich einteilen in: Kinder bis ca. 6 Jahren, Kinder bis ca. 12 Jahren und altersübergreifend. Die Ballspiele betreffen vorwiegend die ab 12-Jährigen und aufwärts. Diese Ballspiele sollen auch in Zukunft außerhalb des Spielplatzes auf dem Schützenplatz stattfinden. Die Bolzplatztore und die Tischtennisplatte, die schon vorhanden sind, sollen durch

Elemente für die Spielplatzgestaltung Neukirchen Ackerstraße/ Schützenplatz

Funktion	geeignete Elemente							
Einfriedung	Zäune		Tore (schließbar)			Hecken		
Sonnenschutz	Bäume		Hohe Strauchhecke		Dächer			
Fallschutz	Sand		Rasen		Mulch			
Aufenthalt + Kommunikation d. Eltern	Bänke		Mülleimer		Tische mit Spielen			
Wege	Asphalt		Rasen		Betonstein		Wassergeb. Decke	
Bewegungsspiele: Klettern, Springen, Turnen, Balancieren	Kletterturm	Rutsche	Schaukel	Reck	Balancierbalken	Wippe	Seilklettern	Tunnel
Sinnliche Spiele: Sehen, Hören, Fühlen	Pudersand	Malwand	Barfußweg	Summstein	Rufsäule	Klangsäule, -wand od. -rad	Pfeifenwippe	Xylophon
Soziale Spiele: Rollenspiele, Teamspiele	Spielhaus Indianerzelt		Spieltisch		Eisenbahn, Traktor, Pferdegespann		Tischtennisplatte	
Lauf- + Ballspiele Schützenplatz	Volleyballnetz	Streetballkorb	Fußballtore			Tischtennisplatte		

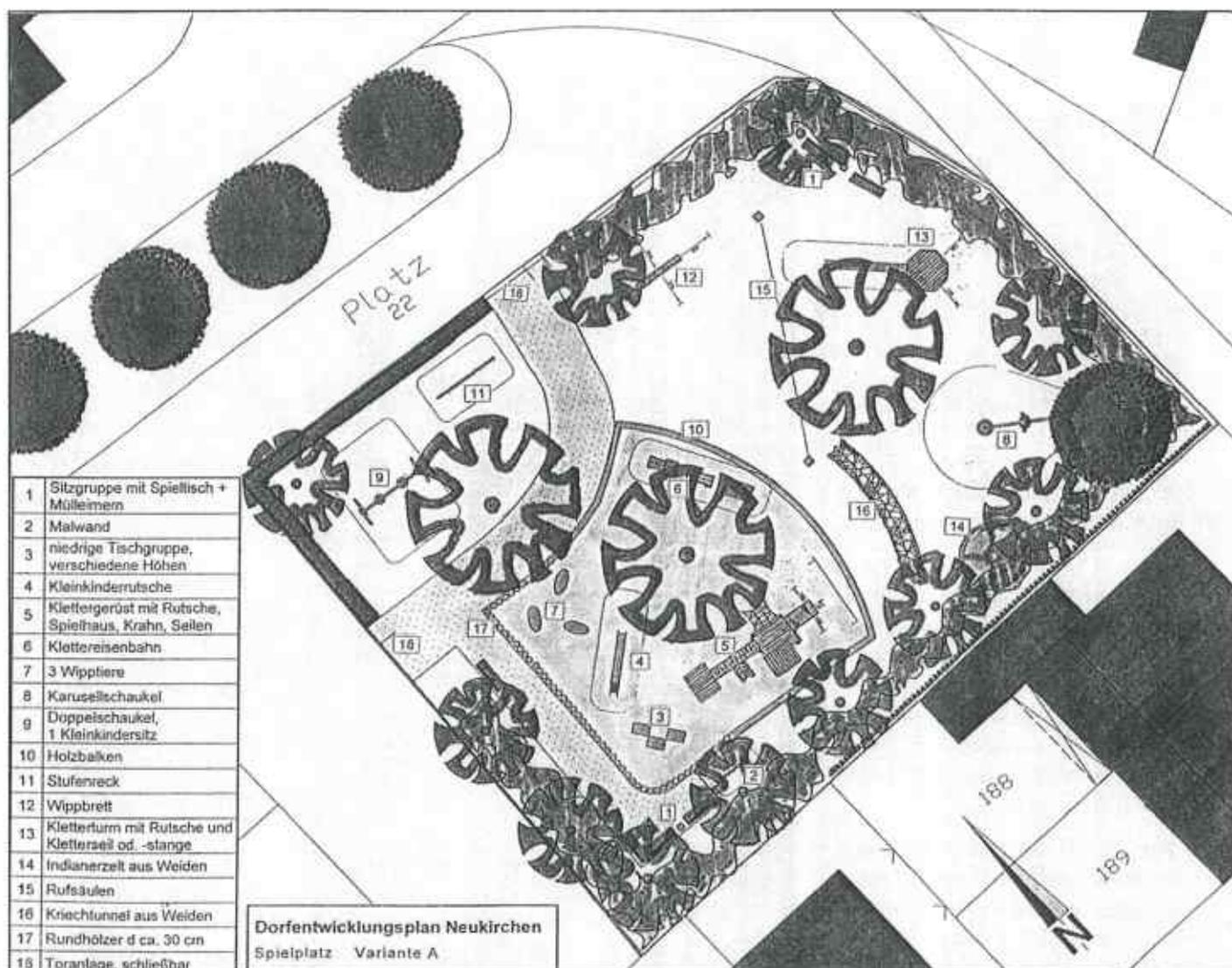
Spielbereiche der Spielplatzgestaltung Neukirchen Ackerstraße/ Schützenplatz

Für die Kleinen bis ca. 6 Jahren	Für die Großen bis ca. 12 Jahren	Für Alle
Eine große Fläche mit feinem Sand und Spielgeräten darin: Spielkombination mit Spielhaus, Rutsche, Seilklettern, Kran Pferdegespann od. 2-3 Wippliere Spieltisch Am Rand eine Malwand	Auf der Wiese: Indianerzelt + Tunnel Kletterturm mit Rutsche Schaukeln Reck und Balancierholz im Randbereich	Rufsäule Xylophon od. Pfeifenwippe

Schützenplatz
Als Fläche für Ball- und Laufspiele mit demontierbaren Geräten zu versehen: 2 Bolzplatztore (vorhanden) 1 Tischtennisplatte (vorhanden) 1 Streetballkorb 1 Volleyballnetz

einen Streetballkorb und ein Volleyballnetz ergänzt werden. Alle diese Geräte können für das Schützenfest demontiert werden. Diese leiden auch nicht unter einem häufigen Auf- und Abbau wie Klettergerüste. Ein asphaltierter Weg und

Platz, der den Schützen als Aufmarschweg dient, kann die verbleibende Zeit im Jahr zum Skatern oder Rad- bzw. Rollerfahren genutzt werden.



Maßstab ca. 1:370

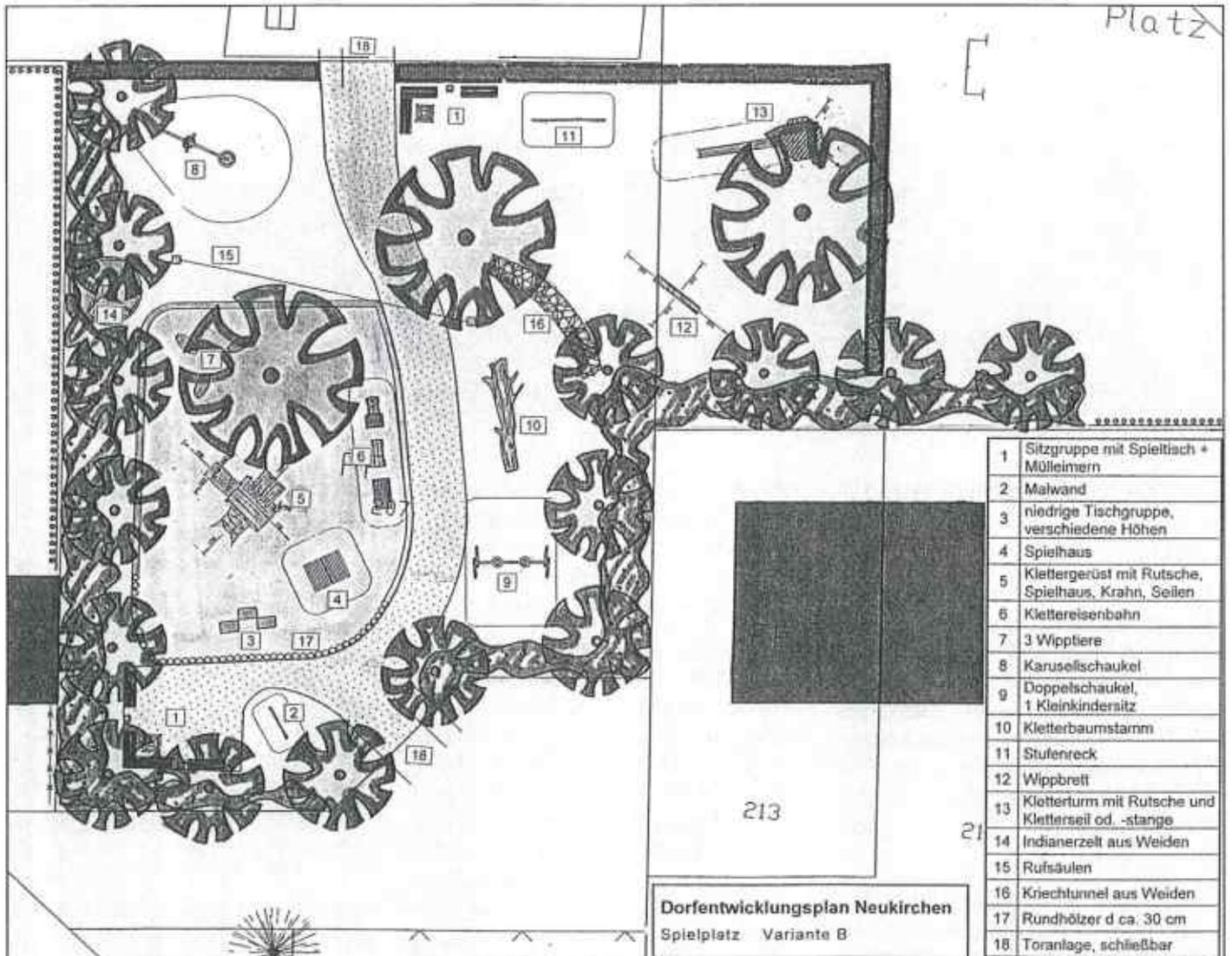
### Spielplatzgestaltung, Variante A

In dieser Lösung wird der Spielplatz an die Sportstraße verlagert. Der Spielplatz wird vollständig eingegrünt. Damit wird einerseits ein ausreichender Sonnenschutz erreicht, andererseits dient das Grün als Einfriedung. Die zwei Zugänge des Spielplatzes sollen mit Toren, die für die kleinen Kinder nicht zu öffnen sind, gesichert werden. An der Nordwestecke gibt eine ca. 1 m hohe Schnithecke den Blick frei auf den Schützenplatz. Der Erschließungsweg innerhalb des Spielplatzes wird in wassergebundener Decke ausgeführt, um der Anlage insgesamt einen Parkcharakter zu geben. Drei große schattenspendende Bäume gliedern den Platz räumlich in einen

Bereich für die kleineren Kinder und einen für die größeren Kinder. In beiden Bereichen gibt es Sitzgelegenheiten mit Tischen für die Eltern. Die Spielgeräte für die kleinen Kinder befinden sich in einer großen Sandfläche, die anderen Geräte auf der Wiese, jedoch mit dem jeweils notwendigen Fallschutzmaterial. Hervorzuheben sind ein Weidentunnel, ein Indianerzelt aus Weiden und ein Kletterbaumstamm; diese Spielgeräte sollen an die leider auch im Dorf immer seltener werdenden Gelegenheiten zum Spielen in der Natur anknüpfen.

Für die Bepflanzung des Spielplatzes wird vorgeschlagen:

- Eine Mischhecke, ca. 3 m breit, bestehend aus standortgerechten Gehölzen: Hasel (*Corylus avellana*), Feldahorn (*Acer campestre*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Hundsröse (*Rosa canina*).
- Drei große Bäume auf dem Platz: Eschen (*Fraxinus excelsior*) der Größenordnung I.
- Die Bäume am Platzrand: Hainbuchen (*Carpinus betulus*) und Vogelbeeren (*Sorbus aucuparia*) der Größenordnung II.
- Für die Schnithecke: Hainbuche.



Maßstab ca. 1:360

### Spielplatzgestaltung, Variante B

Bei dieser Lösung wird der Spielplatz auf die Parzelle 207 zur Landsberger Straße hin verlagert. Der Spielplatz wird vollständig eingegrünt analog zur Lösung A. Die zwei Zugänge für den Spielplatz sollen ebenfalls mit Toren, die für die kleinen Kinder nicht zu öffnen sind, gesichert werden. Der Weg über den Spielplatz kann auch als zusätzlicher Fluchtweg für die Kirmes dienen. Die Nordseite wird mit einer ca. 1 m hohen Schnithecke zum Schützenplatz hin eingefriedet. Der Erschließungsweg innerhalb des Spielplatzes wird in wassergebundener Decke ausgeführt, um der Anlage insgesamt einen Parkcharakter zu geben. Auch hier gliedern

große schattenspendende Bäume den Platz räumlich in einen Bereich für die kleineren Kinder und einen für die größeren Kinder. In beiden Bereichen gibt es Sitzgelegenheiten mit Tischen für die Eltern. Die Spielgeräte für die kleinen Kinder befinden sich in einer großen Sandfläche, die anderen Geräte auf der Wiese, jedoch mit dem notwendigen Fallschutzmaterial. Hervorzuheben sind ein Weidentunnel, ein Indianerzelt aus Weiden und ein Kletterbaumstamm; diese Spielgeräte sollen an die leider auch im Dorf immer seltener werdenden Gelegenheiten zum Spielen in der Natur anknüpfen.

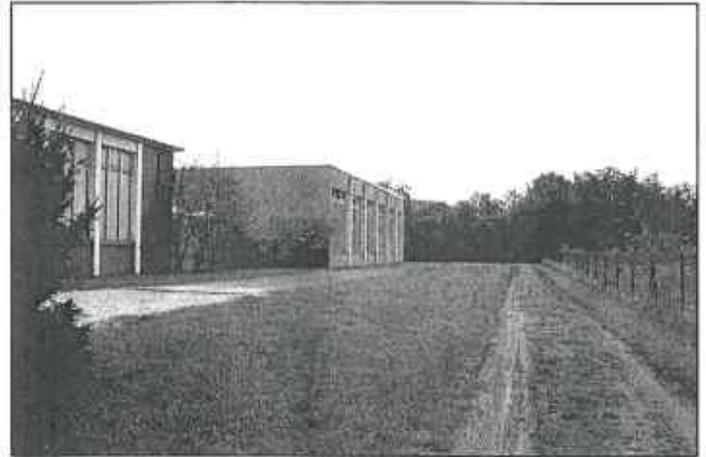
Für die Bepflanzung des Spielplatzes wird vorgeschlagen:

zes wird vorgeschlagen:

- Mischhecke, ca. 3 m breit, bestehend aus standortgerechten Gehölzen: Hasel (*Corylus avellana*), Feldahorn (*Acer campestre*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Hundsrose (*Rosa canina*).
- Drei große Bäume auf dem Platz: Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Traubeneiche (*Quercus petraea*) der Größenordnung I.
- Die Bäume am Platzrand: Birke (*Betula pendula*), Hasel (*Corylus avellana*) und Salweide (*Salix caprea*) der Größenordnung II.
- Für die Schnithecke: Hainbuche.



*Rutsche und Klettergerüste in einer Kiesfläche*



*Weitsprunganlage und Feuerwehzufahrt hinter der Turnhalle*

### 8.3 Schulhofgestaltung

#### Bestand

Der Schulhof ist bis zur Turnhalle hin asphaltiert. Der Asphalt ist mit Hüpfkästchen und anderen Spielfeldern bemalt. Die Bemalung wurde im Frühjahr erneuert. Kleinspielergeräte wie Tischtennisschläger, Stelzen, Bälle... können für die Pause in den einzelnen Klassen ausgeliehen werden. Es gibt vier Tischtennisplatten.

Für Tage mit schlechtem Wetter stehen den Kindern zwei kleine Pausenhallen (Überdachungen) zur Verfügung. Auf dem Schulhof gibt es drei Tische mit Spielen und Bänke. Diese sind dicht nebeneinander aufgereiht.

Neben der Turnhalle gibt es einen Kieskasten mit einem Klettergerüst, einer Rutsche und einem Wackelsteg. Hin-

ter den Turnhallen befindet sich eine doppelte Weitsprunganlage. Hier ist auch die Feuerwehzufahrt, die auf einer Breite von 3,00 m freigehalten werden muss.

Zur Grüngestaltung sind drei Einzelbäume vorhanden, die den Schulhof auflockern. Die Giebelwand des alten Schulgebäudes ist an der Südseite mit Wildem Wein bewachsen. Vor der kleinen Turnhalle gibt es ein Beet mit Ziersträuchern und einer großen Hainbuche. Vor der Südseite der neueren Schulgebäude ist zur Belichtung des Untergeschosses eine Rasenböschung angelegt. Zum Schutz für kleinere Kinder ist auf einer Seite ein rostiges Eisengeländer und an der Längsseite ein Staketenzaun, der jedoch schon teilweise instabil ist, vorhanden. Rechts und links des Aulazugangs gibt es größere Beete mit nicht heimischen



*Ruhige Nischen werden insbesondere von den Mädchen gern aufgesucht*

Ziersträuchern, je einem Kirschbaum und Cotoneaster. Diese Beete wirken etwas ungepflegt und aufgrund der Pflanzenwahl optisch nicht sehr ansprechend. Der Bereich hinter der Turnhalle hat keine nennenswerte Begrünung. Die Feuerwehzufahrt ist ein unversiegelter Weg.

*Unbeschattete Asphaltfläche mit Hüpfkästchen und Straßen*



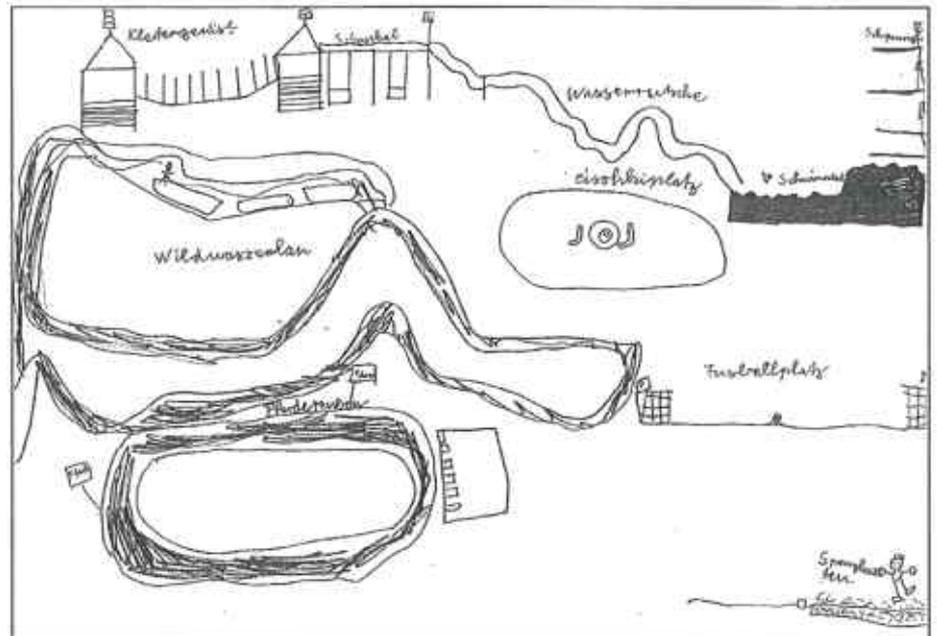
*Tische und Bänke als wichtiger Ort der Kommunikation*



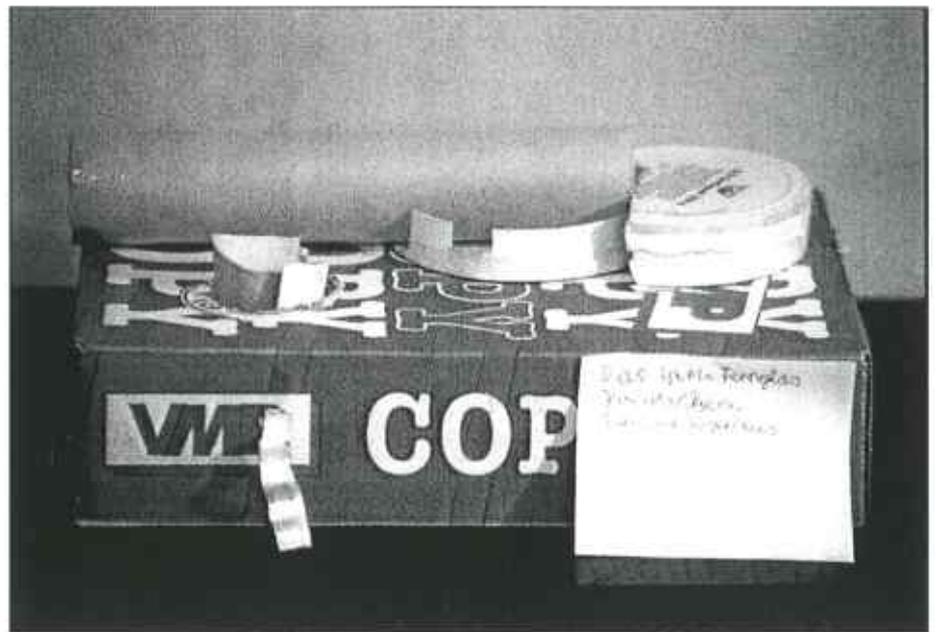
## Schülerarbeiten

Zum Beginn dieses Schuljahres beschäftigten sich die Kinder der dritten und vierten Klassen der Jakobusgrundschule mit dem Thema der Schulhofgestaltung. Bei der Auswertung der Texte und Bilder kamen eine ganze Reihe unterschiedlicher und phantasiereicher Ideen zusammen. Dabei konnte man feststellen, dass sich bestimmte Wünsche in fast allen Arbeiten wiederfinden.

Damit nicht Gedanken, die nur von einzelnen geäußert wurden, verloren gehen, werden nachfolgend die dargestellten Elemente aufgelistet. Die Beiträge wurden in drei Gruppen einsortiert, um eine bessere Übersicht zu geben. Die mit \* gekennzeichneten Elemente sind die, die von sehr vielen Kindern als besonders wichtig angesehen wurden.



Körpertraining: Phantasiereiche Tobe- und Wasserspiellandschaft



Erweiterung der Sinne: "Das ist ein Fernglas, das soll in den Kies"

### Klettern und Toben:

Klettergerüst\*  
 Rutsche\* (Wasser-, Tunnel-)  
 Schwimmbad\*  
 Kletterwand  
 Piratenschiff zum Klettern  
 Kletterburg  
 Eishockeyplatz  
 Minigolf  
 Federball/ Tennis  
 Hüpfburg  
 Hüpfkästchen  
 Seilbahn\*  
 5 Holzpferde  
 Judoraum  
 Schaukel\*  
 Dreierschaukel  
 Wildwasserbahn  
 Fußballplatz\*  
 Weitsprung  
 Kirmes (Achterbahn, Autoscooter, Gruselbahn)  
 Schaukeldreieck  
 Heißluftballon  
 Trampolin  
 Kletterstangen  
 Fahrradbahn  
 Turnhalle nutzen

### Infrastruktur, Ruhezeiten:

Kiosk\*  
 3-D Kino  
 Spielverleih/ Spielekiste\*  
 Arzt\*  
 Uhr  
 Überdachung des Spielplatzes  
 Ruhehaus hinterm Pflaumenbaum  
 Spieltische + Bänke  
 Schulhofbemalung

Abenteurpark mit Indianerzelt  
 Flipperautomat  
 Aufenthaltsraum\* (mit Telefon und wo man Game Boy spielen darf oder die Hausaufgaben machen kann)  
 Eismann / Eismaschine\*  
 Lehrer sollen Spiele mit den Kindern machen  
 Ein Fernrohr

### Unser Schulgarten

Unser Schulgarten soll einen:  
Gemüsegarten, einen Kräutergarten,  
einen Steingarten, einen Obstgarten, und  
einen Teich haben. Und die Bäume können mit  
sich das Försteramt, Es wäre sehr schön, wenn wir  
so einen Gartenhüter.

### Unser Schulhof

Ich möchte, dass ein Schulkiosk hier hin kommt.  
Es wäre toll, wenn wir in die Pausen in die Turnhalle können.  
Ich wünsche mir, dass die Lehrer auch Pause Spiele mit den Kindern  
machen.  
Ich eine Schindlkerl wäre nicht schlecht.  
Ich möchte auch noch einen Spielplatz, größer sein.  
Es soll auch noch einen Federballplatz geben.  
Es wäre nicht schlecht, wenn wir in die Pause die Hausaufgaben machen  
dürfen.  
Ich möchte, dass ein Haustier in die Schule kommt.

### Schul-Kiosk

Leben mit der Natur: Die Anlage eines Schulgartens

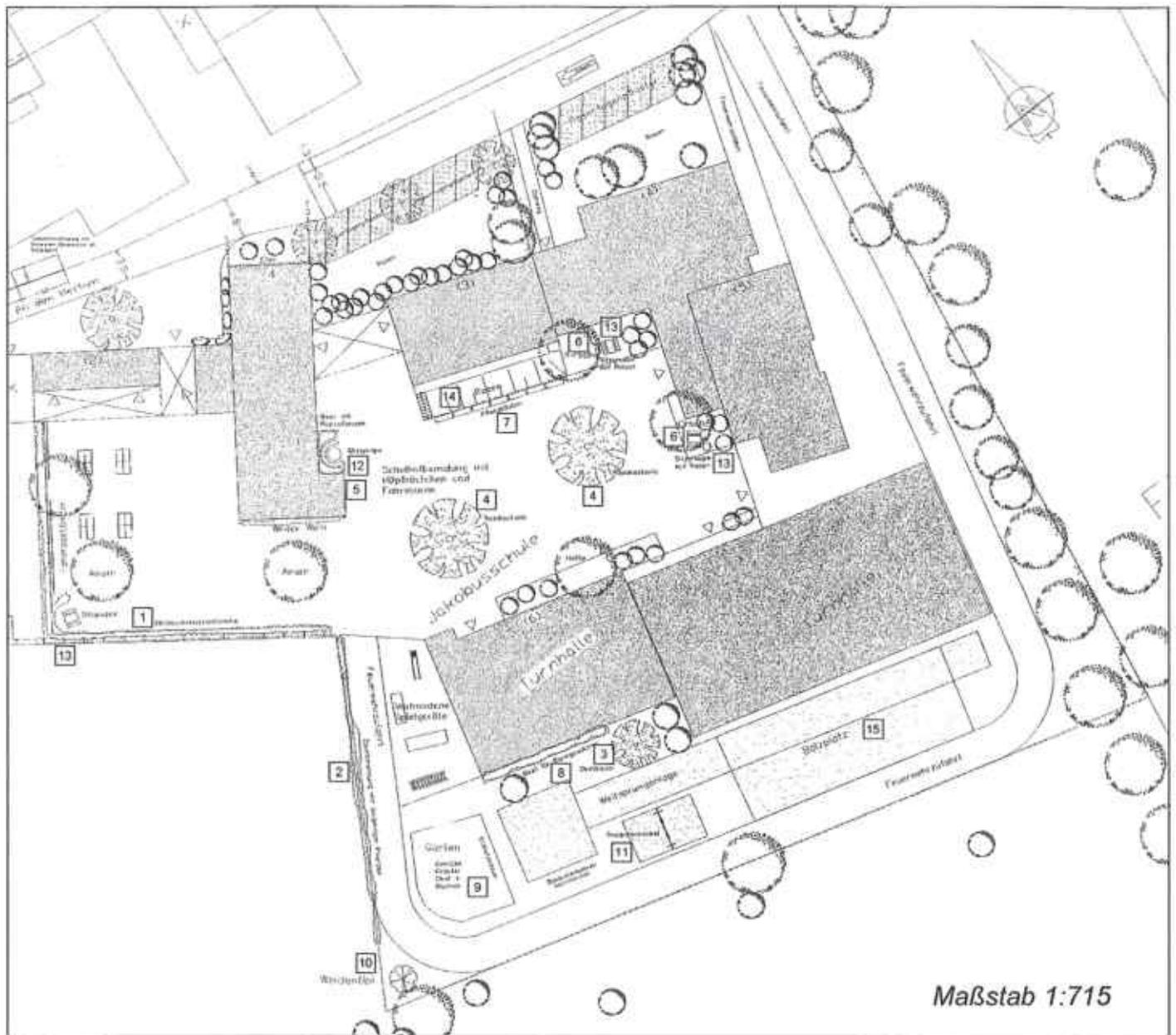
Heißbegehrt und vernünftig diskutiert: Ein Schulkiosk

**Tiere und Pflanzen:**

Pferderennbahn	ein Haustier*
Hunderennen	Hund
Reiten	Teich mit Fischen, Fröschen + Schildkröten
Aquarium	Kamel- und Elefantenreiten
Enten	Kuh + Weide
See zum Schwimmen	Hasen
Bäume + Blumen*	Igel
Erdbeeren + Tomaten	Katze
Alle Tiere, die es gibt	Baum zum Klettern + Baumhaus
Berge	Schulgarten mit Gemüse, Kräu- tern, Steinbeeten, Obstwiese und Teich*
Ponyreiten	Schlaraffenland
Schildkrötenrennen	
Obst-, Gemüse- + Blumengar- ten*	

Natürlich wäre es schön, wenn man den Kindern in der Schule ein Schlaraffenland bieten könnte. Aber hier driften die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler und die der Eltern und Pädagogen, was ein Schlaraffenland ist, sicherlich auseinander. Auch muss man bedenken, dass der Schulhof in den Pausen relativ kurzzeitig aber intensiv genutzt wird. Der Sehnsucht nach Abenteuer und wilden Wasserschlachten wird daher auch in Zukunft hauptsächlich in der schulfreien Zeit entsprochen werden müssen.

Im Anhang sind alle Beiträge der Kinder dargestellt.



## Schulgarten

### 7 Pflanzkästen:

15 m Pflanzkästen bauen, Höhe ca. 50 cm, Tiefe ca. 40 cm

### 8 Rankhilfen:

Für Obst- und Gemüsepflanzen ca. 20 m<sup>2</sup> Rankgitter (z.B. aus Holzplatten oder Weidenruten) an der Turnhallenwand befestigen

### 9 Garten und Einfriedung:

ca. 30 m Zaun (vorh. Staketenzaun, Weidenzaun, od. ähnl.)  
2 kleine Nadelbäume fällen (z.B. als Weihnachtsbäume nutzen), Wurzeln entfernen

## Begrünungen

### 1 Hainbuchenschnitthecke:

(57 m x 4 Pflanzen)  
57 m<sup>2</sup> Asphalt entfernen und entsorgen (auf PAK Belastung prüfen)  
17 m<sup>3</sup> Mutterboden anfüllen  
Fahrradständer demontieren und vor die Hecke setzen, Fundamente

### 2 Einjährige Bepflanzungen:

Beeteinfassungen aus Naturstein für ca. 30 m Zaun

### 3 1 halbstämmiger Obstbaum

4 2 Solitärbäume:  
Rosskastanie, Eiche, Ahorn, Buche  
2 x 12 m<sup>2</sup> (Beet 3 x 4 m) Asphalt entfernen und entsorgen (auf PAK prüfen)

28 m Beeteinfassung Naturstein 2-zlg. in Beton setzen

7 m<sup>2</sup> Mutterboden anfüllen

### 5 Fassadenberankung:

2 Kletterrosen oder 3 Clematis Rankhilfen montieren  
15 m<sup>2</sup> Asphalt entfernen und entsorgen (auf PAK Belastung prüfen)

8 m Beeteinfassung Naturstein 2-zlg. in Beton setzen

2 m<sup>2</sup> Mutterboden anfüllen

### 6 Beete roden

und mit Rasen einsäen

## Ausstattung/ Spielgeräte

### 10 Weidentipi

11 Doppelschaukel:  
ca. 40 m<sup>2</sup> Grasnabe entfernen und Fallschutz (z.B. Rindenmulch) anfüllen

### 12 Rundsitzecke:

Holztisch (Durchmesser ca. 1,50 m) und Holzbänke mit Lehne  
6 m<sup>2</sup> Natursteinpflaster in Sand verlegen (Tragschicht und Frostschicht falls nicht vorhanden)

### 13 Tische und Bänke:

3 Sitzgruppen lackieren und versetzen  
14 Stahlgeländer  
15 m Stahlgeländer incl. Törchen montieren

vorh. Stahlgeländer neu lackieren

### 15 Bolzplatz:

ca. 6 x 25 m Bodenaushub (40 cm tief)  
ca. 150 m<sup>2</sup> Wassergebundene Decke mit roter Asche (gleicher Aufbau + Material wie die Weitsprunganlage)  
25 m Kantenstein aufnehmen und versetzen + weitere ca. 12 m Kantenstein setzen

## Planung

Setzen wir Wunschvorstellungen und Bestand in Beziehung zueinander, so zeigen sich im Bereich der Grün-gestaltung (Pflanzen und Tiere) erhebliche Defizite. Es fällt besonders auf, dass die Kinder den Wunsch nach dörflicher Natur formulieren. Gemüse-, Kräuter-, Obst- und Blumengärten werden genannt; und auch Tiere wie Hund, Katze, Fische, Frösche, Hase oder gar eine Kuh. Betrachtet man die Erlebnismöglichkeiten der Neukirchener Kinder, so fallen bei der Analyse der Spielplätze und Grünbereiche Defizite auf.

Viele Neukirchener Kinder leben in Häusern mit kleinen Reihenhausgärten, die denen jeder Vorstadt gleichen, oder sie wohnen in einer Etagenwohnung. Die wenigen verbliebenen landwirtschaftlich geprägten Erlebnisbereiche sind in ihrem Bestand bedroht. So hat man bei der Gestaltung solcher Bereiche innerhalb der Schule die Chance, den Kindern dörfliche Lebens- und Wirtschaftsweise nahe zu bringen.

Die Anlage eines Schulgartens, wo die Kinder sich aktiv einbringen können, ist nicht nur eine Erweiterung der Pausentätigkeiten und sonstiger Aktivitäten sondern kann auch sinnvoll in den Unterricht einbezogen werden. Denkbar ist, dass sich eine Elterngruppe oder besonders interessierte Lehrer für die Koordination der Pflege verantwortlich erklären.

Hinter der Turnhalle, zwischen dem vorhandenen Spielplatz und der Weitsprunganlage, dort wo derzeit zwei kleine Nadelbäume stehen, könnte ein solcher Schulgarten angelegt werden. Zur Einfriedung bietet sich ein Staketenzaun an. Dieser könnte beispielsweise aus dem Staketenzaun, der an der Böschung steht, gebaut werden, denn dort sollte ein stabilerer Metallzaun vor dem Absturz sichern. Die Südfassade der Turnhalle bietet sich auch



Schulgarten auf kleinstem Raum, Quelle: "Naturspielräume für Kinder", NUA

für Rankpflanzen oder Tomaten an. Die genaue Planung eines Schulgartens sollte mit den Kindern gemeinsam erfolgen. Wie die Zeichnung eines Kindes zeigt, haben die Mädchen und Jungen schon sehr genaue Vorstellungen. Bei der übrigen Grüngestaltung sollten mehr standortgerechte Pflanzen verwenden

finden. Auf dem Schulhof sollte zwei weitere Solitär-bäume, z.B. Rosskastanien, deren Früchte gern zum Spielen und Basteln genommen werden, gepflanzt werden. In Frage kommen auch Eiche, Ahorn, oder Buche. Vorden Maschendrahtzäunen, die die Grundstücke der Häuser Jakobusplatz 11, 13 einfrieden, sollte eine

Hainbuchenschnitthecke gepflanzt werden. Die Fahrradständer können ca. 1 m vorgerückt werden. Der Zaun neben dem Spielplatz könnte auch mit einjährigen Pflanzen wie Wicken und Winden oder Sonnenblumen begrünt werden. An dieser Stelle ist allerdings auf die ausreichende Breite der Feuerwehrzufahrt zu achten. In Bezug auf die Tierhaltung sind in einer Schule natürlich enge Grenzen gesetzt, das Versorgungsproblem in den Ferien muss gelöst werden, und Tiere brauchen eine sehr gewissenhafte und ständige Betreuung.

In der Gruppe "Klettern und Toben" taucht bei fast allen Kindern der Wunsch nach einer Schaukel auf. Dieses Spiel, das im Grunde nie "out" ist, sollte durch die Aufstellung von zwei Schaukeln gefördert werden. Diese könnten neben der Weitsprunganlage stehen. Dem Bedürfnis der Kinder, bei jeder Gelegenheit Fußball zu spielen, sollte mit einer dafür geeigneten Fläche entsprochen werden. Die hinter der Turnhalle befindliche Weitsprunganlage wird im Grunde nur in Verbindung mit den Bundesjugendspielen genutzt. Die Anlaufbah-

nen könnten verbreitert werden und als ein kleiner Bolzplatz dienen. Dadurch kämen die Fußballer und Fußballerinnen nicht in Konflikt mit den Kindern, die Hüpfkästchenspiele machen wollen.

Neben dem Bedürfnis, sich in den Pausen auszutoben gibt es aber auch den Wunsch sich nach anstrengenden Unterrichtsstunden, z.B. nach Klassenarbeiten, auszuruhen. Hierfür sollten ruhige Nischen mit Bänken und einem Tisch geschaffen werden. Die vorhandenen Tische könnten neben den Kirschbäumen aufgestellt werden. Der Cotonest wird dabei entfernt und durch Rasen ersetzt. Eine weitere Nische kann in der Ecke bei den Fahrradständern durch die Hainbuchenschnitthecke gebildet werden. Auch bietet sich eine weitere Gebäudeecke (am Altbau) an, um ein Beet mit Kletterpflanzen anzulegen und eine Rundbank mit Tisch anzubieten.

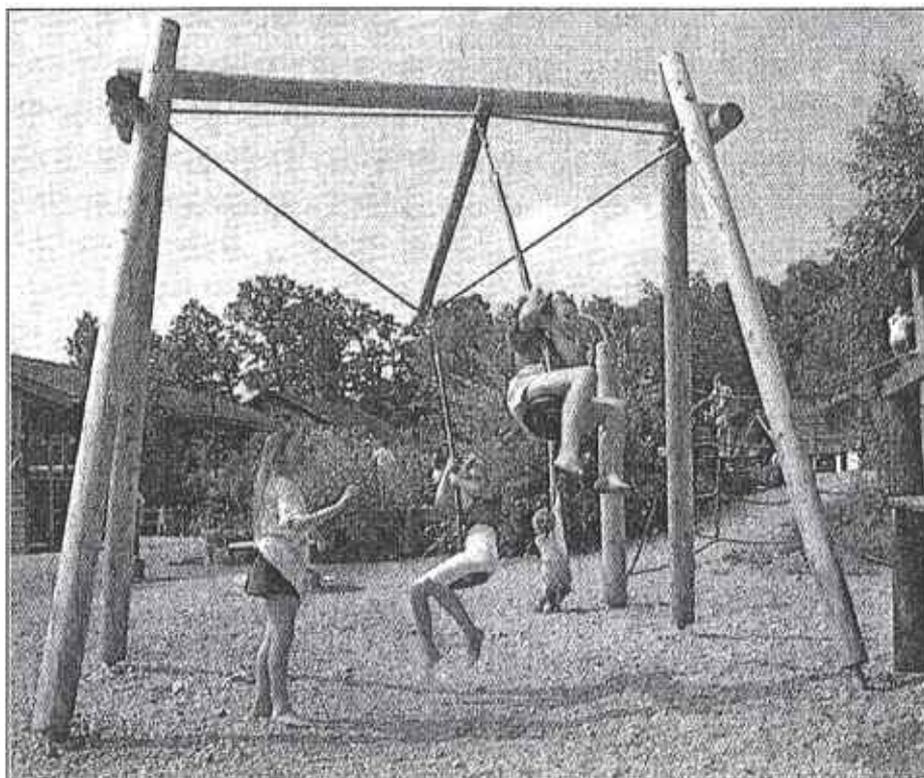
Von vielen Kindern wurde auch der Wunsch nach einem Aufenthaltsraum geäußert. Diese ist wohl neben der



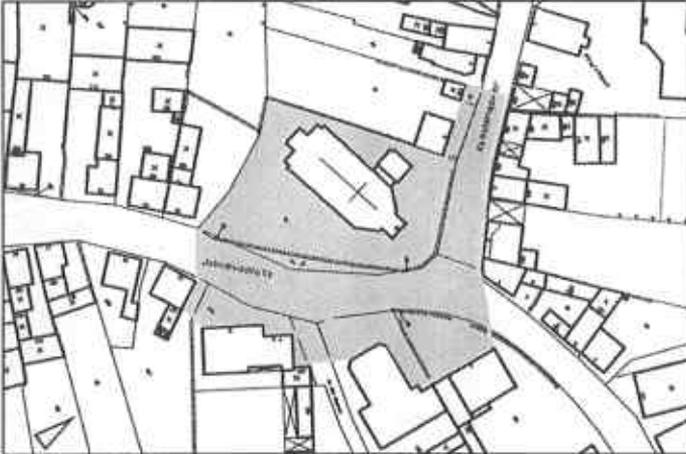
*In einem Weidentipi lässt sich so einiges aushecken, aber auch die Friedenspfeife rauchen*

Quelle: "Naturspielräume für Kinder", NUA

Frage, ob die Räumlichkeiten einen solchen Raum überhaupt zulassen, eher eine pädagogische Entscheidung, die von Eltern und Lehrern diskutiert werden müsste. Hieran schließt sich auch der Wunsch nach einem Kiosk. Bei der Vorstellung der Planung in der Schule diskutierten die Kinder diesen Punkt und kamen zu dem Ergebnis, dass Süßigkeiten den Zähnen schaden, und man in der Schule die Zähne nicht putzen kann. Letztendlich müssen die Erwachsenen entscheiden, ob sie generell den Verkauf in einer Grundschule wünschen und wenn ja, welche Produkte angeboten werden sollen, und wer diesen Kiosk betreiben soll.



*Schaukeln ist ein seit Jahrhunderten heißbegehrtes Spiel, am liebsten in der Gruppe*  
Quelle: Richter Spielgeräte



Platzbildung durch Gebäudekanten, nicht durch die Fläche



Treffpunkt der Jugend: Die Kirchenmauer, wie vor 300 Jahren

## 8.4 Dorfmitte

### Bestand

Die Dorfmitte Neukirchens ist derzeit ein Verkehrspunkt. An der Kirche münden auf die Kreisstraße die Straße An den Hecken, wo sich die Schule befindet, und der Jakobusplatz als Zubringer zu den nördlichen Wohngebieten. Für jede Fahrtrichtung ist eine Bushaldebucht vorhanden.

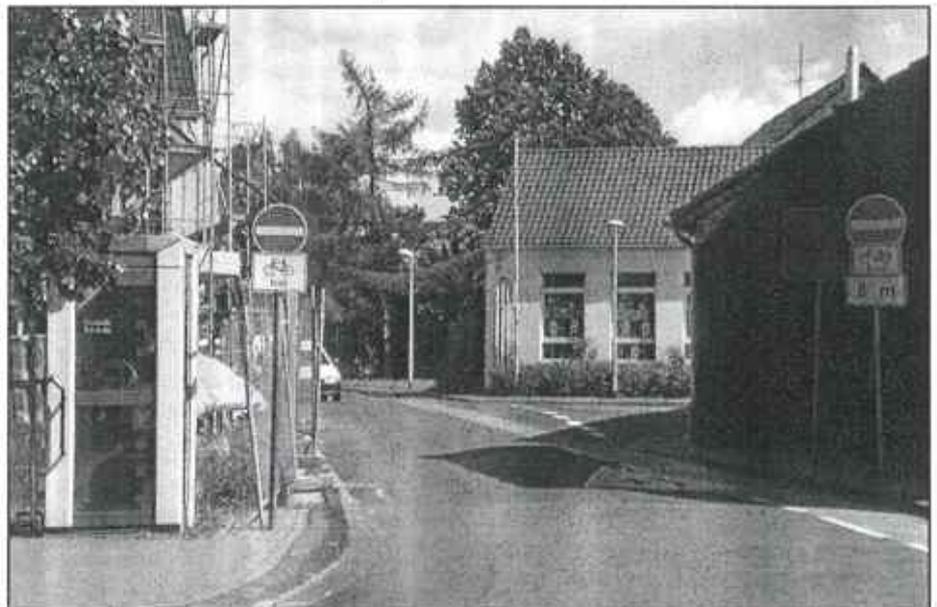
Die Bezeichnung Jakobusplatz ist für den Bereich um die Kirche nicht ganz zutreffend, da es sich um eine Straße handelt, die an der Kirchenmauer entlang geführt wird. Das zurückstehende Gebäude der alten Vikarie erinnert in seinem Standort noch an eine Platzsituation und schafft eine Verbindung zum Kirchhof hinter der Mauer. Die neue Bebauung auf der gegenüberliegenden Seite bildet räumlich ebenfalls eine Platzwand. Die Privatbereiche sind bzw. werden vollständig versiegelt, und das Bild ist von Zufahrten und Stellplätzen für PKWs geprägt.

Die Gestaltung des Hotel-Restaurants "Zum guten Tröpfchen" verstärkt das uneinheitliche und unfreundliche Bild der Neukirchener Ortsmitte.

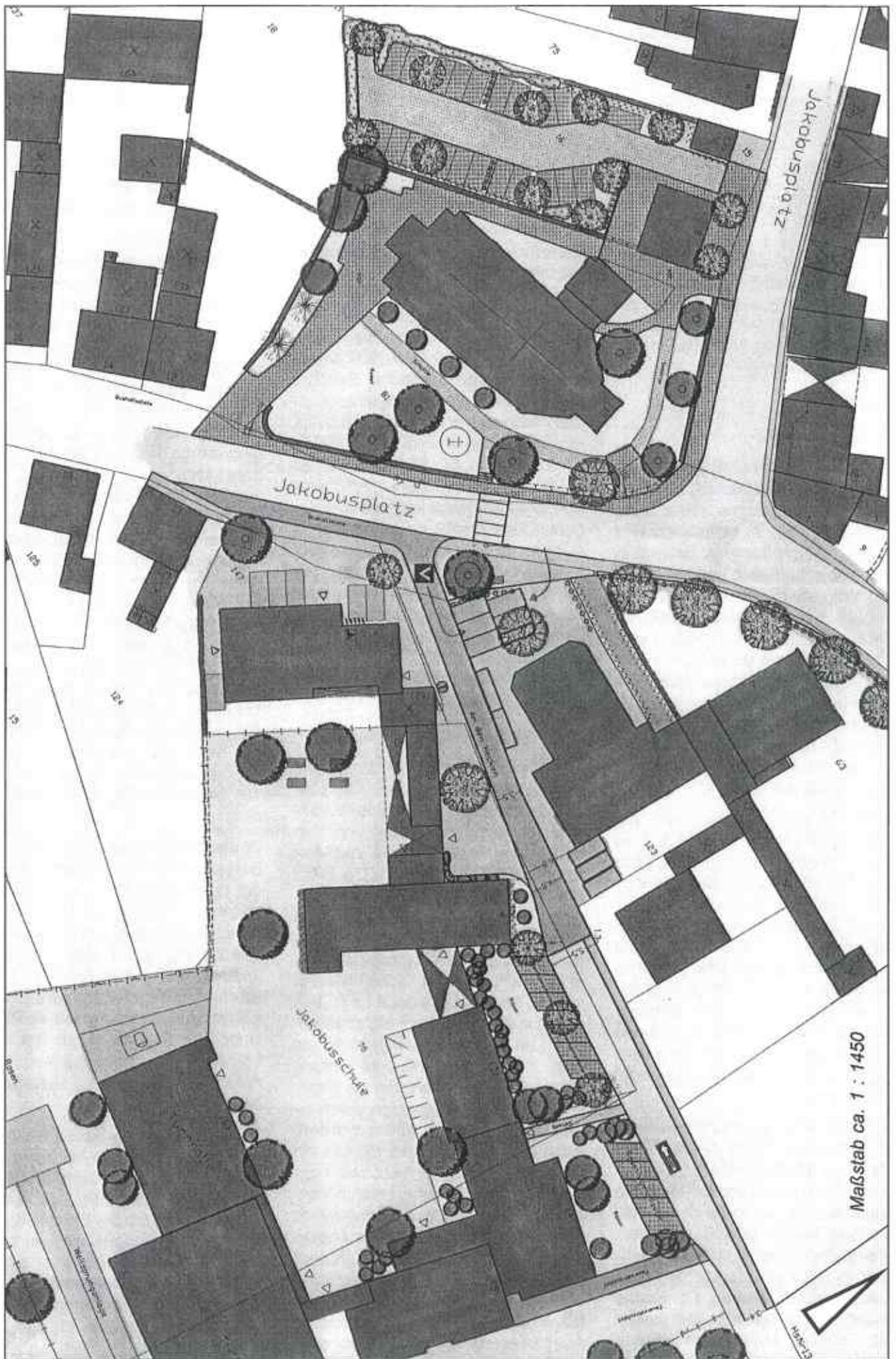
Als einziger Treffpunkt dient die Kirchenmauer für ein kurzes Meeting der Jugendlichen. Für die Grundschulkinder ist die Verkehrssituation des Schulwegs problematisch. Der Gehweg vor der Kirchenmauer ist sehr schmal.



Die Vikarie, das älteste erhaltene profane Baudenkmal, ein raumbildendes Gebäude



Die gestalterische und die verkehrliche Situation vor der Schule ist unbefriedigend



## Zielsetzung

Ziel der Planung ist die Stärkung der Ortsmitte mit einer erweiterten Infrastruktur und einer verbesserten Gestaltung, die die Attraktivität als Aufenthaltsort erhöhen kann. Desweiteren muss die Situation vor der Schule und der Anschluss der Straße An den Hecken an den Platz verbessert werden.

## Planung

### Bereich Kirche

Die Kirchenmauer soll im Bereich zwischen dem Ampelüberweg und dem ersten der drei Bäume, die entlang der östlichen Mauer stehen, entfernt werden. Ein gepflasterter Bereich in der Kurve schafft eine Verbindung zu dem Weg im Kirchhof. So wird der Kirchhof mit dem Jakobusplatz im Kreuzungsbereich verbunden und der Platzcharakter verstärkt. An dem Ampelüberweg wird ebenfalls eine Verbindung zu dem Gehweg geschaffen. Der Gehwegbereich ist dadurch nicht mehr so beengt, die Fußgänger können den sichereren Weg über den Kirchhof wählen.

Hinter der alten Vikarie sollte die Mauer ebenfalls ein Stück (ca. 6 m) entfernt werden, so kann ein Platz zwischen Vikarie und Sakristei entstehen, und die Verbindung der Kirche mit der Vikarie räumlich verbessert werden. Die Baumreihe sollte ebenfalls vor der Vikarie weitergeführt werden. Als einheitliches Material des Gehwegs vor der Kirchenmauer und um die Vikarie wird das Natursteinpflaster, das auch vor dem Hauptzugang der Kirche verwendet wurde, empfohlen.

Die alte Vikarie bietet sich beispielsweise für eine Nutzung als Café, Dorfladen oder Internetcafé an. Der rückwärtige Bereich könnte als Terrasse genutzt werden. Damit der kleine Platz zwischen Vicarie und Sakristei als Aufenthaltsort auch von älteren Menschen genutzt wird, sollte dort eine Bank aufgestellt werden. Die Sonne scheint von Südwesten auf diesen Platz; Kirche, Mauer und Bäume schaffen Distanz zum Straßenver-

kehr. Richtet man in der alten Vikarie eine infrastrukturelle Einrichtung ein, so kann man im jetzigen Bereich des Gartens einen Parkplatz mit ca. 21 Stellplätzen anlegen. Für die Zufahrt müsste der Schuppen zwischen Vikarie und Spritzenhaus entfernt werden. Der Parkplatz sollte nach dem Vorbild des Schildberghofes in Gubisrath gestaltet werden. Schnitthecken und Bäume heimischer Gehölze sowie eine üppige Eingrünung zu den Nachbargrundstücken mit Wildstrauchhecken binden den Bereich ökologisch ein. Die Stellplätze sollten mit Rasenfugenpflaster befestigt werden. Die Fahrgasse kann als wassergebundene Decke oder mit Asphalt ausgebaut werden. Der Unterhaltungsaufwand ist bei einer wassergebundenen Decke größer, aber dafür auch die Sickerfähigkeit. Bleibt das Gebäude als Wohnhaus erhalten, so sollte zumindest der Vorbereich und der der Kirche zugewandte Bereich umgestaltet werden.

### Bereich Schule

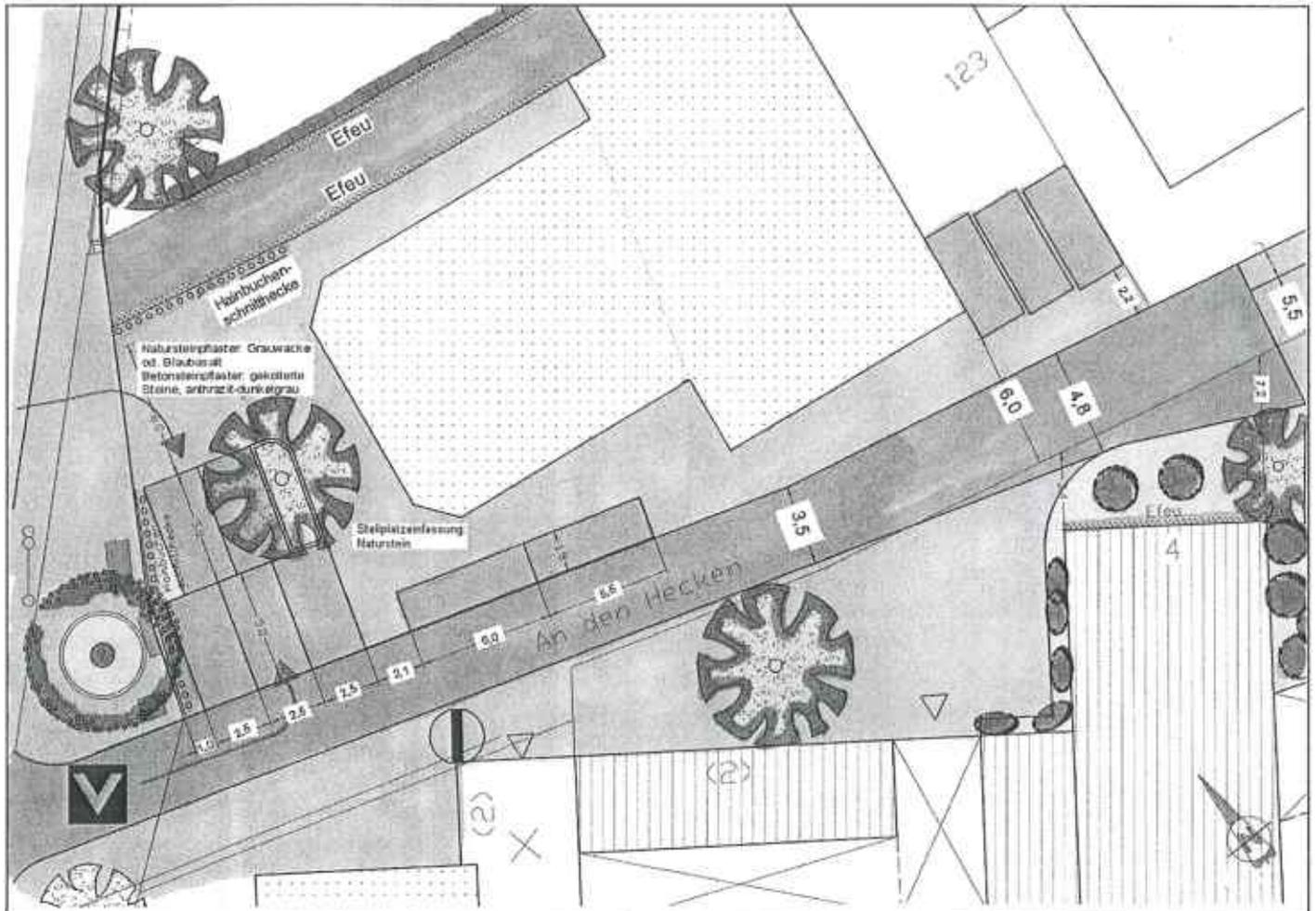
Im östlichen Bereich vor der Schule sollen in den Rasenflächen Parkplätze eingerichtet werden. Diese können am Tage bevorzugt von den Lehrern und am Abend von den Sportlern genutzt werden. Die Stadt hat hierzu bereits eine Planung vorgelegt, die in ihren Grundzügen in diesem Plan integriert wurde. In den beiden durch einen Zugang zur Schule unterteilten Rasenflächen werden einmal sechs und einmal fünf Stellplätze in Schrägaufstellung angeordnet. Um die Parkflächen nicht als öde, betonierte Straßenaufweitung erscheinen zu lassen, soll der Block mit den sechs Stellplätzen durch einen Baum unterbrochen werden. Auch zum Jakobusplatz hin soll ein Laubbaum den Stellplatzbereich optisch von dem Schulvorbereich trennen. Der vorhandene Gehweg vor den Stellplätzen sollte auf die gegenüberliegende Straßenseite verlegt werden, da eine Bordsteinabsenkung ohnehin erforderlich ist, und das Überfahren des Gehwegs beim rückwärts Ausparken für die Schulkinder eine erhöhte Gefahr darstellt. Eine Fahr-

bahnbreite von 5,50 m und eine Gehwegbreite von 1,30 m ist auf den öffentlichen Parzellen möglich.

Westlich dieser Parkplätze soll die Straße An den Hecken von der Schule bis zum Jakobusplatz als Verkehrsberuhigter Bereich ausgebaut werden. Die "Fahrgassenbreite" wird von 5,50 m auf 3,50 m reduziert. Diese "Fahrgasse" wird an dem Grundstück des Neubaus entlanggeführt. So kann der Seitenbereich vor der Schule, insbesondere an der Engstelle bei der Garage der Bank, auf ein benutzbares Maß von ca. 2,50 m verbreitert werden. Die "Fahrgasse" und die Busbucht sollen durch ein großformatigeres Pflaster den Seitenbereich optisch hervorheben. Eine Natursteinrinne kann diese Markierung verstärken. Der gesamte Bereich muss jedoch höhengleich ausgebaut werden. Vor dem Hauptzugang der Schule wird auf dem dreieckigen Platz ein großer Laubbaum gepflanzt. Dieser markiert den Vorplatz als besonderen Bereich, schränkt aber nicht die Sicht ein. Der Platz dient den Kindern als Sammelplatz, wenn sie von einem Schulbus abgeholt werden.

Wünschenswert wäre es, wenn der Bereich vor der Raiffeisenbank mit in die Gestaltung einbezogen werden könnte, so dass man einen Schritt weiter in Sinne eines einheitlichen "Gesamtplatzes" wäre. Die vielen, unterschiedlichen Materialien, insbesondere vielerlei Betonsteinpflaster zerstückeln die Fläche wie ein Patchwork. Die Stellplätze vor der Bank könnten mit Rasenfugenpflaster oder durch Natursteinpflaster hervorgehoben werden.

Bei der Diskussion dieser Planung im Arbeitskreis sah man keine Verbesserung des Verkehrsproblems der Kreisstraße. Es wurde jedoch auch deutlich, dass bei der Erschließungsstruktur Neukirchens weniger bauliche Maßnahmen als eher andere Mittel, wie z.B. Radarkontrollen, zur Durchsetzung eines Tempolimits eingesetzt werden müssen.



Gestaltung der Außenanlagen des Neubaus Jakobusplatz 9, Variante A

## 8.5 Maßnahmen auf privaten Flächen

### Gestaltung Jakobusplatz 9 Beratungsergebnis

#### Zielsetzung

Bei der Gestaltung dieses in der Ortsmitte liegenden Bereichs stellt sich zum einen das Problem, dass genügend Stellplätze für die im Gebäude vorgesehenen Nutzungen nachgewiesen werden müssen. Zum anderen ist eine ansprechende Gestaltung mit Grünelementen, die den Platz aufwerten, anzustreben. Die Belastung der Fußgänger, hier insbesondere der Schulkinder, durch die Tiefgaragenausfahrt und die Parkplatzzufahrt soll begrenzt werden.

#### Planung

Es wurden zwei Varianten diskutiert. Beide Varianten weisen gleiche Elemente auf:

Drei Stellplätze werden im rückwärtigen Bereich angeordnet. Der notwendige Abstand beim Senkrecht-parken von 6,00 m soll zwischen den Stellplätzen und der Flurstücksgrenze der Grundschule eingehalten werden.

Entlang An den Hecken werden zwei Stellplätze in Längsaufstellung angeordnet. Da der Platz zum Gebäude hin höhengleich ausgebaut wird, reicht eine Breite von 1,80 m aus.

Diese fünf Stellplätze müssen von dem Verkehrsberuhigten Bereich vor der Schule aus angefahren werden. Es folgen mit einem Abstand drei weitere Stellplätze in Senkrechtaufstellung.

Zwischen den Stellplätzen und der Telefonzelle bzw. der Trafostation wird ein Beet mit einer Hainbuchen- oder Ligusterschnitthecke zur räumlichen Abgrenzung des Stellplatzbereichs angelegt.

Die Betonwände der Garageneinfahrt werden mit Efeu begrünt.

Entlang der Zufahrt wird eine Hainbuchschnitthecke zur räumlichen Gliederung von Tiefgarageneinfahrt und höherliegender Fläche gepflanzt.

Als Materialien werden vorgeschlagen:

- Natursteinpflaster (Grauwacke oder Blaubasalt)
- Betonsteinpflaster mit gekollerten Kanten in anthrazit bis dunkelgrau
- Stellplatzeinfassungen: Naturstein

#### Variante A:

Es sind 10 Stellplätze vorgesehen. Zwei werden hinter der Dreiergruppe angeordnet.

Die Dreiergruppe wird entweder vom Jakobusplatz angefahren, wenn die Einbahnstraße erst an der Garage der Bank beginnt, oder über die Straße An den Hecken, wenn die Zufahrt vom Jakobusplatz aus gesperrt



großen artenreichen Staudenbeet befindet sich vor der Nordwand eine Sommerterrasse mit 14 Tischen. Zwischen den Garagen und der Sommerterrasse ist ein Platz mit 5 Müllcontainern und 4 Mülltonnen. Das gesamte Grundstück ist mit Ausnahme des Beetes mit Betonplatten versiegelt.

### Planung:

Der Gestaltungsvorschlag soll dazu beitragen,

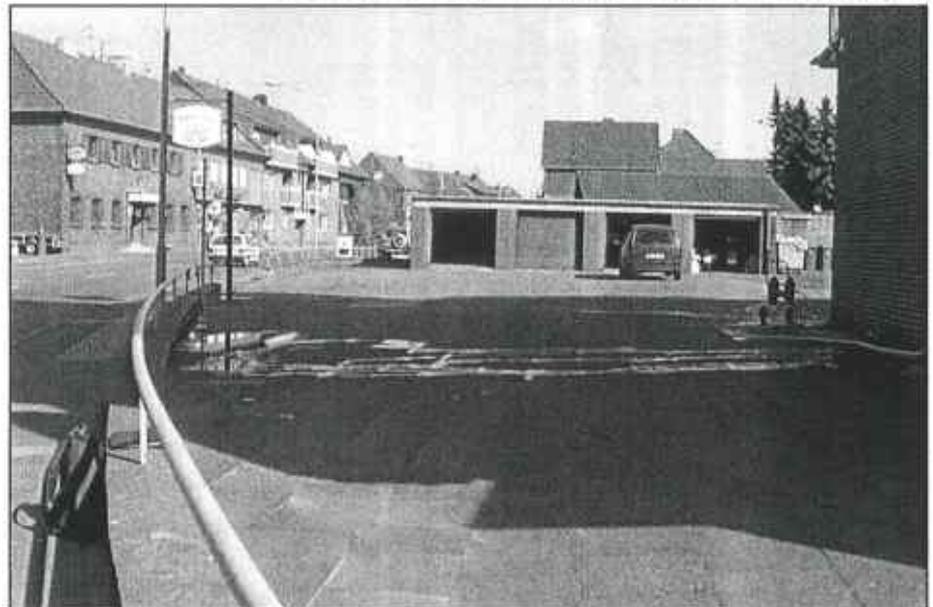
1. die Gesamtwirkung des Grundstücks im städtebaulichen Kontext mit Kirche und Ortsmitte aufzuwerten,
2. die Wirtschaftlichkeit der Gaststätte durch eine Erhöhung der Freiraumattraktivität zu stärken,
3. die ökologische Situation auf dem Grundstück und für das Dorf insgesamt zu verbessern.

Das gesamte Grundstück, mit Ausnahme der Zufahrten und Eingänge, soll durch eine ca. 1,00 m hohe Hainbuchenschnitthecke zum Straßenraum hin gefasst werden. Betonmauer und Metallrohrgitter werden abgerissen. Hinter der Hecke sollen 6 Bäume (Vogelbeeren) diese räumliche Wirkung unterstützen. Die Baumreihe und die Hecke tragen zur Grünvernetzung im Dorf nicht unwesentlich bei.

Der Vorplatz der Gaststätte wird im Planungskonzept als Biergarten gestaltet. Auf der Platzmitte wird eine Blutbuche oder ein Walnussbaum gepflanzt. Entlang der hohen Mauer wird ein Staudenbeet mit schattenverträglicher Bepflanzung (siehe Pflanzplan) angelegt. Die Nordwand der Mauer wird mit Efeu begrünt, die Westwand des Gebäudes mit Kletterhortensien. Beide Pflanzen sind selbstklimmend und benötigen eine Hilfe nur für die Anwuchszeit. Die Zuwegung vor der Straße zur Gaststätte sollte gepflastert werden (ca. 80 m<sup>2</sup>). Gestalterisch ansprechender, insbesondere



*Der Vorbereich des Restaurants bietet keine Aufenthaltsqualität*

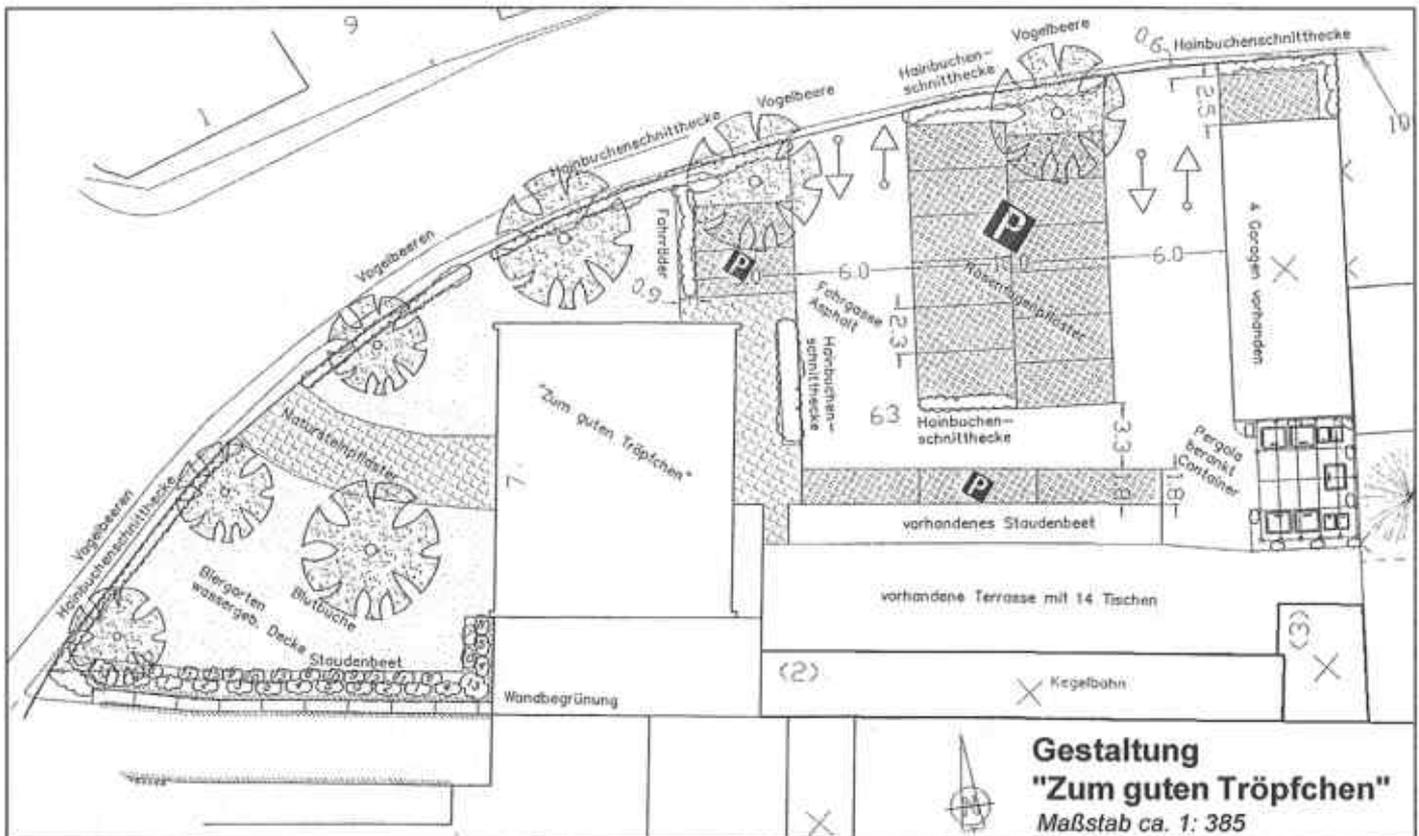


*Der Straßenraum wird durch das kleine Mäuerchen nicht gefasst*

re im Umfeld der Kirche, ist eine Pflasterung mit Naturstein. Als preiswertere Alternative bietet sich Betonsteinpflaster in antrazith und dunkelgrau (Basaltbeimischung) mit gekollerten Kanten an. Der übrige Bereich des Vorplatzes und vor der Stirnwand des Gebäudes wird mit einer wassergebundenen Decke (ca. 265 m<sup>2</sup>) befestigt. Hierdurch ist die Flexibilität des Vorplatzes bewahrt. Wenn zunächst nur wenige zusätzliche Außentische benötigt werden, so können diese näher an der Straße auf dem sonnigeren Grundstücksbereich plaziert wer-

den. Vor der Giebelwand können Fahrradständer aufgestellt werden.

Der Grundstücksbereich hinter dem Restaurant muss auch in Zukunft primär dem Parken dienen. Dabei ist jedoch anzustreben, die monotone Betonfläche aufzulockern und durch verschiedene Materialien eine Parkordnung vorzugeben, um den Platz optimal auszunutzen. Die 19 Stellplätze werden mit Rasenfugenpflaster (ca. 210 m<sup>2</sup>) befestigt. Die Fahrgasse und der Bereich für die Müllcontainer mit Asphalt (ca. 310 m<sup>2</sup>). Möglich ist es auch, die Fahr-



gasse als wassergebundene Decke auszubauen. Damit ist aber wegen des Parkverkehrs ein höherer Instandhaltungsaufwand verbunden. Der Containerplatz sollte mit einer Pergola, die begrünt wird, optisch abgeteilt werden. Ein verschatteter Bereich dient auch der Vermeidung von Geruchsbildung.

In dem Entwurf wird von der Beibehaltung der Sommerterrasse hinter dem Staudenbeet ausgegangen. Es sollte jedoch über eine Verlagerung in den Vorbereich nachgedacht werden. Der Platz hinter diesem schönen Beet würde sich auch zur Anlage einer Boulebahn, die im Sommer eine reizvolle Ergänzung der Kegelbahn darstellt, eignen.

Eine Umgestaltung trägt wesentlich zur Aufwertung der Ortsmitte Neukirchens bei.

### Pflanzplan:

#### Abgrenzend zur Strasse:

Hainbuchenhecke (*Carpinus betulus*) als winterbelaubte Hecke Pflanz-

bedarf: 2-4 Pfl./ lfm

#### Dahinter stehende Einzelbäume:

Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)

#### Einzelbaum Platzmitte:

Blutbuche (*Fagus sylvatica* var. *Atropunicea*) oder Walnuss (*Juglans r.*)

**Wandbegrünung mit Staudenbeet** (Anordnung siehe Plan): Pflanzenauswahl schattenverträglicher winterharter Stauden und Rankgewächse:

1 Waldglockenblume (*Campanula latifolia*) Höhe: 80-150 cm, Blüte: 6-7

2 Waldglockenblume (*Campanula latifolia* 'Alba') Höhe: 80-150 cm, Blüte: 6-7

3 Prachtspiere (*Astilbe Arendsii-Hybr.*), Höhe: 60-100 cm, Blüte: 7-9

4 Sommermargerite (*Chrysanthemum maximum*); Höhe 60-90 cm, Blüte: 6-9

5 Rittersporn (*Delphinium-Hybride*), Höhe 100-180 cm, Blüte: 6-9

6 Färberkamille (*Anthemis tinctoria*), Höhe: 30-60 cm, Blüte: 7-9

7 Tränendes Herz (*Dicentra spec-*

*tabilis*), Höhe 80 cm, Blüte: 4-5  
8 Goldfelberich (*Lysimachia punctata*), Höhe 60-100 cm, Blüte: 6-8

9 Lavendel (*Lavandula angustifolia*), Höhe 40-50 cm, Blüte: 6-7

10 Gemswurz (*Doronicum orientale*), Höhe: 40 cm, Blüte: 3-4

11 Kissenaster (*Aster domosus*), Höhe: 20-40 cm, Blüte: 8-10

12 Glockenblume (*Campanula portenschlagiane*), Höhe: 15 cm, Blüte: 6-8

13 Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Höhe: 2-4 m, Blüte: 5-7

Für den Frühlingsaspekt: Beistecken von Zwiebelpflanzen wie Tulpen, Narzissen, Schneeglöckchen.

#### Kletterpflanzen an der Mauer:

Efeu (*Hedera helix*), selbstklimmend  
Kletterhortensie (*Hortensia hydrangea*), selbstklimmend

#### Berankung der Pergola:

Blauregen (*Wisteria*) oder Feuergeißschlinge (*Lonicera heckrottii*), beide benötigen ein Klettergerüst.  
Pflanzenbedarf: 8 Pflanzen

## Allgemeine Gestaltungsempfehlungen

In einem Dorf gilt es nicht nur den öffentlichen Raum ansprechend und dorfgerecht zu gestalten. Die Bewohnerinnen und Bewohner können mit der Gestaltung ihrer Häuser, Gärten, Zufahrten und Einfriedungen einen entscheidenden Einfluss auf das Ortsbild insgesamt nehmen. Einige dorftypische Gestaltungselemente werden hier zusammenfassend dargestellt:

### Einfriedungen

Generell kann man zwischen drei unterschiedlichen Einfriedungsarten unterscheiden: der Zaun, die Mauer und die Hecke.

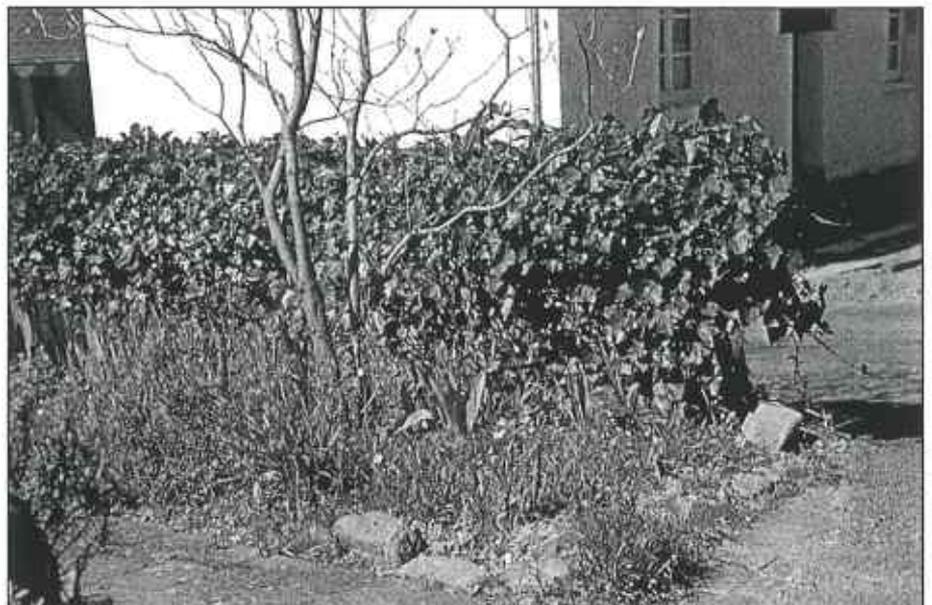
Dorftypische Zäune sind der Staketenzaun und der Weidenzaun. Der Staketenzaun ist historisch eine Einfriedung für den Nutzgarten, um die Pflanzen vor Wild zu schützen. Der Weidenzaun kommt naturgemäß am Ortsrand zur Einfriedung der Viehweiden vor. Wenn ein Zaun errichtet werden soll, sollte vorzugsweise der Staketenzaun gewählt werden: Damit erhält das Dorf bei aller Vielfalt ein einheitliches Bild. Dieser kann aus geraden Latten mit spitzem Abschluss, oder aus schmalen naturbelassenen Ästen bestehen. Wichtig ist, dass der Abstand zwischen den Staketen ausreichend groß ist, damit der Zaun ein liches Aussehen erhält.

Bei der Auswahl von Heckenpflanzen sollte man stets bodenständige Gehölze verwenden (Weißdorn, Hainbuche, Rotbuche). Schnithecken eignen sich auch hervorragend als Sichtschutz und bieten im Gegensatz zu Sichtschutzwänden, die in jedem Gartenhandel zu finden sind, stets ein lebendiges, den Jahreszeiten gemäÙes Erscheinungsbild.

*Buchenschnithecken sind ein guter Sicht- und Windschutz*

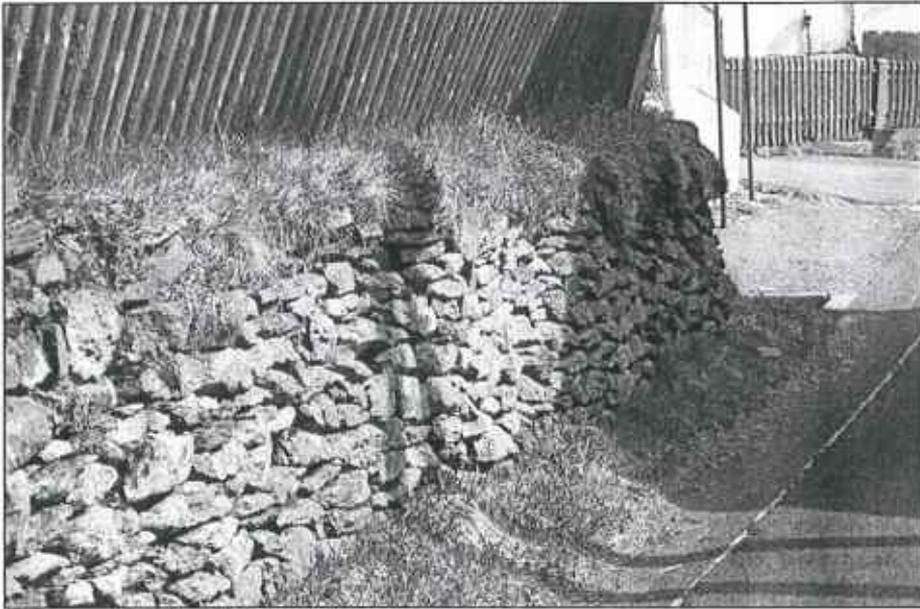


*Ein besonders schöner Staketenzaun*



*Auch eine gute Lösung: Ein mit Efeu berankter Maschendrahtzaun*

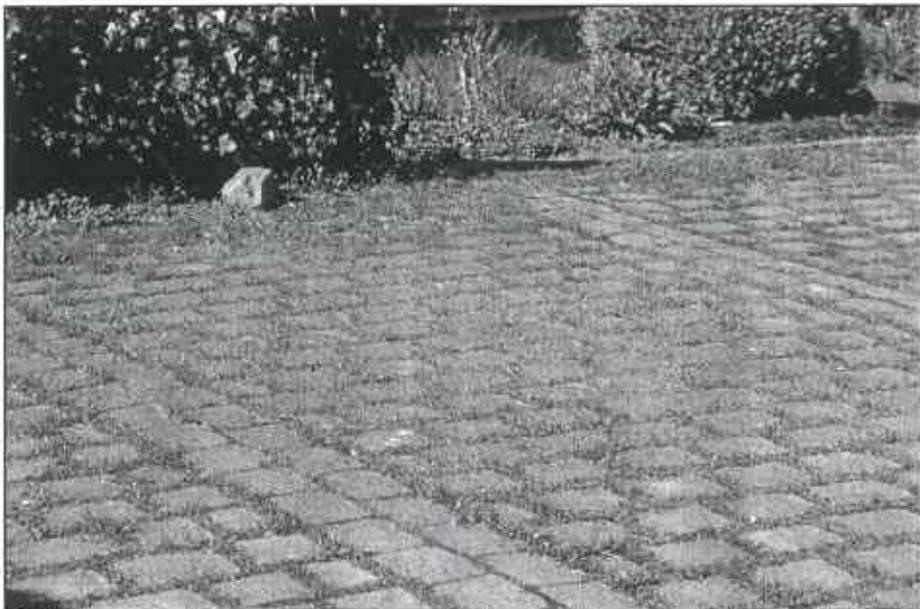




Mauer und "grüner Fuß" gehören zusammen

Mauern, die als Trockenmauern aus Natursteinen gebaut werden, sind nicht nur ein ästhetischer Anblick, sie bieten auch spaltenbewohnenden Tieren und Pflanzen Lebensraum.

Um Mauern harmonisch in das Dorfbild einzubinden, ist die Freihaltung eines "grünen Fußes" sehr wichtig. Auch nur wenige Zentimeter geben genug Lebensraum, damit sich Ruderalvegetation entwickeln kann, oder damit unansehnliche Betonmauern mit Efeu oder Wildem Wein begrünt werden können.



Stellplätze: Befestigung mit Rasenfugenpflaster, Zufahrt: nur die Fahrspur ist befestigt

### Befestigung von Garagenzufahrten und Stellplätzen

Mit Rasenfugenpflaster wird sowohl die Versiegelung reduziert als auch durch die grüne Fuge ein optisch ansprechendes Bild erreicht. Oft bietet es sich auch an, nur die Fahrspuren mit Pflaster zu befestigen.

Zufahrt oder Hof können auch vollständig als "wassergebundene Decken" befestigt werden. Diese Schotterbefestigungen sind sickerfähig und erlangen ihre Tragfähigkeit durch einen abgestuften, nach oben hin feiner werdenden Aufbau.



Die Versiegelung von Garagenzufahrten sollte auf das notwendige Minimum reduziert werden. Der Platz vor dem Haus sollte nicht von Garagenzufahrten dominiert werden. Triste Garagen können durch Begrünung belebt werden



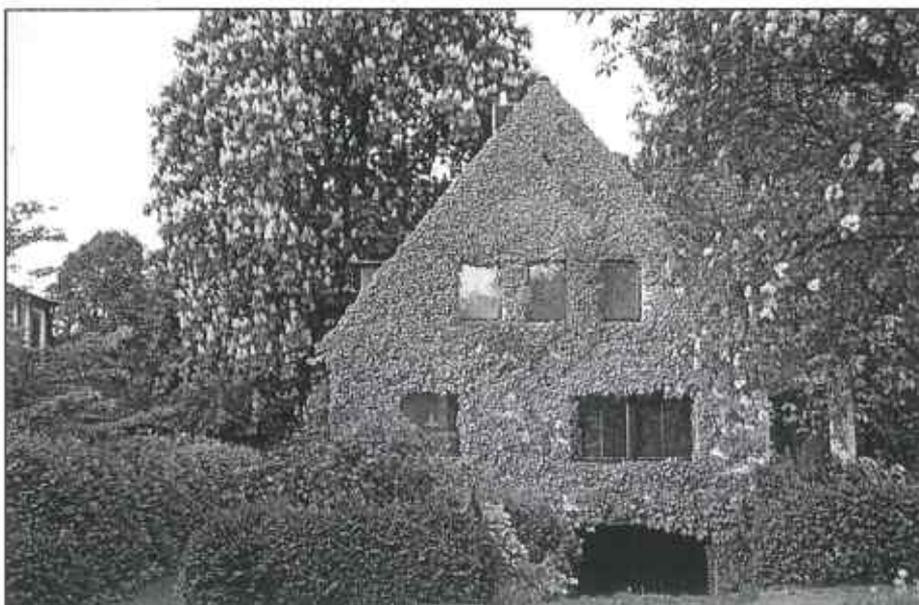
### Fassaden im Dorf

Bei diesem Beispiel handelt es sich um ein für Neukirchen typisches, kleines, giebelständiges Haus. Es ist eingeschossig, die Außenmauern sind aus gebranntem Ziegel. Die fünf symmetrischen Fenster der Fassade wurden durch sprossenlose Fenster ersetzt. Die Rahmen sind braun gestrichen, sie wirken düster und unfreundlich. Der dunkle Ortgang drückt den Giebel optisch herunter. Seitlich grenzt ein hohes Tor den dahinterliegenden schmalen Hof zur Straße hin ab. Hier wurde in jüngerer Zeit ein verzinktes Stahltor eingebaut. Darüber ist die Überdachung des Hofes sichtbar. Dieses Tor wirkt kalt und unansehnlich.



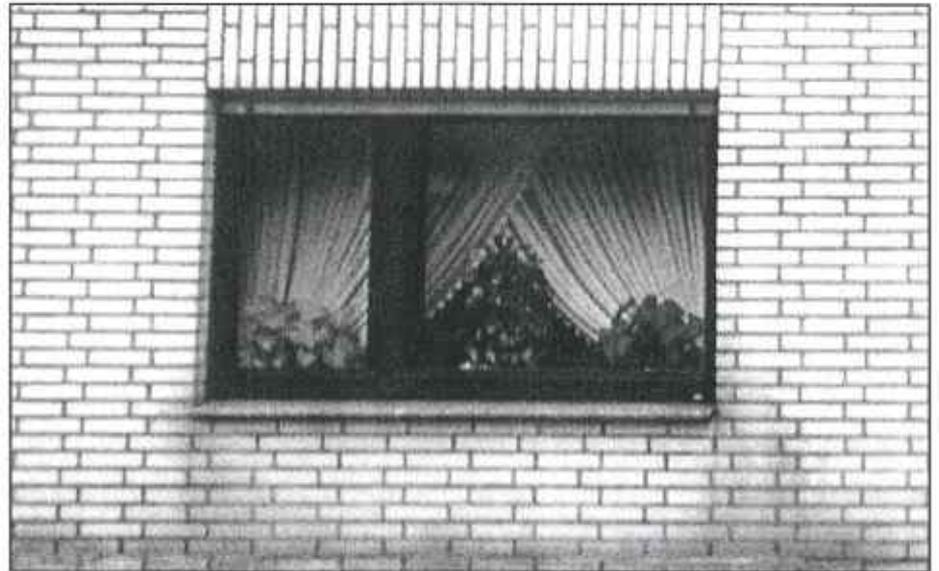
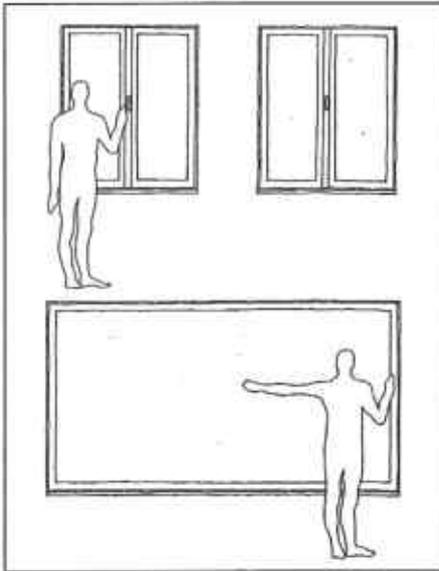
Die Fassade gewinnt schon eine Menge, wenn die Fenster durch weiße Sprossenfenster ersetzt werden. Ein weiß gestrichenes Ortgangbrett läßt das Dach geradezu schweben und gibt dem Giebel eine angenehme Leichtigkeit.

Kleine Beete vor der Fassade für Bepflanzung oder Blumen geben der Fassade lebendige Akzente. Bekommt die Fassade genügend Sonne, so sind Kletterrosen oder Spalierobst geeignet. Ein dunkelgrün gestrichenes Holztor, mit Ziegelsteinmauerwerk gefaßt, stellt die Einheit von Haus und Hof wieder her. Hinter dem Tor läßt sich eine Überdachung gut verbergen.



Naturnah läßt sich eine Fassade durch Begrünung gestalten. Eine vollständige Begrünung mit Efeu oder Wildem Wein, die ohne Kletterhilfe an die Fassade wachsen, ist ein guter Schutz vor Regen und Feuchtigkeit. Das Wasser läuft an den Blattoberseiten ab.

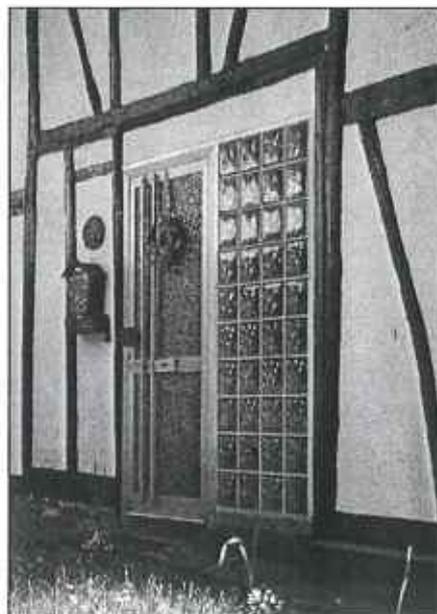
*Fassadenbegrünungen geben nicht nur ein ästhetisch schönes Bild, sondern sind auch ein Witterungsschutz*

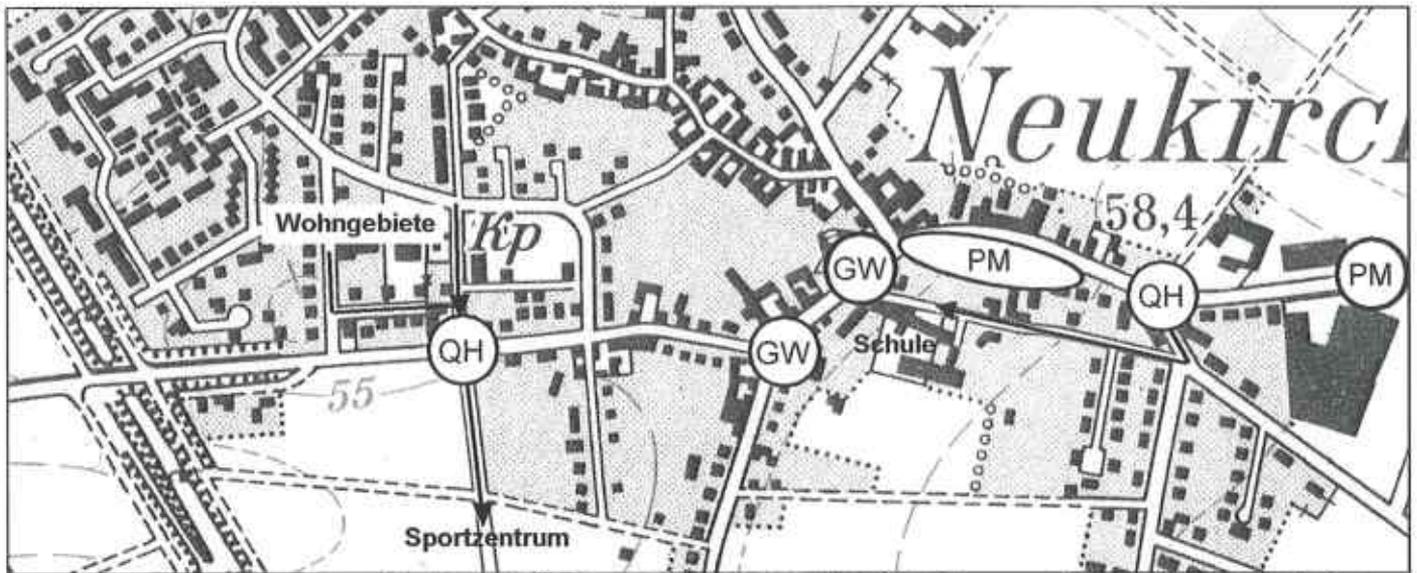


Die Fenster sind die Augen eines Hauses. Ihre Form und Einteilung sind wichtige Bestandteile der Gesamtproportion eines Hauses. Querliegende Fenster zerstören in einem kleinen Gebäude die Maßstäblichkeit. Bei der Sanierung spielen auch Farb- und Materialwahl eine wichtige Rolle. In einem Gebäude mit roter Ziegelfassade sollten die Fenster stets weiße Holzfenster sein. Mit dunklen Rahmen erscheinen die Augen des Hauses sonst blind. Auch sollten stets echte Holzspalten verwandt werden, um der Öffnung Profil zu geben. In Thermo-panescheiben eingelegte Kunststoffspalten sind durch die Blendwirkung des Glases nicht mehr wahrnehmbar.



Ebenso wie die Fenster sind auch die Türen Visitenkarten des Hauses. Durch die Tür nimmt man den ersten Kontakt mit dem Innenraum auf. Der Gestaltung der Haustür sollte man besondere Aufmerksamkeit widmen. So wie der erste Blickkontakt bei einem Menschen, so vermittelt auch der Hauseingang einen ersten Eindruck vom Haus und von den Bewohnern. Eine Aluminiumtür in einem historischen Gebäude z.B., wo ehemals ein hölzernes Scheunentor war, lässt einen geradezu frösteln. Übrigens, auch in historischen Gebäuden können sich moderne Türen harmonisch einfügen.





Punktueller Maßnahmen: QH= Querungshilfe, GW= Gehweg verbessern, PM= Private Maßnahme

### 8.6 Kreisstraße 33

Die Kreisstraße belastet den Ort sehr stark. Eine nachhaltige Situationsverbesserung kann nur durch eine Umgehung erreicht werden. Um einige Teilaspekte zu verbessern, werden sechs punktueller Maßnahmen vorgeschlagen:

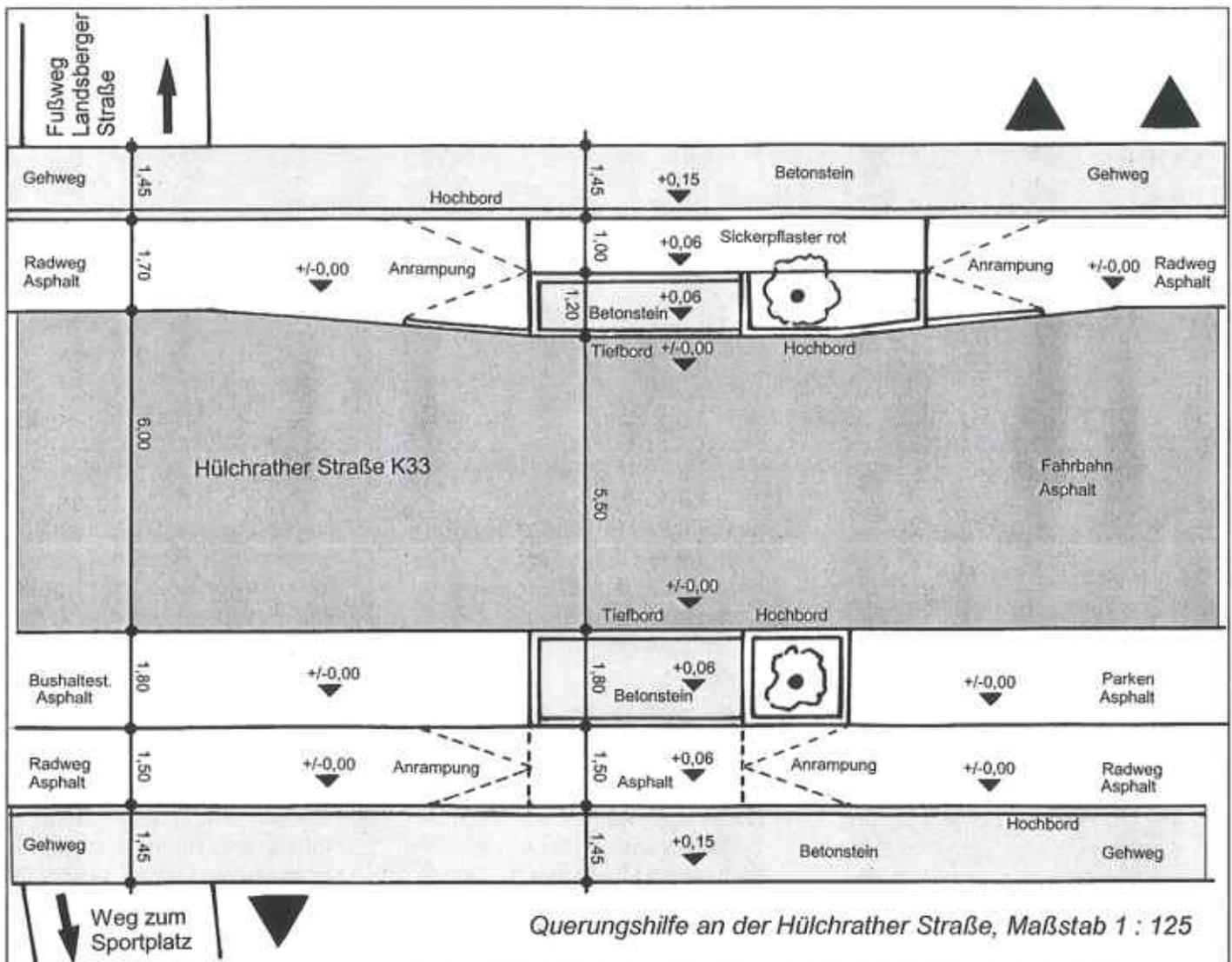
1. Einrichten einer Querungshilfe im Bereich der Einmündung des Fußwegs Landsberger Straße als Verbindung von den Wohngebieten zum Sportzentrum und zur Bushaltestelle.
2. Entfernen des Gitters im Gehweg an der Einmündung Viehstraße, da das Gitter ein problemloses Passieren des Gehwegs mit Kinderwagen oder Rollstuhl verhindert.
3. Verbreiterung des Gehwegs vor der Kirchenmauer. (s. Kap. 8.4)
4. Einrichten einer Querungshilfe im Bereich der Kapelle als Wegebeziehung von der neuen Wohnbebauung am Mühlenhof zur Schule und zum Sportzentrum. Damit kombiniert werden sollte die Umgestaltung des Kapellenumfeldes mit Natursteinpflaster. Die Möblierung mit Bank und Papierkorb sollte gestalterisch ansprechender sein.
5. Der Ortsausgang in Richtung Rossellen kann mit Hilfe der Privatinitiative der Firma Pegels durch Begrünung gestalterisch aufgewertet werden. (s. Kap. 9.3)
6. Fassung des Straßenraums mit Hecken und Bäumen sowie Flächenentsiegelungen durch Privatinitiative. (s. Kap. 9.3)

Ortseingang: Privatinitiative ist hier notwendig



Das Gitter sollte entfernt werden





### Querungshilfe 1

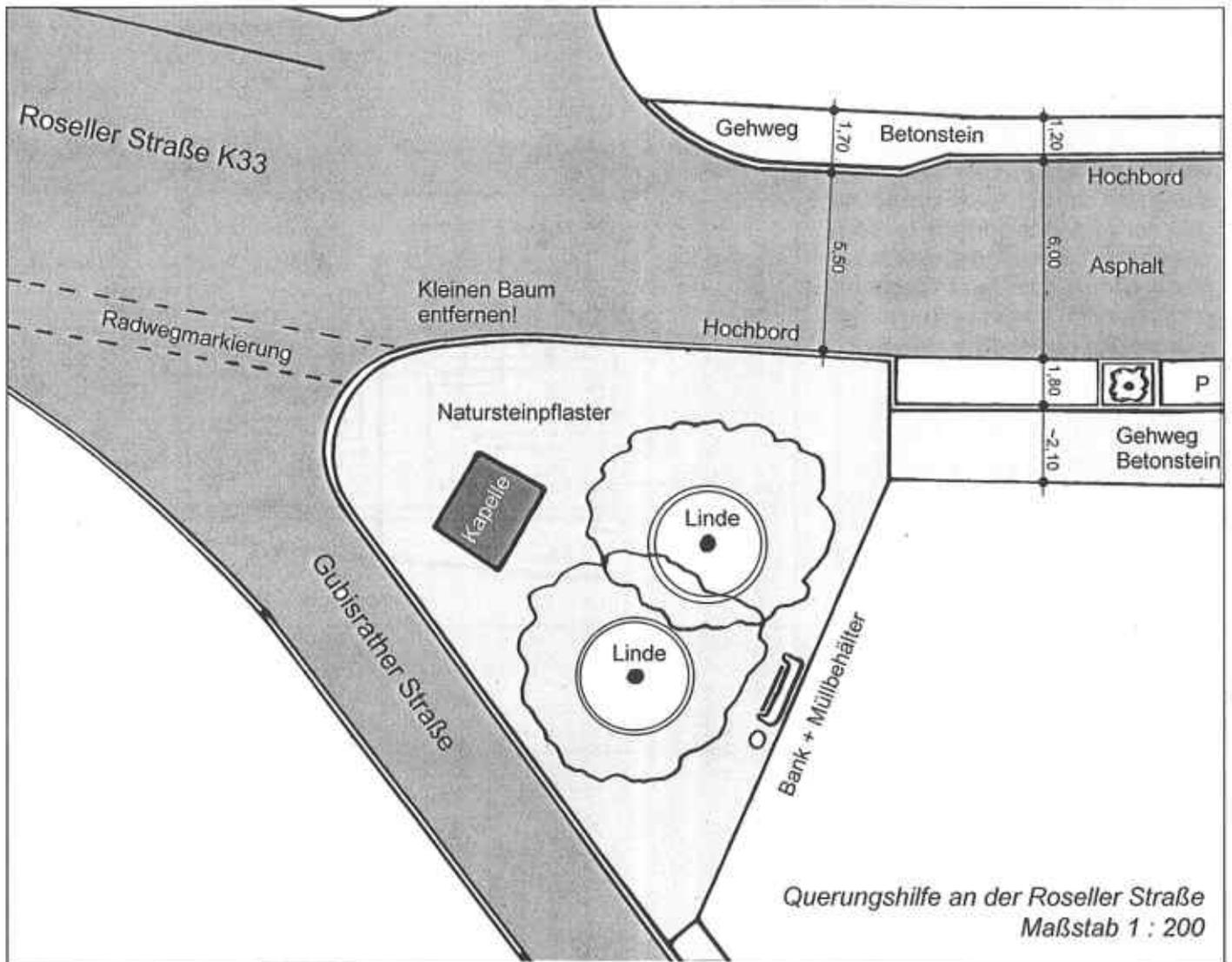
- Reduzierung der Fahrbahn auf 5,50 m ohne Mittellinie
- Im Norden ein Seitenbereich neben dem Baum von ca. 1,20 m x 4,00 m in Betonstein, Tiefbord 6 cm
- Durchgehender Radweg ca. 1,00 m mit rotem Aquadrainpflaster (wie vorhanden), Niveau ebenfalls + 6 cm
- Anrampung im Radweg in Asphalt
- Gehwegbreite 1,45 m (wie vorhanden)
- Im Süden herstellen eines Seitenbereichs in Tiefe der Parkspur (1,80 m) mit Betonstein, Niveau + 6 cm
- Radweg in Asphalt mit Anrampung ebenfalls auf + 6 cm

#### Anmerkung:

Für die Einrichtung einer Querungshilfe sind Fußgängerzählungen nicht immer maßgebend. Man kann nicht ausschließen, dass Personengruppen, die eine Querungshilfe benötigen, den Bereich bisher gemieden haben. Diese Querungshilfe bringt Verbesserungen für den Weg zum Sportzentrum und zur Bushaltestelle.



*Querungshilfe am Anfang der Hülchrather Straße*



Querungshilfe an der Kapelle

## Querungshilfe 2

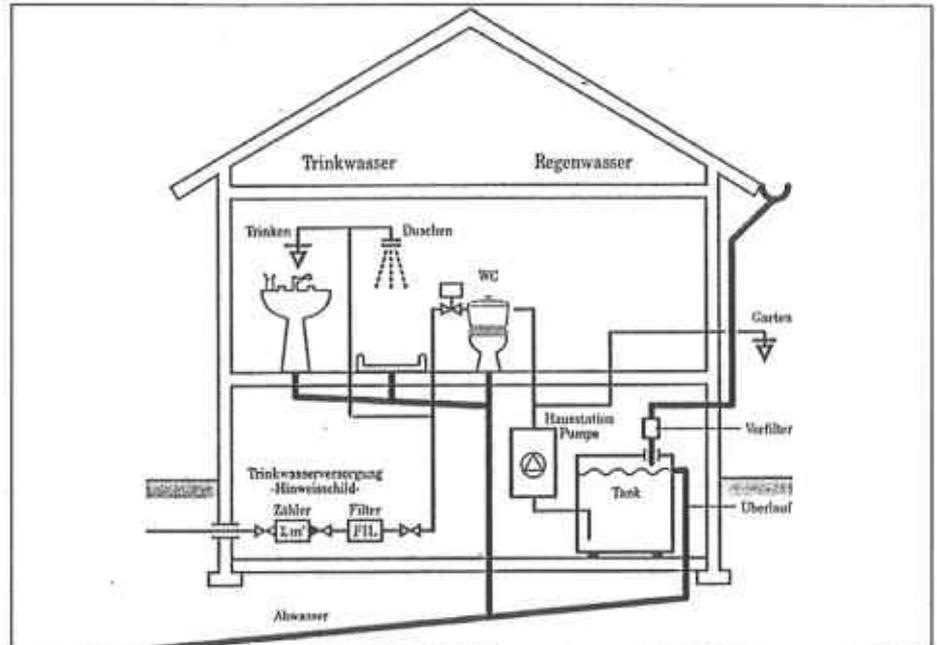
- Reduzierung der Fahrbahn auf 5,50 m ohne Mittellinie
- Im Norden Verbreiterung des Gehwegs auf ca. 1,70 m
- Radwegmarkierung im Einmündungsbereich (wie vorhanden)
- Natursteinpflaster im Platzbereich der Kapelle (als kombinierter Rad-/ Gehweg ausweisen), Hochbord mit Absenkung
- Entfernen des Baums an der Einmündung (Sichtbehinderung), straßenräumlich ist er ohne Funktion, die beiden großen Lindens sind bereits sehr markant
- Bank und Papierkorb gegenüber der Kapelle aufstellen, gestalterisch anspruchsvollere, zur Kapelle passende Modelle wählen
- Evtl. Beschilderung "Achtung Schulweg".

## 8.7 Wasser und Energie

### Regenwassernutzung

1995 lag der tägliche Trinkwasserverbrauch bei ca. 132 l pro Einwohner. Über ein Viertel davon entfällt auf die WC-Spülung. Für die Gartenbewässerung setzt sich - nicht zuletzt aufgrund der steigenden Abwasserpreise - immer mehr die Verwendung von Regenwasser durch.

Der Trinkwasserverbrauch lässt sich durch eine konsequente Nutzung des Regenwassers deutlich senken. Regenwasseranlagen sollten deshalb bei Neubauten heute zum Standard gehören.



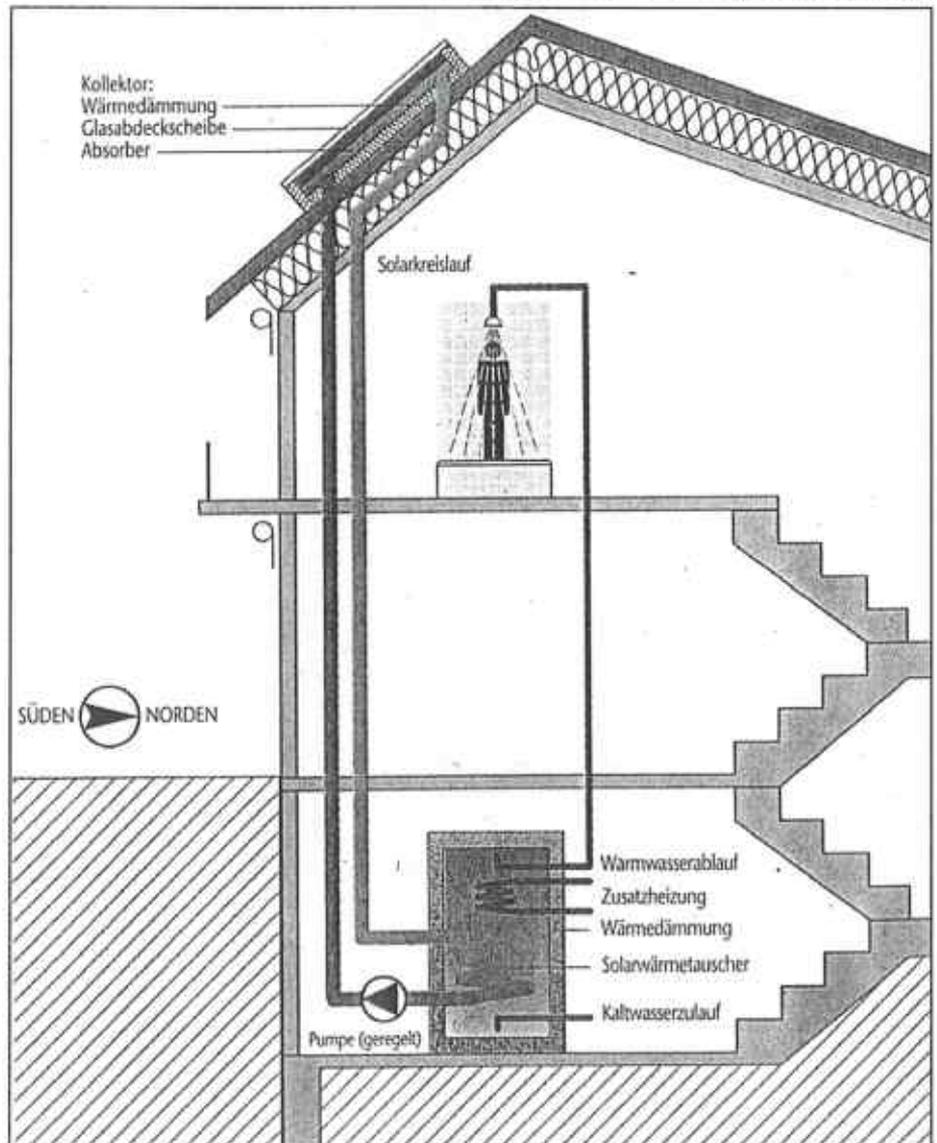
Funktionsschema einer Regenwasseranlage

### Regenerative Energien

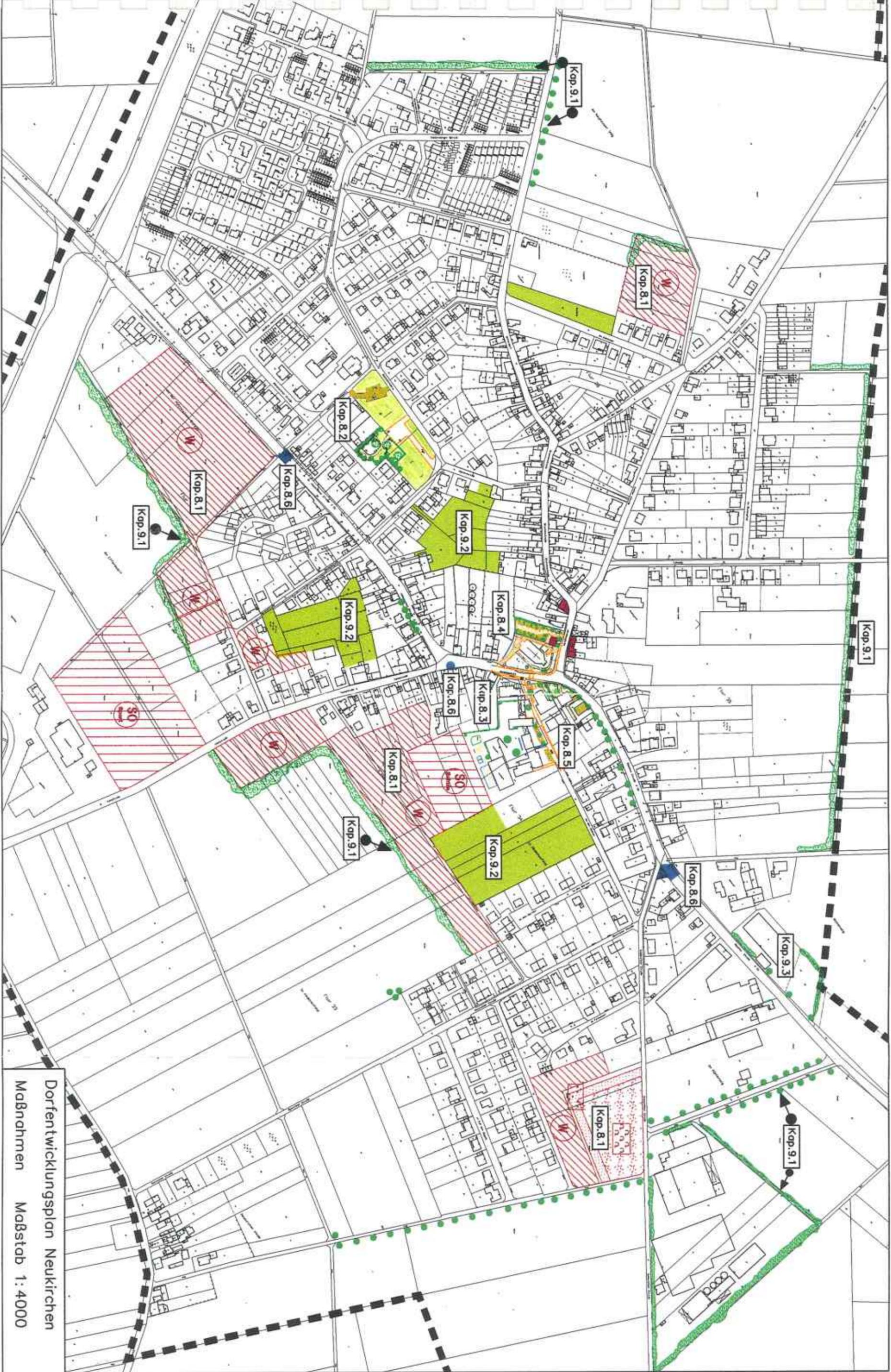
Der Anteil der regenerativen Energien am Gesamtverbrauch an Primärenergie ist zur Zeit noch sehr gering. Der Anteil von Kohle, Öl und Erdgas liegt bei ca. 87% (Quelle: BMWi).

Inzwischen haben die Anlagen zur Nutzung der Wind- und Sonnenenergie einen hohen Standard erreicht. Photovoltaiksysteme wandeln die Sonnenenergie in elektrische Energie um, während solare Warmwasseranlagen die durch Sonnenstrahlung erzeugte Wärme speichern.

Zur individuellen Nutzung der Solarenergie bieten sich solare Warmwasseranlagen an. Sie können zwar in unseren Breiten in der Regel nicht den Warmwasserbedarf eines Haushalts vollständig decken - im Schnitt ca. 50% -, man kann aber davon ausgehen, dass der Bedarf im Sommer zu 100% gedeckt wird, während für die übrige Zeit eine zusätzliche, konventionelle Energiequelle erforderlich ist.



Solaranlage zur Warmwasserbereitung (Quelle: BMWi)



Dorfentwicklungsplan Neukirchen  
Maßnahmen Maßstab 1:4000



## 9. Dorfökologische Maßnahmen

### 9.1 Grüngürtel

Die intensive Bewirtschaftung der Agrarlandschaft um Neukirchen herum macht eine Reihe Maßnahmen sinnvoll, um das ökologische Gefüge nachhaltig aufzuwerten.

Die langfristige Anlage eines strukturreichen, aufgelockerten Grüngürtels fördert die Vernetzung von Biotopen und bewirkt eine Gliederung und Belebung der ausgeräumten Kulturlandschaft. Er erweitert den Lebensraum waldbewohnender Tierarten. Dies können unter anderem Schädlingsvernichter sein (Greifvögel, insektenvertilgende Vögel), die damit eine positive Wirkung auf die Landwirtschaft wie auch auf Privatgärten haben. Ein Grüngürtel bildet ein Verbindungsglied zwischen freier und bebauter Landschaft. Gehölzstreifen und Baumreihen besitzen Korridorfunktion und bewirken ein lineares Hereinführen von Fauna und Flora ins Dorf.

Für die Dorfbewohner liegt der direkte Nutzen eines Grüngürtels in der Neuanlage und Verbindung bestehender Spazierwege. Er bietet außerdem Schutz vor dem Staub durch landwirtschaftliche Maschinen.

An einigen Stellen in Neukirchen ist bereits durch reichhaltigen Gehölzbestand in den Privatgärten ein ausreichender Grüngürtel angelegt (Braunsberger Straße, Friedhofsgelände).

Für manche Privatgärten wird eine Ergänzung der Gehölzstreifen empfohlen (Blumenpfad). Dort wo Privatgrundstücke nicht den Raum bieten, Gehölzstreifen anzulegen, sollte die Dorfrandgestaltung von den Landwirten übernommen werden (Marienstraße, Unterdorf).

Im Unterdorf wird die Verbreiterung des Spazierweges Richtung Braunsberger Straße empfohlen, sowie die Anlage eines 3-5 m breiten Feldgehölzstreifens bestehend aus Schlehe (*Pru-*



Ausreichende Dorfrandeingrünung im Friedhofsbereich



Anlage eines Grünpuffers erforderlich, wo Äcker direkt an Privatgrundstücke grenzen

*nus spinosa*), Feldahorn (*Acer campestre*), Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Hasel (*Corylus avellana*) und Hundrose (*Rosa canina*). Der östliche Feldgehölzstreifen parallel zum unteren Bahndammweg ist bis an die Besiedlung in bestehender Weise zu verlängern.

Die Anlage eines Feldgehölzstreifens wird entlang des Wirtschaftswegs parallel zum Blumenpfad, verlängert bis

Mühlenhof empfohlen. Eine Unterbrechung mit zwischengepflanzten Obstbäumen sorgt für ein aufgelockertes Bild, bereichert die Landschaft und baut den einstmals die Dörfer umgebenden Obstgürtel wieder auf.

Die Kreuzungspunkte könnten durch Baumgruppen standortgerechter Arten markiert und als Verweil- und Begegnungsorte erlebt werden (siehe Maßnahmenplan).

Ähnliche Strukturierung ist auf dem landwirtschaftlichen Weg zwischen Viehstraße und Ramrather Straße

möglich, sowie auf einem landwirtschaftlichen Weg zwischen Neukirchen und Gubisrath.

Ein reiner Feldgehölzstreifen mit oben beschriebenen Straucharten sollte parallel zur Hülchrather Straße, abknickend bis zum Sportplatz angelegt werden. Bei evtl. baulicher Ortserweiterung entlang der Hülchrather Straße würde diese Anpflanzung die Dorf- randeingrünung darstellen.

Die Anlage reiner Baumreihen oder Alleen als lineare, verbindende Elemente ist auf den Zufahrtstraßen Wehler Straße und Roseller Straße erstrebenswert. Die Verbindung und Eingrünung von Gubisrather Straße zur Neukircher Heide könnte durch eine lockere Birkenallee erfolgen.

Bei einer geänderten Planung, entsprechend Kap. 8.1 für den Bereich "Im Heidchenfeld" könnte die Anlage einer Birkenallee mit dazugehörigem Spazierweg den Blick auf den Siedlungsbereich brechen.

Weitere Dorfrandgestaltungsmaßnahmen sind im LP 1 vorgesehen. Dieser sieht die Anlage eines Gehölzstreifens parallel zur Braunsberger Straße vor und vom Unterdorf am Friedhof entlang bis zur Feuerwehr, die Wehler Straße Richtung Dorf und weiter im Rücken der Reihenhäuser am Blumenpfad bis zum Wirtschaftsweg.

## 9.2 Biotopvernetzung

In den letzten Jahren wurde der Begriff der Nachhaltigkeit in den Vordergrund gestellt.

Dabei soll versucht werden ein Handlungskonzept zu erstellen, mit dem nachhaltig, d.h. auch für die kommenden Generationen, die natürlichen Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen geschützt oder wieder hergestellt werden. Dazu gehört es letzte Refugialräume in Ballungsgebieten zu erhalten, sie als Trittsteinbiotope zu nutzen und sie durch die Anlage geeigneter

Korridore miteinander zu verbinden (Falter kann 1000 m fliegend überbrücken, Laufkäfer, laufende Heuschrecke 500 m).

Als solcher Refugialraum in der ausgeräumten Kulturlandschaft um Neukirchen herum, gilt der bewaldete Bahndamm. Zur Verbesserung des Artenbestandes wird die Umgestaltung des Bahndamms im erweiterten Bereich (Nähe Sportplatz) empfohlen. Reduzierung der Wege auf einen Reiterweg und einen breiten, sich schlängelnden Spazierweg. Beipflanzung des Gehölzstreifens mit standortgerechten, weiteren Baumarten wie Hainbuche (*Carpinus betulus*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Traubeneiche (*Quercus petraea*). Eventuell könnte die Anlage eines Abenteuer-Waldspielplatzes mit Zugang vom Bereich des Sportplatzes in Erwägung gezogen werden.

Auf dem FNP sind neben dem linearen Waldgebiet des Bahndammes weitere Waldgebiete nord-westlich von Neukirchen zu erkennen. Sowohl diese als auch ein Waldgebiet östlich von Neukirchen am Norfbach sind im Biotop-Kataster als schutzwürdige Biotope klassifiziert. Anbindend an diese Waldbiotope sieht der Landschaftsplan VI weitere Aufforstungsflächen neben dem Bahndamm vor. Außerdem soll die Anlage eines Obstbaumgürtels entlang der Straße zwischen dem Sportplatz und Neukircher Heide als Verbindungsglied (zu pflegende Obstwiese) dienen, und er bereichert die Landschaft.

Die Anlage einer Baumreihe aus standortgerechten Hochstämmen hat ebenfalls Korridorfunktion.

Die im LP VI vorgesehene Anlage einer Baumreihe am Ortsausgang Gubisrath schafft eine Anbindung an die B 477, die einst als Lindenallee angelegt wurde und heute nur noch in Teilen erhalten ist. Diese Baumreihe sollte vom Ortseingang

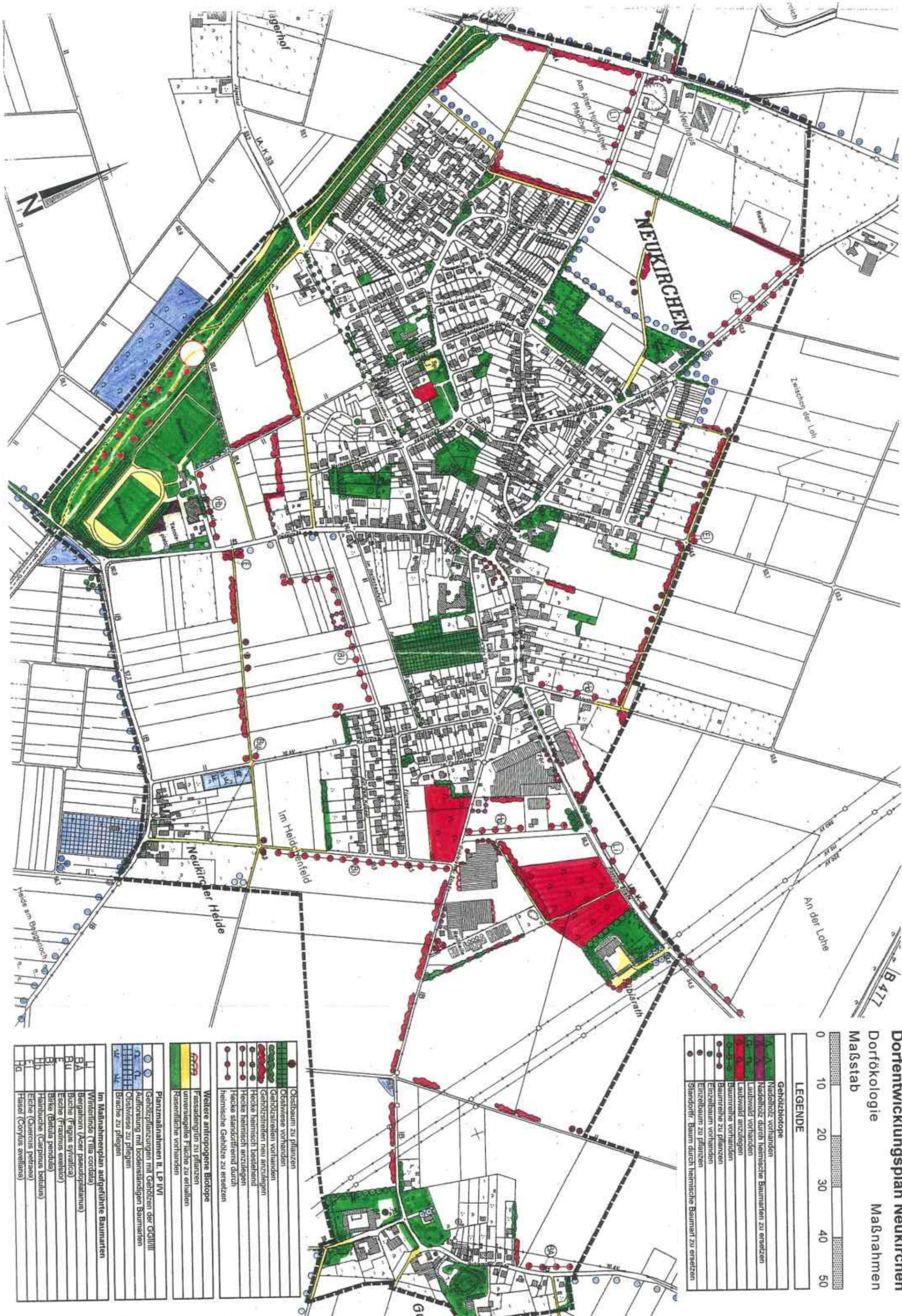
bis zur Bebauung geschlossen werden und noch durch eine kleine Gehölzreihe am Feldrand (siehe Maßnahmenplan) ergänzt werden.

Zur weiteren Waldvermehrung und Biotopvernetzung wird die Aufforstung zweier Flächen am Dorfrand (Roseller Straße, Gubisrather Straße) mit heimischen Baumarten wie Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Stieleiche (*Quercus robur*), Birke (*Betula pendula*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) vorgeschlagen. Die Aufforstungsfläche Gubisrather Straße könnte als parkähnliche Fläche zur Naherholung dienen. Die Freifläche am Mühlenweg bleibt wie schon im FNP als Gewerbefläche ausgewiesen.

Die Anlage eines Feldgehölzstreifens an der südlichen Fahrbahnseite der Gubisrather Straße vernetzt neugeschaffene Waldflächen mit den Vorhandenen in Gubisrath.

Für den Biotopverbund im innerdörflichen Bereich sorgen in erster Linie die "Grünen Inseln" der Plangebiete N39, N37 und N32. Ihr wertvoller ökologischer Beitrag durch hohe Strukturvielfalt und das Vorkommen schutzwürdiger Biotope wurde bereits erörtert. Weitere grüne Trittsteine sind der Pfarrgarten, der Friedhof mit angrenzender Obstwiese und die Feuerwehr mit ausgedehntem Baumbestand. Dabei könnte eine strukturreichere Gestaltung der Schützenwiese mit Anlage eines gehölzreichen Spielplatzes zur ökologischen Aufwertung des Dorfkerns beitragen.

Die Verbindung dieser Inseln wird durch bepflanzte Straßen (Hülchrather Straße, Roseller Straße) bewirkt, oder durch vereinzelte Grünflächen im Siedlungsbereich.



# Dorfentwicklungsplan Neukirchen

Dorfökologie Maßnahmen

Maßstab



## LEGENDE

	Gehölzbiotope
	Nadelholz vorhanden
	Nadelholz durch heimische Baumarten zu ersetzen
	Aufland vorhanden
	Aufland anzulegen
	Baumreihe vorhanden
	Baumreihe zu pflanzen
	Einzelbaum vorhanden
	Einzelbaum zu pflanzen
	Standortbaum durch heimische Baumart zu ersetzen

	Obstbaum zu pflanzen
	Obstweide vorhanden
	Gehölzstrahlen vorhanden
	Gehölzstrahlen neu anzulegen
	Hecke heimisch bestehend
	Hecke heimisch anzulegen
	Hecke standortfremd durch heimische Gehölze zu ersetzen

	Wolkere antropogene Biotope
	Fassadengrün zu pflanzen
	unversiegelte Fläche zu erhalten
	Rasenfläche vorhanden

	Planzmaßnahmen lt. LP IVI
	Gehölzpflanzungen mit Gehölzen der GGIVIII
	Aufzucht mit bodenständigen Baumarten
	Obstweide zu pflügen
	Brache zu pflügen

	Im Maßnahmenplan aufgeführte Baumarten
IA	Wintertanne (Tilia cordata)
IB	Bergahorn (Acer pseudoplatanus)
BU	Buche (Fagus sylvatica)
ES	Esche (Fraxinus excelsior)
BE	Birne (Betula pendula)
HA	Hainbuche (Carpinus betulus)
EL	Eiche (Quercus petraea)
HA	Hasel (Corylus avellana)





*Die Eingrünung großer Mauerflächen würde eine Belebung des Siedlungsbereiches bewirken*



*Bank vor begrünter Ziegelmauer lädt zum Verweilen ein*

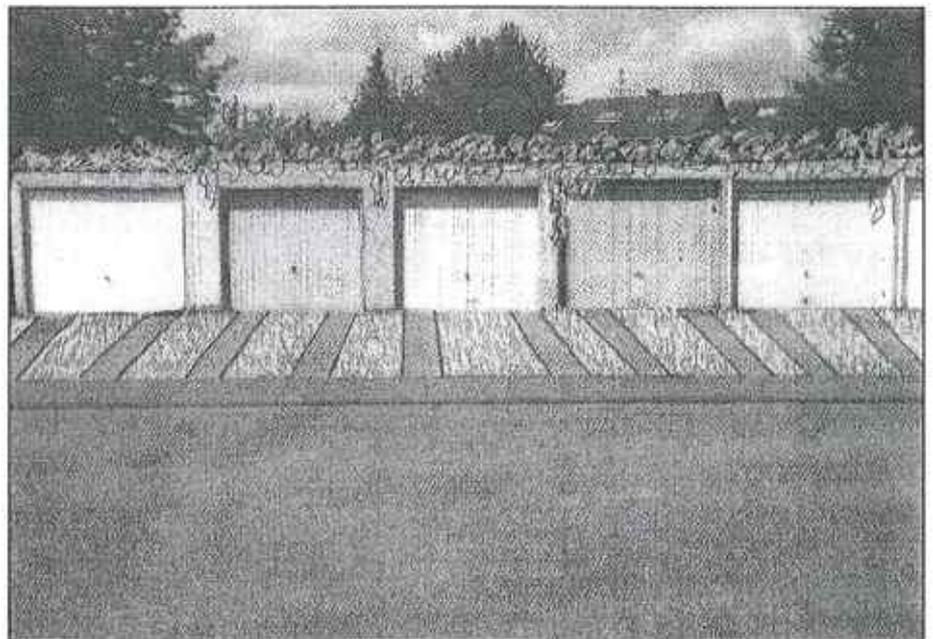
### 9.3 Weitere Empfehlungen

Die Straßen des alten Dorfkerns und auch der Neubaugebiete Neukirchens sind sehr eng gebaut, mit schmalen Gehwegen, die eine Anpflanzung von Bäumen oftmals unmöglich machen. Hier kann eine Belebung des Siedlungsbereiches nur auf privaten Flächen erfolgen. Beispielsweise durch:

**Fassadenbegrünung:** Große Mauerflächen, Garagenwände können mit Rankgewächsen aufgewertet werden. z.B. Hülchrather Str. 16, Nordwand der Gewerbehalle Roseller Straße

**Anlage von begrünten Flachdächern** insbesondere Garagendächer. z.B. Garagenanlage Ulmenstraße

**Flächenentsiegelung:** Teilentsiegelung asphaltierter Garagenzufahrten und Stellplätze. Anlage einer wassergebundenen Oberfläche, oder Rasenfugenpflaster, z.B. Friedhofsparkplatz.



*Auch triste Garagenhöfe können durch eine Flachdachberünung, durch Teilentsiegelung der Vorbereiche (Fahrspuren - Rasen oder Rasenfugenpflaster) aufgewertet werden*

*Teilentsiegelte Zufahrt*



*Voll versiegelte Autostellfläche*



### Naturnahe Gartengestaltung

Die naturnahe Gartengestaltung bedeutet eine Gestaltung des "Lebensraumes Garten" nach den Grundzügen der Natur. Sie hat zum Ziel eine möglichst hohe Strukturvielfalt zu schaffen und dadurch möglichst vielen einheimischen Tieren und Pflanzen nachhaltig einen Lebensraum (Biotop) zu bieten und dadurch auch den Erholungswert für den Menschen zu steigern.

Folgende Grundregeln sollten beachtet werden:

- sukzessives Ersetzen standortfremder Pflanzen durch einheimische Arten

Viele fremde Pflanzen können von unserer einheimischen Fauna nicht genutzt werden, weil sie z.B. unverdaulichen Nektar besitzen, oder ihre Früchte oder andere Pflanzenteile giftig sind.

- bodenschonende Bearbeitung: Erdboden nie unbedeckt lassen, immer eine schützende Decke aus Falllaub oder anderem Mulchmaterial, Prinzip: Waldboden
- Vermeidung chemischer Pestizide, Düngen mit Kompost, Jauchen oder Mist, biologische Schädlingsbekämpfung
- Vermeiden von Monokulturen

Im naturnahen Garten können folgende "ökologische Nischen" angelegt werden:

- Anlage von Hecken aus heimischen Gehölzen
- Teilumwandlung des Rasens in eine Wildblumenwiese
- Anlage eines Feuchtbiotops
- Bau einer Kräuterspirale
- Anlage von Trockenmauern oder Lesesteinhaufen
- Schaffen von Nisthilfen
- Gestaltung des Nutzgartens als Mischkulturbeet
- Anlage eines Komposthaufens



*Monoton, lebensfeindlich gestalteter Vorgarten*



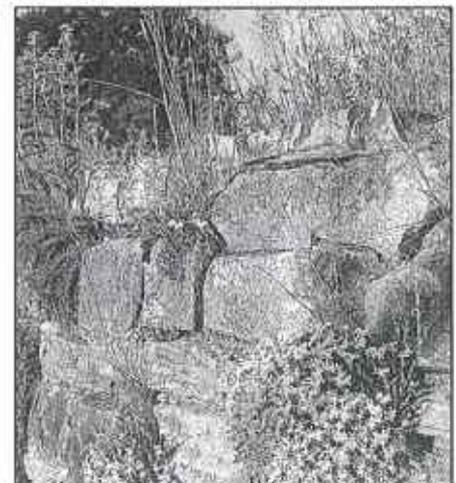
*Ökologisch wertvoller Garten mit Bewuchs heimischer Stauden*

Das erfolgreiche Zusammenwirken dieser Grundregeln schafft Lebensbereiche im Dorf, die auch von Faltern, Igel und anderen gefährdeten Tierarten gerne genutzt werden.

Auf Trockenmauern siedeln sich auch viele Pflanzen der Magerrasen- und Ruderalstandorte an.

Quelle:

"Gärtnern mit der Natur", MURL NRW



### Beratungsbeispiel zur privaten Gartengestaltung:

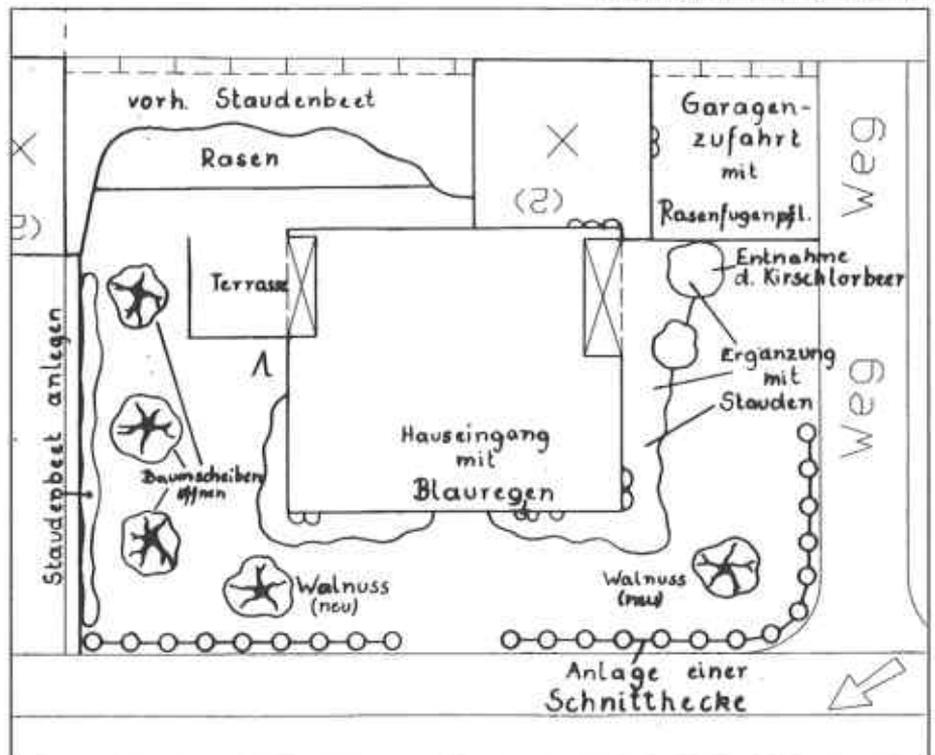
Die bestehende Gartenanlage des Einfamilienhauses Lohweg 12, besteht aus einer gepflegten Rasenfläche um das Haus herum, die zur Straße hin durch ein niedriges Ziegelmäuerchen abgegrenzt wird. Auf der rechten Seite liegt mitten in der Rasenfläche ein Rosenbeet. Links vom Haus stehen drei Obstbäume. Im hinteren Teil des Gartens ist ein Staudenbeet angelegt. Auch ein kleines Kräuterbeet existiert bereits. Unmittelbar um das Haus herum liegen kleinere Staudenbeete mit teilweise nicht heimischen Gehölzen. Die Fassade ist an mehreren Stellen mit Rankpflanzen bewachsen.



Vorgarten Lohweg 12, Bestand

Zur weiteren Aufwertung des Gartenbereichs wurden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Anlage einer niedrigen Schnitthecke entlang der Straßenseite aus Hainbuche (*Carpinus betulus*) oder Buche (*Fagus sylvatica*) evtl. mit Blutbuche beigemischt. Bei Pflanzung hinter dem Mauersockel kann dieser erhalten bleiben.
- Entnahme des Rosenbeetes, Pflanzen von zwei Solitäräumen im Vorgartenbereich z.B. Walnuss (*Juglans regia*) oder Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*).
- Anlage eines Staudenbeetes zur optischen Eingrenzung des Grundstücks Richtung Lohweg 14. (Die Stauden können der nachfolgenden Auswahlliste entnommen werden.)
- Öffnen der Obstbaumscheiben. Bepflanzen mit Frühjahrsblühern wie Narzissen, Tulpen oder Krokus.
- Beranken der Eingangstüre mit Blauregen (*Wisteria*) an Rankgerüst.
- Entnahme des standortfremden Kirschlorbeers neben der Gara-



Vorgarten Lohweg 12, Planung

- geneinfahrt. Ergänzen des gesamten Beetbereichs an der Garagenzufahrt durch einheimische Stauden (siehe Auswahlliste)
- Entsiegelung der Garageneinfahrt und Befestigen mit Rasenfugenpflaster oder nur der Fahrspuren.

In Neukirchen bestehen weitere Problemzonen, die zur Aufwertung des Dorfbildes einiger Gestaltungsmaßnahmen bedürfen. Dabei handelt es sich zum einen um den Ortseingang Roseller Straße. Dort befinden sich zu beiden Seiten große Gewerbeflächen. Beratungsgespräche mit den Besitzern zur Eingrünung der Freiflächen und Fabrikhallen und somit zur Dorfrandgestaltung haben im Rahmen des Dorfentwicklungsplans stattgefunden (empfohlene Maßnahmen: siehe Maßnahmenplan).

### Beratungsbeispiel zur Eingrünung der Gewerbeflächen Pegels Roseller Straße

(s. Maßnahmenplan)

- Anlage einer Mischhecke auf bestehendem Wall. Als Gehölze werden empfohlen:

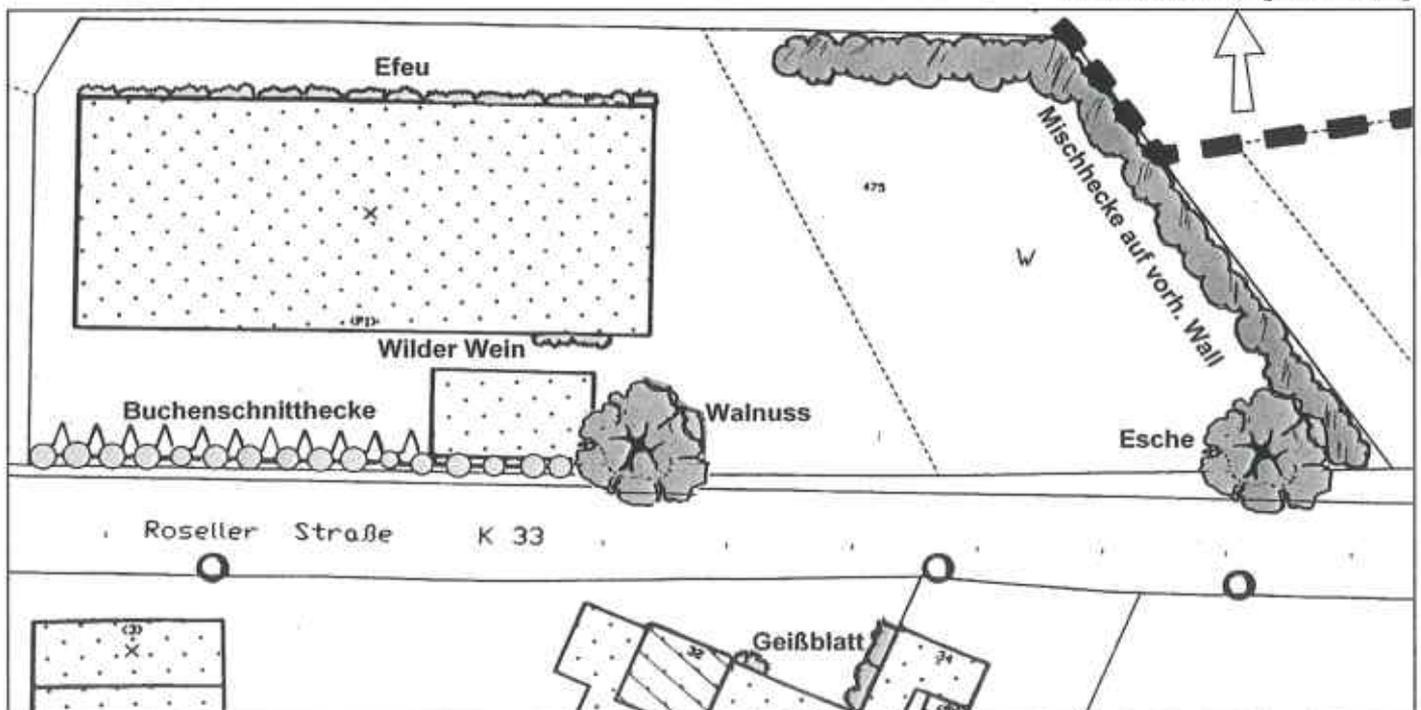
Hasel (*Corylus avellana*)  
 Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)  
 Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)  
 Cornelkirsche (*Cornus mas*)  
 Ilex (*Ilex aquifolium*)  
 Faulbaum (*Rhamnus frangula*)  
 Hundsrose (*Rosa canina*)



Gewerbefläche Pegels, Bestand

- Pflanzung einer Esche (*Fraxinus excelsior*) als Solitärbaum neben Stellplatzfläche
- Pflanzung eines Walnussbaumes (*Juglans regia*) in die bestehende Grünanlage mit Bodendeckern
- Entnahme der Fichtenreihe vor der Gewerbehalle, Ersetzen durch Schnitthecke aus Buche (*Fagus sylvatica*) oder Hainbuche (*Carpinus betulus*).
- Berankung südlicher Teilflächen der Gewerbehalle mit Wildem Wein (*Parthenocissus*)
- Berankung der nördlichen Hallenfassade mit Efeu (*Hedera helix*)
- An den Gewerbeflächen Roseller Str. 32 könnte eine Eingrünung der bemalten Fassade inklusive der angrenzenden Ziegelmauer mit Geißblatt (*Lonicera*) auf Klettergerüst vorgenommen werden.

Gewerbefläche Pegels, Planung



Weiterer Handlungsbedarf besteht im Dorfzentrum im Kreuzungsbereich Jakobusplatz / Roseller Str. in der Gestaltung des Restaurantvorplatzes. Auch hier liegen Empfehlungen vor zu einer strukturreichen Anlage (vgl. Kap. 8.5) durch die Pflanzung von Schnitthecken und schattenspendenden Solitärbäumen, Mauerberankung und Anlage mehrerer Staudenbeete.

Auch im folgenden Verlauf der Roseller Straße ist die Fassung des Straßenraums notwendig. Vor dem Imbiss ist der Blick frei auf eine große Betonpflasterfläche. Die Poller entlang der Straße betonen das sterile Bild. Eine großflächige Entsiegelung des Parkplatzes und Befestigung mit Rasenfugenpflaster wird vorgeschlagen. Entlang des Gehweges soll eine Hainbuchenschnitthecke gepflanzt werden. Eine Baumreihe (Pflanzabstand ca. 10 m) schafft ein weiteres Element zur Grünvernetzung.

Die Straßen zur Spedition Offer sollten durch Baumreihen gefasst werden. Die Fassaden, insbesondere der helle fensterlose Giebel zur Roseller Straße, sollten mit Efeu berankt werden. Die Einfriedung mit Thuja soll durch eine Wildstrauchhecke ersetzt werden.

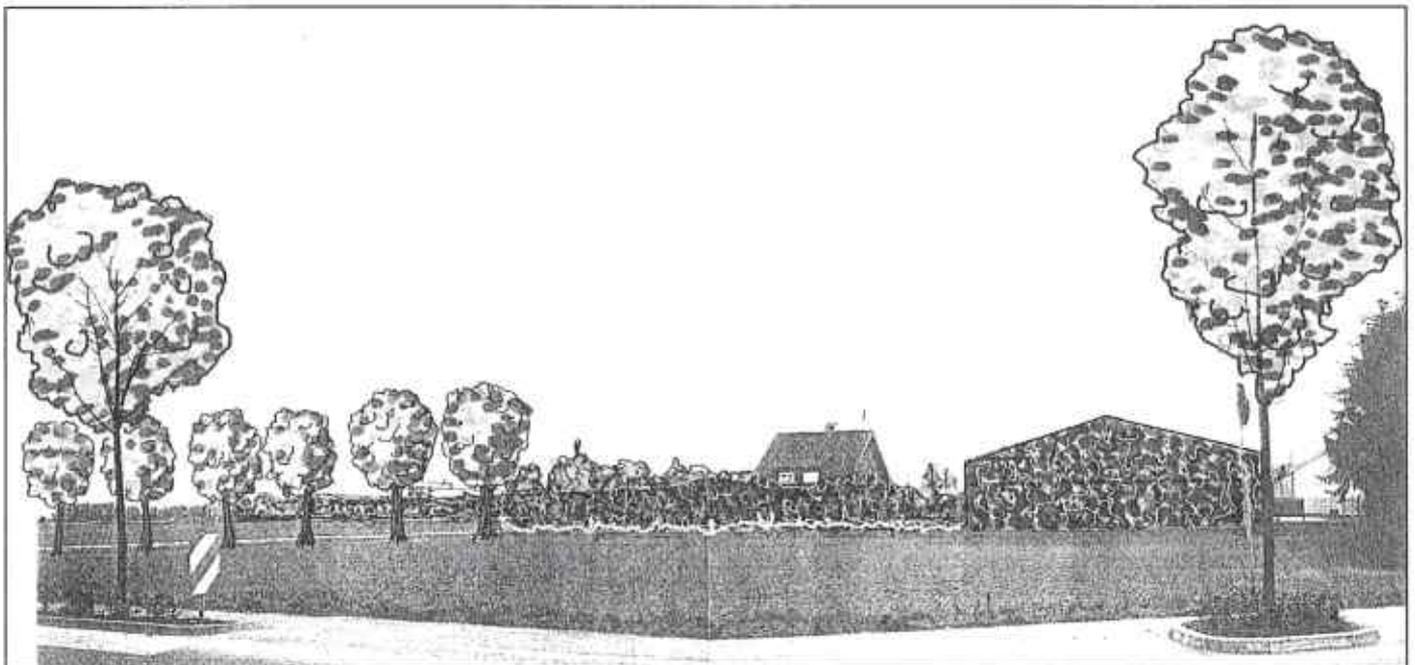
*Die Spedition Offer könnte sich durch eine umfassende Begrünung in das Landschaftsbild eingliedern*



*Roseller Str.: Eine wirksame Straßenraumkante fehlt, Bestand*



*Konzept: Durch Schnitthecken und Laubbäume lässt sich das Straßenbild verbessern*



## 9.4 Auswahlliste einheimischer Gehölze und Stauden

### Bäume und Sträucher

(H) = als Schnitthecke geeignet

Rotbuche (*Fagus sylvatica*) (H)  
 Traubeneiche (*Quercus petraea*)  
 Stieleiche (*Quercus robur*)  
 Hainbuche (*Carpinus betulus*) (H)  
 Esche (*Fraxinus excelsior*)  
 Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)  
 Birke (*Betulus pendula*)  
 Hasel (*Corylus avellana*) (H)  
 Zitterpappel (*Populus tremula*)  
 Salweide (*Salix caprea*)  
 Faulbaum (*Rhamnus frangula*)  
 Weißdorn (*Crataegus monogyna*) (H)  
 Hundrose (*Rosa canina*)  
 Stechpalme (*Ilex aquifolium*) (H)  
 Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)  
 Kornelkirsche (*Cornus mas*)  
 Hartriegel (*Cornus sanguinea*)  
 Feldahorn (*Acer campestre*)  
 Schlehe (*Prunus spinosa*)

### Kletterpflanzen

Selbstklimmend:

Efeu (*Hedera helix*) schattenverträglich  
 Wilder Wein (*Parthenocissus*) halbschatten  
 Kletterhortensie (*Hydrangea*) schattenverträglich  
 Osterluzei (*Aristolochia*) schattenverträglich  
 Kletterhilfe benötigend:  
 Geißschlinge (*Lonicera*) schattenverträglich  
 Echter Wein (*Vitis*) sonnig  
 Blauregen (*Glycinie*) sonnig  
 Schlingknöterich (*Polygonum*) sonnig  
 Waldrebe (*Clematis*) sonnig

### Stauden

schattig/ halbschattig:

Tränendes Herz (*Dicentra spectabilis*)  
 Vergißmeinnicht (*Myosotis sylvatica*)  
 Akelei (*Aquilegia*)  
 Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)  
 Nachtviole (*Hesperis matronalis*)  
 Frauenmantel (*Alchemilla mollis*)  
 Eisenhut (*Aconitum*)  
 Phlox (*Phlox*)  
 Goldfelberich (*Lysimachia punctata*)

Sonnig:

Bartnelken (*Dianthus barbatus*)  
 Flockenblume (*Centaurea*)  
 Rittersporn (*Delphinium*)  
 Margerite (*Chrysanthemum leucanthemum*)  
 Lupine (*Lupinus polyphyllus*)  
 Goldlack (*Cheirantus cheiri*)  
 Färberkamille (*Anthemis tinctoria*)  
 Rainfarn (*Chrysanthemum vulgare*)  
 Mädchenauge (*Coreopsis verticillata*)  
 Nachtkerze (*Oenothera biennis*)  
 Alant (*Inula helenium*)  
 Königskerze (*Verbascum*)  
 Moschusmalve (*Malva moschata*)  
 Stockrose (*Alcea rosea*)  
 Sonnenblume (*Helianthus*)  
 Herbstaster (*Aster*)

### Empfehlenswerte Obstbaumsorten für den Kreis Neuss

#### Apfelbäume:

Gravensteiner  
 Jacob Lebel  
 James Grieve  
 Klarapfel  
 Ontarioapfel  
 Roter Berlepsch  
 Roter Boskop  
 Rote Sternrenette  
 Rheinischer Krummstiel  
 Rheinische Schafsnase  
 Winterrambour

#### Pflaumen/Zwetschen:

Bühler Frühzwetsche  
 Große grüne Reneclaude  
 Hauszwetsche Königin Viktoria  
 Ontariopflaume  
 The Czar

#### Birnen:

Alexander Lukas  
 Clapps Liebling  
 Gellerts Butterbirne  
 Gräfin von Paris  
 Gute Luise  
 Pastorenbirne  
 Vereintsdechantsbirne  
 Williams Christ

#### Süsskirschen:

Dönnissens gelbe Knorpelkirsche  
 Große Prinzessinkirsche  
 Große schwarze Knorpelkirsche  
 Hedelfinger Riesenkirsche  
 Kassins Frühe



Herr Hoffmann eröffnet die gut besuchte Bürgerversammlung



Die große Beteiligung sprengte den großen Raum im Pfarrzentrum St. Jakobus



Bürgerinnen und Bürger konzentriert bei der Arbeit in der Zukunftswerkstatt



## 10. Bürgerbeteiligung

Ein Ziel des Dorfentwicklungsplans ist es, die Planung schrittweise mit Beteiligung der Dorfgemeinschaft zu entwickeln. Die Verfahrensweise erfolgte im Sinne eines Agenda 21 Prozesses auf lokaler Ebene und kann die Grundlage zu einer längerfristigen Lokalen Agenda sein. Die Beteiligung erfolgte bisher in:

- einer Bürgerversammlung
- Arbeitskreisen
- Schülerbeteiligung
- einer Zukunftswerkstatt
- Einzelberatungen

Darüber hinaus wurden Gespräche mit dem Pastor, dem Schulleiter und Bürgerschützenvereinsvorsitzenden, sowie sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt. An den Veranstaltungen nahmen sowohl Vertreter der Stadt als auch des Amtes für Agrarordnung teil.

### 10.1 Bürgerversammlung

Die Arbeiten wurden mit einer Bürgerversammlung begonnen, an der ca. 170 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Nach Erläuterung der allgemeinen Ziele des Dorfentwicklungsplanes und der Vorgehensweise wurden vergleichbare Planungen, Probleme und Lösungsansätze in anderen Orten mit Dias dargestellt. Im Rahmen dieser ersten Bürgerversammlung wurden auch im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Probleme und erste Zielsetzungen sowie Schwerpunkte zusammengetragen

### 10.2 Zukunftswerkstatt

Nach der ersten Bürgerversammlung wurde zur problemorientierten Zielfindung eine Zukunftswerkstatt veranstaltet, an der 22 Personen teilnahmen. Sie kamen zum größten Teil aus dem Teilnehmerkreis der Bürgerversammlung.

Workshops und Zukunftswerkstätten sind aufgrund ihrer ergebnisorientierten Arbeitsweise interessante und effiziente Beteiligungsformen. Diese Werk-

stätten ermöglichen eine intensive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Bearbeitung von Planungen sowie bei der Behandlung von Problem- und Fragestellungen im Ort. Angesprochen sind:

- Die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner
- Vertreter von Politik und Verwaltung
- Sonstige Ansprechpartner.

### Ablauf der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt ermöglicht es, über visionäre Lösungen „ohne die Schere im Kopf“ zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln. Sie gliedert sich in drei Phasen:

- Kritik- und Beschwerdephase:

Bestimmung des Istzustandes. Benennen von Schwierigkeiten, Unzulänglichkeiten, Befürchtungen, um die gegenwärtige Situation herauszuarbeiten.

- Phantasie- und Utopiephase:

Ausbreitung des Wunschhorizonts. Durch Kreativität und Phantasie sollen die Hauptkritikpunkte überwunden werden, um neue Projekte und Modelle zu entwickeln.

- Realisierungs- und Praxisphase:

Klärung des Handlungspotentials. Die erdachten Visionen und Entwürfe werden schrittweise in die Realität übergeleitet bis hin zu konkreten Forderungen und Projektumrissen.

### 10.3 Arbeitskreise

Es wurde vorwiegend die Methode des "offenen" Arbeitskreises gewählt, d.h. die Personenzahl wurde nicht begrenzt. Jeder, der an den angekündigten Themen Interesse hatte, konnte teilnehmen. Die Teilnehmerzahl war Themenbezogen sehr unterschiedlich und lag bei 27, 14 und 43 Personen.

Die Themen der 3AK-Sitzungen:

- Dorfmitte und Dorferweiterungen
- Dorfökologie
- Spielplätze und Schützenplatz, Schulhof, Private Beratungen



Die einzelnen Aspekte werden sortiert und mit konkreten Beispielen ergänzt



Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten werden im Plenum vorgestellt



Bürgerinnen und Bürger konzentriert bei der Arbeit in der Zukunftswerkstatt

Daneben gab es einen Arbeitskreis "Spielplätze", der aus sechs Frauen und einem Mann bestand. Dieser Arbeitskreis beschäftigte sich sowohl mit der Spielplatzsituation insgesamt, aber auch mit der konkreten Planung für einen Spielplatz an der Ackerstraße. Es fanden zwei Sitzungen und eine Ortsbesichtigung der zentralen Spielbereiche statt.

Der Bürgerschützenverein wurde in den Vorgesprächen mit der Verwaltung in die Planung einbezogen. Mit einer Gruppe von sechs Schützen und einem Mitarbeiter der Zeltverleiherfirma fand ein Arbeitstreffen auf dem Schützenplatz statt.

Die Ergebnisse dieser kleinen Arbeitskreise wurden in dem offenen Arbeitskreis vorgestellt und diskutiert.

## 10.4 Schülerbeteiligung

Bei den Planungen für den Schulhof wurden die Schülerinnen und Schüler der Jakobusgrundschule aktiv beteiligt. Kurz vor den Sommerferien wurde an den Schulleiter, Herrn Kreuels, der Gedanke herangetragen, im Rahmen des Dorfentwicklungsplans ein Konzept für eine Schulhofgestaltung zu entwickeln. Da es bei vorausgegangen Projekten gute Erfahrungen mit der Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler gab, wurde auch hier diese Arbeitsmethode vorgeschlagen. So wurde angeregt, das Thema "Schulhofgestaltung" unmittelbar nach den Sommerferien im Kunst- und Deutschunterricht zu bearbeiten. Auch eine kombinierte Behandlung des Themas im Sachkundeunterricht in Form eines Workshops, wo jede Klasse gemeinsam ein großes Bild und einen Begleittext erstellt, war vorstellbar.

Die Kinder sollten ohne Zensurdruck ein Bild malen oder zeichnen mit dem Titel "Ich erträume mir unseren Schulhof neu". In einem Aufsatz sollte dieser neu erdachte Schulhof mit einer Geschichte belebt wer-



Der Arbeitskreis "Spielplätze" bei der Ortsbesichtigung

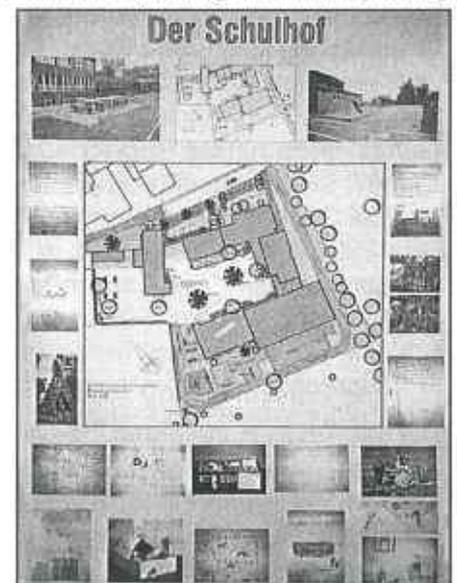


Die Schulkinder lauschen der Vorstellung der Schulhofplanung

den. "Auf dem neuen Schulhof ist was los!"

Die Kinder haben sich mit großer Begeisterung an der Aktion beteiligt. Das Ergebnis der Arbeiten der zwei dritten Klassen und einer vierten Klasse und die daraus entwickelte Planung wurde den Kindern anhand eines Plakates vorgestellt. Das Plakat ist in der Schule geblieben, so dass sich auch die übrigen Kinder mit dem Schulhofkonzept beschäftigen können.

Das bunte Plakat des Schulhofkonzeptes zeigt auch eine Auswahl aus dem bunten Spektrum der Arbeiten der Kinder



## 11. Realisierung

### 11.1 Vorschläge zur Umsetzung der Maßnahmen

Bei der Umsetzung der für Neukirchen vorgesehenen Maßnahmen lässt sich nur bedingt eine zeitliche Folge empfehlen, da viele Maßnahmen parallel und auf verschiedenen Ebenen umgesetzt werden können. Öffentliche und private Maßnahmen sowie städtebauliche und ökologische Maßnahmen greifen zum Teil ineinander.

#### Städtebauliche Maßnahmen

Maßnahmen, die unmittelbar in Angriff genommen werden können und deren Umsetzung nicht in verschiedene Bereiche verflochten ist:

- Zwei Querungshilfen an der K 33 mit Kapellenumfeld
- Gitter an der Einmündung Viehstraße entfernen
- Umgestaltung der Straße An den Hecken
- Schulhofgestaltung

Maßnahmen zur **Ortserweiterung** sind eng mit dem Aufbau eines Grüngürtels und einer Grünvernetzung verbunden. Die Bereiche der im Aufstellungsverfahren befindlichen Bebauungspläne (N37, N39 und N32) spielen auch auf das dörfliche Erscheinung- und Erlebnisbild des Gesamtortes eine große Rolle. Hier wird empfohlen, den Erhalt dieser Grünbereiche im Flächennutzungsplan zu sichern. Das Gebiet des B-Plans N 32 sollte modifiziert werden, und die Streuobstwiese darin sollte als "Fläche zur Pflege und zum Schutz von Natur und Landschaft" ausgewiesen werden. Fördermöglichkeiten für die Eigentümer sollten in Anspruch genommen werden.

Bei der Ausweisung **neuer Baugebiete** im Süden ist ausreichend Fläche zur Schaffung eines Grüngürtels vorzusehen. Dieser könnte im Rahmen des erforderlichen Ausgleichs für den Eingriff in Natur und

Landschaft realisiert werden.

Bei der Umgestaltung des **Schulhofs** ist eine enge Zusammenarbeit von Schulträger, Förderverein und Lehrerschaft erforderlich. Der Förderverein müsste festlegen welche Arbeiten in Eigenleistung erbracht werden können und Kostenvoranschläge einholen, um einen Förderantrag zu stellen. Auch ist zu überlegen, in wie weit z.B. die Schaukel des Spielplatzes Ulmenstraße bei seiner Aufgabe geeignet ist, auf den Schulhof aufgestellt zu werden. Bei der Gestaltung des Schulgartens sollten die Kinder weiter an der Planung mitwirken, zumal sie bei der Pflege und Unterhaltung der Anlagen mithelfen können.

Für eine dauerhafte Sicherung des **Schützenplatzes** ist es notwendig, dass der Grundstücksausschuss der Stadt Grevenbroich auf die Veräußerung des Flurstücks 207, Flur 37 verzichtet. Die Nutzung dieses Flurstücks und der Flurstücke 169 und 22 als Spielplatz und als Schützenplatz sollen im Flächennutzungsplan und im Bebauungsplan N6 festgeschrieben werden.

Bei der Planung und Errichtung des **Spielplatzes** sollte sowohl der Arbeitskreis "Spielplätze" als auch das Kinderparlament der Stadt Grevenbroich einbezogen werden. Zur Senkung von Kosten bietet es sich an, die noch recht neuen Spielgeräte der Spielplatzes Ulmenstraße für den neuen Spielplatz zu verwenden. Die durch den Verkauf des Grundstücks zu erzielenden Mittel sollten zweckgebunden für den Aufbau des Spielplatzes Landsbergerstraße genutzt werden.

Die **privaten Maßnahmen** bilden eine wichtige Maßnahmengruppe, die die Gebäude und den privaten Freiraum umfaßt. Die Tätigkeit der Bürgerinnen und Bürger auf diesem Gebiet sollte unterstützt werden durch:

- Informationsveranstaltungen,

- Artikelserien zu Themen der Dorferneuerung, zur Dorfgestaltung, zur Gartengestaltung usw.,
- Beratung in Fragen der Modernisierung, des Umbaus und der Fassadengestaltung,
- Beratung zur ökologisch orientierten Gartengestaltung,
- Herausgabe einer Gestaltungsfibel oder eines Infoblattes.

Zur Umsetzung der privaten Maßnahmen in der Ortsmitte, die einen entscheidenden Einfluss auf den Straßenraum haben, sollten die Eigentümerinnen und Eigentümer gezielt aufgesucht und zur Umgestaltung bewegt werden. Fördermittel, auch im Rahmen der Dorferneuerungsförderung, sollten hier eingesetzt werden für straßenbegleitende Hecken, Baumreihen und Entsiegelungen.

#### Dorfökologische Maßnahmen

Die Schwerpunkte der dorfökologischen Maßnahmen liegen bei der Erstellung eines Grüngürtels und der Grünvernetzung. Zur Realisierung des **Grüngürtels** ist zum großen Teil die Mitwirkungsbereitschaft der Landwirte erforderlich. Die Verwirklichung kann nur schrittweise und über einen längeren Zeitraum erfolgen. Wenn rückwärtige Gartenbereiche entlang des Ortsrands Teile des Grüngürtels sind, ist hier das Gespräch mit den jeweiligen Eigentümern zu suchen: Beratungen und koordinierte Pflanzaktionen können hilfreich sein.

Eine **Grünvernetzung** kann ebenfalls nur sukzessiv erfolgen. Wichtige, vorhandene Bausteine, die grünen Inseln im Dorf, sollten erhalten und gesichert werden. Auch die Umgestaltung des Schützenplatzes mit der Eingrünung des Spielplatzes ist ein wichtiger Baustein.

Im Rahmen einer Sitzung des Arbeitskreises wurde das Thema "**ökologisches Baugebiet**" angesprochen. Die Idee war, dörfliche Strukturen durch eine ökologisch ausgerichtete Bebau-

ung weiterzuentwickeln. Dieser Ansatz ist insofern interessant, weil die Breitenwirkung eines "ökologischen Baugebiets" und die Impulse, die vom gebündelten Einsatz innovativer Techniken ausgehen können, auch der Stadt und der mittelständischen Wirtschaft Vorteile bringen.

Bei einem solchen Vorhaben ist der ganzheitliche Ansatz wichtig. Es wäre falsch, z. B. einerseits die Solarenergie zu fördern, andererseits aber das Ortsbild und die ökologisch orientierte Grüngestaltung zu vernachlässigen. Folgende vier Schwerpunktsbereiche wirken mit:

- Energie
- Regenwassernutzung
- Grüngestaltung/ Platz vor dem Haus
- Ökologisch orientiertes Bauen

Oft wird vergessen, dass die natürlichen Voraussetzungen für die Nutzung der Sonnenenergie in unserer Region günstig sind: Die Globalstrahlungssumme liegt nach dem Solaratlas NRW im Jahresmittel bei 990–1000 kWh/m<sup>2</sup>a. Im Winterhalbjahr erreichen die Regionen Aachen/ Heinsberg/ Düren mit 230–240 kWh/m<sup>2</sup>a sogar die maximalen Werte innerhalb von NRW.

Was die Durchführung anbetrifft, darf man sich nicht vorstellen, dass die zukünftigen Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer eines solchen Baugebiets mit einem Wust von Vorschriften und Zwängen konfrontiert werden sollen, die letztlich nur abschreckend wirken.

Vielmehr sollte die Realisierung der ökologischen Ziele auf freiwilliger Basis erreicht werden. Dafür sind Anreize und ein differenziertes Angebot erforderlich: Einerseits geht es darum, den Bauwilligen eine breite und koordinierte Beratung zu gewähren, andererseits sind zur Förderung innovativer Techniken Zuschüsse erforderlich.

Die üblicherweise gewährten Zuschüsse sind aber vielfach nicht ausreichend, um eine nachhaltige Brei-

tenwirkung zu bewirken. Deshalb müssten zusätzlich Mittel einfließen. Diese könnten über den Grundstückspreis erwirtschaftet werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Stadt Eigentümerin der Flächen ist: z. B. wäre es denkbar, dass die Grundstückspreise einen bestimmten Aufschlag je m<sup>2</sup> erhalten, der dann den Grundstückseigentümern wiedergeschrieben wird, die eine solare Anlage errichten.

## 11.2 Rechtsinstrumentarien zur Umsetzung der Maßnahmen

### Städtebauliche Maßnahmen

Maßnahmen, die Nutzungen oder geplante Umnutzungen von Flächen betreffen, können im Rahmen der Bauleitplanung auf Grundlage des Baugesetzbuchs geregelt werden. Dazu gehört z. B. die Sicherung des Spiel- und Schützenplatzes oder der innerörtlichen Grünflächen. Auch die Konkretisierung der Ortserweiterung wird im Rahmen des BauGB geregelt.

### Ökologische Maßnahmen

Der Schutz einzelner Biotope wird im § 20c Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) geregelt.

Das Landschaftsgesetz NRW regelt in den § 4 und 6 den Eingriff bzw. den Ausgleich der nach der Roten Liste geschützten Landschaftsbestandteile.

## 11.3 Förderung

Maßnahme	Realisierung durch	Förderung
<b>Straßengestaltung:</b> Umgestaltung An den Hecken Umgestaltung des Jakobusplatzes Querungshilfen an der K33 Straßenraumkanten durch Bäume + Hecken an der K 33	Stadt Grevenbroich Stadt Grevenbroich im Auftrage des AfAO Stadt Grevenbroich Privatinitiative	Dorferneuerung Dorferneuerung Dorferneuerung
<b>Dorfmitte:</b> Kirchenumfeld mit Außenbereich der al- ten Vikarie. Sanierung der alten Vikarie.	Stadt Grevenbroich und kath. Kirche  Kath. Kirche	Dorferneuerung Dorferneuerung, Denkmalförderung
<b>Schulhof:</b> Schulgarten, Begrünungen  Entsiegelungen Spielgeräte, Bolzplatz, Sitzgruppen	Schulträger Förderverein	MURL, Schulgartenförderprogramm AOK Rheinland, "Jugend schützt Natur" Wasserrundbrief
<b>Dorfplatz/ Schützenplatz/ Spielplatz:</b> Begrünungen, Einfriedungen Befestigung "Aufmarschweg" Spielgeräte Parkplatz	Stadt Grevenbroich gemeinsam mit Schützenverein und Arbeitskreis "Spielplätze" und Dorfgemeinschaft	Dorferneuerung, Pflanzenlieferungen durch Städt. Programme
<b>Wirtschaftswege:</b> Hecken- und Baumpflanzungen	Stadt Grevenbroich Landwirte, Dorfgemeinschaft	Flurbereinigung Dorferneuerung, Vertragsnaturschutz
<b>Baugestaltung:</b> Umbau ehem. landw. Bausubstanz Sanierung historischer Bausubstanz	Privatinitiative	Dorferneuerung Dorferneuerung, evtl. Denkmalförderung
<b>Umnutzung</b> historischer, ehemals land- wirtschaftlich genutzter Bausubstanz.	Privatinitiative	Dorferneuerung (evtl. Denkmalförderung)
<b>Solaranlagen:</b> Kollektoren zur Warmwassererzeugung, Photovoltaikankagen	Privatinitiative	Bundesfördermittel (Förderprogramm "Erneuerbare Energien"), Landesfördermittel (Landesinstitut für Bauwesen NRW)
<b>Regenwassernutzung:</b> Zisternenbau einschl. der Technik, bei Nachrüsten Umbaukosten für zusätz- liches Rohrsystem	Privatinitiative	Wasserrundbrief 4 des MURL NRW
<b>Flächenentsiegelungen</b>	Privatinitiative	Wasserrundbrief 4 des MURL NRW
<b>Dachbegrünungen</b>	Privatinitiative	Wasserrundbrief 4 des MURL NRW
<b>Grünlandextensivierung</b>	Landwirte	Vertragsnaturschutz (Kreis Neuss oder Amt für Agrarordnung Mönchengladbach)
<b>Streuobstwiesen:</b> Erhaltung und Wiederbegründung.	Landwirte	Vertragsnaturschutz / extensive Grünland- bewirtschaftung (Kreis Neuss oder Amt für Agrarordnung Mönchengladbach)
<b>Ackerwildkräuterschutz</b> <b>Ackerrandstreifen</b>	Landwirte	Kulturlandschaftsprogramm Vertragsnaturschutz (Amt für Agrarordnung Mönchengladbach)
<b>Ökologische orientierte Gestaltung:</b> Gärten, Vorgärten, Zufahrten, Hausvorbe- reichen und Pflanzung von straßenräum- lich wirksamen Bäumen und Hecken.	Privatinitiative	

## 12. Förderadressen

1. DORFERNEUERUNGSFÖRDERUNG+FLURBEREINIGUNG  
Amt für Agrarordnung Mönchengladbach  
Ansprechpartner: Herr Schulz, Tel. 02161/8195-516
2. KULTURLANDSCHAFTSPROGRAMM/ACKERRANDSTREIFENPROGRAMM  
Amt für Agrarordnung Mönchengladbach  
Ansprechpartner: Herr Schulz, Tel. 02161/8195-516
3. KREISKULTURLANDSCHAFTSPROGRAMM/VERTRAGSNATURSCHUTZ  
Kreisverwaltung Grevenbroich, Amt 61  
Ansprechpartner/in: Frau Höhnke, Tel: 02181/ 601 - 2504, Herr Große, Tel.02181 / 601 - 6130
4. BEGRÜNUNGEN  
Stadt Grevenbroich - Grünflächenamt FB 65.4 - Ansprechpartnerin: Frau Laurenz Tel. 02181/608 - 404
5. ERHALT UND PFLEGE VON OBSTWIESEN  
"Gemeinschaftswerk Natur und Umwelt Kreis Neuss e.V."  
Auf der Schanze 4, 41515 Grevenbroich - Ansprechpartner Ulrich Schmitz, Tel. 02181/601 - 2130, FAX - 1693
6. SCHULGARTENFÖRDERUNG  
Bezirksregierung Düsseldorf, Dez. 36, Ansprechpartner Herr Benda Tel. 0211/ 475 - 1243  
Anträge bei Stadt Grevenbroich, Schulamt Frau Amian Tel. 02181/ 608 - 0 oder bei der Schulleitung  
NUA (Natur- und Umweltschutz- Akademie NRW)  
Ansprechpartner/in: Herr Niemeyer Tel. 02361/ 305 - 335, Frau Rafflenbeul (berat. Lehrerin) 0236/305-336
7. "JUGENDSCHÜTZT NATURE"  
AOK Rheinland, Geschäftsstelle Grevenbroich, Herr Königs Tel. 02181/2336-0
8. "DAS ENERGIESPARPROGRAMM"  
Ministerium für Bauen und Wohnen NRW, 1997  
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Elisabethstraße 5 - 11  
40217 Düsseldorf <http://www.mbw.nrw.de>
9. "DAS REN PROGRAMM" (Rationelle Energieverwendung und Nutzung unerschöpflicher Energiequellen)  
Ministerium für Bauen und Wohnen NRW, 1999  
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Elisabethstraße 5 - 11  
40217 Düsseldorf <http://www.mbw.nrw.de>
10. "DIE FÖRDERUNG VON MIETWOHNUNGEN"  
Ministerium für Bauen und Wohnen NRW, 1998  
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Elisabethstraße 5 - 11  
40217 Düsseldorf <http://www.mbw.nrw.de>
11. "100 000 DÄCHER PROGRAMM"  
Solarenergie e.V. (BSE) Informationen für Photovoltaikanlagen:  
Fachverband Solarenergie e.V.(DFS)  
Bertoldstraße 45, 79098 Freiburg  
Tel.:0761/296-2090 Fax: 0761/296-2099  
Elisabethstraße 34, 80796 München  
Tel.:089/2781-3424 Fax: 089/2731-2891
12. SOLARANLAGEN  
Stadt Grevenbroich - Amt für Umweltschutz FB 65.6 - Ansprechpartner: Herr GähI Tel. 02181/608-405
13. MURL: Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein - Westfalen  
40190 Düsseldorf, Zentrale Tel. 0211/4566 - 0 <http://www.murl.nrw.de>
14. REGENWASSERNUTZUNG  
Wasserrundbrief 4 des MURL  
Anträge: Stadt Grevenbroich - Amt für Kanalbau FB 65.2 - Tel. 02181/ 608 - 0
15. ENTSIEGELUNGEN  
Wasserrundbrief 4 des MURL  
Anträge: Stadt Grevenbroich - FB 65.0 - Ansprechpartnerin: Frau Bauer Tel. 02181/ 608 - 448
16. DACHBEGRÜNUNGEN  
Wasserrundbrief 4 des MURL  
Anträge: Stadt Grevenbroich - FB 65.0 - Ansprechpartnerin: Frau Bauer Tel. 02181/ 608 - 448

### 13. Quellen- und Literaturhinweise

1. "BAUERNHAUS UND LANDSCHAFT",  
Heinz Ellenberg, Stuttgart 1990
2. "BAUEN UND BEWAHREN AUF DEM LANDE"  
Dieter Wieland, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz 1980
3. "WEGRÄNDER - BEDEUTUNG - SCHUTZ - PFLEGE"  
AID, Bonn 1993
4. "DIE CHRISTLICHE HAUSSCHULE"  
Nicolaus Goerges (Pastor in Neukirchen), um 1781
5. "WER IN HÜLCHRATH GEHT ÜBER DIE BRÜCK; DER KOMMT SELTEN ODER NIE ZURÜCK"  
Geschichten aus Neukirchen und Hülchrath, zusammengestellt von Christian Wiitsch
6. "DIE KUNSTDENKMÄLER DES KREISES GREVENBROICH"  
Paul Clemen, Düsseldorf 1897
7. "JAHRE, MENSCHEN, INITIATIVEN IM GROßKREIS GREVENBROICH"  
Heinz Ohletz, Hersg.: Kreis Neuss 1974
8. "DACH- UND FASSADENBEGRÜNUNG"  
Ratgeber 5, Landesinstitut für Bauwesen des Landes NRW 1999
9. "SOLARATLAS FÜR NRW",  
Energieagentur NRW, Wuppertal 1999
10. "FÖRDERFIBEL ENERGIE - ERNEUERBARE ENERGIEN UND ENERGIEEINSPARUNG"  
Verlagsgruppe Deutscher Wirtschaftsdienst, 1999 <http://www.dwd-verlag.com>
11. "MODELLPROJEKT ÖKOLOGISCHES DORF DER ZUKUNFT",  
Schlussdokumentation und Auswertung, Ministerium für Umwelt,  
Raumordnung und Landwirtschaft NRW, 1998
12. "TOPOGRAPHISCHER ATLAS NRW", 1996
13. "ROTE LISTE DER GEFÄHRDETEN PFLANZEN UND TIERE IN NRW"  
Schriftenreihe Band 17, LÖBF 1999
14. "SCHRIFTENREIHE FÜR VEGETATIONSKUNDE"  
Heft 6, potentielle nat. Vegetation, W. Trautmann, Bonn-Bad Godesberg 1973
15. "SCHÜTZT DIE WALDRÄNDER"  
MURL, Düsseldorf 1994
16. "DIE PFLANZENGESELLSCHAFTEN MITTELEUROPAS"  
Runge, Aschendorff-Verlag 1990
17. "SCHUTZ UND PFLEGE VON LEBENSÄUMEN"  
Uwe Wegener, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1991
18. "NATUR AN DER SCHULE" + "NATURNAHES SCHULGELÄNDE" (Beratungsmappe)  
Natur- und Umweltschutz- Akademie des Landes NRW, Nachdruck 1996
19. "NATURSPIELÄUMEN FÜR KINDER"  
Natur- und Umweltschutz- Akademie des Landes NRW, 1992, 8. Auflage 1998

# Zeit für Zukunftsvisionen in Neukirchen

In einem Rahmenplan soll festgelegt werden, was in den nächsten Jahren mit dem Dorf im Stadtgebiet passiert. Dabei bauen die Planer auf eine breite Beteiligung der Bürger.

Von Marion Troja

Grevenbroich. Ein neu gestalteter Schützenplatz, ein Ortskern ohne lärmenden Durchgangsverkehr, Zentren zum Wohlfühlen für Alt und Jung, das sind nur einige Zukunftsvisionen für das Dorf Neukirchen. Welche Wünsche und Träume die Bewohner noch für ihr Lebensumfeld haben, das interessiert die Planungsgemeinschaft Giorgio Bavaj und Astrid Urgatz. Die beiden Architekten aus Aachen haben von Stadt und Land den Auftrag bekommen, einen Dorfentwicklungsplan zu erstellen.

Schon in Hemmerden haben sie diese Arbeit mit großem Erfolg erledigt, da waren sich Bürgermeister Theo Hoer und Winfried Schulz vom Landesamt für Agrarordnung gestern einig. Das Rezept der Planer: Eine möglichst umfassende Beteiligung der Bewohner. „Wir wollen ein informelles Konzept erarbeiten, das aufzeigt, wohin die Entwicklung des Ortes gehen kann“, formuliert Bavaj das Ziel. Erst in einem zweiten Schritt gehe es darum, konkrete Maßnahmen und deren Finanzierung festzulegen. In einer Bürgerversammlung am 24. Februar im Pfarrheim St. Jakobus wollen wir die Bewohner ken-

nenlernen und gemeinsam die Qualitäten, Mängel und Konflikte von Neukirchen zusammenbringen“, beschreibt er den ersten Schritt. Und dass dieser Termin auf große Resonanz stoßen wird, davon ist auch Wolfgang Latzel, CDU-Ratsherr für Neukirchen überzeugt. Es habe bereits Vorgespräche in allen wichtigen Vereinen und Institutionen gegeben.

„Wir laden zu dieser Bürgerversammlung alle Bewohner des Ortes ein“, betonte Astrid Urgatz. Auch in dem am 18. März folgenden eintägigen Workshop sollen möglichst ein Querschnitt aller vertretenen Gruppen zusammenfinden. Da dürften auch die Frauen nicht fehlen. Die Erfahrung zeigt, dass sie die phantasievollsten Vorschläge machen“, sagte Architekt Bavaj. Und um die geht es in der sogenannten „Zukunftswerkstatt“. Als letzter Schritt des auf ein Jahr angelegten Verfahrens ist das regelmäßige Treffen von offenen Arbeitskreisen vorgesehen, die sich über spezielle Themen wie Dorfgestaltung, Verkehr oder Dorfökologie auseinandersetzen.

Dieses dem Lokalen-Agenda-Prozess ähnliche Verfahren stößt auch bei Winfried Schulz auf offene Ohren. Mit 80 Prozent fordert sein Amt für Agrarordnung



Ideen für die Neugestaltung des Ortskerns können Bürger in die Planungen einbringen. Foto: Engers

den 52.000 Mark teuren Entwicklungsplan. Die übrigen 20 Prozent zahlt die Stadt. Weil es in Neukirchen elf landwirtschaftliche Betriebe gibt, stellte er Fördermittel in Aussicht. Daher sollen im Entwicklungsplan auch der Erhalt von alten Höfen und die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude berücksichtigt werden. Mit einem Zuschuss von je 50 Prozent können die Neukirchener dann aus dem gemeinsamen Topf von EU, Bund und Land rechnen. „Wir werden aber auch erarbeiten, wo die Bewohner selbst mit Hand anlegen können“, sagte Bavaj. Denn jeder wisse, dass kostspielige Projekte nicht kurzfristig umgesetzt werden könnten.

# Neukirchener sollen von Zuschauern zu Dorfgestaltungs-Akteuren werden

**Neukirchen.** „Wir wollen die Bürger aus der Rolle der Zuschauer in die der Akteure bringen.“ So formulierte Giorgio Bavaj das Ziel des Dorfentwicklungsplans für Neukirchen. Der Architekt hatte gemeinsam mit seiner Kollegin Astrid Urgatz und der Stadt Grevenbroich zu einem Treffen eingeladen, zu dem zahlreiche Bürger ins Pfarrzentrum von St. Jakobus kamen.

Wie Giorgio Bavaj erklärte, soll zunächst herausgefunden werden, wo die Sorgen und Wünsche der Bewohner liegen. In einer Zukunftswerkstatt wird dann in Workshops über bestimmte Projekte beraten, Zielsetzungen werden festgelegt. Um diese Ziele zu verwirklichen, treffen sich Kleingruppen, um die verschiedensten Themen zu diskutieren. Dort können alle mitarbeiten, die Interesse haben. Außerdem bietet das Planungsbüro eine Exkursion an. Dabei können dorfkologische Aspekte vertieft werden. Nicht zuletzt wird ein Dorf besucht, das bereits mit Hilfe eines Entwicklungsplanes gestaltet wurde. Einzelnen Bürgern bieten

die Architekten eine Beratung an. Wer im Sinne der Dorftadt und Umwelt seinen Vorgarten oder seine Fassade verändern möchte, kann sich bei den Fachleuten Rat holen.

Einige Themen hatten die Organisatoren am Donnerstag bereits auf Zetteln an die Wände geklebt. Wichtig sind beispielsweise Straßen- und Gebäudegestaltung, Landwirtschaft, Kinder, Wohnen, Denkmalschutz und Dorfgemeinschaft. Nach dem Vortrag, der durch zahlreiche Dias schon einige Beispiele für Veränderungen lieferte, gingen die Teilnehmer zur allgemeinen Diskussion über. Schnell wurde deutlich, dass das größte Problem in Neukirchen der Verkehr ist. Anwohner fühlen sich durch zu hohen Autolärm und verstopfte Straßen belästigt. Wichtig ist den Bürgern aber auch, dass die Jugend des Orts in die Planungen mit einbezogen wird. Für sie und auch für die älteren Bewohner wurden mehr Grünflächen und Aufenthaltsorte gewünscht. Nur durch die Beteiligung möglichst verschiedener Interessens-

gruppen sei eine Zustimmung aller gewährleistet. Zu Fragen der Finanzierung hatten die Veranstalter Winfried Schulz vom Amt für Agrarordnung in Mönchengladbach eingeladen. Dieses Amt bezuschusst Dorfentwicklungspläne und auch viele der anschließenden Maßnahmen. Wünschenswert seien im Rahmen der Dorfentwicklung aber auch die kleinen Veränderungen, die jeder Hausbesitzer selbst an seinem Grundstück vornehmen könnte.

Für die Neukirchener beginnt nun die Zeit des Planens. Für die Zukunftswerkstatt am 18. März meldeten sich am Ende der Bürgerversammlung rund 30 Interessierte. Sie sollen ein Konzept erarbeiten, nach dem später in den Arbeitsgruppen vorgegangen wird. „Querdenken ist in diesem Treffen durchaus wünschenswert“, regte der städtische Planungsdezernent Werner Hoffmann an. Später kommen Experten des Planungs- und Agrar-amtes hinzu. Gemeinsam wird dann besprochen, welche Pläne sich wie realisieren lassen. **ChBr**

NGZ 26.02.2000

Freitag, 11. Februar 2000



Neuß-Grevenbroicher Lokalzeitung

Neukirchener können jetzt an der Erstellung eines Dorfentwicklungsplans für ihren Ort mitarbeiten

## Neue Visionen für das eigene Dorf entwickeln

**Neukirchen.** Die Neukirchener können jetzt an der Gestaltung ihres Dorfes mitarbeiten. Für ihren Ort wird über den Zeitraum von einem Jahr ein Dorfentwicklungsplan erstellt. Bürgermeister Theo Hoer stellte gestern das Projekt vor. Den Auftakt bildet eine Bürgerversammlung am Donnerstag, 24. Februar, ab 20 Uhr im Pfarrheim St. Jakobus am Jakobusplatz. Eine Zukunftswerkstatt und Arbeitskreise zu speziellen Themen sind weitere Projektschritte.

„Wir betreten mit dem Dorfentwicklungsplan kein Neuland“, erklärte der Bürgermeister. „Wir haben in Neuenhausen, Gindorf und Hemmerden angefangen – und gute Erfahrungen gemacht.“ In Hemmerden habe sich sogar ein Verein gebildet, der die im Plan gesteckten Ziele anpacke. „Wir wollen keine Museumalandschaften schaffen, sondern die dörflichen Gemeinschaften weiter entwickeln.“ So manches aus den Dorfentwicklungsplänen sei be-

reits Realität geworden: Die Ortsrandbegrünung in Hülchrath beispielsweise oder die Gestaltung der alten Landstraße in Hemmerden. „Natürlich kann die Stadt nach der Aufstellung der Ziele nicht mit dem vollen Geldkoffer kommen“, so Theo Hoer. Die Dorfentwicklungspläne seien aber ein gutes Instrument, die dörfliche Gemeinschaft weiter zu stärken.

Das positive Beispiel Hemmerden ist auch dem Amt für Agrarordnung Mönchengladbach bekannt, das das 52 200 Mark teure Vorhaben zu 80 Prozent aus Landes- und Bundesmitteln finanziert. Die restlichen 20 Prozent trägt die Stadt. „Hemmerden war für uns eine tolle Erfahrung“, erzählt Winfried Schulz vom Amt für Agrarordnung. Die dörfliche Struktur von Neukirchen – in dem Ort gibt es noch elf landwirtschaftliche Betriebe – gab den Ausschlag für das Projekt. Seine Behörde fördert auch Vorhaben, die in dem Dorfentwicklungsplan festgelegt werden. Zu-

schüsse gibt es nach der Aufstellung des Plans unter anderem für die Fassaden-Gestaltung alter Höfe oder für die Umnutzung von leer stehenden landwirtschaftlichen Gebäuden. „Viele Landwirte müssen sich ein zusätzliches Einkommen sichern.“ Das könne beispielsweise ein Bauern-Café in einer Scheune sein.

So weit ist es in Neukirchen aber noch nicht. Giorgio Bavaj und Astrid Urgatz von einer Aachener Planungsgemeinschaft, die vom Amt für Agrarordnung mit dem Projekt beauftragt wurde, erläutern die einzelnen Schritte: „Die Bürgerversammlung dient dazu, das Konzept vorzustellen, Stärken und Probleme des Dorfes aufzufindig zu machen“, so Bavaj, der in Grevenbroich schon Erfahrungen gesammelt hat: Er hat den Dorfentwicklungsplan für Hemmerden betreut. Nach der Versammlung beschäftigen sich etwa 20 Dorfbewohner in einer eintägigen Zukunftswerkstatt intensiver mit ihrem

Ort. Mit den einzelnen Themen befassen sich dann einzelne Arbeitskreise – die für alle Neukirchener offen sein sollen. „Wichtig ist, dass alle Gruppen aus dem Ort mitmachen, Junge und Alte, Familien, Kaufleute, Zugezogene.“ In Kürze werden alle Neukirchener ein Faltblatt mit der Einladung zur Bürgerversammlung erhalten. „Wir gehen ganz bewusst offen in diese Veranstaltung und geben keine Themen vor. Wir wollen wissen, wo den Bürgern der Schuh drückt“, sagt Beigeordneter Werner Hoffmann, der in dem Entwicklungsplan eine gute Chance sieht, mit dem Bürger ins Gespräch zu kommen.

In einem ersten Treffen mit den Vereinen am Ort zeigte sich nach Auskunft von CDU-Ratscherr Wolfgang Latzel, dass an Themen kein Mangel ist: die Gestaltung des Schützenplatzes etwa, die Parksituation im Zentrum oder der Durchgangsverkehr könnten zur Sprache kommen. Carsten Sommerfeld

## Dorfentwicklung – Eine Initiative als Chance begreifen

Am 20. Februar 1999 fand auf Initiative des SPD-Ortsvereins ein erstes Treffen zum Thema "Dorfentwicklungsplan" statt. Schwerpunkt eines Dorfentwicklungsplanes, der mit Mitteln des Landes NRW gefördert wird, ist die Bestandaufnahme dörflicher Strukturen, die in einer späteren Phase unter Beteiligung der Bürgerschaft in konkrete Maßnahmen am Ort münden soll. Die aktive Beteiligung der örtlichen Bevölkerung ist nicht freundliches Beiwerk, sondern wesentliches Element eines Dorfentwicklungsplanes und selbst auch Teil des Zweckes. Das Miteinander soll durch die gemeinsamen Überlegungen zur Verbesserung der Lebensqualität am Ort und deren Verwirklichung gefördert werden. Und nicht zuletzt: Warum soll nicht auch unser Ort in den Genuss von Fördermitteln des Landes kommen wie andere vergleichbare Gemeindeteile mit bewährten und weiterentwickelten dörflichen Strukturelementen?

Die SPD-Fraktion hat am 18.03.99 einen entsprechenden Antrag in den Rat der Stadt Grevenbroich eingebracht. Am 03.08.99 hat der Planungsausschuss die Bezuschussung durch die Stadt befürwortet.

Die nächsten Schritte mussten nun auf eine Anerkennung der Zuschusswürdigkeit durch das Amt für Agrarordnung Mönchengladbach des Landschaftsverbandes Rheinland gerichtet werden.

Das Echo bei den vertretenen örtlichen Vereinen und Institutionen war durchaus positiv. Lediglich die CDU tat sich mit dem Konzept "Dorfentwicklungsplan" schwer. Noch im August erklärte Michael Heesch, Fraktionsvorsitzender der CDU im Rat der Stadt Grevenbroich (lt. NGZ vom 19.08.99): "Dorfentwicklungspläne sind keine Lösung, sondern lediglich Beschäftigungsspiele." Inzwischen scheint sich ein Sinneswandel vollzogen zu haben, vielleicht auch eine neu gewonnene Einsicht im CDU-

Je überzeugender die Schwerpunkte eines Dorferneuerungsprogramms, gestützt durch möglichst breite Beteiligung der Bürgerschaft, desto größer die Erfolgsaussichten. Die SPD Neukirchen wird weiterhin "am Ball" bleiben.

Ortsverband Neukirchen, denn in der NGZ wurde kürzlich Wolfgang Latzel (CDU) mit der Ansicht zitiert, ein Dorfentwicklungsplan für Neukirchen enthalte eine Reihe interessanter Themen. Dazulernen hat noch niemandem geschadet. Liest man nur die NGZ, hat es sogar den Anschein, als sei die CDU von Anfang an treibende Kraft hinter diesem Konzept gewesen. Wie geht es weiter, wo nun Neukirchen (unter Einschluss von Neukircherheide und Gubisrath) noch Gindorf (1997), Hemmerden (1998) und Neuenhausen (1999) die Aufnahme in das Förderprogramm erreicht hat?

> Bestellung eines "Planungsbüros" (nach Ausschreibung), das in Abstimmung mit der Stadt an die Bürgerschaft herantritt und zunächst eine Bestandsaufnahme und dann in geeigneten Veranstaltungsformen (z.B. "Zukunftswerkstatt") gemeinsam mit der Bürgerschaft Perspektiven und Vorschläge für die Ortsentwicklung erarbeitet

> Beantragung von Mitteln aus den entsprechenden Förderprogrammen des Landes, neben der Dorferneuerung NRW Mittel aus den Bereichen Denkmalpflege, Wohnaufwertung, Modernisierung/ Energieeinsparung, Extensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft, Eingrünung des Ortsrandes, Gestaltung eines Ortszentrums usw.

> Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro mit dem doppelten Ziel: Verwirklichung der gemeinsam gefundenen Ideen / Stärkung des Zusammenlebens im Ort.

## Dorfentwicklungsplan Neukirchen Dorfentwicklung kommt – Auch Gubisrath und Neukircherheide in der Förderung

Wie in den vergangenen Tagen in der örtlichen Presse zu lesen war, sollen am 24. Februar zum ersten Mal alle interessierten Bürgerinnen und Bürger von Neukirchen, Gubisrath und Neukircherheide zu einem Treffen mit Vertretern der Stadt Grevenbroich, des Amtes für Agrarordnung sowie des Planungsbüros Bavaj aus Aachen zusammen kommen. Die SPD in Neukirchen und Hülchrath unterstützt die

### Einladung zur 1. Bürgerversammlung

## Dorfentwicklung Neukirchen

Donnerstag, 24.02.2000

20.00 Uhr – Kath. Pfarrheim

### Jakobusplatz

Sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner von Neukirchen, Gubisrath und Neukircherheide!

Ich freue mich, dass Sie in den Genuss der aktiven Beteiligung eines Dorfentwicklungsplanes für Ihre schönen Dörfer kommen. Nutzen Sie die vielfältigen Chancen, die Ihnen diese Möglichkeit der zukünftigen Gestaltung Ihrer Ortschaften durch eine rege Beteiligung bietet. Neben einer hoffentlich intensiven Kommunikation untereinander können Sie sich kritisch mit der Gestaltung Ihres Ortes auseinandersetzen. Sie sagen den Verantwortlichen, wie Sie sich die Zukunft Ihres Ortes vorstellen und planen gemeinsam Veränderungen. Eine intensivere Form der Bürgerbeteiligung ist schwierig vorstellbar. Die SPD in Neukirchen mit Klaus Krützen an der Spitze hat sich dafür stark gemacht, dass Sie diese Chance bekommen. Nutzen Sie sie. Ich wünsche Ihnen viel Spaß und ein spannendes Jahr.

Ihr



Edmund Feuster, Fraktionsvorsitzender der SPD und Landtagskandidat



Edmund Feuster

Impressum: V.i.S.d.P.: Klaus Krützen, Roseller Str. 16, 41516 Grevenbroich;

Tel./Fax: 02182 - 88 55 85; mail:kruetzen@aol.com;

Internet: <http://www.spd-neukirchen.de> - Auflage: 1.900 Stück - Druck: SPD im Kreis Neuss -

Kostenlose Verteilung an alle Haushalte im Gebiet des SPD-Ortsteils Neukirchen-Hülchrath

Als Beilage finden Sie den kostenlosen Veranstaltungskalender 2000 für unsere Ortsteile sowie einen Unterschriftenzettel zur Aktion „Wasserpreis 2000“

Dorfentwicklung für Neukirchen: Arbeitskreistreffen

## Ortsmitte soll neu gestaltet werden

Von Daniela Buschkamp

**Die Gestaltung der Dorfmitte, die Lage von Neubaugebieten und Freiflächen, Lösungen für Verkehrsprobleme – solche Zukunftsvisionen für den eigenen Ort können jetzt Bürger aus Neukirchen realisieren. Denn dort wird engagiert an einem Dorfentwicklungsplan gearbeitet. Rund 150 Männer und Frauen hatten bei der Bürgerversammlung Ende Februar mitgearbeitet. Heute Abend trifft sich eine „offene Arbeitsgruppe“ mit Vertretern der Stadt Grevenbroich und Interessierten, um die verschiedenen Konzepte zu diskutieren.**

Werner Hoffmann, Technischer Beigeordneter der Stadt, erläuterte die Geschichte der Dorfentwicklungspläne in Grevenbroich: „Wir sind seit einigen Jahren in diesem Bereich sehr aktiv.“ Erfolgreich konnten Dorfentwicklungsmaßnahmen andere Ortsteile mit aktiven landwirtschaftlichen Betreibern wie Gindorf und Hemmerden abgeben werden, ein Konzept für Neuenhausen ist als Vorentwurf fertig und wird nach den Sommerferien der Öffentlichkeit vorgestellt. Aus Sicht der Stadt sind solche Maßnahmen besonders interessant, da das Amt für Agrarordnung in Mönchengladbach nicht nur die Planung mit 80 Prozent beanschusst, sondern auch weitere Ausführungen, die damit im Zusam-

menhang stehen. Als Beispiel nannte Werner Hoffmann die Befähigung der Eschenstraße in Gindorf oder die Verbreiterung des Gehweges an der Alten Landstraße in Hemmerden. Besonders das Beispiel Hemmerden zeige, welches positive Potenzial eine solche Planung biete. „Hemmerden ist der Prototyp für eine Dorfentwicklung“, meinte auch der Dezernent für Technik und Zuzufriedenheit. „Die Beteiligung der Bürger war sehr gut.“ Aus dieser Maßnahme wurde sogar ein Verein gegründet, der sich auch in Zukunft der Verbesserung des Dorfes widmet. „Die Hemmerdener warten jetzt nicht mehr darauf, dass andere etwas tun, sie nehmen Projekte auch selbst in die Hand“, lobte Werner Hoffmann den Einsatz. Bereits damals habe die Stadt auch „sehr gut“ mit dem Architekturbüro von Giorgio Bavaj und Astrid Urgatz zusammen gearbeitet.

Diese Allianz wird für Neukirchen nun aufgelegt. „Ein Blick von außen kann auch helfen, andere Ziele zu entwickeln“, so der Dezernatsleiter. Bei dem heutigen Treffen werden die Architekten verschiedenen Konzepte für die neue Dorfmitte und Neubaugelände vortragen. Sie gehörten zu den Themenschwerpunkten, die bei einer ganztägigen „Zukunftswerkstatt“ im März ermittelte worden waren. Dabei kam auch das Thema Verkehr zur Sprache. Viele Neukirchener Bürger äußerten in der Vergangenheit ihren Unmut über Verkehrsarmut und verstopfte Straßen (die NGZ berichtete).

Wie Werner Hoffmann berichtet, sollen heute Abend erst einmal die unterschiedlichen Interessen diskutiert werden. So gibt es zum Beispiel für Freiflächen sowohl innen als auch außen unterschiedliche Möglichkeiten, die abzuwägen sind. Auch die Frage, ob Neubaugelände weiter geführt oder reduziert werden sollen, wird Gesprächsstoff liefern. In einem Jahr soll dann ein endgültiger Plan für Neukirchen vorliegen.

NGZ .2000

NGZ 18.09.2000

## „Festplatz muss wachsen können“

Von Timm Pietsch

**Die Bürgerschützen aus Neukirchen müssen sich um ihren Kirmesplatz wohl keine Sorgen machen. Wie Schützenpräsident Johannes Kreuels jetzt auf der Generalsversammlung bekannt gab, ist auch die Stadt Grevenbroich dafür, den Platz an seiner jetzigen Stelle zu belassen und auch den Kinderspielplatz nicht zu verändern. Dies setz jetzt mit den Verantwortlichen der Stadt vereinbart worden, erklärte Johannes Kreuels den Schützen.**

Allerdings sind die Absprachen noch nicht spruchreif, da der Rat der Stadt Grevenbroich den Plänen noch zustimmen muss. Seit knapp zehn Jahren fahren die Bürgerschützen aus Neukirchen mit der Regelung gut, so die einhellige Meinung auf der Generalsversammlung: Pünktlich zum Auftakt des Schützenfestes um die Pfiingstzeit wird der Spielplatz abgebaut, um Platz für Festzelt und Aufmarsch zu machen. Dabei haben die Schützen vor allem die langfristige Entwicklung im Blick. „Das Festzelt muss auch weiterhin die Möglichkeit haben, wachsen zu können“, meinte Johannes Kreuels. In den vergangenen Jahren habe sich die Grundfläche von 600 auf 1125 Quadratmeter beinahe verdoppelt. Dennoch sorgte der Bericht des Schützenpräsidenten auch für einige leichte Irritationen: So kursieren von Zeit zu Zeit neue Ideen, wie mit dem Platz am besten zu verfahren sei. Eine Elterninitiative beispielsweise setzt sich dafür ein, den Spielplatz an seinem jetzigen Platz

zu lassen, ihn allerdings „einzugrünen“. Einen weiteren Vorschlag steuerte ein von der Stadt Grevenbroich beauftragtes Architekturbüro aus Aachen bei: Der Spielplatz solle in Richtung Landsberger Straße oder Sportplatz der Kategorie A wie „alterübergreifend“ vergrößert werden. Beliebt Platz für die Schützen aber erblich verkleinern. Dem sehen die Neukirchener Schützen allerdings gelassen entgegen: „Für derartige Vorhaben fehlt der Stadt Grevenbroich wohl das Geld“, sagte Johannes Kreuels. Gegen eine Eingrünung des Spielgrundes spreche vor allem das Problem, dann auf dem Festplatz mit nicht abbaubaren Bäumen konfrontiert zu sein. Trotzdem haben die Neukirchener Schützen keinen Grund, sich Sorgen um den Fortbestand ihres Aufmarsch- und Festplatzes zu machen: „Wir brauchen uns keine Kopfschmerzen zu machen, sollten aber die Entwicklung aufmerksam verfolgen“, fasste Johannes Kreuels zusammen. Am 17. Oktober treffen sich Schützen und Stadtplaner in der Aula der Neukirchener Grundschule zu weiteren Gesprächen. Danach ist der Grevenbroicher Stadtrat gefragt.

Neben dem Rückblick auf das abgelaufene Schützenjahr unter Regenschaft des Königspaares Rita und Josef Kingen, beschlossen die Schützen auch, sich auf die Suche nach einem Logo für den Verein mit seinen knapp 400 aktiven Schützen zu machen. „Leider hat Neukirchen kein eigenes Wappen mehr, da es keine eigenständige Gemeinde ist“, betonte Johannes Kreuels. Vorschläge sollen bis zum Jahresende beim Vorstand eingereicht werden. Danach ist das neue Logo vielleicht auch im Internet zu bewundern. Momentan befindet sich eine eigene Homepage des Schützenvereins in der Planung. Eine Internetadresse haben sich die Schützen unter [www.bsv-neukirchen.de](http://www.bsv-neukirchen.de) bereits reserviert.



Ein kleines Neubaugebiet in Neukirchen sorgt für Unstimmigkeiten: Die Stadt plant, die Grünflächen zwischen Acker- und Sportstraße zu bebauen, die Anwohner wehren sich gegen eine zu große Verdichtung des Wohnraums in ihrer Nachbarschaft. Sie kritisieren, den Kindern fehle der Platz zum Spielen.

NGZ-Foto: L. Berni

Anwohner wehren sich gegen zu enge Bebauung von Grünflächen in Neukirchen

## Zu wenig Platz für spielende Kinder

**Neukirchen.** Ein kleines Neubaugebiet sorgt für Wirbel in Neukirchen. Die Stadt plant, auf den Grünflächen an der Acker- und der Sportstraße Bauland für weitere Einfamilienhäuser zu schaffen. Viele Nachbarn sind mit dieser Entwicklung jedoch nicht einverstanden. Sie kritisieren, dass das Areal zu eng bebaut wird und damit Kindern der Platz zum Spielen fehlt. Außerdem müssten größere Naturflächen der Bebauung weichen.

Die Stadt bemüht sich, größere Baulücken in den einzelnen Orten zu schließen. Der Grund: In Neukirchen gibt es wie in vielen anderen Dörfern im Stadtgebiet eine große Nachfrage nach Wohnraum. Die „rasante Bevölkerungsentwicklung“ Neukirchens sei vor allem durch Zuzüge aus Neuss und Düsseldorf zu erklären. Für eine Be-

bauung des Geländes spricht in den Augen der Planer die zentrale Lage des Areals zur Dorfmitte und die Nähe zu Kirche, Kindergarten, Schule und Geschäften.

„Uns ist klar, dass die grüne Fläche hinter unseren Häusern bebaut wird, und das finden wir auch in Ordnung“, sagt Anwohnerin Marie-Luise Schmitz, die gemeinsam mit fünf weiteren Familien im Rathaus gegen den Bebauungsplan Einspruch eingelegt hat. „Aber wir sind dagegen, dass dieses Gebiet so mit Häusern zugeknallt wird, dass keine Luft mehr zum Atmen bleibt.“ Auch ihre Nachbarin Renate Berndt meint: „Wenn auf diesem kleinen Gelände 22 Häuser gebaut werden, ist das einfach zu viel.“ Die weiteren Vorwürfe der Anwohner: In Neukirchen gebe es bereits jetzt zu wenig

Spielflächen für Kinder. Diese Situation werde durch die geplante Ansiedlung weiterer Parteien verschärft.

Die Stadt reagierte und reduzierte die Zahl der geplanten Häuser: Jetzt sollen dort nur noch zwölf Wohneinheiten entstehen. „Wir werden uns mit unseren Nachbarn kurzschließen, um noch einmal zu beraten, ob wir mit dieser Lösung zufrieden sind“, sagt Marie-Luise Schmitz. Von der Tagesordnung der jüngsten Planungsausschuss-Sitzung wurde der Punkt zunächst zurückgezogen. Der Grund: Die IHK hatte vorgeschlagen, den Charakter des Wohngebietes zu ändern, damit sich dort auch Geschäfte und kleinere Betriebe niederlassen können. Das Thema soll beim nächsten Treffen der Planungsausschuss-Mitglieder am 24. Oktober behandelt werden. PeS

Info-Abend zum Dorfentwicklungsplan Neukirchen

# Der Kirmesplatz bleibt bestehen

Von Timm Pietsch

**Nach zahlreichen Gesprächen, Ortsbegehungen und Arbeitskreisen herrscht jetzt Gewissheit in Neukirchen: Der Kirmesplatz wird auch zukünftig in der Ortsmitte an der Landsberger Straße bestehen bleiben. Das war der Tenor eines Informationsabends, den die Stadt Grevenbroich am Dienstag Abend in der Jakobus-Grundschule veranstaltet hat.**

Die zahlreich erschienenen Mitglieder des Bürgerschützenvereins nahmen dieses Ergebnis mit Zufriedenheit zur Kenntnis. „Wir Schützen sind keine Betonköpfe und für einen Kompromiss jederzeit zu haben“, erklärte Schützenpräsident Johannes Kreuz. Der Belan-Akt zwischen den Belangen der Schützen und dem Spielplatzbedarf scheint geglättet: „Ich denke, es ist uns gelungen, beide Seiten zu berücksichtigen“, sagte Astrid Urgatz vom Architekturbüro Bavaj-Urgatz, das für die Areal ausarbeiten sollte.

Der Kompromiss sieht vor, zum Schützenfest das Festzelt und die Schaubuden im rechten Winkel nebeneinander aufzustellen. Gegenüber vom Festzelt an der Landsberger Straße bliebe so genug Platz für eine Erweiterung des Spielplatzes. Diese Idee war bei einer Ortsbegehung der Schützen gemeinsam mit Vertretern der Stadt sowie Architektin Astrid Urgatz entstanden. Johannes Kreuz regte in Bezug auf die Gestaltung des Spielplatzes an, die größeren, fest zu installierenden Geräte am Rand des Areals zu plat-

zieren und die Leuchten in der Geländemitte: „Das ermöglicht es uns, bei Bedarf den Aufmarschplatz für das Schützenfest zu vergrößern.“

Einigkeit herrschte unter den Anwesenden über die Bedeutung des Schützenfestes für Neukirchen: „Das Schützenfest ist besonders wichtig, um den dörflichen Charakter in der Ortsmitte zu bewahren“, betonte Astrid Urgatz vom Architektenbüro. In der Vergangenheit gab es immer wieder Irritationen über die Zukunft des Schützenplatzes. Im Flächennutzungsplan ist das Gelände laut dem Technischen Beigeordneten der Stadt Grevenbroich, Werner Hoffmann, als Grünfläche mit Spielplatz ausgewiesen. Das Grundstück, auf dem im rechten Winkel nun zum Schützenfest die Imbissbuden stehen sollen, gehört der Stadt Grevenbroich und ist als Baugrundstück ausgewiesen. Damit die Schützen auch in Zukunft Sicherheit haben, was ihren Aufmarschplatz betrifft, will sich Werner Hoffmann dafür einsetzen, dass die Stadt Grevenbroich langfristig auf das Baurecht auf dem Grundstück verzichtet. So könnten sich die Schützen auf einen Satzungsbeschluss des Rates berufen.

Neben dem Schützenplatz und der Erweiterung des Spielplatzes beschäftigte sich die Informationsveranstaltung auch mit Vorschlägen zur Umgestaltung des Schulhofes der Grundschule. Astrid Urgatz sieht hinter der Turnhalle Möglichkeiten für einen Bolzplatz: „Dies ist auch das Ergebnis einer Umfrage, die wir unter den Schülern durchgeführt haben“, so Astrid Urgatz. Auch Schulleiter Johannes Kreuz kann sich die Erweiterung der hinter der Turnhalle liegenden Weitsprunganlage vorstellen. „Dort könnte ein Aschenplatz angelegt werden, damit die Jungs da Fußball spielen können“, so Johannes Kreuz. Man sei allerdings auch mit der vorhandenen Ausstattung sehr zufrieden.

# Schützenplatz soll bleiben

**Unter reger Beteiligung der Bürger entsteht in Neukirchen der Dorfentwicklungsplan. In der nächsten Sitzung geht es um eine Spielplatzweiterung, die aber umstritten ist.**

Von Frank Seidlitz

Grevenbroich. Der Dorfentwicklungsplan für Neukirchen bekommt immer deutlichere Konturen: Nachdem im Februar die große Auftaktveranstaltung mit reger Beteiligung der Bürger stattgefunden hat, steht am Dienstag (20 Uhr, Aula der Jakobusschule) die vierte Sitzung des Arbeitskreises an. Thema: Die Erweiterung des Spielplatzes in der Nähe des Schützenplatzes. „Das Aachener Architekturbüro schlägt zwar vor, den Spielplatz zu erweitern, um ihn hierdurch zum zentralen Kinderspielplatz zu machen“, erläutert SPD-Ratsherr Klaus Krützen, „das wird aber nicht gehen, weil durch eine Erweiterung der Schützenplatz in seiner bisherigen Form nicht mehr aufrecht erhalten werden könnte.“

Die direkte Beteiligung der Bürger, das ist die Basis des Projekts, das noch bis Frühjahr 2001 in Neukirchen laufen soll und vom Land mit 52 000 Mark finanziert wird. Krützen ist einer der Ideengeber gewesen und zusammen mit seinem CDU-Kollegen Wolfgang Latzel sowie dem örtlichen Schützenpräsidenten Johannes Kreuz sind sie die heimlichen „Motoren“ des Dorfentwicklungsplans.

Bisher haben drei Arbeitskreise getagt: zu ökologischen Konzepten, Planung und zu Zukunftsvisionen. In jeder Sitzung unterbreitet das Architekturbüro

Vorschläge, die dann von den Bürgern diskutiert werden. Krützen: „Wenn alles fertig ist, wird der Rat den Entwicklungsplan ohne Änderungen passieren lassen.“

Voraussetzung ist natürlich die Finanzierbarkeit. Doch bis jetzt ist die Neukirchener Politik mit dem Ergebnis zufrieden. Mehr als 100 der insgesamt 3000 Einwohner kamen jeweils zu den Sitzungen und Krützen hat das Gefühl, „dass die Menschen merken, dass sie etwas beeinflussen können“. Allerdings beteiligt sich nicht jede Altersgruppe: Die Jugend bleibt fern. Krützen sieht hier „Jugendbildungsbedarf“.

Zu größeren Korrekturen an den Vorlagen der Architekten ist es bisher nicht gekommen. „Die sind einfach gut, daher gab es nur graduelle Verbesserungsvorschläge seitens der Bürger“, sagt Krützen. Am Dienstag werde es wohl erstmals zu einer größeren Änderung kommen, wenn sich die Neukirchner für den Schützenplatz aussprechen. Ansonsten sieht der Ratsherr noch zwei, drei weitere Knackpunkte: etwa die Nutzung von bisherigen Obstwiesen, die die Architekten als „grüne Lunge“ erhalten wollen. Die Eigentümer wollen daraus aber Bauland machen.

Und an einem Problem wird auch der Entwicklungsplan nichts ändern: am Durchgangsverkehr. Denn durch den Ort führt die Kreisstraße 33, und das hat die Kommune nur wenige Mitspracherechte.

WT 16.10.2000

NGZ 19.10.2000

Zeitlicher Ablauf  
Dorfentwicklungsplan Neukirchen

- |            |   |
|------------|---|
| 24.02.2000 | 1. Bürgerversammlung  |
| 18.03.2000 | Eine ganztägige Zukunftswerkstatt   |
| 24.05.2000 | Vorbesprechung der Arbeitskreissitzung in der Verwaltung  |
| 07.06.2000 | Arbeitsgespräch "Ortsmitte+Neubau" mit Pastor, Schulleitung, Bauherrn+Architekt, Planungsamt im Pfarrhaus         |
| 13.06.2000 | Brief an die Schulleitung zur Beteiligung der Schüler an einer Schulhofgestaltung (Aktion nach den Sommerferien)  |
| 20.06.2000 | Arbeitskreissitzung: Dorfmitte + Neue Baugebiete  |
| 30.06.2000 | Arbeitskreis: Spielplätze (Bestandsbetrachtung vor Ort)   |
| 27.07.2000 | Arbeitskreis: Spielplätze (Konzeptentwicklung für den Gesamort), + Gespräch mit Herrn Hufendiek (Stadt GV)        |
| 27.07.2000 | Beratung den Gastwirts Herrn Stenbrock zur Außengestaltung  |
| 10.08.2000 | Arbeitsgespräch "Spielplätze und Schützenplatz" in der Verwaltung   |
| 17.08.2000 | Arbeitskreis Schützenplatz: Ortsbesichtigung mit Vertretern der Schützen, des Zeltverleihers und des Planungsamts |
| 24.08.2000 | Arbeitskreis Spielplätze: Planung des Spielplatzes Ackerstraße  |
| 14.09.2000 | Arbeitskreissitzung -Themenschwerpunkt Dorfökologie -   |
| 21.09.2000 | Entgegennahme der Kinderarbeiten zur Schulhofgestaltung   |
| 21.09.2000 | Beratung Offer + Pegels bzgl. Ortsrandeingrünung  |
| 16.10.2000 | Vorstellung der Ergebnisse zur Schulhofgestaltung in der Schule   |
| 17.10.2000 | Arbeitskreissitzung -Themenschwerpunkt Schützenpl./Spielpl./ Schulhof + private Beratungen                        |

# DORFENTWICKLUNG NEUKIRCHEN

## Einladung

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger von Neukirchen,

nach einer rege besuchten Bürgerversammlung - in der wir Ihnen die Grundzüge einer Dorfentwicklungsplanung vorgestellt hatten - und einer interessanten Zukunftswerkstatt möchten wir Sie nun zu einer ersten offenen **Arbeitskreissitzung** einladen.

Auch hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Vorstellungen zur Zukunft von Neukirchen einzubringen.

Folgende Themen sollen an diesem Abend bearbeitet werden:

- Neue Baugebiete
- Dorfmitte

Wir laden gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Grevenbroich und dem Amt für Agrarordnung Mönchengladbach alle interessierten Neukirchener Bürgerinnen und Bürger zu dieser Arbeitskreissitzung ein für

**Dienstag, 20. Juni um 19.00 Uhr  
im Haus Bethlehem, Landsberger Straße.**

**Zukunftswerkstatt Neukirchen:** Wie wollen die Neukirchener Bürgerinnen und Bürger zukünftig leben, wohnen, arbeiten, bauen, spielen...?

## Zukunftswerkstatt Neukirchen

18. März 2000

So sehen die Neukirchener Bürgerinnen und Bürger die Zukunft von Neukirchen

**Ablauf:**

**1. Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

**2. Kritikphase:**

Regeln:

Diskussionsverzicht im Plenum  
Sich kurz fassen (Stichworte)  
Beispielhaftigkeit  
Themenbezug: Muss  
Alles visualisieren (aufschreiben, skizzieren)

**3. Fantasie- und Utopiephase**

Regeln:

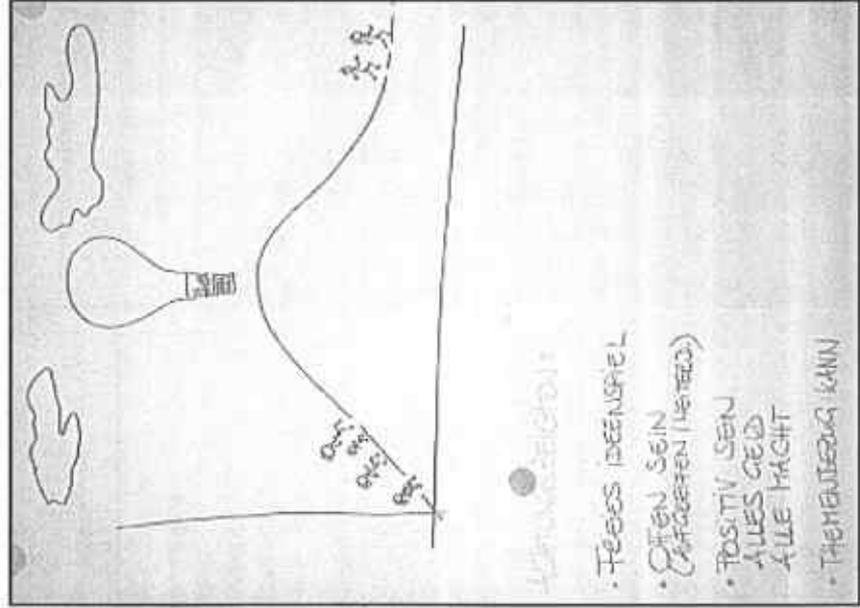
Freies Ideenspiel  
Offen sein  
Positiv sein (Alles ist möglich!)  
Themenbezug: Kann

**4. Realisierungsphase:**

Regeln:

Konkret werden  
Alles visualisieren  
Sich kurz fassen  
Themenbezug: Muss

**5. Blitzlicht**



## Kritikphase

Es werden Kleingruppen von 4-5 Personen gebildet.  
(Die Zusammensetzung erfolgt durch die spontane Auswahl einer Süßigkeit)  
Zu folgenden Fragestellungen werden Kritikpunkte gesammelt:

Was gefällt Ihnen nicht in Neukirchen?  
Wo sehen Sie Defizite, Probleme, Ärgernisse und Hemmnisse?  
Was sollte verbessert werden?  
Was fehlt Ihnen in Neukirchen?



Die Kritikpunkte werden in einzelne Rubriken sortiert, durch Beispiele angereichert und in Paaren mit Punkten bewertet.  
(Die Zahlen in Klammern geben die Anzahl der vergebenen Punkten an)

### Rubrik A1: Bauen (2)

- Bebauungsdichte steigt zu stark an
- Mangelndes Bewusstsein für historische Bauten
- Zu enge Bebauung - Bürgersteige?
- Gewerbegebiet - Wohndorf
- Bauweise - Geschosse - Materialien
- Erhalt der Altsubstanz

### Rubrik A2: Kanal (3)

- Verbesserung Kanalisation
- Planung
- Abwasserkanal

### Rubrik: Sauberkeit

- Straßenkehrmaschinen montags, obwohl samstags "de Kall jeschrub" wird
- Der Sportplatz soll kein Hundeplatz sein

### Rubrik B1: Schützenplatz (1)

- Infrastruktur Schützenplatz
- Erhaltung und bessere Pflege des Schützenplatzes

### Rubrik B2: Bürgersaal (1)

- Keine Versammlungsorte
- Fehlender Bürgersaal
- Dorfgemeinschaftssaal fehlt (Turnhallen?)

### Rubrik B3: Jugend/ Kinder (2)

- Fehlender Platz/ Freiraum für Kinder + Jugendliche in + um Neukirchen
- Sportplatz öffentlich?

### Rubrik C: Ortsmitte (6)

- Gestaltung des Ortskerns fehlt bzw. ist rückständig
- Café fehlt
- "Marktplatz" (Treffpunkte)
- Neue Mitte Neukirchen
- Dorfmittepunkt - Kommunikationszentrum (im Freien)

### Rubrik: Autonomie

- Mehr Eigenständigkeit z. B. Bezirksausschuss od. eigene Gemeinde

### Rubrik B4: Dorfgemeinschaft (2)

- Dorfgemeinschaft ist nur in Ansätzen vorhanden - Karneval?
- Anbindung der neuen Ortsteile
- Mehr Zusammenarbeit der Vereine

### Rubrik D1: ÖPNV (1)

- ÖPNV ist nicht ausreichend

### Rubrik D2: Verkehr (7)

- Zu viel Verkehr an Kindergarten + Schule
- Beeinträchtigungen durch ruhenden + fließenden Straßenverkehr
- Probleme mit ruhendem Verkehr (z. B. Hülchrather Straße)
- Zu wenige Fahrradwege + zugeparkt
- Mehr Spielstraßen
- Spaziermöglichkeit Bahndamm (Pferde)
- Fußgängerbrücken am Bahndamm über Hülchrather Straße und Kasterstr.
- Zu viel Verkehr an der Pfarrkirche, Roseler Straße + Hülchrather Straße
- Verkehrsbelastung zu hoch
- Durchgangsverkehr zu stark
- Teilweise schlechter Straßenzustand
- Parkplatznotinsbesondere Jakobusplatz

### Rubrik E: Ökologie (4)

- Renaturierung in + um Neukirchen erford.
- Gepflasterte Vorgärten entsiegeln
- Mehr Bäume + Hecken an Straßen und Wegen außerhalb
- Zu wenig Bäume + Grün
- Fehlende Ortsrandeinguünung
- Fehlende Ortskernbegrünung
- Entsiegelungen
- Ökologische Erneuerung:
- Alternative/ regenerative Energie
- Regenwassernutzung
- Naturnahe Spielplätze

## Fantasie- und Utopiephase

Den verschiedenen Rubriken haben sich Gruppen zugeordnet. Zur Einstimmung auf die Fantasiephase stellen diese eine Sportart pantomimisch dar.

Die einzelnen Gruppen wenden nun ihre Kritik ins Positive, indem sie ein Bild mit der Themenstellung „Wie sollte Neukirchen im Jahre 2020 aussehen, damit Jung und Alt dort gemeinsam gut leben, arbeiten,.... können? Nachdem die Bilder an die Wand gehängt werden, wird um das Bild herum ein Ideenkranz mit den spontanen Einfällen der anderen Gruppen gebildet. Jedes Gruppenmitglied wählt nun ein Stichwort zu seinem Bild aus. Anschließend verfasst jede Gruppe eine Internetseite "Neukirchen im Jahr 2020", in der die ausgewählten Stichworte eingearbeitet werden.

### Gruppe A: Bauen und Kanal

#### Bildelemente und Vortrag:

DAS GRÜNE, KINDERFREUNDLICHE ERHOLUNGSDORE

Der Plan soll als Symbol verstanden werden. Rund um den Ort gibt es einen Grüngürtel, eine grüne Lunge. In Zukunft soll eine offene Bauweise mit viel Begrünung um den Häusern vorherrschen. In der Nähe der Kirche gibt es einen grünen Begegnungsplatz mit einem Natur-/ Kreativspielplatz für die Kinder. Das Schwimmbad wird erhalten. Die dargestellte Straße ist am Ortschaftsrand (an der B 477) mit einer Ampelanlage versehen, die ein Element der Verkehrsberuhigung darstellt. Alle Straßen erhalten Bürgersteige, die Hauptstr. Radwege, damit Fußgänger und Radfahrer dort sicher sind. Der ganze Ort ist an eine Kanalisation angeschlossen, da Neukirchen im Wasserschutzgebiet liegt. Das Gewerbegebiet ist durch den Grüngürtel vom Ort getrennt.

#### Internetseite im Jahr 2020:

NEUKIRCHEN, DAS DORF FÜR LEBENSQUALITÄT

Besuchen Sie uns, entspannen Sie sich in unseren grünen Straßen und ruhigen Plätzen. Holen Sie Luft von Ihrem Alltag!

Das Wasser von Neukirchen ist joot

Verkehrsberuhigt, geordnet

Viel Grün

Grüne Lunge

Verbundenheit der

Gemeinschaft

Der Ort beruhigt sich

und holt Luft

Lebensqualität

Sauber/clean

Sehr ordentlich

Die Neukirchener sind

ein eigenes Völkchen

So viele Bäume!

#### Stichworte des Ideenkranzes:

Sauberes Dorf

So kann es auch sein

Ordnung muss sein

Ordnung

#### Bildelemente und Vortrag:

MITEINANDER 2020

Ganz Neukirchen ist von einem Grüngürtel mit viel Laubgehölzen umgeben. Das Gewerbe befindet sich außerhalb des Dorfes. Das Zentrum zwischen Kirche und Schule ist verkehrsberuhigt. Dort gibt es auch einen Bürgersaal und ein Straßencafé. Vom Schützenplatz zur Kirche gibt es eine direkte Verbindung. Am Schützenplatz stehen Bänke. Hinter der Kirche gibt es einen kleinen Teich. Das Schwimmbad und der Sportplatz bleiben erhalten. Alle Straßen und Wege sind mit Bäumen und Hecken begrünt, die Wohnstraßen haben Beete an der Fahrbahn. Wichtig ist auch, dass die Landwirte die Flächen um Neukirchen herum beachern, da es ein bedeutender Aspekt der dörflichen Struktur ist.

#### Stichworte des Ideenkranzes:

Grün und wir

Viel Grün

Grün

Baum an Baum ein Traum

Grün, Grün, Grün sind alle meine Kleider!

Wohnen in einer Dorfgemeinschaft im Grünen

Viel Grün im Dorf, kleine Straßen, schöner

Teich, Grüngürtel ums Dorf

Die Kirche ist Mittelpunkt (Bürgermähe)

Nachbarn

Kein Mensch ohne Grün

Liberté, Fraternité, Straßencafé

Grüne Lunge

Großer Kinderspielplatz

Erholungsort im Wald

Grün ist Leben



#### Internetseite im Jahr 2020:

WIR IN NEUKIRCHEN!

Nie nur nebeneinander,

Einig sein im Schützenverein

Unsere Kirche ist ein Mittelpunkt

Kein Mensch lebt hier ohne Grün

In der Gemeinschaft ist es am schönsten

Relaxen im Straßencafé "Liberté, Fraternité"

Chemie stimmt auch

Hier fühlen wir uns wohl

Ein Dorf für Kinder (Große Spielplätze)

Nachbarschaft wird groß geschrieben



## Gruppe C: Dorfmitte

### Internetseite im Jahr 2020:

#### NEUKIRCHEN

Begrüßung, Erholung, Einkaufen!  
In unserer grünen Mitte für alle möglich!  
erwartet Sie, Sie, Sie!

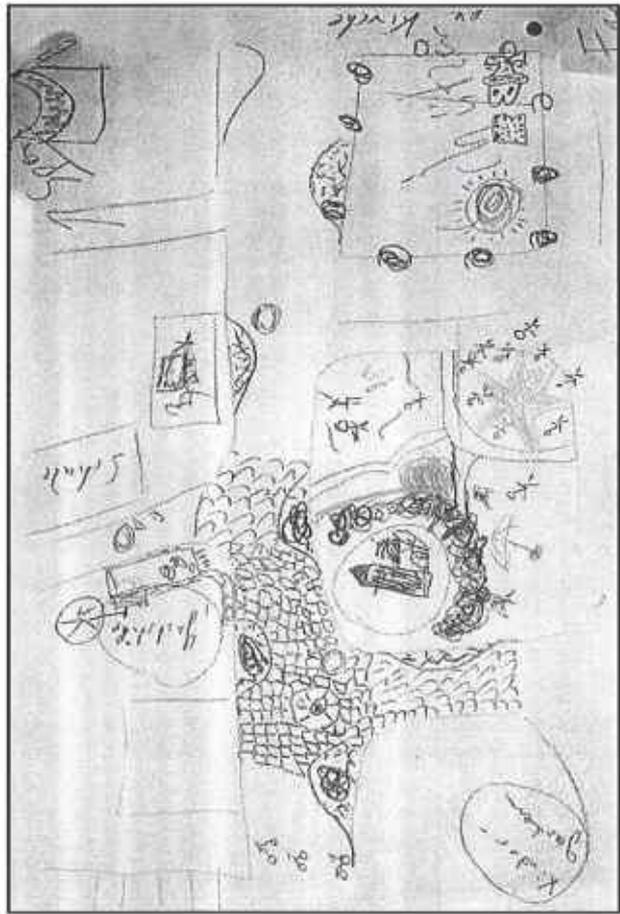
### Stichworte des Ideenkranzes:

Mensch + Mitte  
An alle gedacht  
Einkauf und Geschäfte  
Erholung tut gut  
Grün, Wasser, Gemeinschaft sind lebenswichtig  
Bank & Bänke  
Für Ältere Einkaufsmöglichkeiten  
Vielfalt der Möglichkeiten gewahrt  
Infrastruktur & Gemeinschaft, grüner Ortskern  
Lachen steckt an!  
Alle Möglichkeiten offen  
Begegnung in der Mitte

### Bildelemente und Vortrag:

#### HIER FÜHLEN WIR UNS GEMEINSAMWOHL!

Alle Generationen sind in einem Boot. Der Ortskern ist verkehrsberuhigt. Die Straße ist rund um die Kirche herum gepflastert und mit Pflanzbeeten und Bäumen versehen. Auf dem Platz laden Bänke zum Verweilen ein, ein Café/Restaurant ist auch da. In der Ortsmitte gibt es einen Fahrradverleih und einen Rikschaservice für die älteren Bürgerinnen und Bürger. Die Bank gibt es nicht mehr (Homebanking). Da die weitere Entwicklung der Computer auch immer mehr Anonymität mit sich bringt, wird sich eine Dorfgestaltung zu mehr Freizeit hin orientieren müssen, um einen Gegenpol zur Vereinsamung zu bilden. So ist das Kirchenumfeld begrünt, gemeinsam spielt oder sonnt man sich am Dorfweiher. Am Schutzplatz gibt es ein Wasserretzecken und ein Schachbrett. Für die Jugend wird es am Sportplatz eine Halfpipe geben.



## Gruppe D: ÖPNV + Verkehr

### Bildelemente und Vortrag:

#### WIR SIND HIER!

Neukirchen hat einen S-Bahnanschluss und evtl. auch Sammeltaxis. Am Eingang der verkehrsberuhigten Ortsmitte mit gepflasterten Straßen heißt ein schönes Schild mit Wappen die Besucher willkommen. Supermarkt, Apotheke, Ärzte, Post, Bank... sollen im Ort bleiben, um die Versorgung aller in Neukirchen zu sichern. Der verrohrte Bach durch Neukirchen ist renaturiert und versorgt auch zwei Weiher mit Wasser. Die Häuser sind begrünt, z.B. mit wildem Wein. Auch das Bürgerhaus, vor dem der Schützenbaum aufgestellt wird, ist begrünt. Der Kirchenvorplatz ist nicht mehr von einer Mauer, sondern von einer Hecke eingefasst. Am Ortsrand und insbesondere "An den Hecken" sind die Streuobstwiesen erhalten.

### Stichworte des Ideenkranzes:

Bewegung  
Schöne Hausbegrenzung, gepflasterte Wege  
Lebensraum für alle  
Schöner Platz für alle  
Leben im Grünen  
Gleichgewicht Leben + Arbeit  
Dorfkunterbunt  
Lebhaft, aktiv  
Harmonie  
Lebendigkeit  
Dörfliches Leben  
Leben  
Grüne Heimat

### Internetseite im Jahr 2020:

#### VILLAGEKUNTERBUNT

Willkommen in dem Neukirchen, dem kunterbunten Dorf im Grünen. Bei uns ist Leben und Arbeiten gleichwertig möglich. Ob groß oder klein, jung oder alt, von hier oder da, dick oder dünn, Schütze oder Karnevalist - hier sind Sie richtig.  
Unter schattigen Bäumen sitzen Sie im Straßencafé und beobachten das muntere Treiben ihrer Kinder auf dem Spielplatz. Sämtliche infrastrukturellen Einrichtungen sind fußläufig erreichbar.  
Sie erreichen Neukirchen ab Düsseldorf Hbf über die Linie S20 bis Haltepunkt "Neukirchen"

Als Internetpräsenz  
zum Klicken



## Gruppe E: Ökologie

### Bildelemente und Vortrag:

#### WOHNEN UND ARBEITEN IM GRÜNEN

Neukirchen ist in Felder und Grünbereiche eingebunden. Auch sind die Weiler Guibisrath und Neukircher Heide durch Baumreihen und Hecken mit einem Grüngürtel um Neukirchen verbunden. Überall gibt es Obstwiesen, und die Wasserflächen wurden erhalten. Im Ort gibt es einen großen Okospielplatz mit Wasser, Kirchplatz und Friedhof sind begrünt, die Straßen wurden entsiegelt und mit Begleitgrün verbessert. Die Gewerbebetriebe werden mit dorftypischen Pflanzen begrünt, nicht mit Rasen und Koniferen.

Der Detailplan: Er zeigt, dass die alten Strukturen beibehalten wurden. Das alte Haus neben der Kirche wurde saniert, und der Garten in eine allgemeine Grün-gestaltung einbezogen; es sind auch ein paar Parkplät-ze dort entstanden. "An den Hecken" ist ein dorfkerna-her, vollständig eingegrünter Parkplatz entstanden. An-sonsten werden am Ortsrand Parkplätze angeboten.



### Internetseite im Jahr 2020:

#### NEUKIRCHEN - EIN LEBENS- UND LIEBENSWER- TES DORF AM NIEDERRHEIN

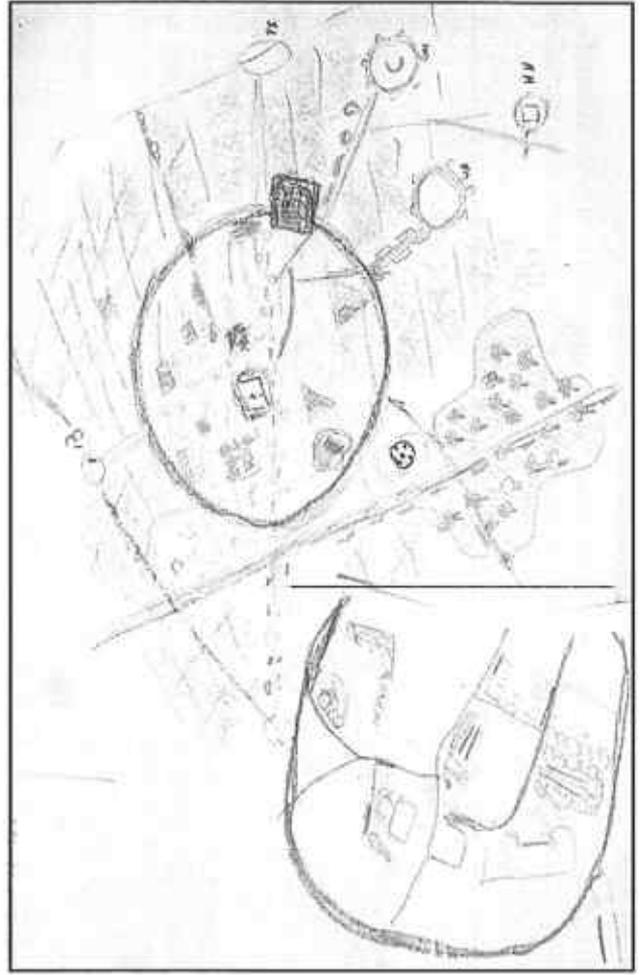
Im Jahr 2000 haben wir unser Dorf beplant und gedacht: "So könnte es sein".

- Begrünung des Ortsrandes mit Obstwiesen ([Obstwiesen@neukirchen.com](mailto:Obstwiesen@neukirchen.com))
- Begrünung von Straßen + Feldwegen mit Hecken und Bäumen, die landschaftstypisch sind.
- Erhalt des Bahndamms und Ausweitung der Wald- flächen
- Eingrünung des Gewerbegebiets
- Schutz der historischen Ortsstruktur unter gleich- zeitiger Flächenversiegelung und Begrünung von Häu- sern, Fassaden und Plätzen.

Also ein kleiner Schritt "zurück zur Natur"! Wir haben dann die "Flucht nach vorn" angetreten und alle Planun- gen umgesetzt. Heute, 2020, wohnen und arbeiten wir in einem grünen Dorf, das seine Substanz erhalten hat.

### Stichworte des Ideenkranzes:

- Zentrum
- Rund ist gesund
- Gemeinschaft
- Natur produziert den Menschen
- Übersichtlich
- Zurück zur Natur
- So könnte es sein
- Die Flucht nach vorn
- Zentrum + Umgebung
- Die Heide blüht
- Wie im Film
- Viel Fantasie
- Grüne Lunge



## Realisierungsphase

Nachdem alle Gruppen ihre Internetseiten vorgelesen haben, notiert jeder die faszinierendsten Ideen in Stichworten. Diese werden nach der Mittagspause und einer darauffolgenden, kleinen Fitnessübung thematisch sortiert. Im Übergang zur Realisierungsphase entstehen 6 Listen, die im Plenum mit Erläuterungen konkretisiert werden. Anschließend werden die Aspekte durch das Kleben von Punkten in ihrer Wichtigkeit bewertet (Zahlen in Klammern).

### Liste 1: Luft holen

Entspannen, Luft holen vom Alltag  
Holen Sie Luft von Ihrem Alltag.  
holen Sie Luft in unseren grünen Straßen und auf unseren ruhigen Plätzen  
Frische Luft an ruhigen Plätzen  
Neukirchen, das ruhige Dorf für Lebensqualität und Luft holen.  
Ruhig = Verkehr möglichst weit aus dem Dorraus. (8)  
Entspannen = gefahrlos Fahrrad fahren  
Gutes Lebensumfeld  
Ruhiger Platz = Straßenraum dient der Kommunikation, dem Spielen  
Um die Kirche einen bürgerfreundlichen Treffpunkt (3)  
Beim Spiegel an der Brunnenstraße Beete pflanzen und pflegen, auch an anderen Stellen (2)  
Lindenplatz mit Bank  
Kommunikationsplatz in Guibisrath, z.B. am Schaukasten  
Pflaster + autofrei an der Kirche  
Lebensqualität = die Gewerbegebiete sollen sich nicht in den Ort hineinziehen  
Sorgfältig mit den Straßenquerschnitten umgehen  
Fahrradweg an der Roseller Str. verbessern  
Mehr Sicherheit "An den Hecken"  
Baugebiet Sportsstraße /N37 mit den Bürgern gestalten

### Liste 2: Natur

Zurück zur Natur  
Erholung im Grünen  
Eine grüne Mitte für alle  
Mehr Natur in und um Neukirchen  
Neukirchen zurück zur Natur durch Begrünung und Entseiegelung von Flächen.  
Sehr viel Wald (4)  
Flächen entsiegeln und Gras sprießen lassen (1)  
Wasser hören und fühlen  
Das vorhandene langweilige Grün durch naturnahe Hecken... ersetzen (1)  
Kulturlandschaft in Natur umwandeln (6)  
Vorgärten mit natürlichen Pflanzen  
Eichenwald / Wald  
Heide  
Obstwiesen  
Stadt soll Land kaufen, um es in Natur zu wandeln  
Gegengewicht zu lebensbedrohender Umwelt  
Feldwege waren unversiegelt  
Kinder spielen auf Wiesen und Bauernhöfe  
Natur nicht nur für den Blick, auch erleben  
Gewerbegebiet bepflanzen, aber nicht mit ortstypischen Pflanzen  
Zusammenhängende Waldflächen  
Nutz- und Bauerngärten, Pfarrgarten  
Keine kleinen Grundstücke, damit man auch Bäume pflanzen kann

### Liste 3: Gemeinschaft

Gemeinschaft wird groß geschrieben  
In der Gemeinschaft ist es am schönsten  
Hier fühlen wir uns wohl  
Leben in Nachbarschaft und Leben nicht nur nebeneinander.  
Austausch der verschiedenen Vereine und Gruppierungen (Lifsssäule) (1)  
Bürgerhalle dort wo auf dem Platz immer das Zeit steht oder im Saal Wirtz (1)  
Treffmöglichkeiten, wo man nicht verbindlich Mitglied sein muss, z.B. Kulturcafé  
Vorstellung der Vereine und Gruppierungen ca. 1-2 mal pro Jahr  
Loser Treffpunkt für Jugendliche  
Lose Treffpunkte: ständig offen sein; dazu ein Gespräch mit den Jugendlichen führen (auch die nicht organisierten erreichen!) (5)  
Bürgerhalle im Edeka  
"Vereinte Vereine" als Forum zur Kommunikation aller Vereine  
Veranstaltungskalender erweitern  
An der Friedhofshalle soll Platz sein für die ganze Trauergemeinde. Die Bürger sollen nicht auf der Straße stehen.  
Gestaltung des Schützenplatzes so, dass das Fest gefeiert werden kann (8)  
Chronik für Neukirchen erstellen, die Neubürger in die Geschichte des Ortes einführen (1)  
Mehr Leute sollen für die Gemeinschaft mitarbeiten (1)  
Nutzen der Turnhalle für kulturelle und Gemeinschaftszwecke

### Liste 4: Leben und Arbeiten

Willkommen im kunterbunten Dorf  
Leben und Arbeiten im Village Kunterbunt  
Neukirchen ein Village Kunterbunt  
Village Kunterbunt Leben und Arbeit für Groß und Klein, Jung und Alt  
Erholung und Einkaufen für alle möglich  
Infrastruktur nur verbunden mit Ökologie  
Neukirchen - Begegnung und Erholung für alle.  
Besserer ÖPNV nach Neuss und Grevenbroich (4)  
Mehr Arbeitsplätze  
Parkplätze vor den Geschäften, damit die Kundschaft hinfahren kann  
Erhalt der Geschäfte im Ort (4)  
Parkplätze 300 - 500m von den Geschäften weg, dient auch der Gesundheit  
Tempo- und Tonnenbeschränkung des Durchgangsverkehrs beachten  
Umgehungsstraße für LKWs weiterführen  
Ortskern mit Infrastruktur für Fußgängerschaffen

### Liste 5: Ein Dorf für Kinder

Planen nicht für, sondern mit den Kindern (5)  
Naturnahe Spielplätze (1)  
Landwirtschaft soll auch die Kinder einbeziehen  
Schattenspenden an den Spielplätzen und den Bänken (1)  
Verkehrsentschärfung an der Schule zu den Bring- und Holzeiten (1)

### Liste 6:

**Schutz der historischen Ortsteile**  
Dokumentation der historischen Gebäude (2)

Zu ausgewählten Themenbereichen werden einzelne Maßnahmen genannt und Forderungen zu ihrer Umsetzung aufgestellt.

**Thema "Verkehr möglichst weit aus dem Dorf raus":**

**Kurzfristig:**

Verstärkte Kontrolle durch Polizei  
Aktion "Handzettel" von allen Bürgern  
Transparente

**Mittelfristig:**

Bauliche Sperrung der Durchfahrt am Jakobusplatz (Problem Buslinien)  
Rückbau/ Verengung der Roseller Str. im Bereich "Pegels"

**Langfristiges Ziel:**

Komplette Umfahrung des Ortes durch die Pendler (Ausbau A46/ A57)

**Thema "Schützenplatz":**

- 1) Instandhaltung des Platzes, sofortiges und regelmäßiges Umstellen der Tore (Rasen!) Verbotsschilder "Hunde"
- 2) Ausbau der Multifunktionalität des Platzes
- 3) Etablierung des Platzes als Dorfgemeinschaftsplatz

**Blitzlicht**

In einem „Blitzlicht“ schildern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Schluss der Veranstaltung ihre Eindrücke über den Verlauf der Zukunftswerkstatt. Am Übergang zur Realisierungsphase hatten einige Bürgerinnen und Bürger den Eindruck, dass die Themen zu unkonkret bearbeitet wurden. Sie haben jedoch diesen schwierigen Schritt überwunden und Maßnahmenvorschläge zu einzelnen Fantasien zusammengetragen. Dies wurde am Ende als positiv gesehen. Einige andere Bürger hätten gerne die Fantasiephase mehr ausgedehnt, um die Zielsetzungen für die Ortsentwicklung differenzierter zu erarbeiten.

**Thema "Umwandlung von Kultur- in Naturlandschaft":**

- 1.) Begrünung des gesamten Ortsrandes
    - Inventarisierung der Möglichkeiten + Umsetzung
  - 2.) Schaffen eines naturnahen Wohnumfeldes
  - 3.) Entwicklung zusammenhängender Waldflächen
- Forderungen an die Untere Landschaftsbehörde /Planungsamt und private Grundstücksbesitzer

Unsicherheit bestand bei vielen über das weitere Vorgehen im Rahmen des Dorfentwicklungsplans. So wurde am Ende nochmal deutlich gemacht, dass die Zukunftswerkstatt ein erster Baustein in dem Prozess ist, der insbesondere der Zielfindung und der Kommunikation dient. In mehreren Arbeitskreissitzungen werden einzelne Aspekte, die im Ausblick beschrieben sind, vertieft und zu konkreten Lösungsmöglichkeiten geführt. Die im Rahmen der Zukunftswerkstatt formulierten Zielsetzungen sind nicht abschließend, Gesichtspunkte die sich im weiteren Planungsverlauf ergeben, werden berücksichtigt.

# AUSBLICK

Die konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Zukunftswerkstatt zeigt die Bereitschaft und die Fähigkeit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aller Altersgruppen, die verschieden motiviert waren und aus unterschiedlichen Bereichen kamen, sich intensiv auszutauschen, Kritik zu üben, Probleme zu benennen und gemeinsam Problemlösungen zu entwickeln.

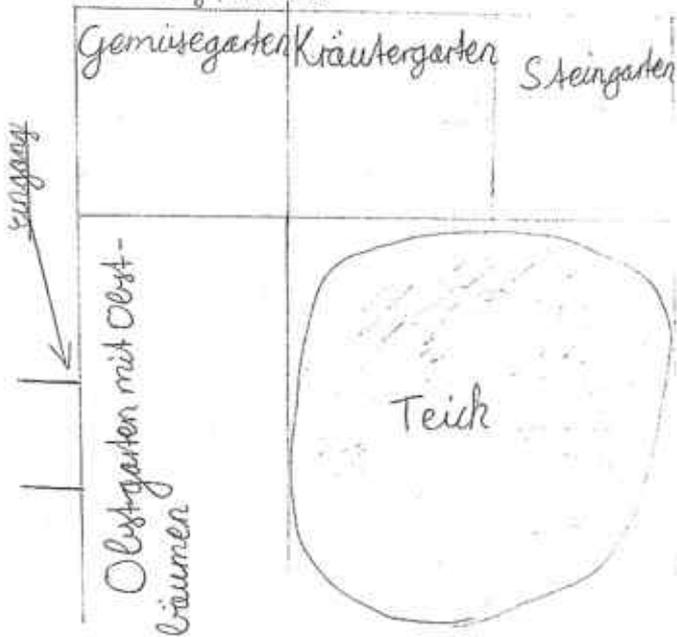
In welcher Form und auf welchen Ebenen sich Ansatzpunkte für eine Weiterarbeit daraus ergeben, wird in den folgenden Kurzdarstellungen zusammengestellt. Diese sind die wichtigsten Bausteine der Dorfentwicklung in Neukirchen. Sie beinhalten die Zielsetzungen, auf deren Grundlage die Planung im Konsens mit der Dorfgemeinschaft entwickelt werden kann:

<b>Bauen</b> Bei der Entwicklung weiterer Baugelände sollen die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in die Planungen mit einbezogen werden. Baudichte und -weise sollen eine gute Durchgrünung der Baugelände zulassen. Die Grundstücke sollen groß genug sein. Neue Bauten sollen in ihrer Erscheinung mit den alten Gebäuden harmonieren. Die historischen Gebäude sollen unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert werden. Durch das Erstellen einer Chronik für Neukirchen kann das Bewusstsein für die Geschichte und damit das Interesse für alte Baubauung gestärkt werden. Gewerbegebiete sollen sich nicht in den Ort hineinziehen. Zur Lebensqualität gehören auch ausreichende Einkaufsmöglichkeiten im Ort.	<b>Natur/ Ökologie</b> Mehr Natur in und um Neukirchen durch Dorfeingrünung und innerörtliche Grünvernetzung. Das Anlegen von Waldflächen wäre wünschenswert. Die Obstwiesen sollten erhalten werden. Die Betriebe am Ortsrand sollten besser eingegrünt werden. Angestrebt wird auch die Einbeziehung der privaten Flächen in ein Grünkonzept sowie die Verwendung von ortstypischen Pflanzen. Angemessene Grundstücksgrößen sollen ermöglichen, dass Bäume in Gärten gepflanzt werden können. Die heute vorwiegend verrohrten Wasserläufe könnten in Zukunft als dörfliches Element wieder belebt werden. Bei allen Maßnahmen soll eine Flächenentsiegelung angestrebt werden. Eine naturnahe Gestaltung ist anzustreben.	<b>Dorfgemeinschaft</b> Die allgemeine Nutzung des Schützenplatzes soll verbessert werden, so dass er sich zu einem echten Dorfplatz für jung und alt entwickeln kann. Überdies wird die Einrichtung eines Bürgersaals oder die Errichtung einer Bürgerhalle angestrebt. Die Ortsmitte im Bereich der Kirche soll als Kommunikationsraum gestaltet werden. Ein "Kulturcafé" könnte ein attraktiver Treff auch für "nichtorganisierte" Bürgerinnen und Bürger und für Jugendliche sein. Die Kommunikation der Vereine und der verschiedenen Gruppierungen untereinander soll verbessert werden. Die Defizite im Bereich der Friedhofskapelle, wo der vorhandene Raum schlecht organisiert ist, sollen behoben werden.	<b>Kinder/ Jugend</b> Für die Kinder soll es ausreichend Spielorte geben, die vor allem die Fantasie der Kinder fördern. Die Spielbereiche sollen naturnah, "dörflich" angelegt werden. Die Aufenthaltsqualität der vorhandenen Spielplätze sollte durch ausreichenden Sonnenschutz und angemessene Sitzmöglichkeiten verbessert werden. Für die Jugendlichen soll es Kommunikationsorte und Treffpunkte geben. Spiel- und Sportmöglichkeiten sollten ausgebaut werden, z. B. durch die Anlage einer Halfpipe. Geplant werden sollte nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern <u>mit Kindern und Jugendlichen</u> .	<b>Verkehr/ Infrastruktur</b> Die Verkehrsbelastung an der Hauptdurchgangsstraße ist erheblich. Hier sollte der Verkehr drastisch verringert werden. Auch müssen Lösungen für eine Beruhigung gefunden werden. Insbesondere ist die Ortsmitte im Bereich von Schule und Kirche zu verbessern. Die Sicherheit für Fahrradfahrer sollte erhöht werden. Das Fahrrad sollte als Alternative zum Auto - insbesondere im innerörtlichen Verkehr - unterstützt werden. Die vorhandenen Geschäfte im Ort sollen erhalten werden. Es ist für ausreichenden Parkraum im Umfeld der Geschäfte zu sorgen. Der ÖPNV ist zu verbessern, insbesondere die Anbindung an Neuss und Grevenbroich.
--	---	--	--	---



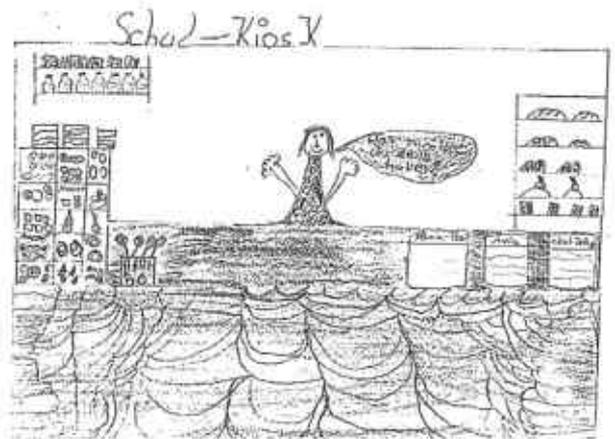
## Unser Schulgarten

Unser Schulgarten soll einen Gemüsegarten, einen Kräutergarten, einen Steingarten, einen Obstgarten, und einen Teich haben. Und die Räume kümmern sich das Försteramt, Es wäre sehr schön wenn wir so einen Garten hätten.



## Unser Schulhof

Ich möchte, dass ein Schulkiosk hier hin kommt.  
 Es wäre toll, wenn wir in der Pause in die Turnhalle könnten.  
 Ich wünsche mir, dass die Lehrer in der Pause Spiele mit den Kindern machen.  
 Auch eine Fahrradbahn wäre nicht schlecht.  
 Ich möchte auch noch, dass der Spielplatz größer wird.  
 Es soll auch noch ein Federballplatz geben.  
 Es wäre nicht schlecht, wenn wir in der Pause die Hausaufgaben machen dürfen.  
 Ich möchte, dass ein Hund hier in die Schule kommt.



17.8.2020

## Mein Traumschulhof

Ich wünsche mir ein Klassenbau-  
 stück. Ein Indianerzelt aus Holz.  
 Ein Aufenthaltsraum wenn es in der  
 Pause einmal regnet. Eine Tunnelrutsche  
 auf dem Spielplatz. Ein Pool mit Tunnel-  
 wasser rutsche. Ein Hügel mit Wasser-  
 rutsche. Ein Tiergehege mit Hasen. Ein  
 Teich mit Fischen und Fröschen.  
 Ein Schulhof. Ein Mann der in der Pause kommt.  
 Einen Schulhof Kiosk. Ein Hügel um im  
 Winter Schlitten zu fahren.  
 Ein See um Boot zu fahren.

Denise Schrock

## Mein Traumschulhof

Wir hätten gern ein riesen Kletter-  
 gerüst, ein Blumenbeet zum spielen,  
 eine große Tunnelrutsche, einen  
 Wasserspielplatz für eine richtig  
 heißen Sommer, ein Indianer-  
 zelt aus Holz, und ein See zum Boot  
 fahren.



Unser Schulhof 17.8.2000

- Es sollte ein ~~größerer~~ Klettergerüst gebaut werden
- Ein Fußballplatz sollte gebaut werden
- Ein Pool für den Sommer
- Es sollte auch ein Kletterbaum ~~gebaut werden~~
- Ein Spielplatz mit einem Tischtennis
- Ein Raum wo es regnet
- Ein Garten wo sich die Kinder freuen können
- Ein Fußballplatz



Unser Schulhof

Lieber Architekt,  
 Ich finde unsere Schule braucht einen Aufenthaltsraum wo man sich aufhalten kann wenn man nicht auf den Schulhof will. Schön wäre wenn Kinder der Turnhalle ein Fußballplatz entsteht. Für Vertikalsport braucht wir einen Schulgarten. Für die Pausen wäre ein Imbiß oder ein Stand mit Getränken ideal. Ein Essensraum in einer Schule wäre wundervoll.

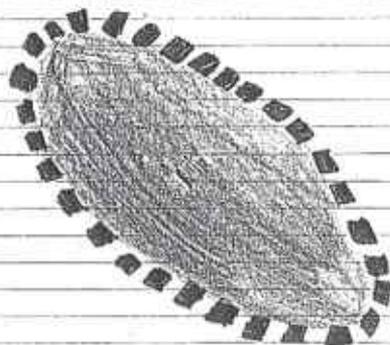


Diese Idee wurde von  
 Niklas Zoller 4b

17.8.2000

Unser Schulhof

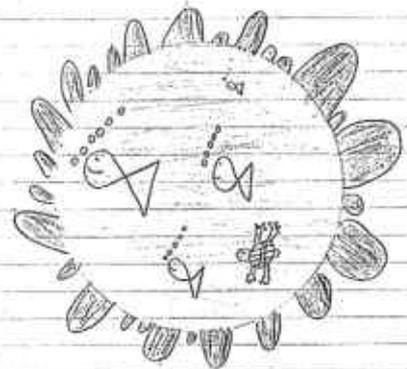
Ich hätte gerne eine Schaukel, weil der Spielplatz so leer ist. Und Obstbäume wären auch nicht schlecht. Ein Gemüsebeet könnte auch noch angelegt werden. Für jede Klasse vielleicht ein Pflegekiez, das könnten die Kinder dann abwechselnd pflegen. Ein Aufenthaltsraum wäre auch nicht schlecht, wenn einer nicht auf den Schulhof möchte, oder in der Regenpause. Ein Fischteich wäre auch gut, den Fische könnten die Kinder dann Futter geben.



Unser Schulhof

17.8.00

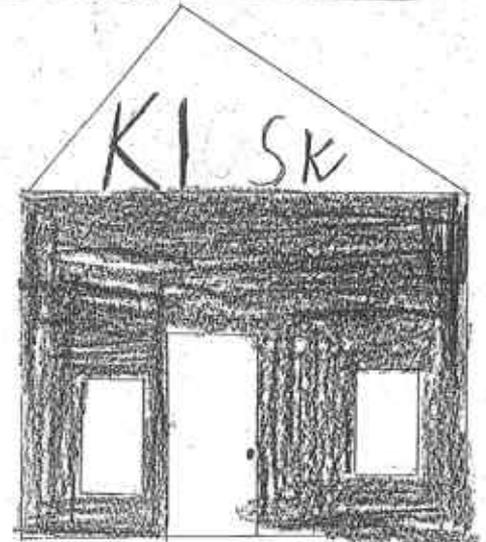
Zum B wird Spiel ein Schwimmbecken.  
 Einen Teich mit Fröschen und Schilfroten  
 Ein Gemüse garten, Tomaten und Erdbeeren.  
 Ein Fußballplatz, aber vielleicht auch zwei.  
 einen Aufenthaltsraum vielleicht.  
 Ein kleines Kiosk vielleicht.



- Ein langer Pool wo alle schwimmen können.
- Ein Schulkiosk wo es Popemunkarten gibt.
- Eine Sommerdelibahn mit 100 Bongos.
- Mit jede Klasse einen Flipperautomat.



- Ein Pool sollte in unserem Schulhof sein.
- Einen Kafenstallhauschen sollte wir haben.
- Neue Schachhofmalung.
- Einen Obst- und Gemüsegarten.
- Eine Spielkiste mit Bällen.
- Ein Schulkiosk.



Unser Spiel- und Schulhofplatz der Zukunft

Wir Kinder dürfen bei der Dorfentwicklung mitdenken. Ich habe mir Gedanken zur Schulhof und Spielplatzgestaltung gemacht

Ein Minigolfplatz auf dem Schulhof wäre toll, denn Minigolf macht mir Riesenspaß. Schaukeln macht auch besonntes Spaß. Ein Federballplatz würde ich mir auch, weil ich Federball gerne mag. Hüpfen, das ist toll. Mein nächster Vorschlag ist eine Hüpfburg. Eine Seilbahn find ich spitze, und Hüpfkästchen ebenfalls. Das wär doch eine Idee. Und was noch ganz wichtig ist: Eine Überdachung über dem Spielplatz, damit wir bei jedem Wetter dort spielen können.



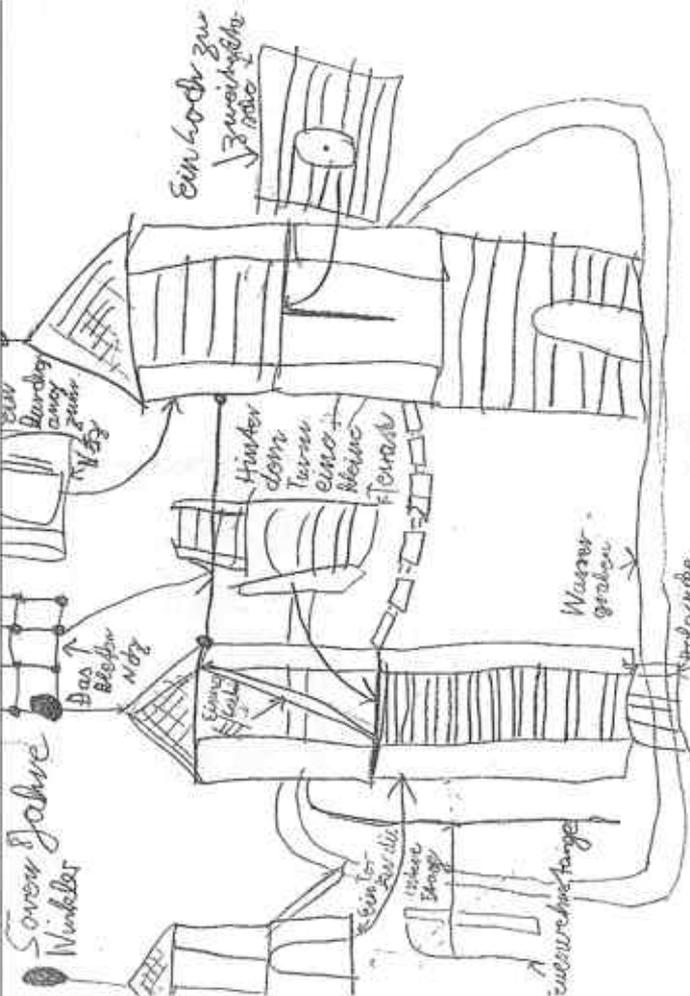
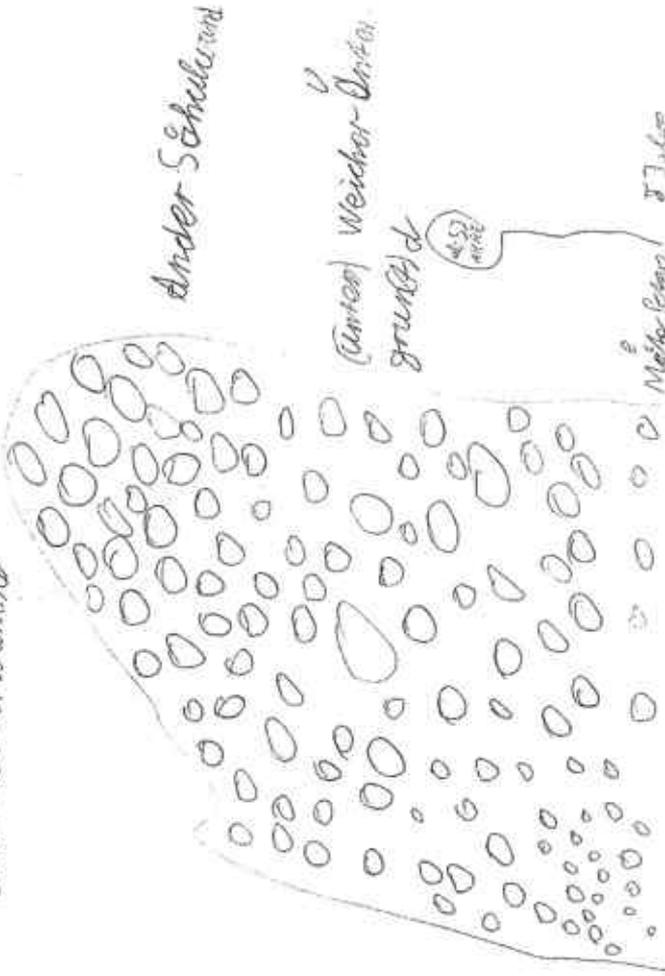
Unser Spiel- und Schulhofplatz der Zukunft

Wir Kinder dürfen bei der Dorfentwicklung mitdenken. Ich habe mir Gedanken zur Schulhof und Spielplatzgestaltung gemacht. Es wäre schön, wenn es u. auf unserem Schulhof eine Ruhezone gäbe, weil ich mich in der Pause gerne da einmal entspannen würde. Das geht nicht wenn Kinder um mich herum sind. Ich fände es gut, wenn wir auf unserem Schulhof ein Freibad hätten. Dann könnte ich mich immer abkühlen. Ich fände es toll, wenn auf unserem Spielplatz ein T Kapseln stände. Dann kann sich in der Pause richtig aushäufeln. Es wäre schön, wenn auf unserem Spielplatz eine Schaukel wäre. Ich schaukeln sehr gerne. Es wäre toll, wenn es auf unser Schulhof einen Tennisplatz gäbe. Weil man das auch zu zweit spielen kann.

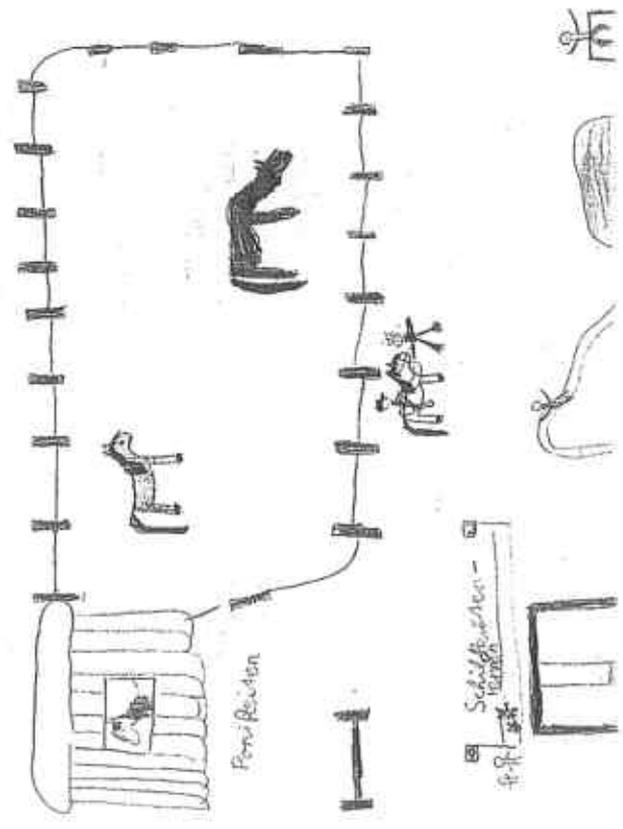
Maja Berlin



Eine Kletterwand



Christina Buchau 8 Jahre



Tomas Nordföden  
8 Jahre

Colonnade  
Lokal



Haus + Pflanz  
Reiten ein Artzt

Schlaraffenland d.  
jenseits ein Raum nur mit kleinen Bäumen

Bäume

Blumen

Erfrischen

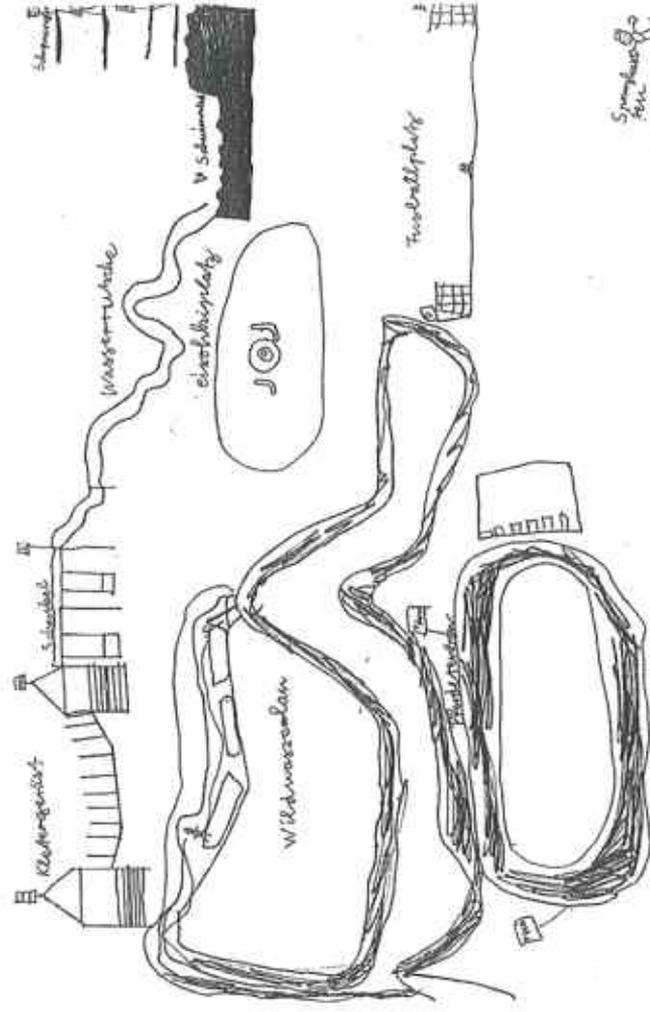
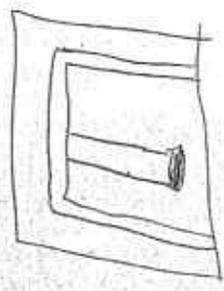
e f m c u r n e  
alle Tiere die es gibt

Uhr  
ein Drach zum Schauen

Baumkronen

Stuhlwärter

Pool Lieber Architekt, können sie nicht einen Pool bauen lassen, damit wir uns im Sommer Spaß machen können. Ein Schuttkiosk wäre auch gut.  
Eine Schaukel wäre auch gut, die felt uns noch auf dem Spielplatz.



Sonnenplatz  
Kleingewässer

## UNSER SCHULHOF

Zwanzig Hunde für jede Klasse. Mehr Kletter-

stangen. Einen Aufstehtraum mit

Telenor wäre schön. Bälle zum Weitwurf.

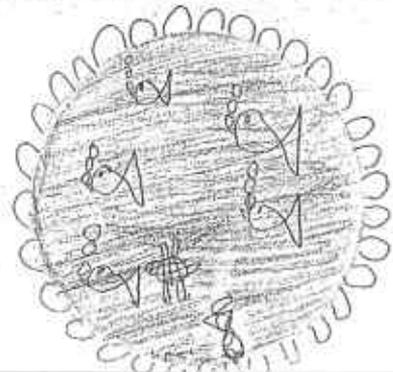
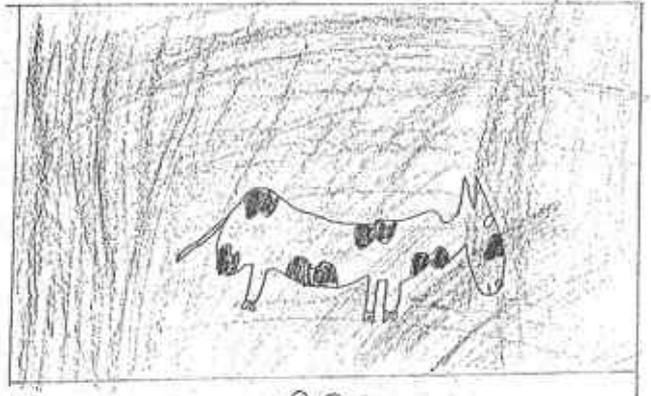
Eine Trinkautomat. Einen Eisautomat

wäre schön.

## Unser Schulhof

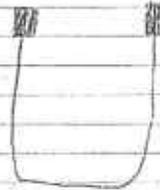
Ein Fischteich um dem sich 3 Kin-  
der kümmern können.  
Eine Hund um den man sich kümmern muss.  
Noch ein Klotz.  
Eine Kuh mit einer Weide.

### Carren



## Unser Schulhof

Ich möchte eine Spiele-Kiste für alle  
Klassen haben, zum Beispiel Seile, Stelzen,  
Tischtennisschläger. Vielleicht auch ein Getränke  
automat, und das Geld ist für die armen  
Menschen.



## Unser Schulhof

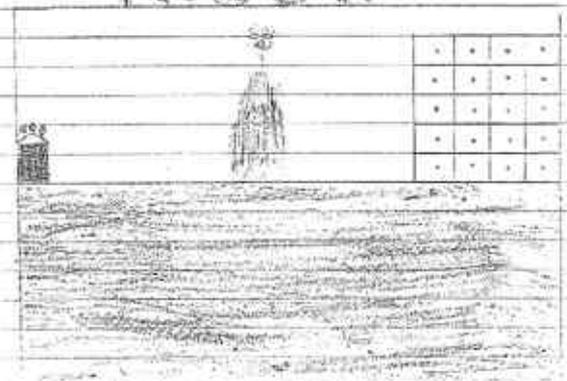
Wieder Architekt

Hinter der Turnhalle wollen wir zwei Tore sein  
und ein Raum wo man seine Boy spielen darf.  
Oder ein Zimmer wenn man nicht im Pause will  
mit vielen Spielsachen. Für die Schule ein  
paar Tiere zum Beispiel einen Hund eine Ka-  
linen Hamster und ein Aquarium mit  
schönen Fischen. Vielleicht auch eine Futaba  
A.S. Ein paar Schuppen wären auch nicht  
schlecht. Ein Schilfplatz oder ein Schul-  
platz, wo man Polcemonkarten kaufen kann  
Ein Eiswagen der jeden Tag kommt und ein  
Eisbengel kostet 50 €

### Unser Schulhof

Ich möchte einen Minigolfplatz.  
 Es wäre toll, wenn wir in den Pausen in die Turnhalle  
 könnten.  
 Auch ein Schulkiosk wäre toll.  
 Ein Federballplatz wäre echt genial.  
 Wenn man nicht in die Pause will, kann man ja  
 in einen Außenballraum gehen.  
 Es könnte ja auch ein Tier in der Schule sein,  
 das dann ein Kind in den Ferien mitnehmen kann.  
 Ich möchte, dass eine Schaukel auf dem Spielplatz  
 kommt.  
 Man könnte ja auch die Hausaufgaben in den Pausen  
 machen.

## KIOSK



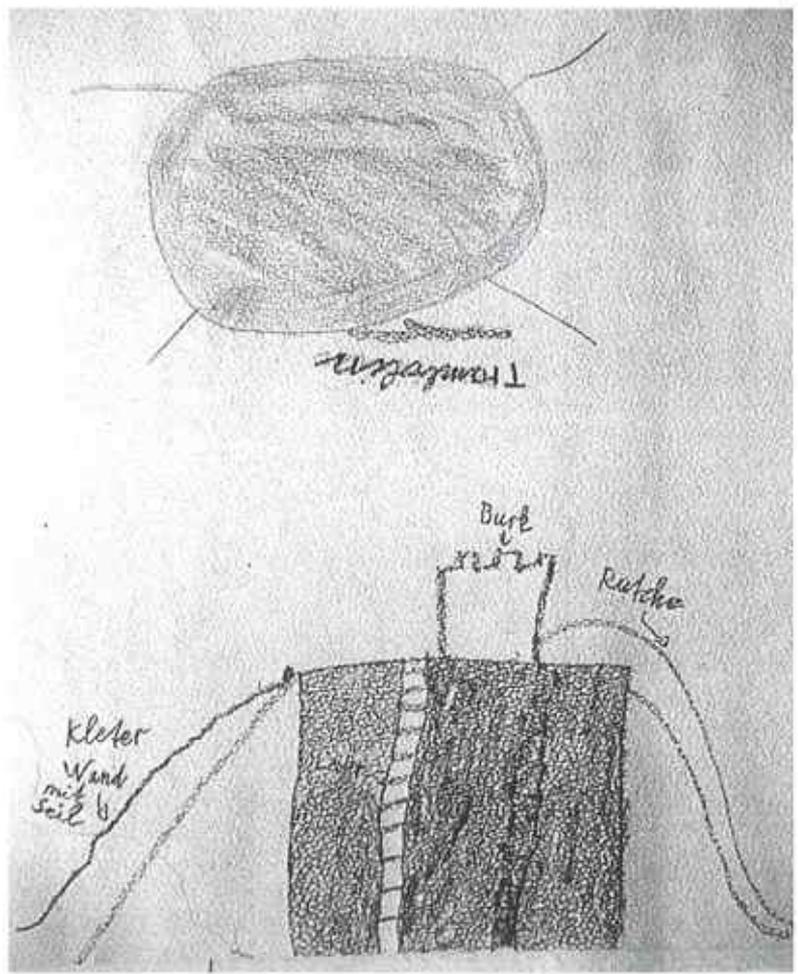
### Unser Schulhof

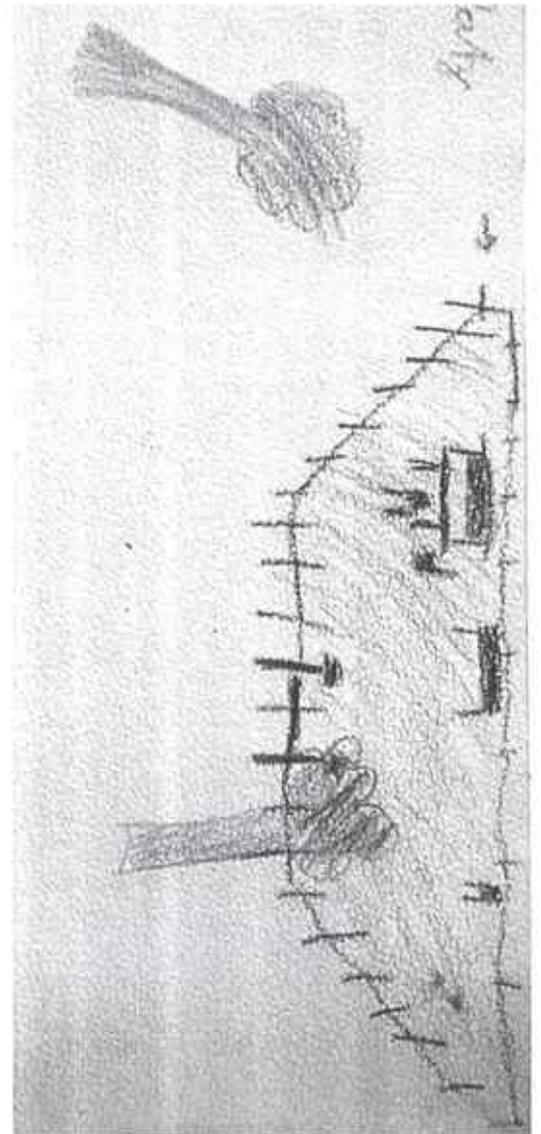
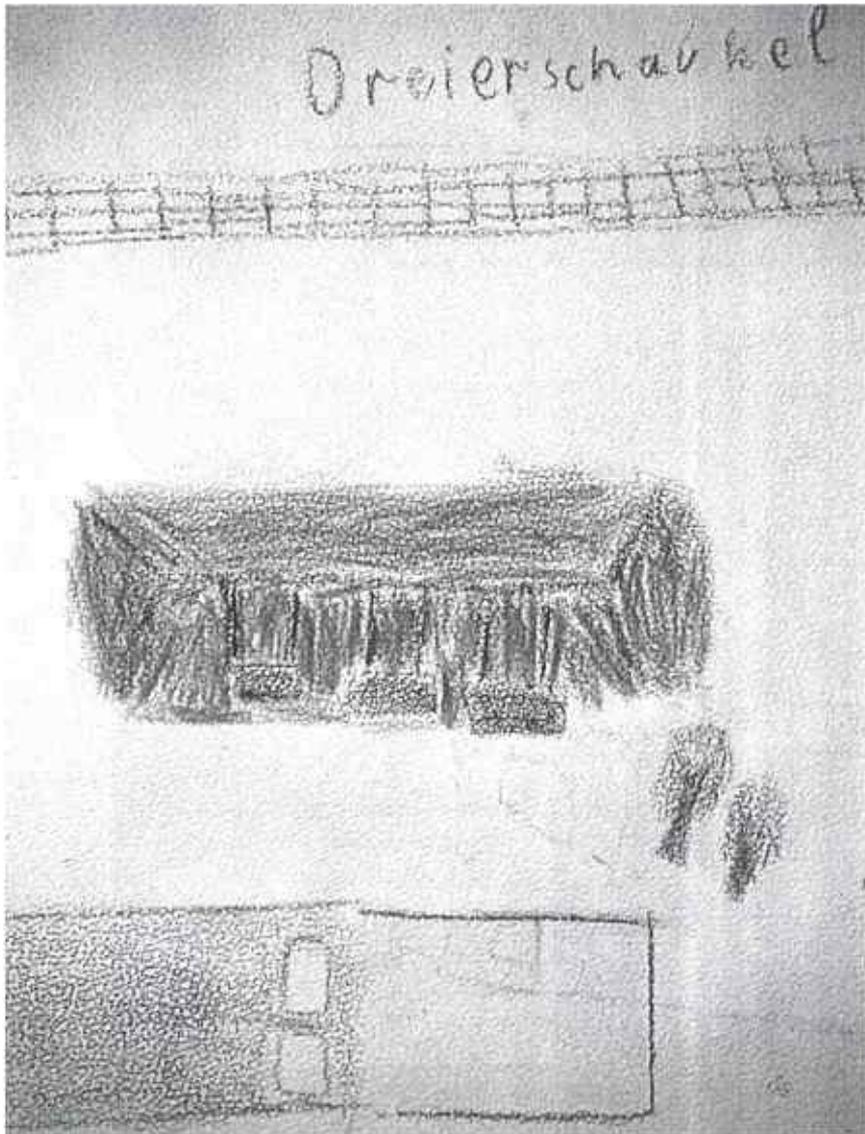
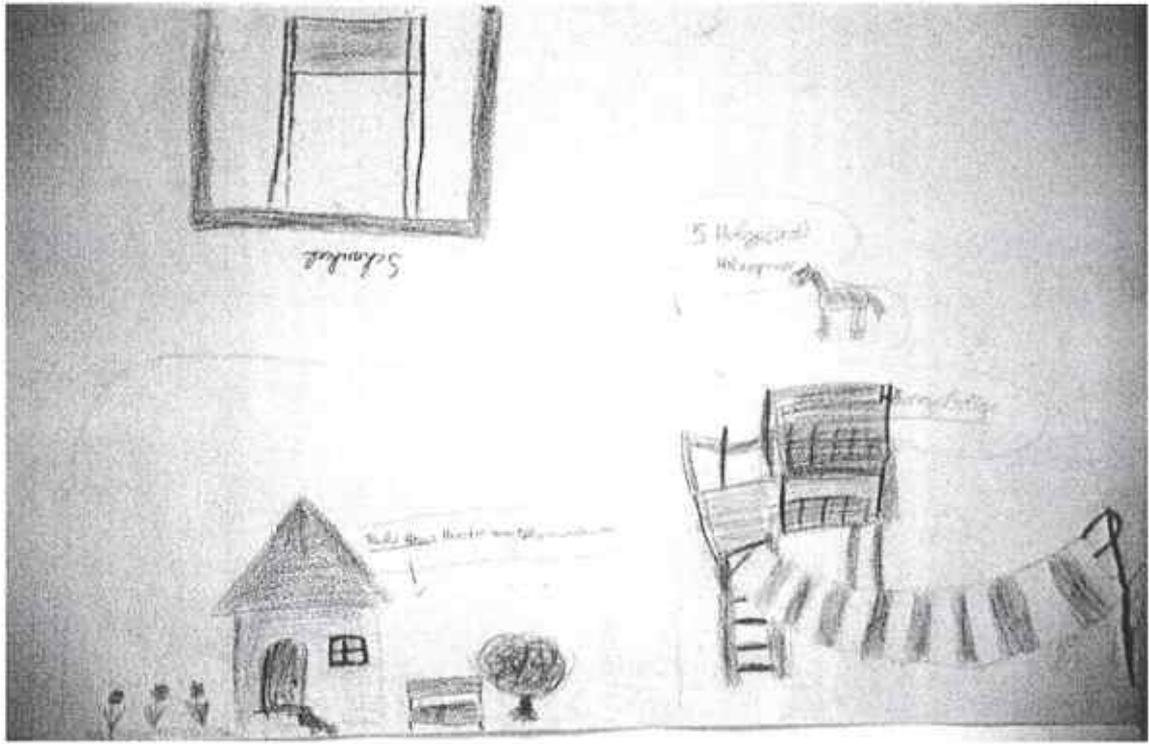
Eine Tunnelrutsche soll auf dem Spielplatz.  
 Zum Toben wäre ein Schwimmbad mit Rutsche  
 schön.  
 Wie wünschen uns neue Schulhofbemalungen und  
 Spielbänke mit Seilen.  
 Einen Obst-, Gemüse- und Blumengarten hätten  
 wir pflegen, aber auch ein Haus für und einen Teich  
 mit Fischen und Frischen und Spielbänken.



### Unser Schulhof

Man könnte Schaukeln auf dem  
 Spielplatz bauen. Einen schönen  
 Gemüsegarten pflanzen. Oder einen  
 Kiosk mit Getränken und Süßigkeiten  
 auf dem Schulhof bauen. Schul-  
 haustier kaufen. Einen Abenteuerpark  
 mit Tieren und einer Indianerzeit  
 aus Holz. Eine Stelle, wo man Kamel-  
 reiten kann und Elefant ohne Eintritt  
 zahlen. Ein Blumenfeld zum Spielen.  
 Eine Tunnelrutsche, die ins Hallen-  
 bad führt. Ein Wasser spielplatz  
 für den heißen Sommer.







# Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Dorferneuerung

RdErl. d. Ministeriums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft v.  
12. 8. 1998 - II A 5 - 0228.27227.08.00 -

## 1 Zuwendungszweck

1.1 Das Land gewährt nach Maßgabe dieser Richtlinien, der Verwaltungsvorschriften zu § 44 LHO und der Verwaltungsvorschriften für Zuwendungen an Gemeinden (GV) -(VV/VVG) -Zuwendungen für die Finanzierung von Maßnahmen der Dorferneuerung zur umfassenden Verbesserung der Agrarstruktur in Gemeinden und Ortsteilen von Gemeinden. Die Förderung der Dorferneuerung soll dazu beitragen, die Eigenart der ländlichen Orte zu erhalten und entsprechend den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen zu gestalten.

1.2 Zuwendungen werden auch gewährt für die Finanzierung von Maßnahmen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zur Umnutzung ihrer Bausubstanz. Zur Verbesserung der Agrarstruktur sollen damit zusätzliche Einkommen außerhalb der landwirtschaftlichen Produktion geschaffen und gesichert sowie dieser Strukturwandel in der Landwirtschaft und die regionale Vermarktung unterstützt werden. Sie tragen daneben zur Verbesserung der Ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Grundlagen der ländlichen Räume bei.

1.3 Ein Anspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht, vielmehr entscheidet die Bewilligungsbehörde aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

## 2 Gegenstand der Förderung

2.1 Bei landwirtschaftlicher und ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter

-die Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung einschließlich baulicher Gestaltungselemente an Einzelobjekten oder Ensembles,

-der Innenausbau, soweit dieser zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Außenwände konstruktiv oder für die Anpassung leerstehender oder freiwerdender land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz an die Erfordernisse zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens notwendig ist,

-kleinere, selbständige bauliche Maßnahmen.

2.2 Begrünungen im öffentlichen Bereich, die zur Gestaltung des Ortsbildes oder zur Einbindung des Dorfes in die Landschaft beitragen. Maßnahmen, um Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten im Ort zu erhalten, wiederherzustellen oder zu schaffen; ausgeschlossen von der Förderung sind Haus- und Bauerngärten.

2.3 Instandsetzung, verbesserte Führung oder Verkehrsberuhigung von Dorfstraßen. Anlage von Plätzen, Verbindungs-, Geh- und Fußwegen zur Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse einschließlich der zugehörigen Grün- und Freiraumgestaltung im Dorf; ausgeschlossen von der Förderung sind Maßnahmen in Neubau- und Gewerbegebieten sowie Schmutz- und Mischwasserkanalisationen und auch solche Maßnahmen, bei denen die Erhebung eines Erschließungsbeitrages nach dem Baugesetzbuch (BauGB) rechtlich möglich ist; sind Beiträge nach dem Kommunalabgabengesetz (KAG) rechtlich möglich, so vermindern sich die zuwendungsfähigen Ausgaben um die Summe dieser Beiträge.

2.4 Entschädigung für Gebäude und deren Abbruch im Zusammenhang mit Maßnahmen nach den Nummern 2.2 und 2.3,

2.5 Investive Maßnahmen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zur Umnutzung ihrer Bausubstanz, insbesondere für Wohn-, Handels-, Gewerbe-, Dienstleistungs-, kulturelle, öffentliche und gemeinschaftliche Zwecke, die dazu dienen, Zusatzeinkommen zu erschließen, sofern sie

-im Geltungsbereich eines Bebauungsplanes dessen Festsetzungen nicht widersprechen (§ 30 BauGB),

-in einem Zusammenhang bebauten Ortsteil sich in die Eigenart der Umgebung einfügen (§ 34 BauGB) und

-im Außenbereich die Voraussetzungen des § 35 Abs. 4 Satz 1 Nr. 1 oder Nr. 4 BauGB erfüllen,

2.6 Aufwendungen für Leistungen von Architekten und Ingenieuren in Verbindung mit Maßnahmen nach Nummer 2.5.

2.7 Nicht Gegenstand der Förderung sind

2.7.1 Aufwendungen, die im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ oder anderer Förderprogramme gefördert werden. Bei Maßnahmen nach 2.1 ist eine Kombination mit Mitteln der Denkmalpflege zulässig,

2.7.2 Umsatzsteuer bei Maßnahmen nach den Nummern 2.5 und 2.6.

## 3 Zuwendungsempfänger

3.1 Zuwendungsempfänger für Maßnahmen nach 2.1-2.4 sind

3.1.1 Gemeinden,

3.1.2 natürliche und sonstige juristische Personen sowie Personengesellschaften.

3.2 Zuwendungsempfänger für Maßnahmen nach 2.5 und 2.6 sind

3.2.1 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe; dies sind Unternehmen nach § 1 Abs. 4 des Gesetzes über die Alterssicherung der Landwirte (ALG), unbeschadet der gewählten Rechtsform, die

-grundsätzlich die in § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Alterssicherung der Landwirte (ALG) genannte Mindestgröße erreichen oder überschreiten.

-die Merkmale eines landwirtschaftlichen Betriebes im Sinne des Einkommensteuerrechts erfüllen oder einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften und unmittelbar kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgen.

3.2.2 Keine Zuwendungsempfänger sind

a) Personen, die Leistungen aufgrund des Gesetzes zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit erhalten,

b) Unternehmen, bei denen die Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand mehr als 25% des Eigenkapitals des Unternehmens beträgt.

## 4 Zuwendungsvoraussetzungen

4.1 Bei Maßnahmen nach den Nummern 2.1-2.4

4.1.1 Gefördert werden nur Gemeinden, Ortsteile und Weiler, deren Siedlungsstruktur durch die Land- und Forstwirtschaft wesentlich geprägt ist, sowie landschaftsbestimmende Gehöftgruppen und Einzelhöfe mit erhaltenswerter Bausubstanz.

4.1.2 Bevorzugt gefördert werden Gemeinden, Ortsteile und Weiler, -die in den benachteiligten Gebieten liegen,

-für die eine Erhaltungssatzung nach § 172 BauGB oder eine Gestaltungssatzung nach § 86 BauO NW vorliegt,

-die zur Teilnahme an den Wettbewerben „Unser Dorf soll schöner werden“ gemeldet werden.

Bei den benachteiligten Gebieten ist das Gebietsverzeichnis zugrunde zu legen, das als Anlage 1 den Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von landwirtschaftlichen Betrieben in Berggebieten und bestimmten benachteiligten Gebieten Nordrhein-Westfalens (Ausgleichszulage) vom 2.8.1984 (SMBI. NW. 7861) beigefügt ist.

4.1.3 Die Dorferneuerungsmaßnahmen müssen den Zielen und Erfordernissen der Raumordnung und Landesplanung sowie den Erfordernissen einer geordneten städtebaulichen Entwicklung Rechnung tragen. Die Belange des Denkmalschutzes, Naturschutzes und der Landschaftspflege sind zu wahren; Landschaftspläne sind zu beachten. Zu berücksichtigen sind auch die Ergebnisse einer agrarstrukturellen Entwicklungsplanung sowie einer Untersuchung zur Dorferneuerung und die darin enthaltenen Feststellungen über die Veränderungen und Gefährdungen der heimischen Tier- und Pflanzenarten.

4.2 Bei Maßnahmen nach den Nummern 2.5 und 2.6

4.2.1 Die Summe der positiven Einkünfte (Prosperitätsgrenze) des Zuwendungsempfängers und seines Ehegatten darf zum Zeitpunkt der Antragstellung im Durchschnitt der letzten drei vorliegenden Steuerbescheide 150 000 DM je Jahr nicht überschritten haben. In begründeten Einzelfällen genügt

es zur Feststellung der Summe der positiven Einkünfte nur den letzten vorliegenden Steuerbescheid heranzuziehen.

4.2.2 Bei juristischen Personen und Personengesellschaften einschließlich der GmbH & Co. KG gelten diese Voraussetzungen auf der Basis der Durchschnittsbildung für alle im Unternehmen hauptberuflich tätigen Gesellschafter, Genossenschaftsmitglieder und Aktionäre, einschließlich ihrer Ehegatten.

4.2.3 Für die zu fördernde Baumaßnahme muss vorliegen

-die erforderliche bauaufsichtliche Genehmigung,

-mindestens ein positiver Vorbescheid nach § 71 BauO NW,

-bei genehmigungsfreien Wohngebäuden eine Erklärung der Bauherrin oder des Bauherrn, dass die Gemeinde keine Erklärung nach § 67 Abs. 1 Nr. 3 BauO NW abgegeben hat.

4.2.4 Zuwendungsempfänger müssen für die zu fördernden Gebäude Nutzungsrechte von grundsätzlich 12 Jahren ab Antragstellung nachweisen und

4.2.5 haben einen Nachweis über die Wirtschaftlichkeit, zumindest über die Zweckmäßigkeit und Finanzierbarkeit, der durchzuführenden Maßnahmen zu erbringen.

4.2.6 Die baulichen Maßnahmen können nur gefördert werden, wenn das bauliche Ergebnis der Umnutzung ortsbildverträglich ist.

4.3 Die Förderung der Maßnahmen nach den Nummern 2.1-2.6 setzt voraus, dass sie auf der Grundlage eines Planes und ggf. unter Anhörung und Beratung der Beteiligten durchgeführt werden. Pläne im Sinne dieser Richtlinien sind

- 4.3.1 Bauleitpläne,  
4.3.2 sonstige Pläne, die die Gemeinde beschlossen bzw. denen sie zugestimmt hat (z.B. aufgrund von Vorschlägen der agrarstrukturellen Entwicklungsplanung oder gemäß den Satzungen nach §§ 34 Abs. 4, 35 Abs. 6 BauGB, § 86 BauO NW; Gestaltungspläne, Grünordnungspläne).
- 4.4 Der Zuwendungsempfänger hat bei Maßnahmen nach den Nummern 2.1 bis 2.6 innerhalb von 6 Monaten nach Erhalt des Zuwendungsbescheides mit der zu fördernden Maßnahme zu beginnen.

## 5 Art und Umfang, Höhe der Zuwendung

### 5.1 Zuwendungsart

#### Projektförderung

### 5.2 Finanzierungsart

5.2.1 Anteilfinanzierung; Förderungsrahmen für Maßnahmen nach Nummer 2.1 je Gebäude und für Maßnahmen nach Nummer 2.2 der Zuwendungsempfänger nach Nummer 3.1.2; 40 v.H., höchstens 30000,- DM, in benachteiligten Gebieten höchstens 40000,- DM; bei Gemeinden (GV) richtet sich der Förderungsrahmen nach Nummer 2.4 VVG.

#### Bagatellgrenzen

bei Zuwendungsempfängern nach Nummer 3.1.1: 25000,- DM,

bei Zuwendungsempfängern nach Nummer 3.1.2: 1000,- DM.

#### Unbare Eigenleistungen

Eigene Arbeitsleistungen der Zuwendungsempfänger können berücksichtigt werden. Die Anrechnung darf 80% des Betrages, der sich bei Vergabe der Leistungen an ein Unternehmen (ohne Berechnung der Umsatzsteuer) ergeben würde, nicht überschreiten.

Ebenso darf die Summe der Zuwendungen für Sachleistungen die Summe der baren Ausgaben nicht überschreiten.

### 5.2.2 Für Maßnahmen nach den Nummern 2.5 und 2.6

Zu den Aufwendungen bis zu 35 v.H. der Kosten, jedoch höchstens 100000,- DM je Maßnahme; bei Umnutzung zu Wohnzwecken bis zu 25 v.H., jedoch höchstens 80000,- DM.

5.2.3 Die Zuwendungsempfänger dürfen die gem. der „Deminimis-Regelung“ der Europäischen Kommission gewährten Beihilfen von 100000 ECU insgesamt innerhalb von 3 Jahren nicht überschreiten. Die Mitteilung im Amtsblatt EG 1996 Nr. C 68 S. 9 ist zu beachten.

5.2.4 Der Anteil der baren Eigenleistungen an den zuwendungsfähigen Ausgaben muss bei positiven Einkünften bis zu 80000,- DM 20 v.H., bei positiven Einkünften über 80000,- DM bis 100000,- DM 30 v.H. und bei positiven Einkünften über 100000,- DM 40 v.H. betragen.

Bei positiven Einkünften über 100000,- DM bis zu 120000,- DM wird der Zuschusssatz nach Nummer 5.2.2 um 5 Prozentpunkte und bei positiven Einkünften über 120000,- DM um 10 Prozentpunkte gesenkt.

### 5.3 Bemessungsgrundlage

Bei Maßnahmen nach den Nummern 2.1 bis 2.6 rechnen zu den zuwendungsfähigen Gesamtausgaben die Baukosten und die Baunebenkosten. Zu den Baunebenkosten zählen nur die Kosten der Architekten- und Ingenieurleistungen, soweit sie Planung, Ausschreibung, Bauleitung und/oder Bauabrechnung umfassen. Die Baunebenkosten sind als zuwendungsfähige Ausgaben nur zu berücksichtigen, wenn die Leistungen von eigenem Personal des Maßnahmenträgers nicht erbracht werden können; können Leistungen teilweise nicht erbracht werden, so sind die hierauf entfallenden Baunebenkosten zuwendungsfähig.

Bei Hochbauten rechnen zu den zuwendungsfähigen Gesamtausgaben die Kostengruppen 200 bis 500 und 700 der DIN 276 (Ausgabe Juni 1993); bei Maßnahmen nach Nummer 2.4 rechnen zu den zuwendungsfähigen Gesamtausgaben von der Kostengruppe 200 die Ziff. 211 (z.B. Sichern von vorhandenen Bauwerken, Bauteilen, Bewuchs) und 212 (z.B. Abbrechen vorhandener Bauwerke) der DIN 276.

Die Bemessungsgrundlage für den Zuschuss ist wie folgt zu errechnen:

Gesamtinvestitionsbetrag abzüglich

a) nicht zuwendungsfähige Ausgaben

b) Umsatzsteuer

ergibt die zuwendungsfähigen Ausgaben

abzüglich

c) Eigenleistungen gem. den Nummern 5.2.1 und 5.2.4

ergibt die Bemessungsgrundlage für den Zuschuss.

Eine Förderung mehrerer in sich abgeschlossener Fördermaßnahmen eines Antragstellers ist möglich, wobei innerhalb eines Zeitraumes von 6 Jahren die in Nummer 5.2.2 genannten Höchstbeträge nicht überschritten werden dürfen.

## 6 Sonstige Zuwendungsbestimmungen

6.1 Zuständige staatliche Bauverwaltung im Sinne der Nummer 6.1

der VV zu § 44 LHO bzw. 6.1 VVG ist das Landesamt für Agrarordnung Nordrhein-Westfalen.

6.2 Die Förderung der Umnutzung erfolgt unter dem Vorbehalt des Widerrufs für den Fall, dass die geförderten Gebäude innerhalb eines Zeitraumes von 12 Jahren ab Antragstellung veräußert oder nicht mehr dem Zuwendungszweck entsprechend verwendet werden. Im übrigen erfolgt die Förderung unter dem Vorbehalt des Widerrufs für den Fall, dass Maßnahmen nach 2.1 vor Ablauf von 10 Jahren und bei Maßnahmen nach 2.2 und 2.3 vor Ablauf von 15 Jahren wesentlich geändert werden.

6.3 Die Förderung der Umnutzung nach diesen Richtlinien ist auch möglich, wenn dasselbe Objekt nach den „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung von baulichen Maßnahmen in Althöfen, Aussiedlungen, Teil- und Betriebszweigausiedlungen in der Landwirtschaft (EFP)“, „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben im Rahmen des Agrarkreditprogramms (AKP)“, „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben im Rahmen des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP)“ und der „Ländlichen Siedlung“ gefördert wurde.

Die Zweckbindungsfristen nach den v.g. Bestimmungen sind zu beachten. Ein evtl. Widerruf dieser Mittel richtet sich nach deren Bestimmungen.

## 7 Verfahren

### 7.1 Antragsverfahren

7.1.1 Die Zuwendungen sind bei der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten/Landesamt für Agrarordnung NW, Postfach 4667, 48026 Münster (Bewilligungsbehörde) nach Muster der Anlage 1 zu beantragen.

Gemeinden richten den Antrag über das für sie zuständige Amt für Agrarordnung, sonstige Antragsteller über die Gemeinde als untere Denkmalbehörde zur Weiterleitung über das Amt für Agrarordnung an die Bewilligungsbehörde.

7.1.2 Das Amt für Agrarordnung leitet den Antrag nach Prüfung sowie evtl. Klarstellung und Koordinierung mit seiner Stellungnahme an die Bewilligungsbehörde weiter.

In der Stellungnahme ist ggf. zu bestätigen, dass der Antrag sich auf Maßnahmen in einem benachteiligten Gebiet bezieht.

7.1.3 Dem Antrag sind folgende Unterlagen beizufügen

Bei Vorhaben von Gemeinden

der Plan (Nummer 4.3), ggf. ein Auszug,

die Kostenberechnung.

Bei Vorhaben von natürlichen und juristischen Personen und Personengemeinschaften

die Planungsunterlagen,

die Kostenberechnung,

eine Bestätigung der Gemeinde, dass das Vorhaben im Rahmen eines Planes (Nummer 4.3) durchgeführt werden soll.

Bei Vorhaben nach den Nummern 2.5 und 2.6 zusätzlich

die letzten drei vorliegenden Steuerbescheide,

die Baugenehmigung oder der positive Vorbescheid

nach § 71 BauO NW,

ggf. der Nachweis der Nutzungsrechte (Nummer 4.2.4),

der Nachweis der Wirtschaftlichkeit (Nummer 4.2.5).

### 7.2 Bewilligungsverfahren

Die Bewilligungsbehörde entscheidet über den Antrag durch schriftlichen Bescheid. Außer dem Antragsteller erhalten der Kreis und die Gemeinde - soweit diese nicht selbst Antragstellerin ist - und das Amt für Agrarordnung je eine Ausfertigung.

### 7.3 Verwendungsnachweisverfahren

7.3.1 Der Verwendungsnachweis und der Zwischennachweis sind nach dem Muster der Anlage 2 zu führen.

### 7.4 Zu beachtende Vorschriften

Für die Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung der Zuschüsse sowie für den Nachweis und die Prüfung der Verwendung und die ggf. erforderliche Aufhebung des Zuwendungsbescheides und die Rückforderung der gewährten Zuwendung gelten die VV zu § 44 LHO und die Verwaltungsvorschriften für Zuwendungen an Gemeinden (GV) - VVG - soweit nicht in diesen Förderrichtlinien Abweichungen zugelassen werden.

## 8 Inkrafttreten

Dieser RdErl. tritt mit Wirkung v 12. 8. 1998 in Kraft. Er tritt am 1. Juli 2003 außer Kraft.

Der RdErl. d. Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 18. 3 1983 - III B 3 - 228-27227 - (SMBl. NW 7817) wird aufgehoben.



